

Herausforderung. Zukunft.

Eine perfekte Bank wächst mit ihren KundInnen.
Sieht Chancen, wo andere schwarzsehen.
Dient als Vorreiter und Mutmacher.
Und gibt wichtige Impulse am Weg zum Erfolg.

Das macht die Oberbank zur Bank
vieler heimischer Leitbetriebe.

Inhaltsverzeichnis

2	Kennzahlen im Überblick
3	Brief des Vorsitzenden des Vorstandes
8	Konsolidierter Corporate Governance Bericht
25	Investor Relations und Compliance
31	Unternehmensprofil
32	Oberbank-Geschichte kurzgefasst
32	Beteiligungsnetzwerk der Oberbank
33	Wertebasierte Strategie
34	Strategie 2020
35	Konzernlagebericht
36	Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen
38	Allgemeine Angaben zur Berichterstattung
39	Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage
44	Ausblick für 2017
46	Risikomanagement und internes Kontrollsystem
51	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
53	Verantwortliches Handeln
54	Angaben gemäß § 243a UGB
55	Segmentbericht
56	Gliederung der Segmente im Überblick
57	Segment Firmenkunden
60	Segment Privatkunden
64	Segment Financial Markets
66	Segment Sonstiges
67	Konzernabschluss 2016 der Oberbank
150	Schlussbemerkung des Vorstandes der Oberbank AG
150	Erklärung gemäß § 82 Absatz 4 BörseG
151	Bestätigungsvermerk
158	Gewinnverteilungsvorschlag
159	Bericht des Aufsichtsrates
163	Organe der Bank
164	Serviceangaben
165	Aufbauorganisation der Oberbank
166	Struktur der Oberbank-Gruppe
167	Geschäftsbereiche und Geschäftsstellen
172	Aktionärsstruktur der 3 Banken Gruppe
173	Impressum

Kennzahlen im Überblick

Erfolgszahlen in Mio. €	2016	2015	Veränd.
Zinsergebnis	359,6	381,2	-5,7 %
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-25,0	-47,1	-46,9 %
Provisionsergebnis	130,9	132,7	-1,4 %
Verwaltungsaufwand	-251,8	-243,3	3,5 %
Jahresüberschuss vor Steuern	219,1	191,5	14,4 %
Jahresüberschuss nach Steuern	181,3	166,4	8,9 %

Bilanzzahlen in Mio. €	2016	2015	Veränd.
Bilanzsumme	19.158,5	18.243,3	5,0 %
Forderungen an Kunden	13.777,9	12.839,9	7,3 %
Primärmittel	13.008,9	12.620,0	3,1 %
hievon Spareinlagen	2.794,2	2.912,6	-4,1 %
hievon verbrieftete Verbindlichkeiten inkl. Nachrangkapital	2.064,5	2.098,5	-1,6 %
Eigenkapital	2.282,8	1.925,7	18,5 %
Betreute Kundengelder	26.524,2	25.245,1	5,1 %

Anrechenbare Eigenmittel in Mio. €	2016	2015	Veränd.
Hartes Kernkapital	2.009,4	1.650,8	21,7 %
Kernkapital	2.086,0	1.733,3	20,4 %
Eigenmittel	2.482,2	2.158,0	15,0 %
Harte Kernkapitalquote	15,67 %	13,51 %	2,16 %-P.
Kernkapitalquote	16,27 %	14,19 %	2,08 %-P.
Gesamtkapitalquote	19,36 %	17,66 %	1,70 %-P.

Unternehmenskennzahlen	2016	2015	Veränd.
Return on Equity vor Steuern	10,76 %	11,20 %	-0,44 %-P.
Return on Equity nach Steuern	8,91 %	9,73 %	-0,82 %-P.
Cost-Income-Ratio (Kosten-Ertrag-Relation)	50,77 %	50,49 %	0,28 %-P.
Risk-Earning-Ratio (Kreditrisiko/Zinsergebnis)	6,96 %	12,35 %	-5,39 %-P.

Ressourcen	2016	2015	Veränd.
Durchschnittl. gewichteter Mitarbeiterstand	2.049	2.025	24
Anzahl der Geschäftsstellen	159	156	3

Oberbank-Aktien	2016	2015	2014
Anzahl Stamm-Stückaktien	32.307.300	29.237.100	25.783.125
Anzahl Vorzugs-Stückaktien	3.000.000	3.000.000	3.000.000
Höchstkurs Stamm-/Vorzugsaktie in €	60,30/52,75	52,80/38,20	50,35/38,11
Tiefstkurs Stamm-/Vorzugsaktie in €	52,57/37,70	49,96/37,55	48,45/37,00
Schlusskurs Stamm-/Vorzugsaktie in €	60,30/52,50	52,80/37,70	50,35/37,81
Marktkapitalisierung in Mio. €	2.105,6	1.656,8	1.411,6
IFRS-Ergebnis je Aktie in €	5,59	5,47	4,75
Dividende je Aktie in €	0,65	0,55	0,55
Kurs-Gewinn-Verhältnis Stammaktie	10,8	9,7	10,6
Kurs-Gewinn-Verhältnis Vorzugsaktie	9,4	6,9	8,0

Bei der Summierung von gerundeten Beträgen und bei der Errechnung der Veränderungsdaten können geringfügige Differenzen im Vergleich zur Ermittlung aus den nicht gerundeten Rechnungsgrundlagen auftreten.

Brief des Vorsitzenden des Vorstandes



Mag. Florian Hagenauer, MBA
Vorstandsdirektor Oberbank AG

Dr. Franz Gasselsberger, MBA
Generaldirektor Oberbank AG

Mag. Dr. Josef Weißl, MBA
Vorstandsdirektor Oberbank AG

Brief des Vorsitzenden des Vorstandes

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

das Wichtigste zuerst: die Oberbank hat sich 2016 erneut herausragend entwickelt und zum siebten Mal in Folge das Ergebnis und wichtige Kennzahlen verbessert!

Der Überschuss vor Steuern stieg um 14,4 % auf 219,1 Mio. Euro, nach Steuern um 8,9 % auf 181,3 Mio. Euro. Die Volumina der Kredite (+ 7,3 % auf 13,8 Mrd. Euro) und der betreuten Kundengelder (+ 5,1 % auf 26,5 Mrd. Euro) wurden gegenüber dem Vorjahr signifikant gesteigert, das Kreditrisiko ist erfreulich niedrig und 16,27 % Kernkapitalquote und 19,36 % Gesamtkapitalquote sind auch im internationalen Vergleich besonders gute Werte. 2016 haben wir das beste Ergebnis in unserer 148-jährigen Geschichte erzielt. Besonders zufrieden sind wir jedoch mit dem Umstand, dass wir seit Jahren kontinuierlich wachsen.

Damit hat sich die Oberbank einmal mehr deutlich besser als der Gesamtmarkt entwickelt.

Österreichs Banken erwarten 2016 Rückgänge bei Betriebsergebnis, EGT und Jahresüberschuss, auch europaweit haben die Banken Handlungsbedarf: Die Kostenstrukturen sind ungünstig (Cost-income-ratio im europäischen Schnitt 65 %, Oberbank 50 %), bei der Kreditqualität besteht Verbesserungsbedarf (notleidende Kredite über 5 %, Oberbank 3,5 %), die Gewinnsituation ist schwach (RoE 4,5 %, Oberbank konstant rund 10 %).

Ein Highlight des abgelaufenen Jahres war die erfolgreiche Kapitalerhöhung.

Bei der dritten Kapitalerhöhung innerhalb von eineinhalb Jahren haben wir mehr als 3 Mio. Stück junge Stammaktien platziert, den Streubesitz deutlich auf rund 36 % gesteigert und den Börsenwert der Oberbank auf über 2 Mrd. Euro erhöht. Das Kernkapital der Oberbank ist auf mehr als 2 Mrd. Euro gestiegen; es hat sich damit in den letzten sechs Jahren verdoppelt. Damit haben wir die uneingeschränkte Kreditvergabe und die weitere Expansion aus eigener Kraft abgesichert und übertreffen die regulatorischen Eigenkapitalanforderungen bei weitem. Außerdem haben wir den InvestorInnen nach den stark überzeichneten Kapitalerhöhungen im Jahr 2015 eine weitere Gelegenheit zur Beteiligung an einem konstant ertragstarken Unternehmen mit nachvollziehbarer Wachstumsperspektive geboten.

Solche Erfolge sind nicht selbstverständlich, denn unser Umfeld ist im Umbruch!

Die Unsicherheit nimmt zu und auch im Bankgeschäft scheinen traditionelle Werte nichts mehr zu gelten: persönliche Geschäftsbeziehungen kommen aus der Mode, langfristige Beziehungen werden oft dem kurzfristigen Vorteil geopfert und Vertrauen ist ein knappes Gut geworden. Deshalb sollten Politik, Wirtschaft und Banken Stetigkeit bieten, denn die Menschen wollen sich auf etwas verlassen können und suchen Orientierung. Wir von der Oberbank sehen unsere Bereitschaft zu stabilen persönlichen Kundenbeziehungen als unsere wichtigste Dienstleistung.

Brief des Vorsitzenden des Vorstandes

Für uns heißt das: Wir bieten Stabilität!

Wir bieten etwas an, was selten geworden ist: die persönliche Beratung, die Bereitschaft, die KundInnen auch dann langfristig zu begleiten, wenn es einmal nicht so gut läuft, und eine Vertrauensbasis sowie persönliche Nähe, die durch die Digitalisierung nicht ersetzt werden können. Diese Stabilität in der Geschäfts-, Kredit- und Personalpolitik macht uns zu etwas Besonderem und ist die Basis für Vertrauen und Glaubwürdigkeit. Gerade in Zeiten, in denen durch die rasch zunehmende Digitalisierung aller Wirtschafts- und Lebensbereiche mancherorts Verunsicherung entsteht, sehen wir direkte Kontakte als zukunftssicherndes Instrument.

Was kommt 2017 auf uns zu?

Wir erwarten, dass die Inflation leicht ansteigt, in erster Linie wegen höherer Energie- und Rohstoffpreise. Das EZB-Ziel von 2 % Inflation werden wir aber wohl noch längere Zeit nicht erreichen. Das Zinsniveau bleibt niedrig: Die EZB wird keine grundlegende Änderung ihrer Zinspolitik vornehmen, um die etwas höhere Inflation nicht zu bekämpfen und um die Lage der wirtschaftlich schwächeren Euroländer nicht zusätzlich zu erschweren. Diese Kombination aus höherer Inflation und niedrigen Zinsen bedeutet eine anhaltende Belastung der Sparer sowie anhaltenden Druck auf die Kosten-Ertrags-Relation der Banken!

Was sind die konkreten Oberbank-Pläne für 2017?

Ab dem 2. Halbjahr werden wir die erweiterte Zentrale an der Donaulände in Linz vollständig nutzen. Das wird ein echter Meilenstein – noch nie hat sich das Gesicht der Oberbank in Linz so stark verändert. Durch das Zusammenlegen aller zentralen Abteilungen unter einem Dach sollten wir noch effizienter werden. Zusätzlich eröffnen wir, gegen den Trend im Bankenmarkt, Filialen in Wien, in Deutschland, in Ungarn und in Tschechien. Natürlich haben wir auch ehrgeizige Geschäftsziele: Das Kreditvolumen soll um 800 Mio. Euro steigen, die Kundeneinlagen um 650 Mio. Euro, und wir streben an, das hervorragende Ergebnis 2016 zu wiederholen.

So hoch gesteckte Ziele können wir nur erreichen, wenn wir weiterhin kontinuierlich expandieren.

Wir wachsen seit Jahren stärker als der Markt, bei den Krediten, beim Kapital, bei der Filial- und Mitarbeiterzahl und bei der Ergebnisentwicklung. Diesen Kurs werden wir ungebrochen weiter verfolgen – wir haben einen bis 2020 konkret definierten Wachstumsplan, den wir konsequent abarbeiten.

Dieses offensive Agieren am Markt ist möglich, weil wir uns auf Basis unserer traditionellen Werte eine hohe unternehmerische Freiheit erarbeitet haben: wir haben kein Kosten- oder Risikoproblem und wir müssen nicht den laufenden Betrieb sanieren! Wir haben ausreichend Kapital, um weiter wachsen zu können.

Keine Frage: Wir sind stolz auf das Erreichte. Wir wissen aber auch, dass wir unseren Erfolg vor allem unseren MitarbeiterInnen verdanken, der Pflege und Weiterentwicklung unserer Werte und dem Vertrauen unserer KundInnen, das wir uns täglich neu verdienen müssen. Deshalb gehen wir die Herausforderungen der Zukunft mit Demut und Disziplin an.

Brief des Vorsitzenden des Vorstandes

Das Oberbank-Geschäftsmodell ist besonders stabil, gerade in Zeiten des Umbruchs.

Wir können selbstbewusst allen Herausforderungen begegnen und unsere Zukunft langfristig absichern, was uns unter den österreichischen Banken zu einer echten Alternative macht: unsere Selbständigkeit und Unabhängigkeit pflegen wir zum Nutzen unserer KundInnen!

Damit ist sichergestellt, dass wir Entscheidungen in der Region für die Region treffen und die Interessen der ganzen Oberbank-Familie, aller KundInnen, AktionärInnen und MitarbeiterInnen, ausgewogen berücksichtigen können. Das darf nie selbstverständlich werden, das muss immer wieder neu erarbeitet werden.

Im Namen des gesamten Vorstandes danke ich allen, die unseren Erfolg ermöglichen!

Unseren KundInnen, die wir weiterhin begleiten durften, den AktionärInnen, die durch ihr Investment in Oberbank-Aktien ihr Vertrauen in unser Haus bewiesen haben, und den MitarbeiterInnen, die einmal mehr der entscheidender Erfolgsfaktor unseres Hauses waren.

Besonderer Dank gilt auch allen Mitgliedern des Aufsichtsrates. Er ist traditionell nicht nur das oberste Kontrollorgan, sondern auch ein wichtiger Ratgeber des Managements in entscheidenden Fragen.

Nur durch das Zusammenwirken all dieser Personen war es uns möglich, 2016 wieder ein herausragendes Ergebnis zu erzielen. Bitte setzen Sie diesen Weg weiter gemeinsam mit uns fort!

Linz, im März 2017



Generaldirektor Dr. Franz Gasselsberger, MBA
Vorsitzender des Vorstandes

Konsolidierter Corporate Governance Bericht

Konsolidierter Corporate Governance Bericht

Präambel

Ein börsennotiertes Mutterunternehmen wie die Oberbank hat einen Corporate Governance Bericht auf konsolidierter Basis aufzustellen (§ 267a UGB). Da dem Oberbank-Konzern kein börsennotiertes Tochterunternehmen angehört, können sich die notwendigen Angaben auf die in § 243b (2) UGB angeführten Angaben - das sind die Angaben zur Arbeitsweise der Geschäftsführung und allfälliger Aufsichtsräte in diesen Gesellschaften, zu den Maßnahmen zur Förderung des unterrepräsentierten Geschlechts und zur Vergütungspolitik - beschränken.

Die notwendigen Angaben wurden an den passenden Stellen des vorliegenden Corporate Governance Berichtes eingearbeitet. Der Bericht folgt den vom Austrian Financial Reporting and Auditing Committee (AFRAC) veröffentlichten Grundsätzen zur Erstellung und Prüfung eines Corporate Governance Berichtes.

Corporate Governance

Die national und international üblichen Standards für gute Unternehmensführung zielen auf die Gewährleistung einer langfristigen und nachhaltigen Wertschöpfung börsennotierter Unternehmen ab, um den Interessen aller beteiligten StakeholderInnen gerecht werden zu können.

Diese Zielsetzung einer langfristigen und nachhaltigen Wertschöpfung deckt sich mit der strategischen Zielsetzung der Oberbank, sodass das Etablieren einer wirkungsvollen Corporate Governance selbstverständlich ist.

Die Oberbank orientiert sich dabei in ihren intern festgeschriebenen Unternehmensgrundsätzen an den von der European Banking Authority (EBA) veröffentlichten Richtlinien zur Internal Governance und an den Regelungen des Österreichischen Corporate Governance Kodex.

Österreichischer Corporate Governance Kodex / Entsprechenserklärung

Als börsennotiertes Unternehmen bekennt sich die Oberbank zum Österreichischen Corporate Governance Kodex (ÖCGK) in der jeweils gültigen Fassung. Der Kodex ist auf der Website www.oberbank.at einzusehen und bildet eine wertvolle Orientierungshilfe bei der Ausgestaltung interner Mechanismen und Bestimmungen. In der Aufsichtsratssitzung der Oberbank am 26.11.2007 wurde erstmals eine Entsprechenserklärung abgegeben. Im Jänner 2015 wurde die für das Berichtsjahr maßgebliche Fassung des Kodex wirksam. Auch mit dieser Fassung hat sich der Aufsichtsrat der Oberbank in seiner Sitzung vom 24.11.2014 eingehend beschäftigt und eine Entsprechenserklärung abgegeben.

Begründungen der Oberbank zur Abweichung von C-Regeln

Der Österreichische Corporate Governance Kodex legt fest, dass das Nichteinhalten seiner so genannten C-Regeln (comply or explain) klar, präzise und umfassend zu begründen ist (ÖCGK 2015, Anhang 2b). Die Oberbank verhält sich durch die Erläuterung folgender Abweichungen im Geschäftsjahr kodexkonform:

Regel 2 C:

Die Oberbank hat aufgrund eines Beschlusses der Hauptversammlung vom 15.4.1991 neben Stamm- auch Vorzugsaktien ausgegeben und bietet mit der Gewinnbevorzugung der VorzugsaktionärInnen eine attraktive Veranlagungsvariante. Die von der Oberbank emittierten Stammaktien sind jeweils nur mit einem Stimmrecht ausgestattet, sodass kein Aktionär über ein überproportionales Stimmrecht verfügt.

Konsolidierter Corporate Governance Bericht

Regel 31 C:

Den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend erfolgt die Offenlegung der Vorstandsvergütung im Geschäftsbericht als Gesamtposition einzeln je Vorstandsmitglied. Aus Gründen des Datenschutzes sowie aus Rücksicht auf das Recht auf Privatsphäre der Vorstandsmitglieder unterbleibt ein Ausweis der Bezüge je Vorstandsmitglied getrennt in fix und variabel.

Auf Basis der in der Oberbank festgelegten Vergütungsregeln ist im Einklang mit dem Bankwesengesetz sichergestellt, dass jegliche variable Vergütung der Vorstandsmitglieder sowohl den persönlichen Leistungen des jeweiligen Mitglieds Rechnung trägt als auch die Ertrags-, Risiko- und Liquiditätslage der Oberbank entsprechend berücksichtigt.

Regel 45 C:

Aufgrund der gewachsenen Aktionärsstruktur befinden sich im Aufsichtsrat der Oberbank auch RepräsentantInnen aus dem Kreis der größten EinzelaktionärInnen. Da es sich bei diesen AktionärInnen auch um Banken handelt haben solche Aufsichtsratsmitglieder auch Organfunktionen in anderen Banken, die mit der Oberbank im Wettbewerb stehen.

Die die Mitglieder des Aufsichtsrates treffenden gesetzlichen Pflichten stellen sicher, dass die berechtigten Interessen der Oberbank uneingeschränkt geschützt werden.

Regel 52a C:

Der Aufsichtsrat der Oberbank zählt mehr als zehn KapitalvertreterInnen. Mit zwölf von der Hauptversammlung gewählten bzw. nach Rücklegung von Mag. Hofbauer elf KapitalvertreterInnen wird die vom ÖCGK empfohlene Höchstgrenze von zehn nur marginal überschritten, sodass die effiziente und effektive Erledigung der Aufgaben des Aufsichtsrates gewährleistet ist. Die Oberbank schätzt die Expertise ihres aus Spitzenkräften der heimischen Wirtschaft bestehenden Kontrollorgans.

Zusammensetzung und Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat

Der Vorstand der Oberbank AG führt die Geschäfte nach klaren, aus der Gesamtbankstrategie abgeleiteten Grundsätzen und Zielvorgaben in eigener Verantwortung unter der im Aktiengesetz determinierten Wahrung der unterschiedlichen Interessenslagen. Der Aufsichtsrat kontrolliert in Entsprechung von Satzung und Geschäftsordnung die Umsetzung der einzelnen Vorhaben und deren Erfolg. Eine regelmäßige Berichterstattung des Vorstandes an den Aufsichtsrat stellt den umfassenden Informationsfluss sicher.

Bei den vollkonsolidierten Gesellschaften (siehe auch Kapitel „Konzernabschluss“, Note 39) werden, abgesehen von den GeschäftsführerInnen der direkten Leasing-Töchter in Österreich (OBERBANK LEASING GESELLSCHAFT MBH, Linz; 3 Banken Kfz-Leasing GmbH, Linz), Deutschland (Oberbank Leasing GmbH Bayern, Neuötting), Tschechien (Oberbank Leasing spol. s.r.o., Prag), Ungarn (Ober Lizing Kft, Budapest) und der Slowakei (Oberbank Leasing s.r.o., Bratislava), die Vorstands-, Geschäftsführungs- und allenfalls notwendige Aufsichtsratsmandate von bestehenden Vorständen und AbteilungsleiterInnen der Oberbank oder einer ihrer Schwesterbanken wahrgenommen (z. B. 3-Banken Wohnbaubank AG).

Konsolidierter Corporate Governance Bericht

Mitglieder des Vorstandes

Der Vorstand der Oberbank bestand im Geschäftsjahr 2016 aus drei Mitgliedern.

	Geburtsjahr	Erstbestellung	Ende der Funktionsperiode
Dr. Franz Gasselsberger, MBA	1959	28.4.1998	12.5.2022
Mag. Dr. Josef Weißl, MBA	1959	1.5.2005	30.4.2020
Mag. Florian Hagenauer, MBA	1963	1.12.2009	30.11.2019

Generaldirektor Dr. Franz Gasselsberger, MBA

Nach dem Doktoratsstudium der Rechtswissenschaften an der Paris-Lodron-Universität Salzburg begann seine Karriere 1983 in der Oberbank. Parallel zur leitenden Tätigkeit für den Geschäftsbereich Salzburg absolvierte er die internationale Managementakademie und schloss diese mit dem International Executive MBA ab.

Im April 1998 bestellte ihn der Aufsichtsrat in den Vorstand der Oberbank AG. Mit 1.5.2002 wurde er zum Sprecher des Vorstandes, mit 1.5.2005 zum Vorsitzenden des Vorstandes mit dem Titel Generaldirektor ernannt.

Im November 2007 wurde Dr. Gasselsberger vom deutschen Bundespräsidenten zum Honorarkonsul der Bundesrepublik Deutschland in Oberösterreich ernannt. Darüber hinaus ist er Mitglied des Vorstandes der Vereinigung der Österreichischen Industrie, des Verbandes österreichischer Banken und Bankiers, der Industriellenvereinigung OÖ und der BWG – Österreichische Bankwissenschaftliche Gesellschaft, Präsident der LIMAK Austrian Business School und Obmann der Spartenkonferenz der Wirtschaftskammer Oberösterreich, Sparte Bank und Versicherung.

Aufsichtsratsmandate und weitere Funktionen in konzernexternen in- oder ausländischen Gesellschaften:

- Mitglied des Aufsichtsrates der AMAG Austria Metall AG
- Mitglied des Aufsichtsrates der Lenzing Aktiengesellschaft

Funktionen bei in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen:

- Vorsitzender des Aufsichtsrates der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft
- Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrates der BKS Bank AG
- Mitglied des Aufsichtsrates der voestalpine AG

Sämtliche Mandatsobergrenzen gemäß ÖCGK, AktG und BWG werden eingehalten.

Direktor Mag. Dr. Josef Weißl, MBA

Nach dem Studium der Betriebswirtschaft und der Rechtswissenschaften an der Universität Linz begann seine Karriere 1983 in der Oberbank. Neben seiner leitenden Tätigkeit für den Geschäftsbereich Salzburg absolvierte er 2002 das LIMAK-General-Management-Programm und schloss 2005 das LIMAK-MBA-Programm ab.

Im Mai 2005 bestellte ihn der Aufsichtsrat in den Vorstand der Oberbank AG.

Darüber hinaus ist er Mitglied der Österreichisch-Amerikanischen Gesellschaft und Präsident von deren Landesorganisation OÖ.

Konsolidierter Corporate Governance Bericht

Aufsichtsratsmandate und weitere Funktionen in konzernexternen in- oder ausländischen Gesellschaften:

- Vorsitzender des Aufsichtsrates der Gasteiner Bergbahnen AG
- Mitglied des Aufsichtsrates der BAUSPARERHEIM Gemeinnützige Siedlungsgemeinschaft reg. Gen.m.b.H.
- Mitglied des Aufsichtsrates der VBV-Pensionskasse AG
- Mitglied des Aufsichtsrates der BRP-Powertrain GmbH & Co.KG
- Mitglied des Aufsichtsrates der Wiener Börse AG
- Mitglied des Aufsichtsrates der CEESEG Aktiengesellschaft

Funktionen bei in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen:

- Vorsitzender des Aufsichtsrates der Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft (bis 15.6.2016)

Sämtliche Mandatsobergrenzen gemäß ÖCGK, AktG und BWG werden eingehalten.

Direktor Mag. Florian Hagenauer, MBA

Nach dem Studium der Handelswissenschaften an der Wirtschaftsuniversität Wien begann seine Karriere 1987 in der Oberbank. Ab 1987 war er in der Auslandsabteilung und deren Nachfolgeabteilung Bankbeziehungen und Zahlungsverkehrssysteme tätig, seit 1994 als Prokurist für das Gesamtinstitut, bevor er 1999 zum stellvertretenden Leiter der Abteilung Organisation bestellt wurde. 1999 absolvierte er das LIMAK-General-Management-Programm, 2005 schloss er das LIMAK-MBA-Programm ab. 2005 wurde Mag. Hagenauer zum Geschäftsführer der Drei-Banken-EDV Gesellschaft bestellt. 2008 kehrte er in die Oberbank zurück und wurde zum Leiter der Abteilung Organisation ernannt.

2009 bestellte ihn der Aufsichtsrat in den Vorstand der Oberbank AG.

Darüber hinaus ist er Vizepräsident des Vereines der Förderer der OÖ. Landesmuseen und Mitglied der Industriellenvereinigung OÖ.

Aufsichtsratsmandate und weitere Funktionen in konzernexternen in- oder ausländischen Gesellschaften:

- Mitglied des Vorstandes und Mitglied des Investmentkomitees der Gain Capital Participations SA
- Mitglied des Vorstandes und Mitglied des Investmentkomitees SICAR der Gain Capital Participations II SA, SICAR
- Mitglied des Aufsichtsrates der Generali Holding Vienna AG
- Mitglied des Aufsichtsrates der Energie AG Oberösterreich

Funktionen bei in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen:

- Vorsitzender des Aufsichtsrates der 3-Banken Wohnbaubank AG
- Mitglied des Aufsichtsrates der Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft (bis 15.6.2016)

Sämtliche Mandatsobergrenzen gemäß ÖCGK, AktG und BWG werden eingehalten.

Arbeitsweise des Vorstandes

Der Vorstand ist bei seiner Arbeit dem Unternehmensinteresse verpflichtet mit dem Ziel, die in der Unternehmensstrategie verankerte nachhaltige Wertschöpfung zum Wohle aller beteiligten StakeholderInnen möglichst optimal zu erreichen.

Die Rahmenbedingungen für die Arbeitsweise des Vorstandes bilden neben den gesetzlichen Vorgaben und der Satzung auch die als integrierter Bestandteil der Geschäftsordnung des Vorstandes festgelegte Ressortverteilung.

Konsolidierter Corporate Governance Bericht

Die Zusammenarbeit im Vorstand wird durch turliche, in der Regel wöchentliche Vorstandssitzungen gewährleistet. Die Beschlussfassungen sind in der Regel einstimmig, auch wenn es entsprechend der Ressortverteilung eindeutige Zuständigkeiten für jedes einzelne Vorstandsmitglied gibt.

Bei wesentlichen risikorelevanten Entscheidungen ist es Usus, den Aufsichtsrat spätestens in der nächstfolgenden Sitzung zu informieren, sofern nicht ohnehin aus Satzung, Gesetz oder den Geschäftsordnungen von Vorstand und Aufsichtsrat eine Bewilligungspflicht gegeben ist.

Darüber hinaus ist die Arbeitsweise von einer engen Zusammenarbeit der Vorstandsmitglieder mit der zweiten Führungsebene der Bank geprägt, die dem Vorstand auch im Zusammenhang mit dem umfangreichen internen Berichtswesen auskunftspflichtig ist.

Aktuelle Verantwortungsbereiche des Vorstandes

Generaldirektor Dr. Franz Gasselsberger, MBA	Direktor Mag. Dr. Josef Weißl, MBA	Direktor Mag. Florian Hagenauer, MBA
Grundsätzliche Geschäftspolitik		
Interne Revision		
Compliance		
Geschäfts- und Serviceabteilungen		
CIF (Corporate & International Finance)	PKU (Privatkunden)	KRM (Kredit-Management)
GFM (Global Financial Markets)	PAM (Private Banking & Asset Management)	RIS (Strategisches Risikomanagement)
HRA (Human Resources)		SEK (Sekretariat & Kommunikation)
RUC (Rechnungswesen & Controlling)		ORG (Organisationsentwicklung, Strategie u. Prozessmanagement)
		ZSP (Zentr. Service u. Produktion CEE ¹ , Wertpapierabwicklung)
		BDSG ² (Zahlungsverkehrssysteme und zentrale Produktion)
Regionale Geschäftsbereiche		
Linz-Hauptplatz	Linz-Landstraße	
Salzkammergut	Innviertel	
Wien	Salzburg	
Wels	Niederösterreich	
Südbayern	Slowakei	
Nordbayern	Tschechien	
	Ungarn	

1) CEE umfasst in der Definition der Oberbank die Regionen Tschechien, Slowakei und Ungarn

2) Banken DL Servicegesellschaft m.b.H., 100 %ige Tochtergesellschaft der Oberbank

Konsolidierter Corporate Governance Bericht

Vergütung des Vorstandes

Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung vom 24.11.2010 alle Angelegenheiten der Vorstandsvergütung dem Vergütungsausschuss übertragen. Das Vergütungssystem der Oberbank wurde vom Vergütungsausschuss so gestaltet, dass es sich entsprechend der in § 39b BWG und der dazugehörigen Anlage vorgegebenen Proportionalitätsprüfung an Unternehmen vergleichbarer Größe, Branche und Komplexität bzw. an der Risikogeneignetheit des Geschäftsmodells orientiert und darüber hinaus gewährleistet, dass die Vorstandsmitglieder eine ihren Tätigkeits- und Verantwortungsbereichen angemessene Entlohnung erhalten.

Vorgesehen ist ein ausgewogenes Verhältnis von fixen und variablen Bezügen, wobei sich die variablen Bezüge an einem Richtwert von 20 % des Fixbezuges orientieren und maximal 40 % der Fixbezüge bzw. nicht mehr als 150.000 Euro betragen dürfen. Das fixe Basisgehalt orientiert sich an den jeweiligen Aufgabengebieten. Die variable Gehaltskomponente berücksichtigt gemeinsame und persönliche Leistungen der Vorstandsmitglieder ebenso wie die generelle Unternehmensentwicklung.

Gemessen wird dieser Unternehmenserfolg am Erreichen mittel- bis langfristiger strategischer Zielsetzungen und ausgewählter Kennzahlen:

- am nachhaltigen Einhalten der strategischen Risikoausnutzung gemäß Gesamtbanksteuerung (ICAAP);
- am nachhaltigen Erreichen von definierten strategischen Finanz- und Risikozielen auf Basis der definierten Strategie und der Mehrjahresplanung der Bank;
- am nachhaltigen Erreichen der weiteren quantitativen und qualitativen strategischen Ziele insgesamt.

In Entsprechung der Aktualisierung des Rundschreibens der FMA vom Dezember 2012 hat der Vergütungsausschuss festgehalten, dass die Oberbank auf Basis der von der FMA definierten Parameter (Bilanzsumme) als hochkomplexes Institut anzusehen ist und die Vergütungsrichtlinien daher vollinhaltlich umzusetzen hat.

Das bedeutet dass von den variablen Vergütungen der Vorstände für das Geschäftsjahr 2016, deren Höhe anhand der „Parameter für die Beurteilung der variablen Vergütungen für den Vorstand“ vom Vergütungsausschuss festgelegt wird, 50 % in Aktien und 50 % in Cash auszuzahlen sein werden, wobei die Aktien einer Haltefrist von drei Jahren unterliegen und der 40 %ige, auf fünf Jahre rückzustellende Anteil in Entsprechung von RZ 133 der Guidelines on Remuneration Policies and Practices des Committee of European Banking Supervisors zu gleichen Teilen aus Aktien und Cash besteht.

Die im Berichtsjahr ausbezahlten Vorstandsvergütungen betragen 1.709 Tsd. Euro, wovon 1.371 Tsd. Euro auf die fixen Gehaltsbestandteile und 338 Tsd. Euro auf die variablen Vergütungen für das Geschäftsjahr 2016 entfielen.

Gesamtbezüge 2016:	Dr. Franz Gasselsberger, MBA	792 Tsd. Euro
	Mag. Dr. Josef Weißl, MBA	499 Tsd. Euro ¹⁾
	Mag. Florian Hagenauer, MBA	418 Tsd. Euro ¹⁾

1) inklusive Pensionskassenbeiträge

Nebentätigkeiten von Vorstandsmitgliedern bedürfen laut Geschäftsordnung des Vorstandes der Zustimmung durch den Aufsichtsrat. Dem entsprechend sind alle bei den einzelnen Vorstandsmitgliedern ausgewiesenen

Konsolidierter Corporate Governance Bericht

Mandate vom Aufsichtsrat genehmigt und auch im Einklang mit den seit 1.7.2014 gültigen neuen Mandatsbeschränkungen des Bankwesengesetzes.

Die Höhe der den Vorstandsmitgliedern vertraglich zugesagten Firmenpension bemisst sich nach der Dauer ihres Dienstverhältnisses, folgt einer Staffelung bis zu 40 Jahren und basiert auf dem zuletzt bezogenen Fixgehalt. Für Vorstandsmitglieder, die ab dem Jahr 2005 bestellt werden, wird eine betriebliche Altersvorsorge bei einer Pensionskasse auf vertraglicher Basis durch Leistung eines monatlichen Beitrages aufgebaut. Die bei Nichtverlängerung oder vorzeitiger Beendigung mögliche Abfindung ist mit maximal zwei Jahresgehältern begrenzt, wobei in Erfüllung der Regel 27a ÖCGK kein vom Vorstand zu vertretender wichtiger Grund vorliegen darf.

Es besteht eine Vermögensschadenshaftpflicht-Versicherung (D&O) für die Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates, deren Kosten von der Gesellschaft getragen werden.

Bei den vollkonsolidierten Gesellschaften (siehe auch Kapitel „Konzernabschluss“, Note 39) gibt es nur im Bereich der direkten Leasing-Töchter in Österreich (inklusive Kfz-Leasing), Deutschland, Tschechien, Ungarn und der Slowakei GeschäftsführerInnen mit nennenswerten Gehaltszuwendungen.

Diese wurden im Identifizierungsprozess als RisikokäuferInnen identifiziert und vom Vergütungsausschuss bezüglich ihrer variablen Zuwendungen analysiert.

Aufgrund der geringen variablen Bezüge unterhalb der von der FMA festgelegten Erheblichkeitsschwelle und des Fehlens einer Eigenkompetenz mussten die von RZ 133 der Guidelines on Remuneration Policies and Practices des Committee of European Banking Supervisors festgelegten Auszahlungsmodalitäten nicht zur Anwendung gebracht werden.

Konsolidierter Corporate Governance Bericht

Mitglieder des Aufsichtsrates

Anzahl und Art sämtlicher zusätzlicher Mandate wurden mit der Aufsicht akkordiert und entsprechen bei sämtlichen Mitgliedern des Aufsichtsrates den mit 1.7.2014 in Kraft getretenen Mandatsbeschränkungen gemäß Bankwesengesetz. In Entsprechung von Regel 58 C ÖCGK werden nachstehend sämtliche Aufsichtsratsmandate und vergleichbaren Funktionen in in- und ausländischen börsennotierten Gesellschaften angeführt.

Geburtsjahr / Erstbestellung / Planmäßiges Ende
der Funktionsperiode

Präsidium:

Mag. Dr. Herta Stockbauer

1960 / 13.5.2014 / o. HV 2019

Vorsitzende (ab 18.5.2016)

2. Stellvertreterin des Vorsitzenden (bis 18.5.2016)

Stv. Vorsitzende des AR der Bank für Tirol und Vorarlberg AG

Mitglied des AR der Österreichische Post Aktiengesellschaft

Mitglied des AR der SW Umwelttechnik Stoiser & Wolscher AG

Dr. Ludwig Andorfer

1944 / 24.5.2011 / o. HV 2021

1. Stellvertreter der Vorsitzenden (ab 18.5.2016)

Vorsitzender (bis 18.5.2016)

Peter Gaugg (bis 18.5.2016)

1960 / 27.4.2000 / o. HV 2018

1. Stellvertreter des Vorsitzenden (bis 18.5.2016)

Vorsitzender des AR der BKS Bank AG (bis 19.5.2016)

Gerhard Burtscher (ab 18.5.2016)

1967 / 18.5.2016 / o. HV 2021

2. Stellvertreter der Vorsitzenden (ab 18.5.2016)

Vorsitzender des AR der BKS Bank AG (ab 19.5.2016)

KapitalvertreterInnen:

DI DDr. h.c. Peter Mitterbauer

1942 / 15.4.1991 / o. HV 2020

Mitglied des AR der Rheinmetall AG (bis Mai 2016)

Dr. Herbert Walterskirchen

1937 / 20.5.1997 / o. HV 2020

Karl Samstag

1944 / 22.4.2002 / o. HV 2017

Mitglied des AR der BKS Bank AG

Mitglied des AR der Bank für Tirol und Vorarlberg AG

Mitglied des AR der Schoeller-Bleckmann Oilfield Equipment AG (bis 25.5.2016)

Dr. Wolfgang Eder

1952 / 9.5.2006 / o. HV 2021

Dr. Helga Rabl-Stadler (bis 18.5.2016)

1948 / 24.5.2011 / o. HV 2016

Dr. Peter Thirring (bis 18.5.2016)

1957 / 14.5.2013 / o. HV 2018

MMag. Dr. Barbara Leitl-Staudinger

1974 / 13.5.2014 / o. HV 2019

Konsolidierter Corporate Governance Bericht

MMag. Dr. Barbara Steger 1980 / 13.5.2014 / o. HV 2019

Mag. Peter Hofbauer (bis 30.9.2016) 1964 / 19.5.2015 / o. HV 2020

Mitglied des AR der Bank für Tirol und Vorarlberg AG (bis 30.9.2016)

Mitglied des AR der BKS Bank AG (bis 30.9.2016)

Alfred Leu (ab 18.5.2016) 1958 / 18.5.2016 / o. HV 2021

Dr. Martin Zahlbruckner (ab 18.5.2016) 1966 / 18.5.2016 / o. HV 2021

Ehrenpräsident auf Lebenszeit:

Dkfm. Dr. Hermann Bell (seit 13.5.2014)

Vom Betriebsrat entsandte ArbeitnehmervertreterInnen:

Wolfgang Pischinger, erstmalig entsandt: 28.1.1993; Vorsitzender des Zentralbetriebsrates der Oberbank AG

Elfriede Höchtel, erstmalig entsandt: 22.5.2007; Oberbank Wels

Josef Pesendorfer, erstmalig entsandt: 29.1.2001; Oberbank Gmunden

Herbert Skoff, erstmalig entsandt: 28.3.2011; Oberbank Wien

Stefan Prohaska, erstmalig entsandt: 28.3.2013; Oberbank Salzburg-Taxham

Alexandra Grabner, erstmalig entsandt: 26. 3. 2014; Zentralbetriebsrat der Oberbank

Staatskommissär:

Hofrat DDr. Marian Wakounig, Staatskommissär, bestellt mit Wirkung ab 1.8.2007

Amtsdirektorin Edith Wanger, Staatskommissär-Stellvertreterin, bestellt mit Wirkung ab 1.7.2002

Arbeitsweise des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat besteht aus zwölf (nach Rücklegung von Mag. Hofbauer seit 1.10.2016 aus elf) gewählten KapitalvertreterInnen und sechs vom Betriebsrat entsandten ArbeitnehmervertreterInnen. Die vom Nominierungsausschuss im November 2013 mit Umlaufbeschluss festgelegte Zielquote von mindestens 25 % für das unterrepräsentierte Geschlecht konnte bei den KapitalvertreterInnen erreicht und bei den BelegschaftsvertreterInnen mit einem Anteil von einem Drittel sogar übererfüllt werden.

Im Geschäftsjahr 2016 fanden vier ordentliche Aufsichtsratssitzungen statt, in denen der Aufsichtsrat seinen Kontrollaufgaben nachgekommen ist (siehe auch Bericht des Aufsichtsrates).

Kein Mitglied des Aufsichtsrates hat im Berichtsjahr an mehr als der Hälfte der Sitzungen des Aufsichtsrates nicht persönlich teilgenommen. (Regel 58 C ÖCGK)

Der Aufsichtsrat überwacht die Geschäftsführung des Vorstandes, erörtert mit diesem die Geschäfts- und Risikostrategie, überwacht die Wirksamkeit wesentlicher Prozesse wie zum Beispiel Rechnungslegung, Risikomanagement, Interne Revision und internes Kontrollsystem, prüft den Jahresabschluss und den Konzernabschluss, überwacht die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers, legt die Beschlusspunkte zur Wahl des Abschlussprüfers und zur Wahl neuer Aufsichtsratsmitglieder in der Hauptversammlung fest und erörtert und beschließt mit dem Vorstand die gemeinsamen Beschlusspunkte für alle sonstigen Tagesordnungspunkte der

Konsolidierter Corporate Governance Bericht

Hauptversammlung, prüft die Gesetzeskonformität der Vergütungsrichtlinien und deren Einhaltung, ist für die Bestellung und Abberufung der Vorstände zuständig und vieles mehr.

Zur Umsetzung seiner umfangreichen Aufgaben richtet der Aufsichtsrat auch eine gewisse Anzahl von Ausschüssen ein, in denen die für den jeweiligen Ausschuss durch Gesetz, Satzung oder Geschäftsordnung vorgesehenen Themen von den entsprechenden SpezialistInnen aus seiner Mitte behandelt werden.

Vom Aufsichtsrat eingerichtete Ausschüsse

Der Aufsichtsrat der Oberbank AG hat zur effizienten Erledigung der operativen Agenden einen Arbeits-, einen Risiko- und Kredit-, einen Prüfungs-, einen Nominierungs- und einen Vergütungsausschuss eingerichtet, deren Mitglieder aus dem Kreis der KapitalvertreterInnen vom Gesamtaufsichtsrat gewählt und um die notwendige Zahl an Mitgliedern aus dem Kreis der BelegschaftsvertreterInnen ergänzt werden.

Der Prüfungsausschuss besteht aus fünf (nach Rücklegung des Mandates von Mag. Hofbauer ab 1.10.2016 aus vier), der Arbeitsausschuss aus vier, der Risiko- und Kreditausschuss und der Vergütungsausschuss aus jeweils drei und der Nominierungsausschuss aus zwei KapitalvertreterInnen.

Prüfungsausschuss

Der Prüfungsausschuss nimmt die Aufgabe gemäß § 63a Abs. 4 BWG wahr. Dazu gehören:

- die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses sowie die Erteilung von Empfehlungen oder Vorschlägen zur Gewährleistung seiner Zuverlässigkeit;
- die Überwachung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des internen Revisionssystems und des Risikomanagementsystems der Gesellschaft;
- die Überwachung der Abschlussprüfung und der Konzernabschlussprüfung unter Einbeziehung von Erkenntnissen und Schlussfolgerungen in Berichten, die von der Abschlussprüferaufsichtsbehörde nach § 4 Abs. 2 Z 12 APAG veröffentlicht werden;
- die Prüfung und Überwachung der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers (Konzernabschlussprüfers), insbesondere im Hinblick auf die für die geprüfte Gesellschaft erbrachten zusätzlichen Leistungen; Art. 5 der Verordnung (EU) Nr. 537/2014 und § 271a Abs. 6 UGB gelten;
- die Erstattung des Berichtes über das Ergebnis der Abschlussprüfung an den Aufsichtsrat und die Darlegung, wie die Abschlussprüfung zur Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung beigetragen hat, sowie die Rolle des Prüfungsausschusses dabei;
- die Prüfung des Jahresabschlusses und die Vorbereitung seiner Feststellung, die Prüfung des Vorschlages für die Gewinnverteilung, des Lageberichtes und gegebenenfalls des Corporate Governance Berichtes sowie die Erstattung des Berichtes über die Prüfungsergebnisse an den Aufsichtsrat;
- gegebenenfalls die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichtes, des konsolidierten Corporate Governance Berichtes sowie die Erstattung des Berichtes über die Prüfungsergebnisse an den Aufsichtsrat;
- die Durchführung des Verfahrens zur Auswahl des Abschlussprüfers (Konzernabschlussprüfers) unter Bedachtnahme auf die Angemessenheit des Honorars sowie die Empfehlung für die Bestellung des Abschlussprüfers (Konzernabschlussprüfers) an den Aufsichtsrat gemäß Art. 16 der Verordnung (EU) Nr. 537/2014.

Mit den neu am 17.6.2016 in Kraft getretenen Bestimmungen der VERORDNUNG (EU) Nr. 537/2014 DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES vom 16.4.2014 über spezifische Anforderungen an die

Konsolidierter Corporate Governance Bericht

Abschlussprüfung bei Unternehmen von öffentlichem Interesse wurden dem Prüfungsausschuss zusätzliche Überwachungspflichten betreffend die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers übertragen, mit denen sich der Prüfungsausschuss auch in seiner Sitzung vom 26.9.2016 intensiv beschäftigt hat.

Der Prüfungsausschuss hat im Geschäftsjahr zweimal getagt. Beide Sitzungen wurden in Beisein des Wirtschaftsprüfers und des Staatskommissärs bzw. seiner Stellvertreterin abgehalten.

Vom Wirtschaftsprüfer wurden die Ergebnisse seiner Prüfung gemäß Auftrag im Prüfungsvertrag zur wirtschaftlichen Situation (Einzel- und Konzernabschluss) und zur Risikosituation der Bank dem Vorstand dargelegt und auch dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates übermittelt. Von diesem wurde das Ergebnis dem Prüfungsausschuss zur Kenntnis gebracht, der sich in direkter Diskussion mit den Wirtschaftsprüfern intensiv damit auseinandergesetzt hat.

Über die Ergebnisse der Arbeit im Prüfungsausschuss wurde das Plenum des Aufsichtsrates in der jeweils nachfolgenden Sitzung informiert.

Der Regel 83 des ÖCGK entsprechend wurde auch im Berichtsjahr der Bankprüfer beauftragt, die Funktionsweise des Risikomanagementsystems einer Prüfung zu unterziehen. In seinem Bericht an den Prüfungsausschuss in der Sitzung vom 26.9.2016 hat der Bankprüfer bestätigt, dass das eingerichtete Risikomanagement in allen wesentlichen Belangen voll funktionsfähig ist.

Zusammensetzung: Dr. Ludwig Andorfer (Vorsitzender), Mag. Dr. Herta Stockbauer, Peter Gaugg (bis 18.5.2016), Gerhard Burtscher (ab 18.5.2016), Dr. Herbert Walterskirchen, Mag. Peter Hofbauer (bis 30.9.2016), Wolfgang Pischinger, Stefan Prohaska (bis 18.5.2016), Herbert Skoff, Alexandra Grabner (ab 18.5.2016; bis 30.9.2016)

Arbeitsausschuss

Dem Arbeitsausschuss obliegt die Entscheidungsbefugnis in den von der Geschäftsordnung weder dem Plenum noch dem Risiko- und Kreditausschuss zugewiesenen dringenden Angelegenheiten. Das sind insbesondere der Erwerb und die Veräußerung von Beteiligungen wesentlicher Größenordnung, der Erwerb, der Verkauf oder die Belastung von Liegenschaften sowie Investitionen ab einem definierten Volumen, wobei die Schwellenwerte in den Geschäftsordnungen für Vorstand und Aufsichtsrat genau definiert sind. Satzungskonform übt der Arbeitsausschuss seine Entscheidungsbefugnis aufgrund der Notwendigkeit zeitnaher Entscheidungen in diesen dringenden Angelegenheiten im Wege von Umlaufbeschlüssen aus, wobei zusätzlich zu den für die Entscheidung aufbereiteten Unterlagen auch telefonisch Informationen beim Vorstand eingeholt werden können.

2016 wurden sechs zeitkritische Beschlüsse vom Arbeitsausschuss bewilligt.

Über die vom Arbeitsausschuss entschiedenen Geschäftsfälle wurde dem Gesamtaufsichtsrat in der jeweils nächsten Sitzung berichtet und diese auch ausführlich besprochen.

Zusammensetzung: Dr. Ludwig Andorfer (Vorsitzender), Mag. Dr. Herta Stockbauer, Peter Gaugg (bis 18.5.2016), Gerhard Burtscher (ab 18.5.2016), Dr. Herbert Walterskirchen, Wolfgang Pischinger, Herbert Skoff

Risiko- und Kreditausschuss

In seiner Rolle als Kreditausschuss bedarf jeder Kredit, der die in der Geschäftsordnung für den Vorstand festgesetzte Höhe übersteigt, seiner Zustimmung. Großkredite im Sinne Art. 392 der EU Verordnung Nr. 575/2013 (CRR) sind zwingend dem Aufsichtsrat bzw. dem Kreditausschuss zur Entscheidung vorzulegen. Satzungskonform übt der Risiko- und Kreditausschuss seine Entscheidungsbefugnis aufgrund der Notwendigkeit zeitnaher Entscheidungen in dringenden Angelegenheiten im Wege von Umlaufbeschlüssen

Konsolidierter Corporate Governance Bericht

aus, wobei zusätzlich zu den für die Entscheidung aufbereiteten Unterlagen auch telefonisch Informationen beim Vorstand eingeholt werden können.

2016 wurden 49 zeitkritische Anträge vom Risiko- und Kreditausschuss bewilligt. Darüber hinaus kann es auch Direktanträge geben, die dann vom Plenum des Aufsichtsrates beschlossen wurden.

Über die vom Risiko- und Kreditausschuss entschiedenen Geschäftsfälle wird dem Gesamtaufsichtsrat in der jeweils nächsten Sitzung berichtet und diese auch ausführlich diskutiert.

In seiner Funktion als Risikoausschuss hat sich der Ausschuss gemäß § 39d BWG mit folgenden Themen zu beschäftigen:

- die Beratung der Geschäftsleitung hinsichtlich der aktuellen und zukünftigen Risikobereitschaft und Risikostrategie des Kreditinstitutes;
- die Überwachung der Umsetzung dieser Risikostrategie im Zusammenhang mit der Steuerung, Überwachung und Begrenzung von Risiken gemäß § 39 Abs. 2b Z 1 bis 14, der Eigenmittelausstattung und der Liquidität;
- die Überprüfung, ob die Preisgestaltung der von dem Kreditinstitut angebotenen Dienstleistungen und Produkte das Geschäftsmodell und die Risikostrategie des Kreditinstitutes angemessen berücksichtigt und gegebenenfalls Vorlage eines Plans mit Abhilfemaßnahmen;
- unbeschadet der Aufgaben des Vergütungsausschusses, ob bei den vom internen Vergütungssystem angebotenen Anreizen das Risiko, das Kapital, die Liquidität und die Wahrscheinlichkeit und der Zeitpunkt von realisierten Gewinnen berücksichtigt werden.

Im Berichtsjahr wurde dem Bankwesengesetz entsprechend eine Sitzung in Beisein des für die unabhängige Risikomanagementfunktion der Oberbank verantwortlichen Mitarbeiters und des Staatskommissärs abgehalten, in der sich der Ausschuss mit der Risikostrategie der Oberbank und den übrigen im Gesetz vorgesehenen Themen intensiv auseinandergesetzt hat.

Auch darüber wurde in der darauffolgenden Sitzung der Gesamtaufsichtsrat ausführlich informiert.

Zusammensetzung: Dr. Ludwig Andorfer (Vorsitzender bis 18.5.2016), Mag. Dr. Herta Stockbauer (Vorsitzende ab 18.5.2016), Peter Gaugg (bis 18.5.2016), Gerhard Burtscher (ab 18.5.2016), Wolfgang Pischinger, Herbert Skoff

Nominierungsausschuss

Der Nominierungsausschuss nimmt die ihm durch gesetzliche Bestimmungen (§ 29 BWG) zugewiesenen Aufgaben wahr:

- BewerberInnen für die Besetzung frei werdender Stellen in der Geschäftsleitung zu ermitteln und dem Aufsichtsrat entsprechende Vorschläge zu unterbreiten;
- falls für die jeweilige Rechtsform des Kreditinstitutes gesetzlich vorgesehen, den Aufsichtsrat bei der Erstellung von Vorschlägen an die Hauptversammlung für die Besetzung frei werdender Stellen im Aufsichtsrat zu unterstützen;
- im Rahmen seiner Aufgaben gemäß Z 1 und 2 die Ausgewogenheit und Unterschiedlichkeit der Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen aller Mitglieder des betreffenden Organs zu berücksichtigen, eine Aufgabenbeschreibung mit Bewerberprofil zu erstellen und den mit der Aufgabe verbundenen Zeitaufwand anzugeben; im Rahmen seiner Aufgaben gemäß Z 1 und 2 eine Zielquote für das unterrepräsentierte Geschlecht in Geschäftsleitung und Aufsichtsrat festzulegen sowie eine Strategie zu entwickeln, um dieses

Konsolidierter Corporate Governance Bericht

Ziel zu erreichen; Zielquote, Strategie und Umsetzungsfortschritt sind gemäß Art. 435 Abs. 2 lit. c der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 zu veröffentlichen;

- im Rahmen seiner Aufgaben gemäß Z 1 und 2 darauf zu achten, dass die Entscheidungsfindung der Geschäftsleitung oder des Aufsichtsrates nicht durch eine einzelne Person oder eine kleine Gruppe von Personen in einer den Interessen des Kreditinstitutes zuwiderlaufenden Art und Weise dominiert wird;
- regelmäßig, jedenfalls jedoch, wenn Ereignisse die Notwendigkeit zur Neubeurteilung anzeigen, eine Bewertung der Struktur, Größe, Zusammensetzung und Leistung der Geschäftsleitung und des Aufsichtsrates durchzuführen und dem Aufsichtsrat nötigenfalls Änderungsvorschläge zu unterbreiten;
- regelmäßig, jedoch zumindest jährlich, eine Bewertung der Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen sowohl der GeschäftsleiterInnen als auch der einzelnen Mitglieder des Aufsichtsrates sowie des jeweiligen Organs in seiner Gesamtheit durchzuführen und diese dem Aufsichtsrat mitzuteilen;
- den Kurs der Geschäftsleitung im Hinblick auf die Auswahl des höheren Managements zu überprüfen und den Aufsichtsrat bei der Erstellung von Empfehlungen an die Geschäftsleitung zu unterstützen.

Unter anderem regelt er vorbehaltlich der Zuständigkeit des Vergütungsausschusses die Beziehungen zwischen der Gesellschaft und den Mitgliedern des Vorstandes, erstattet Vorschläge zur Besetzung von (frei werdenden) Mandaten im Vorstand und befasst sich mit der Nachfolgeplanung. Darüber hat dann der Gesamtaufsichtsrat zu bestimmen.

Im November 2013 hat der Nominierungsausschuss mit Umlaufbeschluss in Entsprechung der per 1.1.2014 geltenden gesetzlichen Bestimmungen unter anderem Aufgabenbeschreibungen und Bewerberprofile für neu zu bestellende Vorstandsmitglieder bzw. Aufsichtsratsmitglieder erarbeitet, eine Zielquote für das unterrepräsentierte Geschlecht in Vorstand und Aufsichtsrat festgelegt und Strategien zur Erreichung dieser Zielquote erarbeitet. Im Rahmen der jährlichen Sitzungen wird allfällig notwendiger Anpassungsbedarf evaluiert.

Die neuen Aufsichtsratsmitglieder wurden vom Nominierungsausschuss in seiner Sitzung vom 29.3.2016 nach diesen Bewerberprofilen beurteilt und als ganz ausgezeichnet für die Tätigkeit im Aufsichtsrat der Oberbank geeignet eingestuft.

Zusammensetzung: Dr. Ludwig Andorfer (Vorsitzender bis 18.5.2016), Mag. Dr. Herta Stockbauer (Vorsitzende ab 18.5.2016)

Vergütungsausschuss

Der Vergütungsausschuss nimmt die ihm durch die gesetzlichen Bestimmungen zugewiesenen Aufgaben wahr. In dieser Eigenschaft hat er neben den Grundzügen der Vergütungspolitik und einer schriftlich dokumentierten Proportionalitätsanalyse betreffend die Mitglieder des Vorstandes sowie die in Anwendung der Proportionalitätsgrundsätze des § 39b BWG und des zugehörigen Anhangs als von den Bestimmungen des § 39b BWG allfällig als umfasst erkannten MitarbeiterInnen auch die Parameter für die Bemessung und Überprüfung der variablen Vergütungen festgelegt.

Dem Gesetz entsprechend überprüft der Vergütungsausschuss jährlich die praktische Umsetzung der von ihm genehmigten Vergütungspolitik und berichtet darüber auch dem Gesamtaufsichtsrat in der nächstfolgenden Sitzung.

Im November 2013 hat der Vergütungsausschuss mit Umlaufbeschluss die Proportionalitätsprüfung entsprechend an die per 1.1.2014 geltenden gesetzlichen Bestimmungen angepasst.

In der Sitzung am 29.3.2016 hat der Vergütungsausschuss anhand der in Umsetzung der delegierten Verordnung (EU) Nr. 604/2014 erstellten Policy zur Identifizierung von RisikokäuferInnen den von den

Konsolidierter Corporate Governance Bericht

Vergütungsrichtlinien umfassten Personenkreis ermittelt. Aufgrund der geringen variablen Vergütungen an die unterhalb der Vorstandsebene mit Einfluss auf das Risikoprofil der Bank tätigen Personen beschränken sich allerdings die in Entsprechung von RZ 133 der Guidelines on Remuneration Policies and Practices des Committee of European Banking Supervisors festgelegten Auszahlungsmodalitäten auf den Vorstand der Bank.

Die mit 1.1.2017 in Kraft getretene neue Leitlinie der EBA für eine solide Vergütungspolitik (EBA/GL/2015/22) wurde bereits in die Vergütungsrichtlinie der Oberbank eingearbeitet. Aufgrund der bisher schon sehr soliden Vergütungspolitik in der Oberbank sind die materiellen Auswirkungen dieser Richtlinie für die Umsetzung in der Oberbank aber sehr überschaubar.

Zusammensetzung: Dr. Ludwig Andorfer (Vorsitzender bis 18.5.2016), Mag. Dr. Herta Stockbauer (Vorsitzende ab 18.5.2016), Dr. Herbert Walterskirchen, Wolfgang Pischinger

Vergütung des Aufsichtsrates

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhalten neben dem Ersatz der durch ihre Funktion entstandenen Barauslagen auch Sitzungsgelder von je 120 Euro sowie eine jährliche Vergütung. Die Höhe dieser Vergütung wurde von der Hauptversammlung 2014 für das Geschäftsjahr 2014 und die folgenden b. a. w. wie folgt festgelegt: für den Vorsitzenden 21.000 Euro, seine StellvertreterInnen je 17.000 Euro und die weiteren Mitglieder je 15.000 Euro. In der Hauptversammlung vom 8.5.2012 wurde beschlossen, dass für die Arbeit in den Ausschüssen beginnend mit dem Geschäftsjahr 2012 ebenfalls jährliche Vergütungen bezahlt werden. Für den Prüfungsausschuss und den Risiko- und Kreditausschuss wurden pro Mitglied und Jahr 4.000 Euro, für den Arbeitsausschuss pro Mitglied und Jahr 2.000 Euro und für den Nominierungsausschuss und den Vergütungsausschuss pro Mitglied und Jahr 1.000 Euro von der Hauptversammlung festgesetzt.

Die Auszahlung erfolgt jeweils nach der Entlastung durch die Hauptversammlung für das von der Entlastung betroffene Geschäftsjahr rückwirkend.

Vergütung in € für GJ 2016	Aufsichtsrat	Ausschüsse	Sitzungsgeld	Summe
Mag. Dr. Herta Stockbauer	19.501	12.000	480	31.961
Dr. Ludwig Andorfer	18.519	12.000	480	30.999
Gerhard Burtscher (ab 18.5.2016)	10.544	6.202	360	17.106
Peter Gaugg (bis 18.5.2016)	6.456	3.798	120	10.374
Dr. Wolfgang Eder	15.000		240	15.240
Alfred Leu (ab 18.5.2016)	9.303		240	9.543
Mag. Peter Hofbauer (bis 30.9.2016) ¹⁾	0	0	0	0
DI DDr. h. c. Peter Mitterbauer	15.000		360	15.360
Dr. Helga Rabl-Stadler (bis 18.5.2016)	5.697		120	5.817
Karl Samstag	15.000		480	15.480
Dr. Peter Thirring (bis 18.5.2016)	5.697		0	5.697
Dr. Herbert Walterskirchen	15.000	7.000	480	22.480
MMag Dr. Barbara Leitl-Staudinger	15.000		480	15.480
MMag. Dr. Barbara Steger	15.000		480	15.480
Dr. Martin Zahlbruckner (ab 18.5.2016)	9.303		360	9.663

1) Dieses AR-Mitglied erhält aufgrund einer internen Regelung im UniCredit-Konzern keine Tantiemen und kein Sitzungsgeld.

Die vom Betriebsrat entsandten Mitglieder des Aufsichtsrates erhalten weder eine fixe Vergütung noch Sitzungsgelder.

Konsolidierter Corporate Governance Bericht

Kriterien für die Beurteilung der Unabhängigkeit eines Aufsichtsratsmitgliedes

Der Aufsichtsrat der Oberbank hat in Entsprechung der Regel C 53 des ÖCGK die folgenden Kriterien für die Unabhängigkeit von Aufsichtsratsmitgliedern festgelegt und unter www.oberbank.at auch veröffentlicht.

Ein Aufsichtsratsmitglied ist als unabhängig anzusehen, wenn es in den vergangenen drei Jahren nicht Mitglied des Vorstandes oder leitender Angestellter der Gesellschaft oder eines Tochterunternehmens der Gesellschaft gewesen ist.

Eine vorangehende Vorstandstätigkeit führt vor allem dann nicht zur Qualifikation als nicht unabhängig, wenn nach Vorliegen aller Umstände im Sinne des § 87 Abs. 2 AktG keine Zweifel an der unabhängigen Ausübung des Mandates bestehen.

Das Aufsichtsratsmitglied soll zu der Gesellschaft oder einem Tochterunternehmen der Gesellschaft kein Geschäftsverhältnis in einem für das Aufsichtsratsmitglied bedeutenden Umfang unterhalten oder im vergangenen Jahr unterhalten haben. Dies gilt auch für Geschäftsverhältnisse mit Unternehmen, an denen das Aufsichtsratsmitglied ein erhebliches wirtschaftliches Interesse hat. Die Genehmigung einzelner Geschäfte durch den Aufsichtsrat gemäß L-Regel 48 führt nicht automatisch zur Qualifikation als nicht unabhängig. Der Abschluss bzw. das Bestehen von banküblichen Verträgen mit der Gesellschaft beeinträchtigen die Unabhängigkeit nicht.

Das Aufsichtsratsmitglied soll in den letzten drei Jahren nicht AbschlussprüferIn der Gesellschaft oder bei der prüfenden Prüfungsgesellschaft beteiligt oder angestellt gewesen sein.

Das Aufsichtsratsmitglied soll nicht Vorstandsmitglied in einer anderen Gesellschaft sein, in der ein Vorstandsmitglied der Gesellschaft Aufsichtsratsmitglied ist, es sei denn eine Gesellschaft ist mit der anderen konzernmäßig verbunden oder an ihr unternehmerisch beteiligt.

Das Aufsichtsratsmitglied soll kein enger Familienangehöriger (direkte Nachkommen, EhegattInnen, LebensgefährtInnen, Eltern, Onkel, Tanten, Geschwister, Nichten, Neffen) eines Vorstandsmitgliedes oder von Personen sein, die sich in einer in den vorstehenden Punkten beschriebenen Position befinden.

Alle von der Hauptversammlung gewählten Mitglieder des Aufsichtsrates haben sich in einer individuellen Erklärung im Sinne der gegenständlichen Kriterien als unabhängig deklariert. Zudem sind mit Ausnahme von Mag. Dr. Herta Stockbauer (BKS Bank AG), Peter Gaugg (Bank für Tirol und Vorarlberg AG, bis 18.5.2016), Gerhard Burtscher (Bank für Tirol und Vorarlberg AG, ab 18.5.2016), Karl Samstag und Mag. Peter Hofbauer (bis 30.9.2016) sämtliche von der Hauptversammlung gewählten Mitglieder des Aufsichtsrates solche Mitglieder, die nicht AnteilseignerInnen mit einer Beteiligung von mehr als 10 % sind oder Interessen solcher AnteilseignerInnen vertreten. (Regel 54 C ÖCGK)

Die Oberbank unterhält außerhalb ihrer gewöhnlichen Banktätigkeit keine Geschäftsbeziehungen zu verbundenen Unternehmen oder Personen (einschließlich der Aufsichtsratsmitglieder), die deren Unabhängigkeit beeinträchtigen könnten.

Konsolidierter Corporate Governance Bericht

Maßnahmen zur Förderung von Frauen (§ 243b Abs. 2 Z 2 UGB)

Zum 31.12.2016 waren in der Oberbank (inklusive Leasing) 85 Frauen in Führungspositionen beschäftigt, was einem Anteil von 21,4 % entspricht (2015: 81 Frauen bzw. 19,9 %).

Die Oberbank hat 2010 das Projekt „Zukunft Frau 2020“ gestartet, um den Anteil der weiblichen Führungskräfte im Unternehmen zu verdoppeln. Dazu wird festgelegt, dass der Frauenanteil an neu zu ernennenden Führungskräften Jahr für Jahr bei über 40 % liegen muss, um das Ziel auf lange Sicht nachhaltig erreichen zu können.

Bestandteile des Projektes sind unter anderem die monetäre Unterstützung der Kinderbetreuung (auch in den Ferienmonaten), Teilnahmemöglichkeiten an Ausbildungsveranstaltungen für Karenzierte, eine gezielte Karriereplanung für Frauen, zeitlich und organisatorisch flexible Wiedereinstiegsmodelle, Home-Office Angebote und spezielle Seminarangebote für Frauen als (potenzielle) Führungskräfte.

Trotz all dieser Bemühungen und einer weiteren Steigerung im abgelaufenen Geschäftsjahr bleibt die Stärkung der Motivation von Frauen zur Übernahme von Führungsaufgaben eine große Herausforderung für die nächsten Jahre.

Im Rahmen des Projektes „Zukunft Frau 2020“ hat sich die Oberbank auch um die Zertifizierung als familienfreundliches Unternehmen bemüht und nach Überprüfung durch einen zertifizierten Gutachter am 14.4.2011 per 5.6.2011 vom Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend das „Grundzertifikat Audit berufundfamilie“ für drei Jahre ausgestellt bekommen. 2014 wurde dieses staatliche Gütezeichen nach einer externen Evaluierung durch die TÜV SÜD Landesgesellschaft Österreich GmbH auf weitere drei Jahre zuerkannt.

Die weiteren Umsetzungsmaßnahmen werden nunmehr jährlich extern evaluiert. Damit soll in der Oberbank der Grundstein dafür gelegt werden, dass es künftig mehr entsprechend qualifizierte Frauen in Führungspositionen gibt, die sich auch für künftige Besetzungen von Vorstandsmandaten bzw. Geschäftsführungs- und Aufsichtsratsfunktionen im Bereich der vollkonsolidierten Tochterunternehmen eignen, um auch hier auf längere Sicht die angepeilte Quote von 25 % zu erreichen.

Im Aufsichtsrat liegt der Anteil weiblicher Mitglieder als unterrepräsentiertes Geschlecht bei den KapitalvertreterInnen bei den angepeilten 25 %, bei den BelegschaftsvertreterInnen sogar bei 33 %. Damit wurde die festgelegte Zielquote von 25 % zum Teil sogar übererfüllt.

Linz, am 9. März 2017

Der Vorstand



Generaldirektor
Dr. Franz Gasselsberger, MBA
Verantwortungsbereich
Firmenkundengeschäft



Direktor
Mag. Dr. Josef Weißl, MBA
Verantwortungsbereich
Privatkundengeschäft



Direktor
Mag. Florian Hagenauer, MBA
Verantwortungsbereich
Gesamtrisikomanagement

Investor Relations und Compliance

Investor Relations und Compliance

Aktien und Aktionärsstruktur

Der Erhalt der Unabhängigkeit der Oberbank hat oberste Priorität. Sie wird abgesichert durch eine hohe Ertragskraft, eine vernünftige Risikopolitik und AktionärInnen, die Interesse an der Unabhängigkeit der Oberbank haben.

Einzelnen AktionärInnen der Oberbank AG ist eine direkte oder indirekte Beherrschung im Alleingang nicht möglich. Zwischen der BKS, der BTV und der Wüstenrot Genossenschaft besteht eine Syndikatsvereinbarung, die die Sicherstellung der Eigenständigkeit der Oberbank zum Ziel hat. Weitere stabilisierende Elemente sind die Beteiligung der MitarbeiterInnen und von langjährigen Geschäftspartnern wie Wüstenrot oder Generali.

Wahlmöglichkeit für InvestorInnen: Stamm- und/oder Vorzugsaktie

Die AnlegerInnen können zwischen der Oberbank-Stammaktie und der Oberbank-Vorzugsaktie wählen. Die Vorzugsaktie verbrieft keine Stimmrechte, gewährt aber eine nachzuzahlende Mindestdividende von 6 % vom anteiligen Grundkapital (9 Mio. Euro). Für beide Aktiegattungen wurde die Dividende zuletzt gleich hoch angesetzt. Aufgrund des Stimmrechtsverzichtes notiert die Vorzugsaktie im Vergleich zur Stammaktie jedoch mit einem Kursabschlag, wodurch sich eine höhere Dividendenrendite errechnet.

Kapitalerhöhung 2016 überaus erfolgreich

Im November 2016 hat die Oberbank die dritte Kapitalerhöhung innerhalb von 18 Monaten vorgenommen. 3.070.200 junge Stammaktien wurden zum Kurs von 53,94 Euro platziert, das entspricht einem Kurswert von 165,6 Mio. Euro. Das nominelle Grundkapital der Oberbank erhöhte sich damit auf 105,9 Mio. Euro. Aufgrund des großen Investoreninteresses war die Nachfrage rund doppelt so hoch wie das frei verfügbare Volumen. Gut 700 AnlegerInnen haben erstmals Oberbank-Aktien gekauft. Weil nicht alle AktionärInnen ihre Bezugsrechte ausgeübt haben, stand NeuaktionärInnen ein bedeutendes Volumen zur Verfügung und der Streubesitz am Gesamtkapital stieg von 32,6 % (Stand 31.12.2015) auf 36,3 %.

Die junge Stammaktie ist für das Geschäftsjahr 2016 voll dividendenberechtigt. An der 137. ordentlichen Hauptversammlung der Oberbank am 16. Mai 2017 können die neuen AktionärInnen bereits teilnehmen.

Oberbank-Aktien 2016 auf Allzeithoch

Die Aktien der Oberbank erreichten 2016 historische Höchststände. Die Stammaktie verzeichnete am 30.12.2016 mit 60,30 Euro ein Allzeithoch, die Vorzugsaktie am 19.12.2016 mit 52,75 Euro.

Die Jahresperformance (Kursentwicklung und Dividende) betrug 2016 bei den Stammaktien + 16,1 %, bei den Vorzugsaktien + 41,3 %. Die Börsenkapitalisierung der Oberbank AG belief sich Ende 2016 auf 2.105,6 Mio. Euro, gegenüber 1.656,8 Mio. Euro zum Vorjahresresultimo ein Zuwachs des Unternehmenswertes um 27,1 %.

Kennzahlen der Oberbank-Aktien	2016	2015	2014
Anzahl Stamm-Stückaktien	32.307.300	29.237.100	25.783.125
Anzahl Vorzugs-Stückaktien	3.000.000	3.000.000	3.000.000
Höchstkurs Stamm-/Vorzugsaktie in €	60,30/52,75	52,80/38,20	50,35/38,11
Tiefstkurs Stamm-/Vorzugsaktie in €	52,57/37,70	49,96/37,55	48,45/37,00
Schlusskurs Stamm-/Vorzugsaktie in €	60,30/52,50	52,80/37,70	50,35/37,81
Marktkapitalisierung in Mio. €	2.105,6	1.656,8	1.411,6
IFRS-Ergebnis je Aktie in €	5,59	5,47	4,75
Dividende je Aktie in €	0,65	0,55	0,55
Kurs-Gewinn-Verhältnis Stammaktie	10,8	9,7	10,6
Kurs-Gewinn-Verhältnis Vorzugsaktie	9,4	6,9	8,0

Investor Relations und Compliance

Die Oberbank-Stammaktie notiert seit 1.7.1986 an der Wiener Börse. Seither verläuft ihr Wertzuwachs überaus stetig: AktionärInnen, die 1986 die Oberbank-Aktie zeichneten und bei allen Kapitalerhöhungen mitzogen, erzielten unter Berücksichtigung der Dividendenzahlungen eine durchschnittliche Rendite von 8,63 % pro Jahr (vor Abzug der Kapitalertragsteuer).

Attraktive Bewertung, konstante Dividende

Das Ergebnis je Aktie stieg 2016 von 5,47 auf 5,59 Euro deutlich an. Auf Basis der Schlusskurse errechnet sich für die Stammaktie ein Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV) von 10,8, für die Vorzugsaktie von 9,4.

Der 137. ordentlichen Hauptversammlung am 16.5.2017 wird die Ausschüttung einer im Vergleich zum Vorjahr um 0,1 Euro erhöhten Dividende von 0,65 Euro je bezugsberechtigter Aktie vorgeschlagen.

Aktionärsstruktur der Oberbank per 31.12.2016	Stammaktien	Gesamt
Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft, Innsbruck	16,98 %	15,88 %
BKS Bank AG, Klagenfurt	15,21 %	14,21 %
Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H., Salzburg	4,90 %	4,50 %
Generali 3 Banken Holding AG, Wien	1,93 %	1,76 %
MitarbeiterInnen	3,72 %	3,59 %
CABO Beteiligungsgesellschaft m. b. H., Wien	25,97 %	23,76 %
Streubesitz	31,29 %	36,30 %

Siehe auch Kapitel „Serviceangaben“, Aktionärsstruktur der 3 Banken Gruppe

Aktionärsbeziehungen und Kommunikation

Die Oberbank informiert ausführlich im Rahmen der Quartals- und Jahresberichterstattung über ihre Finanz- und Ertragslage. Auch über die Website www.oberbank.at wird ein laufender Informationsfluss sichergestellt. Mit der Einladung zur jährlichen Hauptversammlung sind die AktionärInnen aufgerufen, direkt mit Vorstand und Aufsichtsrat in Kontakt zu treten.

Potenziell kursrelevante Ereignisse werden von der Oberbank über das euro-adhoc-System in der Rubrik „Insiderinformationen“ veröffentlicht. Im Geschäftsjahr 2016 erfolgten sieben solche Meldungen.

Investor Relations-Ansprechpartner

Mag. Frank Helmkamp

Telefon: +43/(0)732/78 02 DW 37247

frank.helmkamp@oberbank.at

www.oberbank.at

Finanzkalender 2017	
Veröffentlichung des Jahresabschlusses in der Wiener Zeitung	5.4.2017
Nachweisstichtag für Oberbank-Aktien	6.5.2017
Hauptversammlung	16.5.2017
Ex-Dividendentag	22.5.2017
Dividendenzahltag	24.5.2017
Veröffentlichung der Quartalsberichte	
1. Quartal	26.5.2017
1. Halbjahr	25.8.2017
1. – 3. Quartal	29.11.2017

136. Ordentliche Hauptversammlung der Oberbank AG am 18. Mai 2016 / gefasste Beschlüsse

TOP 2: Beschlussfassung über die Verwendung des Bilanzgewinnes des Geschäftsjahres 2015

JA: 24.280.387 Stimmen; NEIN: 0 Stimmen; ENTHALTUNG: 0 Stimmen

TOP 3: Entlastung der Mitglieder des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2015

JA: 24.265.008 Stimmen; NEIN: 0 Stimmen; ENTHALTUNG: 0 Stimmen

TOP 4: Entlastung der Mitglieder des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 2015

JA: 24.274.124 Stimmen; NEIN: 0 Stimmen; ENTHALTUNG: 0 Stimmen

TOP 5: Wahlen in den Aufsichtsrat

Dr. Ludwig Andorfer: JA: 24.281.137 Stimmen; NEIN: 0 Stimmen; ENTHALTUNG: 0 Stimmen

Dr. Wolfgang Eder: JA: 24.281.137 Stimmen; NEIN: 0 Stimmen; ENTHALTUNG: 0 Stimmen

Gerhard Burtscher: JA: 24.281.137 Stimmen; NEIN: 0 Stimmen; ENTHALTUNG: 0 Stimmen

Alfred Leu: JA: 24.281.137 Stimmen; NEIN: 0 Stimmen; ENTHALTUNG: 0 Stimmen

Dr. Martin Zahlbruckner: JA: 24.281.137 Stimmen; NEIN: 0 Stimmen; ENTHALTUNG: 0 Stimmen

TOP 6: Wahl des Bankprüfers für das Geschäftsjahr 2017

JA: 24.281.137 Stimmen; NEIN: 0 Stimmen; ENTHALTUNG: 0 Stimmen

TOP 7: Beschlussfassung über

- a) den Widerruf der in der 135. ordentlichen Hauptversammlung vom 19. Mai 2015 erteilten Ermächtigung des Vorstandes, binnen fünf Jahren ab Eintragung der entsprechenden Satzungsänderung im Firmenbuch – allenfalls in mehreren Tranchen – das Grundkapital der Gesellschaft gegen Bareinlagen um bis zu EUR 10.500.000,– durch Ausgabe von bis zu 3.500.000 Stück auf Inhaber lautende Stamm-Stückaktien zu erhöhen und den Ausgabekurs sowie die Ausgabebedingungen im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat festzusetzen, im bisher nicht ausgenützten Umfang, unter gleichzeitiger Ermächtigung des Vorstandes, binnen fünf Jahren ab Eintragung der entsprechenden Satzungsänderung im Firmenbuch – allenfalls in mehreren Tranchen – das Grundkapital der Gesellschaft gegen Bareinlagen um bis zu EUR 10.500.000,– durch Ausgabe von bis zu 3.500.000 Stück auf Inhaber lautende Stamm-Stückaktien zu erhöhen und den Ausgabekurs sowie die Ausgabebedingungen im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat festzusetzen;
- b) Ermächtigung des Aufsichtsrates, Änderungen der Satzung, die sich durch die Ausgabe von Aktien aus dem genehmigten Kapital ergeben, zu beschließen;
- c) die entsprechende Änderung der Satzung in § 4 Abs. (3).

JA: 24.281.057 Stimmen; NEIN: 0 Stimmen; ENTHALTUNG: 0 Stimmen

TOP 8: Beschlussfassung über

den Widerruf der in der 134. ordentlichen Hauptversammlung vom 13. Mai 2014 erteilten Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien gem. § 65 Abs. 1 Z 4 AktG im unausgenützten Umfang unter gleichzeitiger Ermächtigung des Vorstandes zum Erwerb eigener Aktien gemäß § 65 Abs. 1 Z 4 AktG zum Zweck des Angebotes an ArbeitnehmerInnen, leitende Angestellte und Mitglieder des Vorstandes oder Aufsichtsrates der Gesellschaft oder eines mit ihr verbundenen Unternehmens bis zu 5 % des Grundkapitals auf die Dauer von 30 Monaten ab dem Tag der Beschlussfassung der 136. ordentlichen Hauptversammlung.

Investor Relations und Compliance

JA: 24.277.915 Stimmen; NEIN: 3.331 Stimmen; ENTHALTUNG: 0 Stimmen

TOP 9: Beschlussfassung über

den Widerruf der in der 134. ordentlichen Hauptversammlung vom 13. Mai 2014 erteilten Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien gem. § 65 Abs. 1 Z 7 AktG im unausgenützten Umfang unter gleichzeitiger Ermächtigung des Vorstandes zum Erwerb eigener Aktien bis zu 5 % des Grundkapitals auf die Dauer von 30 Monaten ab dem Tag der Beschlussfassung der 136. ordentlichen Hauptversammlung zum Zweck des Wertpapierhandels gemäß § 65 Abs. 1 Z 7 AktG.

JA: 24.281.246 Stimmen; NEIN: 0 Stimmen; ENTHALTUNG: 0 Stimmen

TOP 10: Beschlussfassung über

den Widerruf der in der 134. ordentlichen Hauptversammlung vom 13. Mai 2014 erteilten Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien gem. § 65 Abs. 1 Z 8 AktG im unausgenützten Umfang unter gleichzeitiger Ermächtigung des Vorstandes zum zweckneutralen Erwerb eigener Aktien bis zu 10 % des Grundkapitals gemäß § 65 Abs. 1 Z 8 AktG auf die Dauer von 30 Monaten ab dem Tag der Beschlussfassung der 136. ordentlichen Hauptversammlung.

JA: 24.281.246 Stimmen; NEIN: 0 Stimmen; ENTHALTUNG: 0 Stimmen

Eigengeschäfte von Führungskräften (Directors' Dealings)

Mit Anwendbarkeit der MAR am 3.7.2016 werden Directors' Dealings nicht mehr von der FMA, sondern vom Emittenten veröffentlicht. Die meldepflichtige Person muss die Directors' Dealings Meldung an den Emittenten und die FMA übermitteln. Im Anschluss veröffentlicht der Emittent die Meldung gem. Art 19 Abs. 3 MAR. Personen, die Führungsaufgaben innerhalb eines Emittenten wahrnehmen, sowie in enger Beziehung zu ihnen stehende Personen melden dem Emittenten und der FMA jedes Eigengeschäft mit Anteilen oder Schuldtiteln dieses Emittenten oder damit verbundenen Derivaten oder anderen damit verbundenen Finanzinstrumenten (Art 19 Abs. 1 MAR).

Im Geschäftsjahr 2016 erfolgten auf Basis der alten Rechtslage (bis 2.7.2016) acht derartige Meldungen an die FMA. Auf Basis der neuen Rechtslage ab 3.7.2016 hat die Oberbank AG insgesamt zwanzig derartige Meldungen über das euro-adhoc-System veröffentlicht.

Compliance

Das Jahr 2016 stand vor allem im Zeichen der Umsetzung des neuen Marktmissbrauchsregimes. Durch diese neuen gesetzlichen Regelungen wurden Kernmaterien des Kapitalmarktrechtes in Europa auf neue Füße gestellt. Insiderrecht, Ad hoc-Publizität, das Verbot der Marktmanipulation und die Veröffentlichung von Directors' Dealings sind nicht mehr durch einzelstaatliche Gesetze wie in Österreich durch das Börsegesetz geregelt, sondern durch die in allen Mitgliedsstaaten direkt geltenden Vorschriften der Marktmissbrauchsverordnung.

Ein Schwerpunkt der Compliance-Tätigkeit war auch wieder die Überwachung und Begleitung der durchgeführten Kapitalerhöhung sowie begleitende Maßnahmen, um die Erfüllung gesetzlicher Erfordernisse sicherzustellen.

Auch 2016 wurde die Compliance-Überwachung entsprechend dem Standard Compliance Code der österreichischen Kreditwirtschaft, dem Wertpapieraufsichtsgesetz (WAG 2007) und den Bestimmungen der

Investor Relations und Compliance

Emittenten-Compliance-Verordnung (ECV) ordnungsgemäß durchgeführt. Die tourlichen Überprüfungen von Finanztransaktionen wurden durch die Compliance-Stelle mit Hilfe automationsunterstützter Verfahren vorgenommen.

Entsprechende Berichte über die Compliance-Aktivitäten wurden der Geschäftsleitung übermittelt. Weiters erfolgten im Berichtszeitraum Schulungen, insbesondere für jene MitarbeiterInnen, die mit der Abwicklung von Wertpapiertransaktionen betraut sind.

Geldwäsche

Maßnahmen zur Verhinderung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung waren wie bereits in der Vergangenheit auch im Geschäftsjahr 2016 ein besonderes Anliegen der Oberbank.

Die systemunterstützte Prüfung auffälliger Transaktionen, die Embargo-Prüfung sowie die Prüfung von neuen Geschäftsbeziehungen mit politisch exponierten Personen wurden entsprechend den gesetzlichen Vorgaben erfüllt. Im Rahmen eines ständigen Verbesserungsprozesses wurden aus dem Kontakt mit Aufsichtsbehörden gewonnene Erkenntnisse nach gründlicher Analyse implementiert, um die angewendeten Prozesse und Verfahren stetig weiterzuentwickeln und zu verbessern.

Die MitarbeiterInnen wurden im Berichtszeitraum zu den Themen Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung geschult, sodass etwaige risikobehaftete Transaktionen bzw. Geschäftsfälle frühzeitig erkannt werden konnten. Bei Vorliegen von verdächtigen Transaktionen wird im Bedarfsfall Kontakt mit der Geldwäschemeldestelle aufgenommen.

In regelmäßigen Berichten wurde die Geschäftsleitung über die Aktivitäten zur Verhinderung von Geldwäsche informiert.

Verpflichtende E-Learning-Schulung aller MitarbeiterInnen

Zu den Themen Compliance, Geldwäsche und Fraud haben alle MitarbeiterInnen der Oberbank jährlich eine umfangreiche E-Learning-Schulung erhalten.

Unternehmensprofil

Oberbank-Geschichte kurzgefasst

Beteiligungsnetzwerk der Oberbank

Wertebasierte Strategie

Strategie 2020

Unternehmensprofil

Oberbank-Geschichte kurzgefasst

Am 13.4.1869 wurde in Linz die Gründung der „Bank für Ober-Oesterreich und Salzburg“ beschlossen.

Als Gründungsdatum wurde der 1.7.1869 festgelegt, als Sitz der Gesellschaft Linz.

1920 wurde das Land Oberösterreich als Aktionär gewonnen, 1921 die Bayerische Vereinsbank. 1929 wurde die Creditanstalt für Handel und Gewerbe (CA) Mehrheitseigentümerin der Oberbank.

Nach dem zweiten Weltkrieg teilte die CA ihre Mehrheitsanteile an der Oberbank AG, der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft (BTV) und der Bank für Kärnten AG (heute BKS Bank AG).

Je ein Drittel behielt die CA, je zwei Drittel wurden an die jeweils beiden anderen Banken abgegeben.

Aus der ursprünglich reinen Kapitalverflechtung hat sich eine enge und freundschaftliche Zusammenarbeit als „3 Banken Gruppe“ entwickelt. Wo Synergien erzielt werden können, arbeiten die drei Banken eng zusammen, gemeinsame Tochterunternehmen wie die 3 Banken-Generali Investment-Gesellschaft oder die DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft sind besonders erfolgreich. In der ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT (ALGAR) sichern die drei Banken Großkreditrisiken ab.

Der eigenständige Marktauftritt der drei Banken wird durch diese Zusammenarbeit nicht beeinträchtigt.

Ab 1955 nahm die Oberbank mit der Gewinnung von PrivatkundInnen einen starken Aufschwung.

Die Entgegennahme privater Spareinlagen und die Vergabe von Kleinkrediten waren die Basis dafür, dass die Oberbank heute im Firmen- und Privatkundengeschäft zwei starke Standbeine hat.

Seit 1.7.1986 notieren die Oberbank und ihre Schwesterbanken an der Wiener Börse.

Mit dem Börsengang konnten sie sich aus dem Einfluss der CA lösen und eine eigenständige Strategie verfolgen. Heute sind an der Oberbank ihre Schwesterbanken, die UniCredit Bank Austria, Wüstenrot, Generali und ein Großteil der eigenen MitarbeiterInnen beteiligt, rund 36 % der Aktien befinden sich im Streubesitz.

Seit den 1980er-Jahren expandiert die Oberbank auch außerhalb von Oberösterreich und Salzburg.

Seit 1985 führt sie Filialen in Niederösterreich, seit 1988 in Wien, seit 1990 in Deutschland, seit 2004 in Tschechien, seit 2007 in Ungarn und seit 2009 in der Slowakei.

Beteiligungsnetzwerk der Oberbank

Dauerhafte Beteiligungen geht die Oberbank nur ein, um Entscheidungszentralen und Arbeitsplätze heimischer Unternehmen abzusichern, ihre Hausbankfunktion zu festigen oder wenn das Beteiligungsunternehmen eine „Verlängerung“ des Banken-Kerngeschäftes darstellt (Immobilien Gesellschaften, Investmentfondsgesellschaft). Eine vollständige Auflistung aller Beteiligungen ist im Kapitel „Konzernabschluss“, Note 56 ersichtlich.

- Die Anteile an BKS und BTV sind die wichtigsten Beteiligungen der Oberbank. Mit der Bausparkasse Wüstenrot, der Oesterreichischen Kontrollbank AG oder der CEESEG AG (Muttersgesellschaft der Wiener Börse AG) ist die Oberbank an weiteren Unternehmen beteiligt, mit denen sie eng kooperiert.
- Als strategischer Partner hält die Oberbank u. a. Anteile an der voestalpine AG (7,64 %), der Energie AG Oberösterreich (4,12 %), der Lenzing Aktiengesellschaft (4,23 %), der LINZ TEXTIL HOLDING AKTIEN-GESELLSCHAFT (6,22 %) und der Gasteiner Bergbahnen Aktiengesellschaft (32,62 %).

Unternehmensprofil

- Über Holding-Gesellschaften geht die Oberbank im Zuge von Private Equity-Finanzierungen Beteiligungen ein.
- Im Immobilienbereich ist die Oberbank an Gesellschaften beteiligt, die zur Errichtung oder zum Betrieb eigener Immobilien gegründet wurden, vereinzelt auch an Unternehmen, die als Wohnbauträger wichtige Partner in Fragen der Wohnbaufinanzierung sind.
- Im Leasing-Teilkonzern sind die in- und ausländischen Leasinggesellschaften der Oberbank gebündelt sowie Gesellschaften zur Finanzierung von einzelnen Kunden- oder Oberbank-Projekten.
- Sonstige Beteiligungen bestehen an Gesellschaften, die banknahe Leistungen erbringen (DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft, Einlagensicherung der Banken und Bankiers) oder im Oberbank-Einzugsgebiet besondere regionale Bedeutung haben (diverse Technologie- oder Gründerzentren).

Wertebasierte Strategie

- **Die Absicherung der Selbständigkeit und Unabhängigkeit ist das oberste Ziel der Oberbank.**
Nur durch das Erreichen dieses Zieles ist gewährleistet, dass das Handeln der Oberbank ausgewogen die Interessen der KundInnen, MitarbeiterInnen und AktionärInnen berücksichtigen kann.
- **Die Oberbank bietet Unternehmen und Privaten höchste Beratungsqualität.**
Im Firmenkundengeschäft beweist die Oberbank hohe Auslandskompetenz und besonderes Know-how in Fragen der Investitionsfinanzierung und alternativer Finanzierungsformen wie Equity- und Mezzaninkapital. Im Privatkundengeschäft zeigt die Oberbank besondere Kompetenz bei beratungsintensiven Dienstleistungen: im Private Banking, in der Vermögensverwaltung oder bei Wohnbaufinanzierungen.
- **Die Oberbank wächst organisch, durch Filialgründungen.**
Ziel der Expansion ist die Begleitung bestehender KundInnen und die Gewinnung von NeukundInnen in attraktiven Regionen. Ende 2016 führte die Oberbank 159 Filialen: 49 in Oberösterreich, 14 in Salzburg, 35 in Niederösterreich und Wien, 61 in Deutschland, Tschechien, Ungarn und der Slowakei.
- **Die Oberbank geht nur Risiken ein, die sie aus eigener Kraft bewältigen kann.**
Das Risiko soll auf niedrigem Niveau stabilisiert werden: Die Risk-Earning-Ratio soll langfristig unter 25 % liegen, die Wertberichtigungsquote unter 0,7 %.
- **Die Oberbank refinanziert die Kundenkredite mit Kundeneinlagen und anderen langfristigen Refinanzierungsmitteln.**
Zusätzlich bestehen hohe Liquiditätsreserven in Form von Kreditforderungen und refinanzierungsfähigen Wertpapieren sowie Finanzierungslinien bei einem breiten Netzwerk an Banken und institutionellen Anlegern.
- **Der Eigenhandel spielt in der Oberbank eine untergeordnete Rolle.**
Die Abteilung Global Financial Markets erbringt vor allem Dienstleistungen im Zins- und Währungsrisikomanagement für die KundInnen und die Banksteuerung.
- **Die Oberbank entwickelt systematisch die fachliche und soziale Kompetenz ihrer MitarbeiterInnen.**
Das Managementsystem MbO und festgeschriebene Leistungsstandards geben Orientierung und sorgen für ein regelmäßiges Feedback.
- **Günstige Kostenstrukturen tragen wesentlich zur Ertragskraft der Oberbank bei.**
Effiziente Prozesse, schlanke Unternehmensstrukturen, laufende Rationalisierungsprojekte und eine Verlagerung von Ressourcen aus der Verwaltung in den Vertrieb ermöglichen eine laufende Verbesserung der Ertragskraft und sorgen für konstant gute Rentabilitätskennziffern.

Unternehmensprofil

Strategie 2020

Um für kommende Herausforderungen bestens gerüstet zu sein hat die Oberbank in der „Strategie 2020“ die Leitlinien erarbeitet, innerhalb derer sie sich in den nächsten Jahren bewegen wird.

Strategie und Geschäftsmodell der Oberbank haben sich bewährt und als krisenresistent erwiesen, deshalb ist keine grundlegende Neuausrichtung notwendig.

Die neue Strategie ist vielmehr eine Weiterentwicklung der Bestehenden. Sie baut unverändert auf den Werten, der Unternehmenskultur und den acht strategischen Zielen der Oberbank auf, trägt aber geänderten Marktbedingungen (Niedrigzinsumfeld) und neuen Markttrends (Digitalisierung) Rechnung.

Firmenkundengeschäft: verstärkter Focus auf Selbständige, Gewerbetreibende und FreiberuflerInnen.

Die starke Position der Oberbank als „Bank für Industrie und Mittelstand“ soll gehalten und ausgebaut werden. Darüber hinaus wird eine Offensive im Segment Selbständige / Gewerbetreibende / FreiberuflerInnen gestartet. Mit der vorhandenen Kompetenz im Kommerzkundengeschäft sollen in diesem Segment Marktanteile gewonnen und eine rasche und effiziente Kreditversorgung von Kleinunternehmen gewährleistet werden.

Privatkundengeschäft: Wachstum, weitere Verbesserung der Ertragslage.

Das Privatkundengeschäft hat aus Kosten- und Ertragsgründen für viele Banken an Attraktivität verloren. Die Oberbank will in diesem Segment weiter wachsen und die Erträge steigern, durch hochwertige persönliche Beratung und parallel dazu komfortable digitale Angebote.

Regional unterschiedliche Ausrichtungen.

Die Oberbank agiert weiterhin als Universalbank, aber regional in unterschiedlichen Ausprägungen.

In Österreich wird Wien (neben Oberösterreich / Salzburg) zum „zweiten Heimmarkt“ ausgebaut.

In Deutschland gilt die Konzentration dem beratungsintensiven Geschäft, mit der Schaffung von eigenen Veranlagungszentren und der Weiterentwicklung des Know-How in der Firmenkundenberatung.

In Tschechien bleibt die Oberbank eine Universalbank, in Ungarn wird trotz des schwierigen Marktumfeldes weiter expandiert und in der Slowakei wird eine Fokussierung auf das Firmenkundengeschäft angestrebt.

Weitere Filialexpansion und Multi-Kanal-Strategie.

Digitalisierung und Automatisierung sind Trends, denen sich eine Bank aktiv stellen muss.

Die Oberbank hat daher ein digitales Gesamtkonzept entwickelt: sie startete Anfang 2016 mit ihrem neuen Kundenportal und testet neue Filialtypen, um den geänderten Kundenansprüchen gerecht zu werden.

Konzernlagebericht

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Allgemeine Angaben zur Berichterstattung

Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage

Ausblick 2017

Risikomanagement und internes Kontrollsystem

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Verantwortliches Handeln

Angaben gemäß § 243a UGB

Konzernlagebericht

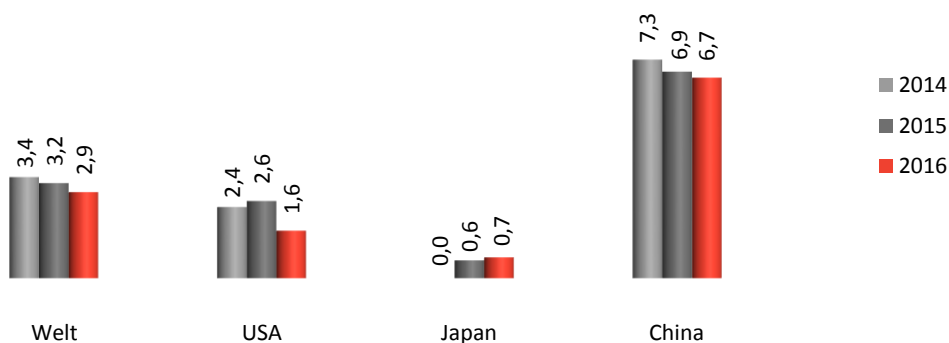
Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Wachstum der Weltwirtschaft um 2,9 %

Das Wachstum der Weltwirtschaft lag 2016 mit 2,9 % leicht unter dem Vorjahreswert (3,2 %).

Die US-Wirtschaft wuchs mit 1,6 % klar schwächer als im Jahr zuvor (2,6 %), Japans Wirtschaft wuchs um nur 0,7 % (nach 0,6 % im Jahr zuvor), China erlebte trotz eines nominell hohen Wachstums um 6,7 % zum Durchschnitt der Vorjahre eine weitere Abschwächung.

BIP-Wachstum in %

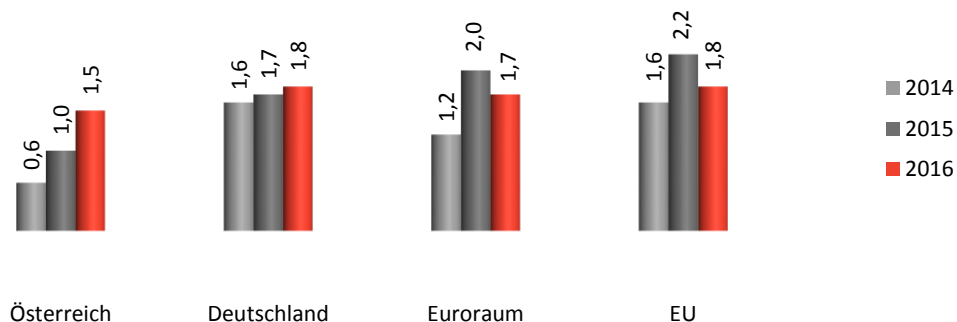


Europäische Union mit 1,8 % BIP-Wachstum leicht über dem Euroraum (1,7 %)

Im Euroraum war das Wirtschaftswachstum 2016 mit 1,7 % schwächer als 2015 (2,0 %), ebenso in der Gesamt-EU (1,8 % nach 2,2 %). Vergleichsweise sehr stark war die Entwicklung der Mitgliedsländer in Mittel- und Osteuropa.

Deutschland lag mit 1,8 % Wachstum marginal über dem Durchschnitt der Euroländer, Österreichs Wirtschaft wuchs 2016 um 1,5 % und damit neuerlich unterdurchschnittlich.

BIP-Wachstum in %



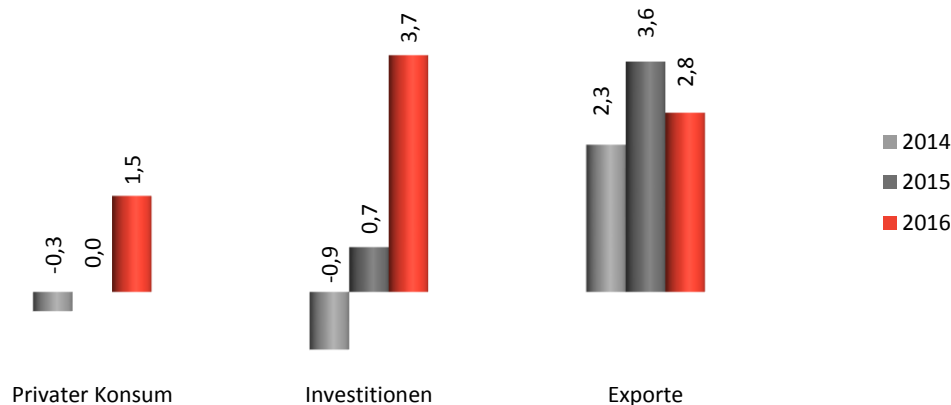
Österreichs Wirtschaft wuchs 2016 um 1,5 %.

Getragen wurde das Wachstum sowohl vom Privatkonsum (+ 1,5 % nach 0,0 %) als auch von den Investitionen (+ 3,7 % nach + 0,7 %) und den Exporten (+2,8 % nach + 3,6 %).

Konzernlagebericht

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Komponenten der Nachfrage in Österreich, Veränderung zum Vorjahr in %



Zinsen weiterhin auf tiefstem Niveau

Die US-Notenbank FED erhöhte die Leitzinsen am 14.12.2016 um 0,25 %-Punkte auf die Spanne von 0,50 % bis 0,75 %. Die EZB setzte im Berichtsjahr einen Zinsschritt in die andere Richtung und senkte die Leitzinsen am 11.3.2016 von 0,05 % auf 0,00 %.

Auch die Geld- und Kapitalmarktzinsen blieben 2016 auf besonders niedrigem Niveau.

Der 3-Monats-Euribor lag im Jahresdurchschnitt bei -0,26 %, der 3-Monats-USD-Libor bei 0,74 %. Der 10-Jahres-SWAP lag für den Euro 2016 bei durchschnittlich 0,53 %, für den Dollar bei 1,68 %.

Währungsentwicklung

Der EUR/USD-Kurs stieg 2016 von 1,09 (Durchschnitt Jänner) auf 1,12 (Durchschnitt September), ehe er wieder auf 1,05 (Durchschnitt Dezember) zurückging. Im Jahresdurchschnitt lag der Kurs mit 1,11 praktisch unverändert auf Vorjahresniveau.

Der EUR/CHF-Kurs lag mit durchschnittlich 1,09 leicht über dem Vorjahresdurchschnitt von 1,07.

Erholung der internationalen Börsen nach schwachem Jahresbeginn

2016 hatten viele Aktienmärkte den schwächsten Börsenstart in der Geschichte. Hauptauslöser für die Korrektur waren die Wachstumssorgen in China und der drastische Rückgang der Ölpreise (sowie die damit verbundene Schwäche der Schwellenländer).

Seit Mitte Februar setzte eine Erholungsbewegung ein, die auf steigende Rohstoffpreise und auf die Maßnahmen der wichtigsten Notenbanken zurückzuführen ist.

Index	31.12.2016	31.12.2015	Entwicklung 2016
Dow Jones (USA)	19.763	17.425	13,4 %
S&P 500 (USA)	2.239	2.044	9,5 %
Topix (Japan)	1.519	1.547	-1,8 %
Euro Stoxx 50 (Europa)	3.291	3.268	0,7 %
DAX (Deutschland)	11.481	10.743	6,9 %
ATX (Österreich)	2.618	2.397	9,2 %

Konzernlagebericht

Allgemeine Angaben zur Berichterstattung

Der Konzernabschluss wird nach den Bestimmungen der International Financial Reporting Standards (IFRS) veröffentlicht. Dieser nach international anerkannten Grundsätzen aufgestellte Konzernabschluss ersetzt gemäß § 59a BWG und § 245a UGB den Konzernabschluss nach österreichischem Recht. Der Konzernlagebericht wurde nach internationalen Rechnungslegungsstandards erstellt.

Konsolidierungskreis der Oberbank

Der Konsolidierungskreis umfasst im Jahr 2016 neben der Oberbank AG 31 inländische und 18 ausländische Tochterunternehmen.

Der Kreis der einbezogenen verbundenen Unternehmen hat sich im Vergleich zum 31. Dezember 2015 wie folgt verändert:

- Verkauf der Oberbank Mattigtal Immobilienleasing Gesellschaft m.b.H., Linz (dies führte zu einer Ergebnisauswirkung im sonstigen betrieblichen Erfolg von +338 Tsd. Euro und einem Rückgang der Forderungen an Kunden um 26.196 Tsd. Euro sowie der Sonstigen Passiva um 4.829 Tsd. Euro).
- Liquidation der Ober Lizing Inprox Misk kft., Budapest (dies führte zu einer Ergebnisauswirkung im sonstigen betrieblichen Erfolg von -1 Tsd. Euro und zu keiner Veränderung der Forderungen an Kunden und der Sonstigen Passiva).
- Gründung der Oberbank Weißkirchen Immobilienleasing GmbH, Linz (dies führte zu einer Erhöhung der Sonstigen Passiva um 2 Tsd. Euro und zu keiner Veränderung der Forderungen an Kunden und der Sonstigen Aktiva).
- Gründung der Oberbank Arsenal Immobilienleasing GmbH, Linz (dies führte zu einer Erhöhung der Sonstigen Passiva um 1 Tsd. Euro und zu keiner Veränderung der Forderungen an Kunden und der Sonstigen Aktiva).
- Gründung der Oberbank Wiener Neustadt Immobilienleasing GmbH, Linz (dies führte zu einer Erhöhung der Sonstigen Passiva um 1 Tsd. Euro und zu keiner Veränderung der Forderungen an Kunden und der Sonstigen Aktiva).

Die ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT m.b.H. wurde anteilmäßig gemäß IFRS 11 im Konzernabschluss berücksichtigt.

Neben der Drei Banken Versicherungsagentur GmbH (vormals Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft), der BKS Bank AG und der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft wurde auch die voestalpine AG nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen.

Nicht konsolidiert wurden 24 Tochterunternehmen und 18 assoziierte Unternehmen, deren Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Summe von untergeordneter Bedeutung ist.

Gliederung der Segmente

Kundenseitig unterscheidet die Oberbank die Segmente Firmenkunden, Privatkunden, Financial Markets und Sonstiges.

Regional verteilen sich die 159 Filialen der Oberbank auf die Märkte Österreich (98 Filialen), Deutschland (28), Tschechien (21), Ungarn (9) und Slowakei (3).

Details zur Geschäfts- und Ergebnisentwicklung in den Kundensegmenten bzw. den geografischen Regionen finden sich in den Kapiteln „Segmentbericht“ und „Konzernabschluss“ dieses Geschäftsberichtes.

Konzernlagebericht

Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage

Die Oberbank weist für das Geschäftsjahr 2016 wieder eine hervorragende Ertragslage aus.

Der Jahresüberschuss vor Steuern wuchs um 14,4 % auf 219,1 Mio. Euro. Der Überschuss nach Steuern stieg trotz eines im Vergleich zum Vorjahr um 50,9 % höheren Steueraufwandes um 8,9 % auf 181,3 Mio. Euro an.

Konzern-Gewinn- u. Verlustrechnung nach IFRS in Mio. €	2016	2015	Veränd.
Zinsergebnis	359,6	381,2	-5,7 %
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-25,0	-47,1	-46,9 %
Provisionsergebnis	130,9	132,7	-1,4 %
Handelsergebnis	11,4	9,7	17,0 %
Verwaltungsaufwand	-251,8	-243,3	3,5 %
Sonstiger betrieblicher Erfolg	-6,1	-41,8	-85,5 %
Jahresüberschuss vor Steuern	219,1	191,5	14,4 %
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-37,8	-25,1	50,9 %
Jahresüberschuss nach Steuern	181,3	166,4	8,9 %
den Anteilseignern des Mutterunternehmens zuzurechnen	181,1	166,3	8,9 %
den nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnen	0,2	0,1	100,0 %

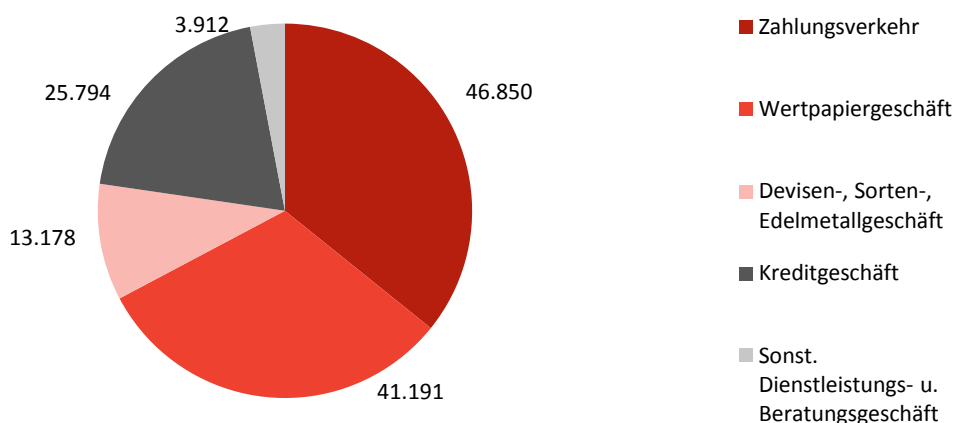
Das Zinsergebnis ging um 5,7 % auf 359,6 Mio. Euro zurück.

Das operative Zinsergebnis der Oberbank war mit 308,3 Mio. Euro um 2,9 % höher als im Vorjahr. Der Ergebnisbeitrag der an Equity bewerteten Beteiligungen war hingegen um 37,1 % auf 51,3 Mio. Euro rückläufig.

Für alle erkennbaren Risiken wurde ausreichend Vorsorge getroffen.

Neben den Vorsorgen für Einzelrisiken besteht eine Portfoliowertberichtigung gemäß IAS 39. Inklusive der Forderungsabschreibungen betrug die Kreditrisikogebahrung im Geschäftsjahr 2016 25,0 Mio. Euro nach 47,1 Mio. Euro im Vorjahr. Dies führte zu einem Rückgang der Wertberichtigungsquote von 0,37 % auf 0,16 %.

Struktur des Provisionsergebnisses in Tsd. €



Das Provisionsergebnis ging im Geschäftsjahr 2016 um 1,4 % auf 130,9 Mio. Euro zurück.

Die Provisionen im Zahlungsverkehr stiegen um 4,0 % auf 46,9 Mio. Euro, im Wertpapiergeschäft gingen sie um 7,4 % auf 41,2 Mio. Euro zurück. Die Provisionen aus dem Devisen- und Valutengeschäft wuchsen um 4,1 % auf 13,2 Mio. Euro, die Provisionen aus dem Kreditgeschäft blieben mit 25,8 Mio. Euro unverändert.

Konzernlagebericht

Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage

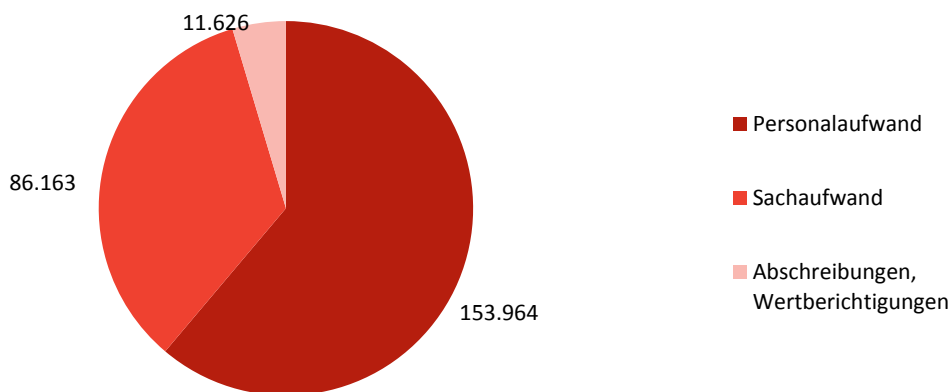
Handelsergebnis

Das Handelsergebnis umfasst das Ergebnis des Wertpapierhandelsbuches, der Derivate des Handelsbuches sowie aus dem Handel mit Devisen, Valuten und Edelmetallen. Im Geschäftsjahr 2016 war das Handelsergebnis mit 11,4 Mio. Euro um 17,0 % höher als im Vorjahr.

Verwaltungsaufwand

Im Geschäftsjahr 2016 war der Verwaltungsaufwand mit 251,8 Mio. Euro um 3,5 % höher als im Vorjahr. Der Personalaufwand stieg um 3,3 % auf 154,0 Mio. Euro, der Sachaufwand um 4,1 % auf 86,2 Mio. Euro. Die Abschreibungen waren mit 11,6 Mio. Euro um 2,0 % höher als im Vorjahr. Die Cost-Income-Ratio war mit 50,77 % weiterhin besonders günstig.

Struktur des Verwaltungsaufwandes in Tsd. €



Ausgezeichnete Ergebnisentwicklung vor und nach Steuern

Nach Berücksichtigung der Risikovorsorgen im Kreditgeschäft wird im Vergleich zum Vorjahr ein um 14,4 % höherer Jahresüberschuss vor Steuern von 219,1 Mio. Euro ausgewiesen.

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag waren mit 37,8 Mio. Euro um 50,9 % höher als im Vorjahr.

Daraus resultiert ein Anstieg des Jahresüberschusses nach Steuern um 8,9 % auf 181,3 Mio. Euro.

Die Fremdanteile am Jahresüberschuss betragen 214 Tsd. Euro, damit beträgt der Konzernjahresüberschuss im Oberbank Konzern 181,1 Mio. Euro (+ 8,9 %).

Die durchschnittliche Anzahl der umlaufenden Aktien der Oberbank AG betrug 32.444.640 Stück. Das Ergebnis je Aktie betrug im Berichtsjahr 5,59 Euro nach 5,47 Euro im Jahr davor.

Gewinnverteilungsvorschlag

Der verteilungsfähige Gewinn wird anhand des Jahresabschlusses der Muttergesellschaft des Konzerns, der Oberbank AG, festgestellt. Deren Jahresüberschuss betrug 2016 131.171.823,56 Euro.

Nach Rücklagendotation von 108.178.339,74 Euro und nach Zurechnung des Gewinnvortrages von 326.487,75 Euro ergibt sich ein verwendungsfähiger Bilanzgewinn von 23.319.971,57 Euro.

Vorbehaltlich der Genehmigung durch die Hauptversammlung wird vorgeschlagen, eine gegenüber 2015 um 0,10 Euro erhöhte Dividende von 0,65 Euro je bezugsberechtigter Aktie auszuschütten (daraus ergibt sich bei 32.307.300 Stamm- und 3.000.000 Vorzugsaktien ein Ausschüttungsbetrag von 22.949.745,00 Euro) und den verbleibenden Rest von 370.226,57 Euro auf neue Rechnung vorzutragen.

Konzernlagebericht

Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage

Analyse wichtiger Steuerungskennzahlen

Der Return on Equity (RoE) ging aufgrund des starken Kapitalwachstums leicht zurück, vor Steuern von 11,20 % auf 10,76 %, nach Steuern von 9,73 % auf 8,91 %.

Das IFRS-Ergebnis pro Aktie stieg von 5,47 Euro auf 5,59 Euro an.

Die Cost-Income-Ratio lag 2016 mit 50,77 % weiterhin ausgezeichnet. Die Risk-Earning-Ratio verbesserte sich aufgrund der überdurchschnittlich günstigen Risikosituation von 12,35 % auf 6,96 %.

Unternehmenskennzahlen nach IFRS	2016	2015
Return on Equity vor Steuern (Eigenkapitalrendite) ¹⁾	10,76 %	11,20 %
Return on Equity nach Steuern ¹⁾	8,91 %	9,73 %
IFRS-Ergebnis pro Aktie in €	5,59	5,47
Cost-Income-Ratio (Kosten/Ertrag-Koeffizient) ²⁾	50,77 %	50,49 %
Risk-Earning-Ratio (Kreditrisiko/Zinsergebnis) ³⁾	6,96 %	12,35 %

1) Der Return on Equity vor / nach Steuern zeigt, wie das Eigenkapital des Unternehmens innerhalb einer Periode verzinst wird. Zur Berechnung setzt man den Periodenüberschuss vor / nach Steuern ins Verhältnis zum durchschnittlichen an den Quartalsstichtagen der Periode zur Verfügung stehenden Eigenkapital, bereinigt um geplante Dividendenausschüttungen.

2) Die Cost-Income-Ratio ist eine Kennzahl der Effizienz und sagt aus, welchen Aufwand die Bank für einen Euro Ertrag leisten muss. Zur Berechnung werden für den jeweiligen Abrechnungszeitraum die Verwaltungsaufwendungen ins Verhältnis zu den operativen Erträgen (Summe aus Zins- und Provisionsergebnis, Handelsergebnis und sonstigen betrieblichen Erträgen) gesetzt.

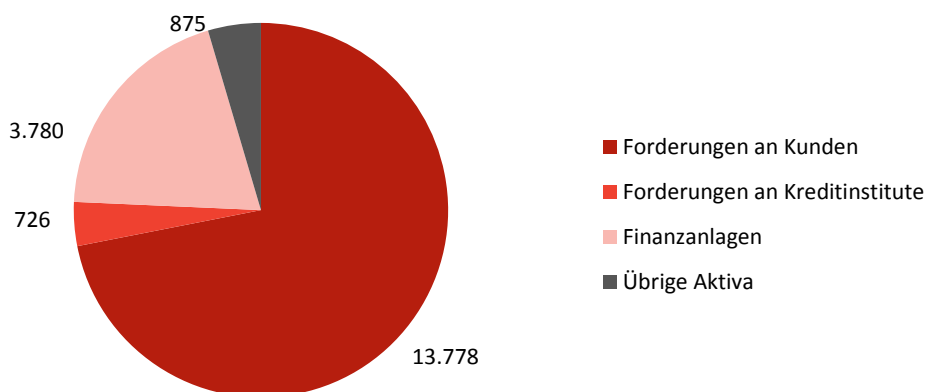
3) Die Risk-Earning-Ratio ist ein Risikoindikator im Kreditbereich und gibt an, welcher Anteil des Zinsergebnisses für die Abdeckung des Kreditrisikos verwendet wird. Zur Berechnung setzt man die Risikovorsorgen im Kreditgeschäft ins Verhältnis zum Zinsergebnis.

Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme des Oberbank Konzerns war per Jahresende 2016 mit 19.158,5 Mio. Euro um 5,0 % höher als zum Bilanzstichtag des Vorjahres.

Bilanzaktiva

Struktur der Bilanzaktiva in Mio. €



Die Forderungen an Kreditinstitute gingen 2016 um 31,9 % auf 726,1 Mio. Euro zurück.

Die Forderungen an Kunden konnten um 7,3 % auf 13.777,9 Mio. Euro deutlich gesteigert werden.

Während die Forderungen gegenüber inländischen KundInnen um 6,9 % auf 8.350,9 Mio. Euro stiegen, erhöhten sich jene gegenüber AuslandskundInnen um 8,0 % auf 5.427,0 Mio. Euro.

Konzernlagebericht

Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage

Der Rückgang der Risikovorsorgen um 7,3 % auf 452,5 Mio. Euro ergibt sich als Saldo der Zuweisungen und Auflösungen der Einzelwertberichtigungen und aus den Portfoliowertberichtigungen gemäß IAS 39.

Die Finanzanlagen blieben 2016 mit 3.779,6 Mio. Euro nahezu unverändert (+ 0,2 %) und verteilen sich wie folgt: Vermögenswerte At Fair Value 236,9 Mio. Euro, Available for Sale 712,2 Mio. Euro, Held to Maturity 2.113,7 Mio. Euro, Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen 716,7 Mio. Euro.

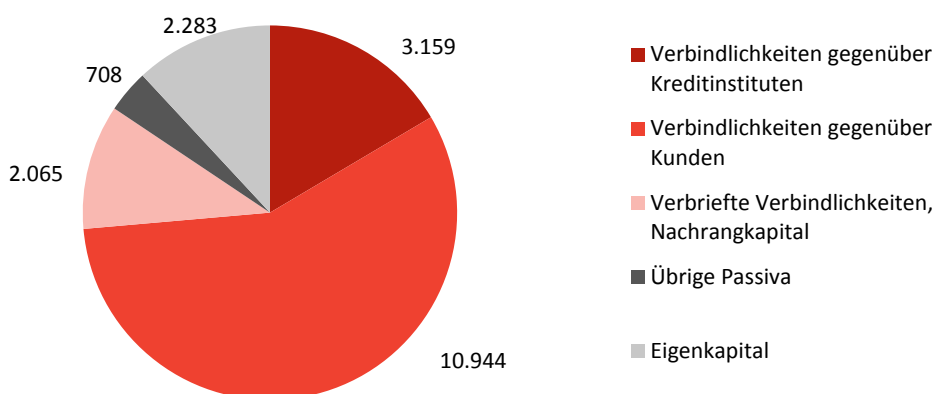
In den übrigen Aktiva werden die Barreserve, die Handelsaktiva, das immaterielle Anlagevermögen, die Sachanlagen und die sonstigen Aktiva zusammengefasst.

Die Handelsaktiva stiegen um 35,9 % auf 62,7 Mio. Euro, das immaterielle Anlagevermögen ging um 13,5 % auf 1,1 Mio. Euro zurück, die Sachanlagen um 2,3 % auf 240,8 Mio. Euro.

Die sonstigen Aktiva (wie z. B. positive Marktwerte von Derivaten im Bankbuch, Anzahlungen auf sowie für noch nicht in Kraft gesetzte Leasingverträge, sonstige Forderungen der Leasingunternehmen, latente Steuerforderungen und Rechnungsabgrenzungsposten) reduzierten sich um 10,2 % auf 365,3 Mio. Euro.

Bilanzpassiva

Struktur der Bilanzpassiva in Mio. €



Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten stiegen 2016 um 5,4 % auf 3.158,6 Mio. Euro an.

Die Primärmittel stiegen um 3,1 % auf 13.008,9 Mio. Euro.

Die darin inkludierten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden lagen mit 10.944,5 Mio. Euro um 4,0 % über dem Vorjahresniveau. Die Spareinlagen gingen, in erster Linie aufgrund der niedrigen Zinsen und der damit verbundenen österreichweit niedrigen Sparquote, um 4,1 % auf 2.794,2 Mio. Euro zurück. Die sonstigen Verbindlichkeiten stiegen hingegen um 7,1 % auf 8.150,3 Mio. Euro an.

Die verbrieften Verbindlichkeiten waren um 2,7 % auf 1.404,0 Mio. Euro rückläufig, das Nachrangkapital war mit 660,5 Mio. Euro um 0,8 % höher als im Vorjahr.

Der Anstieg des Eigenkapitals um 18,5 % auf 2.282,8 Mio. Euro beruht auf dem erfreulichen Erfolg der 2016 durchgeführten Kapitalerhöhung und der aufgrund der sehr guten Ertragslage hohen Rücklagendotation.

In den übrigen Passiva werden die Rückstellungen und die sonstigen Passiva ausgewiesen.

Konzernlagebericht

Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage

Die Rückstellungen gingen in Summe um 2,2 % auf 322,0 Mio. Euro zurück. Sie setzen sich hauptsächlich aus den Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen (173,4 Mio. Euro) und den Rückstellungen für das Kreditgeschäft (98,1 Mio. Euro) zusammen.

Die sonstigen Passiva erhöhten sich um 3,5 % auf 386,1 Mio. Euro. In dieser Position sind negative Marktwerte von Derivaten im Bankbuch, sonstige kurzfristige Rückstellungen, sonstige Verbindlichkeiten des Leasing-Teilkonzerns sowie Rechnungsabgrenzungsposten erfasst.

Refinanzierungsstruktur in Mio. €	2016	2015	Veränd.
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	10.944,5	10.521,5	4,0 %
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.404,0	1.443,4	-2,7 %
Nachrangkapital	660,5	655,1	0,8 %
Primäreinlagen inkl. Nachrangkapital	13.008,9	12.620,0	3,1 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.158,6	2.995,5	5,4 %
Summe	16.167,5	15.615,5	3,5 %

Eigenkapitalentwicklung

Bilanzielles Eigenkapital in Mio. €	2016	2015	Veränd.
Gezeichnetes Kapital	105,8	96,4	9,8 %
Kapitalrücklagen	505,5	348,3	45,1 %
Gewinnrücklagen (inkl. Bilanzgewinn)	1.614,5	1.424,5	13,3 %
Passive Unterschiedsbeträge	1,9	1,9	-
Zusätzliche Eigenkapitalbestandteile	50,0	50,0	-
Anteile im Fremdbesitz	5,0	4,6	9,5 %
Bilanzielles Eigenkapital	2.282,8	1.925,7	18,5 %

Anrechenbare Eigenmittel gem. Teil 2 der VO (EU) Nr. 575/2013 ¹⁾	2016	2015	Veränd.
Hartes Kernkapital	2.009,4	1.650,8	21,7 %
Kernkapital (Tier I)	2.086,0	1.733,3	20,4 %
Eigenmittel	2.482,2	2.158,0	15,0 %
Harte Kernkapitalquote	15,67 %	13,51 %	2,16 %-P.
Kernkapitalquote	16,27 %	14,19 %	2,08 %-P.
Gesamtkapitalquote	19,36 %	17,66 %	1,70 %-P.

1) Vorbehaltlich der Genehmigung des Aufsichtsrates am 28.3.2017.

Das bilanzielle Eigenkapital des Oberbank Konzerns stieg im Geschäftsjahr 2016 um 18,5 % auf 2.282,8 Mio. Euro. Das Grundkapital lag mit 105,8 Mio. Euro um 9,8 % über dem des Vorjahres.

Das harte Kernkapital des Oberbank-Konzerns betrug zum 31.12.2016 2.009,4 Mio. Euro und lag damit um 1.352,3 Mio. Euro oder 205,8 % über dem Erfordernis von 657,1 Mio. Euro. Das Kernkapital belief sich auf 2.086,0 Mio. Euro und übertraf das Erfordernis von 849,4 Mio. Euro um 1.236,6 Mio. Euro bzw. 145,6 %. Die Eigenmittel waren mit 2.482,2 Mio. Euro um 1.376,4 Mio. Euro oder 124,5 % höher als gefordert.

Die harte Kernkapitalquote belief sich 2016 auf 15,67 %, die Kernkapitalquote auf 16,27 % und die Gesamtkapitalquote auf 19,36 %.

Wesentliche Ereignisse seit dem Ende des Geschäftsjahres

Nach dem Ende des Geschäftsjahres 2016 ist es zu keinen wesentlichen Ereignissen gekommen.

Konzernlagebericht

Ausblick 2017

Solides Wachstum der Weltwirtschaft, Europa klar schwächer als die USA

Die Weltwirtschaft wird nach den jüngsten Prognosen 2017 um etwa 3,2 % und damit etwas stärker als zuletzt wachsen, was für international tätige Unternehmen ein solides Umfeld darstellt.

Die US-Wirtschaft soll um rund 2,3 % wachsen, der Anstieg in der EU und im Euroraum wird mit jeweils 1,5 % klar niedriger erwartet.

In Mittel- und Osteuropa dürfte die Wirtschaft 2017 robust bleiben. In den drei „Oberbank-Ländern“ Tschechien (+ 2,7 %), Ungarn (+ 2,5 %) und Slowakei (+ 3,2 %) werden deutliche BIP-Zuwächse erwartet.

Chinas Wirtschaft wird mit etwas mehr als 6 % weiterhin deutlich stärker als die westlichen Industrienationen wachsen, im Vergleich zum Durchschnitt der Vorjahre zeichnet sich aber eine weitere Wachstumsverlangsamung ab.

Wachstum in Österreich entspricht EU-Durchschnitt

Österreich wird 2017 mit erwarteten 1,5 % Wirtschaftswachstum im Durchschnitt des Euroraumes liegen. Der private Konsum entwickelt sich mit + 1,2 % geringfügig schwächer als 2016, ebenso die Investitionen der Unternehmen mit + 2,6 %.

Die Inflation wird bei 1,7 % und damit annähernd an der Zielmarke der EZB erwartet.

Die Arbeitslosigkeit wird in Österreich mit 6,2 % weiterhin hoch sein.

Die Leistungsbilanz ist 2017 weiterhin klar positiv, das Budgetdefizit bleibt mit 1,5 % des BIP nahezu gleich.

Zinsen / Wechselkurse / Börsen

Die USA haben Ende 2016 eine erste Zinserhöhung vorgenommen, weitere vorsichtige Schritte sind zu erwarten. Die EZB wird hingegen aufgrund der Arbeitsmarktsituation und fehlender Wachstumsimpulse an ihrer Nullzinspolitik festhalten.

Die Wachstumsdifferenzen, die gegensätzliche Zinsentwicklung und die Verunsicherung in Europa (BREXIT, Referendum in Italien, Flüchtlingsfrage, bevorstehende Wahlen in Frankreich und Deutschland ...) werden den Dollar zum Euro 2017 weiter stärken. Zum Schweizer Franken sollte der Euro sich seitwärts bewegen, so lange die erwähnten Unsicherheiten anhalten.

Die Aktienmärkte werden insgesamt von der Suche nach Renditen im Niedrigzinsumfeld und vom soliden weltwirtschaftlichen Umfeld profitieren. Die Volatilität wird aber steigen - wegen möglicher Zinserhöhungen in den USA und der angeführten Unsicherheitsfaktoren.

Geschäftliche Schwerpunkte der Oberbank

Im erwarteten herausfordernden Umfeld wird die Oberbank 2017 weiterhin offensiv agieren.

Beim Kreditvolumen ist ein merklicher Anstieg um rund 800 Mio. Euro budgetiert. Träger des Wachstums werden in erster Linie Investitions- und Wohnbaufinanzierungen sein.

Auch bei den betreuten Kundenvermögen werden Zuwächse erwartet. Obwohl das Zinsniveau und die niedrige Sparneigung die Einlagenentwicklung im Markt drücken, rechnet die Oberbank mit einem Anstieg der Kundeneinlagen um etwa 650 Mio. Euro.

Der Weg des organischen Wachstums soll 2017 fortgesetzt werden.

Die Oberbank plant, gegen den allgemeinen Trend, Filialeröffnungen in Wien, in Deutschland, in Ungarn und in Tschechien. Ebenfalls gegen den Markttrend entwickelt sich der Mitarbeiterstand: Vor allem wegen der Filialexpansion ist die Neuaufnahme von bis zu 30 MitarbeiterInnen geplant.

Konzernlagebericht

Ausblick 2017

Ergebnisentwicklung im Geschäftsjahr 2017

Aufgrund der Unsicherheit hinsichtlich der konjunkturellen Entwicklung ist eine exakte Ergebniseinschätzung für das Jahr 2017 nur schwer möglich.

Das operative Zinsergebnis wird sich aufgrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus auf oder leicht über dem Niveau des Vorjahres bewegen, aus den Beteiligungsunternehmen werden etwas höhere Equity-Erträge als im Vorjahr erwartet.

Im Risikomanagement wird die Oberbank ihre bewährte vorsichtige Strategie unverändert weiter verfolgen und den Vorsorgen nach dem Ausnahmejahr 2016 etwas höhere Beträge zuführen.

Beim Provisionsergebnis wird 2017 ein merklicher Anstieg erwartet.

Die Aufwendungen sollten 2017, trotz der fortgesetzten Filialexpansion, aufgrund der konsequenten Kostenpolitik nur leicht über denen des Vorjahres liegen.

Insgesamt wird für 2017 angestrebt, das hervorragende Ergebnis 2016 zu wiederholen.

Konzernlagebericht

Risikomanagement und internes Kontrollsystem

Die gezielte Übernahme von Risiken stellt ein wesentliches Merkmal des Bankgeschäftes dar und ist die Basis für eine nachhaltig stabile Geschäfts- und Ergebnisentwicklung in der Oberbank. Die Oberbank AG ist für die Festlegung, die Umsetzung, das Risikomanagement und das Risikocontrolling der zentral festgelegten Risikostrategie im Oberbank Konzern zuständig. Ausgangspunkt der Risikostrategie der Oberbank ist die Positionierung als Regionalbank. Der Vorstand und alle MitarbeiterInnen handeln nach den risikopolitischen Grundsätzen und treffen ihre Entscheidungen unter Einhaltung dieser Leitlinien.

Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagement ist in der Oberbank integraler Bestandteil der Geschäftspolitik, der strategischen Zielplanung sowie des operativen Managements bzw. Controllings. Die zentrale Verantwortung für das Risikomanagement liegt beim Gesamtvorstand der Oberbank AG. Für jedes wesentliche Risiko des Oberbank Konzerns gibt es definierte Steuerungsverantwortlichkeiten sowie zugewiesene Risikodeckungsmassen (Limits) oder definierte Steuerungsprozesse. Die Zusammenführung der einzelnen Risikoarten auf ein Gesamtbankrisiko erfolgt durch das im Haus installierte Aktiv-Passiv-Management-Komitee (APM-Komitee). Das für den Bereich Risikomanagement zuständige Vorstandsmitglied leitet dieses Komitee.

Risikomanagement gem. §39 Abs. 5 BWG

Die Abteilung Strategisches Risikomanagement erfüllt die Funktion der im Bankwesengesetz (§ 39 Abs. 5 BWG) geforderten zentralen und unabhängigen Risikomanagementeinheit. Die Abteilung hat einen vollständigen Überblick über die Ausprägung der vorhandenen Risikoarten sowie über die Risikolage des Kreditinstitutes und misst, analysiert, überwacht und berichtet alle wesentlichen Risiken der Oberbank. Das Reporting erfolgt an den Aufsichtsrat, den Vorstand, das APM-Komitee sowie die betroffenen AbteilungsleiterInnen bzw. MitarbeiterInnen. Die Abteilung Strategisches Risikomanagement ist außerdem an der Ausarbeitung der Risikostrategie beteiligt.

Internes Kontrollsystem

Das interne Kontrollsystem (IKS) der Oberbank entspricht dem international anerkannten COSO-Standard. Es existieren detaillierte Beschreibungen der IKS-Abläufe, einheitliche Dokumentationen aller risikorelevanten Prozesse der Bank und der Kontrollmaßnahmen. Die Verantwortlichkeiten und Rollen in Bezug auf das IKS sind klar definiert. Für das IKS erfolgt ein regelmäßiges, mehrstufiges Reporting über Wirksamkeit und Reifegrad. Kontrollaktivitäten werden dokumentiert und überprüft, die IKS-relevanten Risiken werden regelmäßig evaluiert und angepasst. Dieser laufende Optimierungsprozess trägt zur Qualitätssicherung bei. Die Abteilung Interne Revision der Oberbank AG prüft in ihrer Funktion als unabhängige Überwachungsinstanz das interne Kontrollsystem. Abgeprüft werden die Wirksamkeit und Angemessenheit des IKS sowie die Einhaltung der Arbeitsanweisungen.

Die Kontrollmechanismen des IKS speziell in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess werden in den folgenden Absätzen im Detail beschrieben (Offenlegung gemäß § 243a (2) UGB).

Die Verantwortung für die Buchhaltung und Bilanzierung mit den dazugehörigen Prozessen ist in der Abteilung Rechnungswesen und Controlling angesiedelt. Einzelne Teilprozesse sind in die Abteilung Strategisches Risikomanagement ausgelagert. Die Abteilung Interne Revision führt als unabhängige Einheit die gesetzlich vorgeschriebenen Prüfungen durch.

Konzernlagebericht

Risikomanagement und internes Kontrollsystem

Im Rahmen des IKS werden alle wesentlichen Prozesse im Rahmen der Rechnungslegung kontrolliert und mit der Rechnungslegung einhergehende Risiken identifiziert, analysiert und laufend überwacht. Gegebenenfalls werden Maßnahmen zur Reduktion dieser Risiken ergriffen.

Kontrollumfeld

Neben der Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben stehen die von der Oberbank definierten Verhaltensgrundsätze und die Corporate-Governance-Regelungen im Vordergrund. Die mit der Rechnungslegung befassten MitarbeiterInnen verfügen über die für ihr Aufgabengebiet erforderlichen Kenntnisse und Erfahrungen. Laufende Fortbildungsmaßnahmen stellen den ständigen Know-how-Aufbau sicher und sind die Basis für die rechtzeitige Implementierung von Neuerungen im Rechnungslegungsprozess. Um die umfangreichen rechtlichen Vorschriften zu erfüllen wird die tägliche Arbeit durch zahlreiche Richtlinien, Handbücher und Arbeitsbehelfe unterstützt, die regelmäßig überprüft und gegebenenfalls aktualisiert werden.

Kontrollmaßnahmen

Kontrollen umfassen zum einen systemische Kontrollen in der EDV, die durch die Oberbank definiert wurden, und zum anderen händische Kontrollen und Plausibilitätsprüfungen sowie das 4-Augen-Prinzip. Das in der Oberbank implementierte EDV-Berechtigungskonzept stellt einen zusätzlichen Absicherungsmechanismus dar. Dies gewährleistet die Korrektheit und Übereinstimmung der veröffentlichten bzw. gemeldeten Daten.

Überwachungsmaßnahmen

Die Überwachung der Rechnungslegungsprozesse wird – wie schon beschrieben – durch das IKS sichergestellt. Darüber hinaus üben die Abteilungsleitung und die zuständigen GruppenleiterInnen eine Überwachungsfunktion aus. Dieser gesamte Überwachungsprozess wird von der Internen Revision geprüft. Eine zusätzliche Überwachungsfunktion fällt den AbschlussprüferInnen des Konzernabschlusses und dem Prüfungsausschuss zu.

Gesamtbankrisikosteuerung und Risikotragfähigkeitsrechnung

Den aufsichtsrechtlichen Anforderungen an ein qualitatives Risikomanagement, die sich aus ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process) und ILAAP (Internal Liquidity Adequacy Assessment Process) ergeben, wird in der Oberbank mittels der Risikotragfähigkeitsrechnung sowie mittels eines Systems von Berichten und Limits für die Liquiditätssteuerung entsprochen. Die Grundlage für eine Beurteilung der Risikotragfähigkeit der Bank stellt die Quantifizierung der wesentlichen Risiken und der Deckungsmassen dar. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung werden aus der ökonomischen Deckungsmasse für die sich aus dem Geschäftsmodell der Oberbank ergebenden wesentlichen Bankrisiken ICAAP-Risikolimits abgeleitet. Dies erfolgt für das Kreditrisiko (im Detail werden im Rahmen des Kreditrisikos das Ausfallrisiko, das Kontrahentenausfallrisiko, das Fremdwährungskreditrisiko, das Risiko einer Anpassung der Kreditbewertung (CVA-Risiko), das Transferrisiko und Kreditrisikokonzentrationen quantifiziert), das Marktrisiko im Handelsbuch, das Marktrisiko im Bankbuch, das Liquiditätsrisiko, die operationellen Risiken sowie für Risiken, die aus dem makroökonomischen Umfeld erwachsen. Der Risikoappetit der Oberbank ist in der Risikotragfähigkeitsrechnung mit 90 % der Risikodeckungsmasse begrenzt. Die darüber hinausgehenden 10 % werden nicht alloziert. Neben der Begrenzung mittels Risikodeckungsmasse werden die wesentlichen Risiken in der operativen Risikosteuerung noch über Prozesse und Detaillimits gesteuert.

Konzernlagebericht

Risikomanagement und internes Kontrollsystem

Kreditrisiko

Als Kreditrisiko wird das Risiko verstanden, dass KreditnehmerInnen den vertragsgemäßen Zahlungen nicht oder nur teilweise nachkommen. Das Kreditrisiko aus Forderungen an Banken, Länder sowie Privat- und FirmenkundInnen stellt die wesentlichste Risikokomponente im Oberbank Konzern dar. Für das Management des Kreditrisikos ist die Abteilung Kredit-Management zuständig. Sie ist vom Vertrieb getrennt, sodass die Risikobewertung und -entscheidung in jeder Phase des Kreditprozesses bis hin zur Vorstandsebene unabhängig vom Vertrieb gewährleistet ist.

Die Strategie im Kreditgeschäft ist getragen vom Regionalitätsprinzip, der Sitz der KreditkundInnen befindet sich in den durch das Filialnetz der Oberbank abgedeckten Regionen. In Österreich und in den deutschen Geschäftsbereichen liegt der Fokus vorwiegend auf der Finanzierung der Industrie und des wirtschaftlichen Mittelstandes, in Tschechien, der Slowakei und Ungarn vor allem auf Klein- und Mittelbetrieben. Die operativen Risikoziele werden zumindest jährlich im Zuge der Budgetierung und im Anlassfall nach Analyse der geschäftspolitischen Ausgangssituation sowie der aktuellen Entwicklung von der Geschäftsleitung gemeinsam mit der Leitung Kredit-Management festgelegt.

Der Vergabe von Krediten liegt eine Bonitätseinschätzung der KundInnen zugrunde. Im Firmenkundengeschäft kommt ein mit statistischen Methoden entwickeltes Ratingsystem zur Anwendung. Gleiches gilt für das Bestandsrating im Privatkundengeschäft sowie für das Antragsrating im Privatkundengeschäft in Österreich und Deutschland. Beurteilt werden quantitative (Hard Facts) und qualitative Kriterien (Soft Facts, Warnindikatoren), die zusammengeführt ein objektives und zukunftsorientiertes Bild der Kundenbonität ergeben. Die Ratingverfahren werden jährlich validiert. Die resultierenden Erkenntnisse werden laufend zur Weiterentwicklung und Verfeinerung der Ratingverfahren verwendet.

Die Hereinnahme von Kreditsicherheiten sowie deren Management werden als bedeutender Bestandteil des Kreditrisikomanagements in der Oberbank angesehen. Die Gestion des Kreditgeschäftes über die Unterdeckung stellt hohe Anforderungen an die aktuelle und richtige Bewertung von Sicherheiten. Daher ist die Sicherheitenverwaltung im gesamten Oberbank Konzern grundsätzlich organisatorisch vom Vertrieb getrennt und erfolgt ausschließlich in den zentralen Kreditverwaltungsgruppen der Tochtergesellschaft BDSG.

Beteiligungsrisiko

Als Beteiligungsrisiko werden der potenzielle Wertverlust aufgrund von Dividendenausfall, Teilwertabschreibung oder Veräußerungsverlust sowie die Reduktion der stillen Reserven durch die Gefahr einer entsprechend negativen wirtschaftlichen Entwicklung bezeichnet.

Die Anteile an den Schwesterbanken BKS und BTV, mit denen die Oberbank AG die 3 Banken Gruppe bildet, sind die wichtigsten Beteiligungen der Oberbank. Die Beteiligungspolitik der Oberbank ist darauf ausgerichtet, bank- und vertriebsnahe Beteiligungen dann einzugehen, wenn diese dem Bankgeschäft dienlich sind, also deren Tätigkeit in direkter Verlängerung zur Banktätigkeit steht oder eine Hilfstätigkeit im Bezug auf diese darstellt. Vor dem Eingehen von Beteiligungen werden Analysen erstellt, um ein möglichst umfassendes Bild hinsichtlich Ertragskraft, strategischem Fit und rechtlicher Situation zu bekommen.

Das Ausfallrisiko aus Beteiligungen wird im ICAAP im Rahmen des Kreditrisikos quantifiziert. Das Marktrisiko aus börsennotierten Beteiligungen wird zusätzlich im Rahmen des Marktrisos quantifiziert.

Konzernlagebericht

Risikomanagement und internes Kontrollsystem

Marktrisiko

Unter Marktrisiko wird der potenziell mögliche Verlust, der durch Veränderungen von Preisen und Zinssätzen an Finanzmärkten entstehen kann, verstanden. Die Marktrisiken werden in der Oberbank AG auch für die ausländischen Geschäftseinheiten sowie für die vollkonsolidierten Konzerngesellschaften zentral gesteuert. Das Management der Marktrisiken ist in der Oberbank auf zwei Kompetenzträger aufgeteilt, die diese im Rahmen der ihnen zugewiesenen Limits steuern.

Die Abteilung Global Financial Markets ist zuständig für die Steuerung der Marktrisiken der Handelsbuchpositionen, des Zinsänderungsrisikos im Geldhandelsbuch sowie des Devisenkursrisikos des gesamten Oberbank Konzerns. Die Limitkontrolle und das Reporting über die Risiko- und Ertragslage an Vorstand und Abteilung Global Financial Markets erfolgen täglich durch die Abteilung Strategisches Risikomanagement.

Das APM-Komitee ist für die Steuerung des Zinsänderungsrisikos der langfristigen Euro-Positionen (Zinsbindungen > 12 Monate), für die strategischen Aktien- und Fondspositionen im Bankbuch sowie für das Credit Spread Risiko zuständig. Das APM-Komitee tritt monatlich zusammen. Mitglieder des Komitees sind der Risikovorstand sowie VertreterInnen der Abteilungen „Strategisches Risikomanagement“, „Global Financial Markets“, „Rechnungswesen und Controlling“, „Private Banking & Asset Management“, „Kredit-Management“, „Corporate & International Finance“, „Sekretariat & Kommunikation“ und „Interne Revision“.

Makroökonomisches Risiko

Als makroökonomische Risiken werden jene Verlustpotenziale bezeichnet, die sich aus Veränderungen des makroökonomischen Umfeldes ergeben (Verschlechterungen der realen BIP-Wachstumsrate, wesentlicher Anstieg der Arbeitslosigkeit und der Insolvenzen, Rückgang der Aktienkurse und des Immobilienmarktes ...).

Operationelles Risiko

Mit dem Bankgeschäft untrennbar verbunden sind die operationellen Risiken. Unter diesem Begriff sind Risiken zusammengefasst, die den Betriebsbereich der Bank betreffen. Operationelle Risiken werden in der Oberbank als die Gefahr von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder in Folge externer Ereignisse eintreten, definiert.

In der Oberbank ist ein Gremium für das Management des operationellen Risikos installiert. Dieses Gremium steuert den Managementprozess der operationellen Risiken und ist für seine Weiterentwicklung bzw. für die Adaptierung entsprechender Methoden verantwortlich.

Das operative Risikomanagement von operationellen Risiken wird von den jeweiligen operativ tätigen Abteilungen und regionalen Vertriebsseinheiten (Risk Taking Units) durchgeführt, die für das operationelle Risiko der in ihren Zuständigkeitsbereich fallenden Produkte und Prozesse verantwortlich sind. Ein elektronischer Einmeldeprozess unterstützt die Erfassung von schlagend gewordenen operationellen Risiken.

Als Basis für die Steuerung und Weiterentwicklung des Managements der operationellen Risiken dienen systematische Risikoanalysen. Diese erfolgen in Form von Risk Assessments als tourliche Erhebung und Quantifizierung von potentiellen operationellen Risiken, durch die Beobachtung von Key Risk Indikatoren sowie durch Auswertung der in einer Schadensfalldatenbank abgebildeten Schadensfälle.

Konzernlagebericht

Risikomanagement und internes Kontrollsystem

Zur Absicherung von im Rahmen der Risikoanalysen festgestellten Großrisiken wurden konkrete Maßnahmen getroffen (z. B. Versicherungen, Notfallkonzepte EDV, Ersatzrechenzentrum).

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko (oder auch Refinanzierungsrisiko) ist das Risiko, dass eine Bank ihren Zahlungsverpflichtungen nicht jederzeit oder nur zu erhöhten Kosten nachkommen kann. Primäre Ziele des Liquiditätsmanagements sind daher die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit und die Optimierung der Refinanzierungsstruktur in Bezug auf Risiko und Ergebnis.

Seit jeher besteht in der Oberbank der strategische Finanzierungsgrundsatz, mit den Primärmitteln der KundInnen plus den Fördermitteln von Förderbanken alle Kundenkredite refinanzieren zu können. Dieser Grundsatz ist unverändert gültig. Darüber hinaus hat die Oberbank ein angemessenes Polster (Liquiditätspuffer) an freiem Refinanzierungspotenzial in Form von refinanzierungsfähigen Wertpapieren und Kreditforderungen bei den Zentralbanken sowie an ungenutzten Bankenlinien. Ein weiterer strategischer Grundsatz ist die möglichst hohe Diversifizierung der Refinanzierungsquellen, um Abhängigkeiten vom Interbankengeldmarkt und Kapitalmarkt zu vermeiden. Dies umfasst auch den aktiven Umgang mit verpfändungsfähigen Sicherheiten bei der Vergabe von Krediten.

Die Abteilung Global Financial Markets ist für das tägliche Liquiditätsmanagement zuständig und trägt die Verantwortung für die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Vorschriften. Die Abteilung Strategisches Risikomanagement erstellt für das tägliche Liquiditätsmanagement und für den Risikovorstand eine Liquiditätsablaufbilanz für die nächsten 30 bzw. 90 Tage inklusive dem vorhandenen Liquiditätspuffer abzüglich Liquidity-at-Risk als Limit. Die Steuerung der langfristigen bzw. strategischen Liquidität der Oberbank liegt in der Zuständigkeit des Vorstandes und des APM-Komitees. Das Reporting erfolgt durch die Abteilung Strategisches Risikomanagement. Zur Darstellung des mittel- und langfristigen Liquiditätsrisikomanagements der Bank wird eine umfassende Liquiditätsablaufbilanz erstellt. Für extreme Marktverhältnisse wurde ein Notfallplan ausgearbeitet.

Risikokonzentration

Risikokonzentrationen begründen ein Konzentrationsrisiko wenn sie das Potenzial haben Verluste zu produzieren, die groß genug sind, um die Stabilität eines Institutes zu gefährden oder um eine wesentliche Änderung im Risikoprofil zu bewirken.

Es werden zwei Arten von Risikokonzentrationen unterschieden:

- Inter-Risikokonzentrationen beziehen sich auf Risikokonzentrationen, die sich aus dem Gleichlauf von Risiken verschiedener Risikokategorien ergeben können. Mittels Szenarioanalysen wird vierteljährlich im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung die Sensitivität der Oberbank AG auf Inter-Konzentrationsrisiken geprüft.
- Intra-Risikokonzentrationen beziehen sich auf Risikokonzentrationen, die innerhalb einer einzelnen Risikokategorie entstehen können. Die Zuständigkeiten für das Intra-Konzentrationsrisiko liegen bei den jeweils für die einzelnen Risikoarten verantwortlichen Einheiten. Das Intra-Konzentrationsrisiko ist aufgrund des Geschäftsmodells der Oberbank vor allem im Bereich des Kreditrisikos bedeutend. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung wird das Intra-Konzentrationsrisiko innerhalb des Kreditrisikos berücksichtigt. Die Steuerung der Konzentrationsrisiken im Kreditrisiko erfolgt über Länderlimits, Großkreditgrenzen und Portfoliolimits.

Konzernlagebericht / nichtfinanzielle Informationen

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Entscheidend für den Unternehmenserfolg sind engagierte, motivierte und gut ausgebildete MitarbeiterInnen. Die Investitionen der Oberbank in diese Qualitäten sind das Fundament einer anhaltend positiven Entwicklung. Entlang der Unternehmensstrategie 2020 und der externen und internen Herausforderungen für den Bereich Human Resources (HR) wurde 2016 die HR Strategie überarbeitet. Auf Basis der Strategie sind die Umsetzungsmaßnahmen und -projekte bis 2020 definiert.

MitarbeiterInnen gewinnen und binden

Der Arbeitgeberauftritt (Employer Branding) und die Arbeitgebermarke wurden 2016 mit klarer Kernbotschaft und neuen Sujets verstärkt. Eine gemeinsame Vision, konsequent gelebte Unternehmenswerte, ein nachhaltiges Geschäftsmodell und eine attraktive Arbeitsumgebung zeigen sich in den Top-Bewertungen der Oberbank als Arbeitgeber auf der Internetplattform „kununu“. Die MitarbeiterInnen sind in den



Kernmärkten durchschnittlich mehr als 15 Jahre im Haus, insbesondere die Schlüsselkräfte sind eng mit der Bank verbunden, die Fluktuationsrate war 2016 mit 5,9 % weiterhin besonders niedrig. Die Oberbank differenziert sich damit maßgeblich am Arbeitsmarkt.

MitarbeiterInnen fördern und entwickeln

Die Führungskräfte haben die klare Verantwortung zur Personalentwicklung. Instrumente wie Leitfäden, tourliche MbO-Gespräche, „HR Check“-Gespräche sowie Entwicklungsprogramme werden standardmäßig eingesetzt. Identifikation und Entwicklung von MitarbeiterInnen mit Potenzial haben hohe Bedeutung, um langfristig die Wettbewerbsfähigkeit und den Erfolg der Oberbank sicherzustellen. Durch die gezielte Nachwuchs- und Karriereförderung kann der Großteil der Schlüsselpositionen aus den eigenen Reihen besetzt werden.

MitarbeiterInnen aus- und weiterbilden

Höchste Beratungsqualität wird durch fortwährende Aus- und Weiterbildung erreicht. Das breite, ständig modernisierte Aus- und Weiterbildungsangebot hat höchstes Niveau und wird von den MitarbeiterInnen eigenverantwortlich genutzt. Eine neue moderne Lernmanagementsoftware für sämtliche Lernformen, die 2016 in allen Märkten eingeführt wurde, sorgt für eine moderne professionelle Abwicklung.

Die Verbindlichkeit der ständigen Fortbildung ist in der Oberbank tief verankert. Die MitarbeiterInnen investieren alleine an internen Ausbildungsveranstaltungen durchschnittlich mehr als fünf Tage im Jahr. Neben den etablierten Zertifizierungen der MitarbeiterInnen in drei Akademien zu den Themen „Führung“, „Privatkunden“ und „Firmenkunden“ erfolgte 2016 erstmals die Zertifizierung der neuen Ausbildungsreihe für RisikomanagerInnen. Erfahrungsaustausch und Best Practice Lernen im Privatkundengeschäft standen 2016 bei der Erweiterung des Lernformats „Cross Learning“ und beim Workshop „Grenzen sprengen“ im Vordergrund. 2016 wurden knapp 1,5 Mio. Euro in die Ausbildung der MitarbeiterInnen investiert.

MitarbeiterInnen führen

Wesentlicher Teil des Führungsverständnisses der Oberbank ist ein vom Vorstand bis zu den MitarbeiterInnen gelebtes MbO-System, welches den MitarbeiterInnen klare Orientierung gibt. In der Oberbank herrscht die Überzeugung, dass die Art und Weise der Führung das Verhalten der MitarbeiterInnen maßgeblich beeinflusst und ein wesentlicher Erfolgsfaktor ist.

Konzernlagebericht / nichtfinanzielle Informationen

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die MbO Leistungsstandards für Führungskräfte sorgen für ein einheitliches Führungsverständnis. Die Führungskräfte trainieren die geforderten Qualitäten und deren Umsetzung in der hausinternen Führungskräfteakademie in Kooperation mit der LIMAK Austrian Business School in den Ausbildungsreihen „Basic“, „Advanced“ und „Experts“. Die Evaluierung der geforderten Führungskompetenzen erfolgt im Rahmen der jährlichen MbO Gespräche.

„Aktie Gesundheit“

Die Initiative „Aktie Gesundheit“ mit den Schwerpunkten Bewegung, Ernährung und mentale Fitness soll den MitarbeiterInnen individuelle Wege aufzeigen, um die Erhaltung der Gesundheit selbst in die Hand zu nehmen. Für die gesetzten Maßnahmen wurde die Oberbank mit dem „Gütesiegel für betriebliche Gesundheitsförderung (BGF)“ ausgezeichnet. Maßnahmen, Workshops und Seminare zu den Themen „Natürliches Bewegen“ und „Gesundheitsvorsorge“ sowie das Angebot eines Fitnesschecks zu Beweglichkeit, Ausdauer und Koordination mit dem „Uniq Vitaltruck“ werden von den MitarbeiterInnen sehr gut angenommen. Die traditionell sehr hohe Gesundheitsquote lag 2016 bei 97,1 %.



„Zukunft Frau 2020“

Die Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie und der Karrierechancen von Frauen ist der Oberbank ein besonderes Anliegen. Ziel ist, dass bis 2020 40 % aller neu ernannten Führungskräfte weiblich sind. Flexible Arbeitszeitmodelle, Möglichkeiten zur Telearbeit, aktive Karenzplanung, WiedereinsteigerInnen-Frühstück und finanzielle Unterstützung für die Kinderbetreuung schaffen günstige Rahmenbedingungen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Netzwerkveranstaltungen, spezielle Seminarangebote für Frauen sowie die Teilnahme am Cross Mentoring Programm des Landes Oberösterreich und der Frauenfachakademie Mondsee werden zur Unterstützung und Förderung eingesetzt.



Personenrisiken managen

Es erfolgt eine systematische Beobachtung, Erfassung und Bewertung wesentlicher Personenrisiken (Personalverfügbarkeit, Arbeitsrecht und Beschäftigungspraxis, Mitarbeiterkonflikte, kriminelle, unbefugte Handlungen durch MitarbeiterInnen). Key Risk Indikatoren ermöglichen ein entsprechendes Monitoring, um rechtzeitig Maßnahmen zu setzen und Gefahren und Risiken zu eliminieren oder zu minimieren.

Personalstand

Der durchschnittliche Personalstand (Vollzeitäquivalent) ist 2016 um 24 auf 2.049 gestiegen. Gründe für den Zuwachs waren die Expansion in Wien, Ungarn und Deutschland sowie gestiegene regulatorische Erfordernisse. Parallel dazu wurden Einsparungen unter Nutzung der natürlichen Fluktuation und von Prozessoptimierungen in zentralen Bereichen weiter vorangetrieben.

Konzernlagebericht / nichtfinanzielle Informationen

Verantwortliches Handeln

Die Oberbank bekennt sich ausdrücklich dazu, bei allen Überlegungen ökologische und soziale Aspekte zu berücksichtigen. Gerade im Bankensektor haben sich Prinzipien wie Sparsamkeit, Verlässlichkeit, Stabilität und Solidität als Werte erwiesen, mit denen besonders sorgsam umgegangen werden muss, denn das Vertrauen von KundInnen, MitarbeiterInnen und anderen gesellschaftlichen Gruppen ist von größter Bedeutung.

Nachhaltigkeit des gesamten Handelns

Die Oberbank kann wirtschaftlich nur erfolgreich sein, wenn sie auch ihre ökologische und soziale Verantwortung wahrnimmt. Der Vorstand hat daher entsprechende Maßnahmen gesetzt, um die gesellschaftliche Verantwortung umfassend wahrzunehmen und damit die Nachhaltigkeit des Geschäftsmodells abzusichern.

Wirtschaftliche Verantwortung

Nur ein verantwortungsbewusstes Wirtschaften ermöglicht es der Oberbank, sich als dauerhaftes Element im Wirtschaftsgefüge ihrer Regionen zu verankern, für die Gesellschaft nutzbringend zu handeln und einen beständigen Mehrwert zu schaffen. Die Oberbank bekennt sich ausdrücklich zu einem nachhaltigen Wirtschaften: Strategie, Geschäftspolitik, Zielplanung und Entlohnungssystem berücksichtigen explizit den langfristigen Unternehmenserfolg und machen die nachhaltig erfolgreiche Entwicklung zur Leitlinie des unternehmerischen Handelns.

Ökologische Verantwortung

Der schonende Umgang mit allen Ressourcen ist Teil der gesellschaftlichen Verantwortung, deshalb strebt die Oberbank bei allen Tätigkeiten, Abläufen und Produkten eine möglichst hohe Umweltverträglichkeit an. Insbesondere im Gebäude- und Energiemanagement, bei Dienstreisen und in der Einkaufspolitik werden umweltbewusste und somit langfristig kostenreduzierende Akzente gesetzt.

Verantwortung in der Produktgestaltung

Auch auf der Produktseite wird die Oberbank ihrer ökologischen Verantwortung gerecht. Die KundInnen der 3 Banken-Generali Investment-Gesellschaft können ihre Finanzmittel in einen Öko- und Ethikfonds veranlagern. Der 3 Banken Nachhaltigkeitsfonds investiert in Unternehmen, die sich zu nachhaltigem Wirtschaften bekennen. Als Kriterien dafür wurden saubere und erneuerbare Energie, Energieeffizienz, Gesundheit, Wasser, nachhaltiger Konsum, nachhaltige Mobilität sowie Umwelt- und Bildungsdienstleistungen definiert.

Soziale Verantwortung

Die Beschäftigung mit sozialen Themen ist ein weiteres wichtiges Kriterium für die Oberbank. Durch finanzielle und organisatorische Unterstützung kommt der wirtschaftliche Erfolg der Oberbank auch Personen und Gruppen zugute, deren eigenes Lebensumfeld weniger privilegiert ist. Daneben sieht die Oberbank auch die Förderung kultureller Aktivitäten als wertvollen Teil ihrer gesellschaftlichen Verantwortung.

Forschung und Entwicklung

Auf der Basis der Bedürfnisse ihrer KundInnen entwickelt die Oberbank individuelle Finanzdienstleistungen im Finanzierungs- und Anlagebereich. In der Forschung und Entwicklung im klassischen Sinn ist sie jedoch nicht tätig.

Konzernlagebericht

Angaben gemäß § 243a UGB

Grundkapital, Aktienstückelung und genehmigtes Kapital

Zum 31.12.2016 betrug das Grundkapital der Oberbank AG 105.921.900 Euro und war unterteilt in 32.307.300 auf den Inhaber lautende Stamm-Stückaktien und 3.000.000 auf den Inhaber lautende Vorzugs-Stückaktien ohne Stimmrecht mit einer nachzuzahlenden Mindestdividende von 6 % vom anteiligen Grundkapital.

Aktienrückkauf

Der Vorstand der Oberbank AG wurde von der Hauptversammlung ermächtigt, eigene Aktien bis zum Ausmaß von jeweils 5 % des Grundkapitals zum Zwecke des Wertpapierhandels und zur Weitergabe an MitarbeiterInnen des Oberbank Konzerns sowie bis zum Ausmaß von 10 % des Grundkapitals zweckneutral zu erwerben. Auch die entsprechenden Bewilligungen der Aufsicht nach dem neuen CRR-Regime liegen vor.

Syndikatsvereinbarung und Aktien mit besonderen Kontrollrechten

Zwischen der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft, der BKS Bank AG und der Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H. besteht eine Syndikatsvereinbarung, um die Unabhängigkeit der Oberbank AG zu erhalten. Darin wurden die gemeinsame Ausübung der Stimmrechte und gegenseitige Vorkaufsrechte beschlossen. Ein großer Teil der Stimmrechte der Oberbank-MitarbeiterInnen wurde in der OBK-Mitarbeiterbildungs- und Erholungsförderung registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung syndiziert. Weiters übt die BOB Mitarbeiterbeteiligungsgenossenschaft e.Gen. für einen gesonderten Teil von MitarbeiteraktionärInnen der Oberbank AG die Stimmrechte im Vollmachtswege nach entsprechenden Weisungen aus.

Aktionärsstruktur und Mitarbeiterbeteiligung

Größter Einzelaktionär der Oberbank war zum 31.12.2016 die CABO Beteiligungsgesellschaft m.b.H. mit einem Anteil von 23,76 % am Gesamtkapital. Die Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft hielt 15,88 %, die BKS Bank AG 14,21 %. Die Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H. hielt 4,50 %, die Generali 3 Banken Holding AG 1,76 %, die MitarbeiterInnen der Oberbank 3,59 %.

Organbestellung und Kontrollwechsel

Neben den per Gesetz definierten Bestimmungen bestehen keine weiteren Bestimmungen über die Ernennung und Abberufung von Vorstand und Aufsichtsrat und über die Änderung der Satzung der Gesellschaft. Kein Eigentümer kann im Alleingang die Oberbank direkt oder indirekt beherrschen. Es sind keine Vereinbarungen bekannt, die bei einem akkordiert möglichen Kontrollwechsel schlagend werden würden. Zudem gibt es kein Entschädigungsabkommen zwischen der Gesellschaft und ihren Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern oder MitarbeiterInnen für den Fall eines öffentlichen Übernahmeangebotes.

Linz, am 9. März 2017

Der Vorstand



Generaldirektor
Dr. Franz Gasselsberger, MBA
Verantwortungsbereich
Firmenkundengeschäft



Direktor
Mag. Dr. Josef Weißl, MBA
Verantwortungsbereich
Privatkundengeschäft



Direktor
Mag. Florian Hagenauer, MBA
Verantwortungsbereich
Gesamtrisikomanagement

Segmentbericht

Gliederung der Segmente im Überblick

Segment Firmenkunden

Segment Privatkunden

Segment Financial Markets

Segment Sonstiges

Segmentbericht

Gliederung der Segmente im Überblick

Die Segmentberichterstattung der Oberbank unterscheidet die Segmente Firmenkunden, Privatkunden, Financial Markets und Sonstiges (Primärsegmente).

Das Segment Firmenkunden umfasst Unternehmen und selbständig Erwerbstätige. Gegenüber diesem Kundenkreis positioniert sich die Oberbank als Bank für Industrie und Mittelstand mit hoher Auslandskompetenz. Auch der Teilkonzern Leasing wird in diesem Segment abgebildet.

Das Segment Privatkunden beinhaltet das Ergebnis der Geschäftsbeziehungen mit unselbständig Erwerbstätigen und Privatpersonen.

Im Segment Financial Markets werden das Ergebnis der Beteiligungen und der Handelstätigkeit sowie das Zinsergebnis aus der Fristentransformation und der Bilanzstruktur dargestellt.

Im Segment Sonstiges werden Erträge und Aufwendungen, vor allem Gemeinkosten im Bereich Sach- und Personalaufwand sowie Abschreibungsaufwendungen, deren Zuordnung oder Verteilung auf andere Segmente nicht sinnvoll erscheint, ausgewiesen.

Eine Aufstellung nach sekundären Segmenten entfällt, da die in den IFRS definierte Schwelle von 10 % sowohl hinsichtlich Ergebnisbeitrag als auch der Zuordnung der Vermögenswerte unterschritten wird.

Segmentüberblick 2016 in Mio. €	Firmen- kunden	Privat- kunden	Financial Markets	Sonstiges	Konzern- GuV 2016
operatives Zinsergebnis	225,2	55,6	27,6		308,3
at Equity			51,3		51,3
Zinsenüberschuss	225,2	55,6	78,9		359,6
Risikovorsorge Kredit	-17,2	0,2	-8,0		-25,0
Provisionsüberschuss	71,2	59,7	0		130,9
Handelsergebnis	0		11,4		11,4
Verwaltungsaufwand	-134,6	-86,2	-7,7	-23,3	-251,8
Sonstiger betrieblicher Ertrag	-6,5	-3,1	16,6	-13,2	-6,1
Außerordentliches Ergebnis					
Jahresüberschuss vor Steuern	138,1	26,3	91,2	-36,5	219,1
Return on Equity vor Steuern (RoE)	12,3 %	13,3 %	12,8 %		10,8 %
Cost-Income-Ratio	46,4 %	76,8 %	7,2 %		50,8 %

Ab dem Geschäftsjahr 2016 kommt es zu folgenden Änderungen in der Darstellung:

- Zinsenüberschuss: Das den Segmenten zugeordnete Eigenkapital wird mit dem aus den letzten 120 Monaten ermittelten durchschnittlichen 10 Jahres Swap-Satz verzinst und als Eigenkapitalveranlagungsertrag im Zinsergebnis ausgewiesen. Im Geschäftsjahr 2015 erfolgte die Verzinsung noch mit 6 %. Durch diese Anpassung wurde dem gesunkenen Zinsniveau Rechnung getragen. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend adaptiert (verwendete Zinssätze: 31.12.2016: 2,67 %; 31.12.2015: 2,96 %).
- Sonstiger betrieblicher Ertrag: Die Stabilitätsabgabe wird nach dem jeweiligen Segmentvermögen verteilt. Bis 31.12.2015 wurde die Stabilitätsabgabe zur Gänze dem Segment Financial Markets zugeordnet. Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden entsprechend angepasst.

Segmentbericht

Segment Firmenkunden

Segment Firmenkunden in Mio. €	2016	2015 ¹⁾	Veränd.
Zinsenüberschuss	225,2	217,6	3,5 %
Risikovorsorge Kredit	-17,2	-35,1	-51,0 %
Provisionsüberschuss	71,2	68,7	3,7 %
Handelsergebnis	0	-0,5	-95,3 %
Verwaltungsaufwand	-134,6	-123,5	9,0 %
Sonstiger betrieblicher Ertrag	-6,5	-2,9	> 100,0 %
Außerordentliches Ergebnis			
Jahresüberschuss vor Steuern	138,1	124,3	11,1 %
Anteil am Jahresüberschuss vor Steuern	63,0 %	64,9 %	-1,9 %-P.
Ø Kredit- und Marktrisikoäquivalent (BWG)	8.570,6	8.100,5	5,8 %
Segmentvermögen	10.549,8	9.758,8	8,1 %
Segmentsschulden	7.564,0	7.311,1	3,5 %
Ø zugeordnetes Eigenkapital	1.126,4	1.014,5	11,0 %
Return on Equity vor Steuern (RoE)	12,3 %	12,3 %	-
Cost-Income-Ratio	46,4 %	43,7 %	2,7 %-P.

1) Durch die Anpassung des Eigenkapitalveranlagungsertrages verringert sich beim Zinsenüberschuss der Vergleichswert des Vorjahres von 248,4 Mio. Euro um - 30,8 Mio. Euro auf 217,6 Mio. Euro. Durch die Verteilung der Stabilitätsabgabe nach dem jeweiligen Segmentvermögen verringert sich beim sonstigen betrieblichen Ertrag der Vergleichswert des Vorjahres von 4,8 Mio. Euro um - 7,7 Mio. Euro auf - 2,9 Mio. Euro.

Geschäftsverlauf 2016 im Überblick

Der Jahresüberschuss im Segment Firmenkunden stieg 2016 um 11,1 % auf 138,1 Mio. Euro.

Der Zinsenüberschuss verzeichnete einen Anstieg um 3,5 % auf 225,2 Mio. Euro, der Provisionsüberschuss stieg um 3,7 % auf 71,2 Mio. Euro.

Die Risikovorsorgen gingen um 51,0 % auf 17,2 Mio. Euro deutlich zurück.

Die Verwaltungsaufwendungen verzeichneten einen Anstieg um 9,0 % auf 134,6 Mio. Euro, der sonstige betriebliche Ertrag wies einen negativen Saldo von 6,5 Mio. Euro auf.

Der RoE blieb im Segment Firmenkunden mit 12,3 % unverändert, die Cost-Income-Ratio stieg um 2,7 %-Punkte auf 46,4 %.

Ende 2016 wurden rund 48.000 Unternehmen betreut, 6.300 konnten neu gewonnen werden.

Firmenkredite

Das Kommerzfinanzierungsvolumen der Oberbank stieg 2016 um 7,5 % auf 10.902,7 Mio. Euro. Aufgrund der hervorragenden Kapitalausstattung und Liquidität der Oberbank konnten den FirmenkundInnen ausreichend Mittel zur Verfügung gestellt werden.

Investitionsfinanzierung

Die Investitionsfinanzierungen der Oberbank verzeichneten 2016 einen Anstieg um 9,4 % auf 7,9 Mrd. Euro.

Im Bereich der Investitions- und Innovationsförderung wurden in Österreich und Deutschland trotz der schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen rund 1.000 Projekte eingereicht, was einem Zuwachs von über 9 % gegenüber dem Jahr 2015 entspricht.

Bei der Vergabe von ERP-Förderkrediten liegt die Oberbank sowohl bei den Industrie- als auch bei den Kleinkrediten österreichweit auf Platz 1: über 20 % der ERP-Förderzusagen entfallen auf Anträge, die von der Oberbank für ihre KundInnen eingebracht wurden.

Segmentbericht

Segment Firmenkunden

Strukturierte Finanzierung

Bei komplexen Finanztransaktionen konnte 2016 nahezu an das hervorragende Ergebnis des Vorjahres angeschlossen werden. Insgesamt wurden in diesem Bereich Neukredite mit einem Volumen von knapp 400 Mio. Euro ausgereicht. Die Schwerpunkte lagen, wie auch im Vorjahr, bei Immobilien- und Tourismusfinanzierungen.

Die Fachkompetenz und Beratungsqualität der Oberbank konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr besonders auch bei der Finanzierung von Unternehmenskäufen unter Beweis gestellt werden. Mehr als 50 Transaktionen im Zusammenhang mit Gesellschafterwechseln wurden begleitet, was einer Steigerung um 25 % gegenüber 2015 entspricht.

Private Equity und Mezzaninkapital der Oberbank

Mit einem Volumen von 150 Mio. Euro ist der Oberbank Opportunity Fonds einer der wesentlichen Private Equity- und Mezzaninfonds in Österreich, Bayern und Tschechien. 50 Mio. Euro sind für Eigenkapital- / Private Equity-Beteiligungen und 100 Mio. Euro für Mezzaninkapital-Finanzierungen (v.a. nachrangige, unbesicherte Darlehen) vorgesehen. Der Fokus des Oberbank Opportunity Fonds liegt dabei auf etablierten Unternehmen in späteren Entwicklungsphasen. Einen Beitrag zur Finanzierung von Unternehmen in der Frühphase leistet der Oberbank Opportunity Fonds über eine Beteiligung am ÖÖ. High-Tech-Fonds.

2016 hatte der Oberbank Opportunity Fonds 120 Anfragen, was bei gleich hoher Qualität der Anfragen in etwa dem hohen Vorjahresniveau entspricht. Sieben neue Projekte konnten im vergangenen Jahr zu einem erfolgreichen Abschluss geführt werden.

Seit seiner Gründung hat der Oberbank Opportunity Fonds 58 Transaktionen und neun Add-on-Investments mit Eigen- und/oder Mezzaninkapital begleitet und dabei ein Volumen von 118 Mio. Euro zugesagt.

Leasing

Im Leasing-Geschäftsjahr 2015/16 wurde das Neugeschäftsvolumen neuerlich ausgeweitet, mit 749,1 Mio. Euro lag es um 3,6 % über dem Vorjahreswert. Die gesamten Leasingforderungen waren mit 2.027,1 Mio. Euro um 6,2 % höher als im Geschäftsjahr 2014/15.

Einmal mehr war das Kfz-Geschäft der Treiber des Wachstums. Sowohl das Kfz-Retailgeschäft aus der Kooperation mit der Generali als auch das traditionell starke LKW-Geschäft konnten wieder sehr erfreulich zulegen. Im Mobilien-Geschäft wurde der sehr gute Vorjahreswert wieder erreicht, bei den Immobilien kam es 2015/16 zu keiner Inkraftsetzung von Großprojekten, damit ging auch das Neugeschäft deutlich zurück.

Nach Regionen betrachtet legten die Kern- und Wachstumsmärkte Österreich und Deutschland mit einem Plus von rund 7 % etwas stärker zu als die Expansionsmärkte (+ 6 %).

Auslandsgeschäft

Bei den Exportfinanzierungen wurde 2016 ein Zuwachs von 8,7 % erzielt, wobei das Wachstum vor allem aus langfristigen Auslandsinvestitionen bzw. Zahlungszielfinanzierungen wie Forderungsankäufen kommt.

Der Marktanteil bei den Exportfondskrediten beträgt per 31.12.2016 11,08 % und im für Großunternehmen relevanten KRR-Verfahren 10,67 %. Die Oberbank kann damit ihre Spitzenplätze im Ranking weiter ausbauen und unterstreicht einmal mehr ihre Kompetenz in diesem Geschäftsfeld.

Syndizierung und internationale Kredite

Im Bereich Syndizierung und internationale Kredite (Konsortialkredite, Schuldscheindarlehen) haben sich Stückzahl und Volumen leicht rückläufig entwickelt. Gründe dafür sind der anhaltende Margendruck am Markt

Segmentbericht

Segment Firmenkunden

sowie die selektivere Auswahl der Finanzierungen. Zusätzlich waren bei Schuldscheindarlehen vermehrt vorzeitige Rückführungen zu verzeichnen.

Die Anzahl der Finanzierungen, für die die Oberbank das Mandat als Arrangeur und Konsortialführer erhielt, ist konstant geblieben. Als Finanzierungspartner war die Oberbank an mehreren interessanten Projekten in Österreich und Deutschland beteiligt.

Der Schuldscheindarlehenmarkt übertraf hinsichtlich Einzeltransaktionen und Volumen alle vorangegangenen Jahre. Aufgrund der zunehmenden Internationalisierung der Emittenten und der weiterhin sinkenden Margen in diesem Produktbereich hat sich die Oberbank jedoch gegenüber 2015 eher zurückhaltend an Schuldscheindarlehen beteiligt.

Dokumenten- und Garantiegeschäft

Das Marktumfeld der österreichischen Exporteure blieb 2016 herausfordernd (Sanktionen gegen Russland und Teile der Ukraine, Nachwirkungen der Iran-Sanktionen, schwaches Wirtschaftswachstum der BRIC-Staaten, Türkei ...).

In diesem Umfeld lag der Fokus erneut auf dem Einsatz der klassischen Instrumente zur Risikominimierung. Damit konnte die Oberbank im dokumentären Geschäft (Akkreditive, Dokumenten-Inkassi, Garantien) deutliche Volumens- und Stückzahlzuwächse sowie einen entsprechenden Ertragszuwachs erreichen.

Factoring

Die Oberbank hat 2016 in eine moderne Branchensoftware investiert und so ihr Produktportfolio für Österreich und Deutschland abgerundet. Damit bietet sie den KundInnen eine weitere Möglichkeit, Bankdienstleistungen im laufenden Geschäftsbetrieb modern und sicher abzuwickeln. Die ersten Feedbacks der KundInnen sind sehr positiv ausgefallen.

Zahlungsverkehr

2016 wurde erfolgreich an der Weiterentwicklung der Produktpalette im Electronic Banking (Ablöse eBanking durch Kundenportal) und an der Umsetzung gesetzlicher bzw. technischer Vorgaben (SEPA-Einführung in Tschechien und Ungarn, Änderungen bei den SEPA-Lastschriften, Volldatenerfassung bei beleghaften Zahlungsaufträgen in Österreich) gearbeitet.

Aufgrund der Aktualität wurde eine Informationsoffensive zum Thema „Sicherheit im Zahlungsverkehr“ gestartet. In Form von Kundenveranstaltungen und individueller Beratung wurden die KundInnen für dieses Thema sensibilisiert.

Zur Steigerung des Zahlungsverkehrs-Know-How der MitarbeiterInnen im Vertrieb wurden 2016 wieder zahlreiche Ausbildungsveranstaltungen in allen fünf Ländern abgehalten.

Der Erfolg all dieser Maßnahmen hat sich in einer Steigerung der Zahlungsverkehrserträge um 4,1 % gegenüber dem Vorjahr niedergeschlagen.

Segmentbericht

Segment Privatkunden

Segment Privatkunden in Mio. €	2016	2015 ¹⁾	Veränd.
Zinsenüberschuss	55,6	53,8	3,3 %
Risikovorsorge Kredit	0,2	-3,5	
Provisionsüberschuss	59,7	64,1	-6,8 %
Handelsergebnis			
Verwaltungsaufwand	-86,2	-86,4	-0,2 %
Sonstiger betrieblicher Ertrag	-3,1	-3,1	-1,1 %
Außerordentliches Ergebnis			
Jahresüberschuss vor Steuern	26,3	24,9	5,6 %
Anteil am Jahresüberschuss vor Steuern	12,0 %	13,0 %	-1,0 %-P.
Ø Kredit- und Marktrisikoäquivalent (BWG)	1.508,9	1.350,9	11,7 %
Segmentvermögen	2.828,9	2.644,5	7,0 %
Segmentschulden	5.305,2	5.009,8	5,9 %
Ø zugeordnetes Eigenkapital	198,3	169,2	17,2 %
Return on Equity vor Steuern (RoE)	13,3 %	14,7 %	-1,4 %-P.
Cost-Income-Ratio	76,8 %	75,2 %	1,6 %-P.

1) Durch die Anpassung des Eigenkapitalveranlagungsertrages verringert sich beim Zinsenüberschuss der Vergleichswert des Vorjahres von 59,0 Mio. Euro um - 5,2 Mio. Euro auf 53,8 Mio. Euro. Durch die Verteilung der Stabilitätsabgabe nach dem jeweiligen Segmentvermögen verringert sich beim sonstigen betrieblichen Ertrag der Vergleichswert des Vorjahres von - 1,2 Mio. Euro um - 1,9 Mio. Euro auf - 3,1 Mio. Euro.

Geschäftsverlauf 2016 im Überblick

Im Segment Privatkunden war das Ergebnis vor Steuern 2016 mit 26,3 Mio. Euro um 5,6 % höher als im Vorjahr. Der Zinsenüberschuss stieg um 3,3 % auf 55,6 Mio. Euro, der Provisionsüberschuss ging um 6,8 % auf 59,7 Mio. Euro zurück.

Die Risikovorsorgen beliefen sich aufgrund der Auflösungen von Wertberichtigungen auf einen positiven Saldo von 0,2 Mio. Euro.

Die Verwaltungsaufwendungen gingen um 0,2 % auf 86,2 Mio. Euro zurück.

Der RoE verminderte sich im Segment Privatkunden um 1,4 %-Punkte auf 13,3 %, die Cost-Income-Ratio stieg um 1,6 %-Punkte auf 76,8 %.

Ende 2016 betreute die Oberbank rund 285.000 PrivatkundInnen, gut 16.000 PrivatkundInnen wurden 2016 neu gewonnen.

Einlagengeschäft

Die Sparquote ist in Österreich im Jahr 2016 zwar leicht gestiegen, bewegte sich jedoch trotzdem ganzjährig auf noch niedrigem Niveau. Damit setzte sich die Entwicklung der letzten Jahre praktisch fort.

Trotz der niedrigen Sparquote blieben die Spar-, Sicht- und Termineinlagen der PrivatkundInnen der Oberbank mit 5.003,3 Mio. Euro auf dem hohen Niveau des Vorjahres stabil.

Die Einlagen auf den Online-Sparprodukten sind im Jahresvergleich um 56,1 % auf 326,8 Mio. Euro gestiegen.

Privatkredite

Die Privatfinanzierungen der Oberbank zeigten auch 2016 eine erfreuliche Entwicklung. Das aushaftende Volumen hat sich gegenüber dem Vorjahr um 6,7 % auf 2.875,2 Mio. Euro erhöht.

2016 wurde in allen Teilmärkten die EU-Wohnimmobilienkredit-Richtlinie entsprechend den jeweiligen nationalen Gesetzen umgesetzt, die umfangreichere Informationspflichten, eine erweiterte Kreditfähigkeitsprüfung (Leistbarkeit) und nachweisliche Ausbildungserfordernisse für die MitarbeiterInnen im Kreditprozess beinhaltet.

Segmentbericht

Segment Privatkunden

In der Oberbank wird seit jeher Wert auf eine fundierte Ausbildung der MitarbeiterInnen gelegt. Die umfassende Information der KundInnen und die Prüfung der nachhaltigen Leistbarkeit waren schon bisher in der Credit Policy verankert.

Privatkonto

Die Anzahl der Privatkonten stieg 2016 um 1.610 auf 181.280 Konten.

Ein neuer, erfolgreicher Weg wurde bei der Kontoaktion eingeschlagen. Das „Goldene Kontopaket“ mit 100 %-Zufriedenheitsgarantie beinhaltete neben dem „Vorteilskonto mobil“ auch eine Reihe attraktiver Bankprodukte zu einem günstigen Paketpreis.

Kartenportfolio

Das Kartenportfolio der Oberbank entwickelte sich 2016 sehr gut: Zum Bilanzstichtag waren 158.342 Bankomatkarten (davon 42.070 in der Produktausprägung „Bankomatkarte GOLD“) und 60.796 Kreditkarten aller Anbieter in Österreich im Umlauf.

Anfang 2016 wurde die Bankomatkarte mobil gelauncht. Dabei handelt es sich um eine virtuelle Bankomatkarte in einer Wallet am Smartphone.

Vertragspartner der Oberbank sind die Kartenorganisationen SIX Payment Services (Austria) GmbH und card complete Service Bank AG, daneben gibt die Oberbank eine eigene MasterCard unter dem Namen „Oberbank MasterCard“ aus. Kreditkarten von Diners Club und American Express runden das Kartenportfolio ab.

Wertpapiergeschäft

Im Jahr 2016 sind die Erträge aus Wertpapiergeschäften um 7,4 % auf 41,2 Mio. Euro zurückgegangen. Insbesondere in der ersten Jahreshälfte kam es zu entsprechenden Abweichungen, hingegen war das zweite Halbjahr 2016 das beste Halbjahr aller Zeiten.

Die Rückgänge resultieren zur Gänze aus geringeren Transaktionserträgen aller Kundengruppen. PrivatanlegerInnen und Institutionelle zeigten bei Aktieninvestitionen eher Zurückhaltung, insbesondere im ersten Halbjahr. Hingegen legten die Provisionen aus Managementaktivitäten deutlich zu. Diese Provisionen verhalten sich generell stabiler als die Transaktionserträge.

Die Kurswerte auf Kundendepots lagen zum 31.12.2016 bei 13,5 Mrd. Euro und damit um 7,1 % bzw. 893,7 Mio. Euro über dem Vorjahreswert von 12,6 Mrd. Euro. Neben Performanceeffekten waren Neugeldzuflüsse für diesen Anstieg verantwortlich.

3-Banken Wohnbaubank AG

Die Bilanzsumme der 3-Banken Wohnbaubank AG stieg gegenüber Ende 2015 um 12,0 % oder 14,8 Mio. Euro auf 137,9 Mio. Euro. An steuerbegünstigten Wohnbauanleihen wurden 14,7 Mio. Euro begeben.

Der Gesamtmarkt ist 2016 gegenüber den Vorjahren erneut deutlich rückläufig gewesen. Das extrem tiefe Zinsniveau hat die Nachfrage gebremst. Ein großer Teil des Absatzvolumens wurde im 4. Quartal im Rahmen der Veranlagung von Gewinnfreibeträgen platziert.

Das Volumen nach Treugeber beträgt für die Oberbank 83,6 Mio. Euro, für die BKS Bank AG 23,7 Mio. Euro und für die BTV AG 19,7 Mio. Euro.

Oberbank-Emissionen

Die Emissionstätigkeit verlief trotz des tiefen Zinsniveaus plangemäß. In Summe wurden 340,5 Mio. Euro emittiert. Dadurch konnten die hohen Tilgungsvolumina nahezu kompensiert werden. In Summe resultierte

Segmentbericht

Segment Privatkunden

daraus, dass die Bilanzposition Verbriefte Verbindlichkeiten inkl. Nachrangkapital nahe dem Vorjahresniveau gehalten werden konnte. Konkret beläuft sich die Position auf 2.064,5 Mio. Euro nach 2.098,5 Mio. Euro.

Bemerkenswert ist dass der Anteil an Emissionen, die in Tschechien in Tschechischer Krone platziert werden konnten, deutlich angestiegen ist. Die Bandbreite der Investoren reicht von breit gestreuten Privatkundendepots bis hin zu Institutionellen. Dies ist ein klares Signal, dass die ausgezeichnete Bonität der Oberbank auch in diesem Markt zunehmend wahrgenommen wird.

In Österreich und Deutschland wurden neben nicht fundierten Papieren auch Nachranganleihen begeben. Um dem höheren Risikogehalt dieser Papiere Rechnung zu tragen, wurde dazu eine spezielle Risikoaufklärung mit entsprechender Dokumentation durchgeführt.

3 Banken-Generali Investmentgesellschaft

Die 3-Banken Generali Investmentgesellschaft verwaltete Ende 2016 ein Volumen von 8,4 Mrd. Euro, das entspricht nahezu unverändert dem Volumen des Jahres 2015. Damit wurde erstmals seit 2008 das Wachstum des Marktes (2,7 %) nicht erreicht.

Sehr erfreulich entwickelte sich das der Oberbank zurechenbare Fondsgeschäft. Durch stabile Nettomittelzuflüsse im Publikums- und im Spezialfondsgeschäft von 101,3 Mio. Euro konnte das von der Oberbank vermittelte Fondsvolumen um 5,8 % auf 3,0 Mrd. Euro gesteigert werden.

Insgesamt verwaltet die Gesellschaft per Jahresende 2016 170 verschiedene Fonds. Unverändert reger Nachfrage erfreuen sich Aktienstrategien mit Absicherungsmöglichkeiten. Die Innovation „3 Banken Dividende+Nachhaltigkeit 2022“ brachte ein Neuvolumen von knapp über 40 Mio. Euro.

Über die gesamte Fondsgesellschaft berechnet liegen 58 % der verwalteten Gelder in Anleihen und beachtliche 39 % in Aktien; die restlichen 3 % entfallen auf den Bereich Rohstoffe/Gold.

Asset Management

In Summe werden 491,8 Mio. Euro auf Basis individueller Verträge (ab 500 Tsd. Euro möglich) verwaltet. Das bedeutet einen Anstieg um 8,2 % oder 37,2 Mio. Euro gegenüber Ultimo 2015. Die durchschnittliche Mandatsgröße beträgt 826,5 Tsd. Euro.

Bei den Aktienquoten wurde der Ansatz einer meist neutralen Gewichtung verfolgt. Bei den drei Großereignissen des Jahres 2016 (Brexit, US-Wahl, Italien-Referendum) wurden die Gewichtungen in Bluechips beibehalten.

Im Oberbank Vermögensmanagement, das als Publikumsfonds geführt wird, wurde ein Anstieg um 29,6 % oder 32,5 Mio. Euro auf 142,2 Mio. Euro verzeichnet.

Somit konnten in beiden Varianten neue Höchststände verzeichnet werden, mit einem Gesamtvolumen von 634,0 Mio. Euro.

Alle Strategien erreichten im Gesamtjahr eine deutlich positive Performance.

Private Banking

Die Assets under Management (Kurswerte auf Wertpapierdepots, Spar- und Sichteinlagen) der 5.591 Private Banking KundInnen wuchsen 2016 um 7,2 % oder 386,9 Mio. Euro auf die neue Rekordmarke von 5.746,3 Mio. Euro an.

Das Anlageverhalten dieser Kundengruppe hat sich 2016 nicht deutlich verändert. Das gilt sowohl für Bargeld als auch für die Aktienquoten.

Segmentbericht

Segment Privatkunden

Die Private Banking Dienstleistungen werden an neun Standorten in der Oberbank angeboten. Durch ein durchgehend angebotenes Betreuungskonzept werden sämtliche Geschäftsstellen mit entsprechenden Kundenpotenzialen von diesen Einheiten betreut. Damit wird eine flächendeckende Versorgung erreicht. Die Spezialdienstleistung Brokerage wurde von mehr als zweihundert KundInnen genutzt. Das hoch erfahrene Expertenteam (durchschnittlich 23 Jahre Markterfahrung) unterstützte in einem durchaus herausfordernden Marktumfeld selbst entscheidende KundInnen im Aktienmarkt.

Bausparen

Die Oberbank-Bausparproduktion ging 2016 mit 9.398 Abschlüssen im Vergleich zum Vorjahr um 14,9 % zurück. Obwohl das prämiengünstige Bausparen weiterhin zu den beliebtesten Sparformen in Österreich zählt, wirkten sich das anhaltend niedrige Zinsniveau und die niedrige Sparquote negativ auf das Bauspargeschäft aus.

Versicherungsaktivitäten

Lebensversicherungen

Das Lebensversicherungsgeschäft wurde in Österreich, trotz schwieriger Marktbedingungen, planmäßig gesteigert. Besonders erfolgreich lief mit einer Steigerung um 34 % das betriebliche Altersvorsorgegeschäft. Hervorzuheben ist der steigende Anteil von fondsorientierten und fondsgebundenen Lebensversicherungen. Der Verkauf von Risikoversicherungen entwickelte sich mit einer Steigerung von 12 % ebenfalls sehr erfreulich. Insgesamt konnte das geplante Prämiensummenziel bei den Lebensversicherungen um 8,8 % überschritten werden.

Unfall- und Sachversicherungen

Im Nicht-Lebensgeschäft wurde in der Sparte Unfallversicherungen der Planwert um 4,6 % übererfüllt. Sehr zufriedenstellend lief auch die Sparte der betrieblichen Sachversicherung.

Segmentbericht

Segment Financial Markets

Segment Financial Markets in Mio. €	2016	2015 ¹⁾	Veränd.
operatives Zinsergebnis	27,6	28,2	-2,2 %
at Equity	51,3	81,6	-37,1 %
Zinsenüberschuss	78,9	109,8	-28,1 %
Risikovorsorge Kredit	-8,0	-8,5	-4,9 %
Provisionsüberschuss	0	0	
Handelsergebnis	11,4	10,3	11,2 %
Verwaltungsaufwand	-7,7	-6,5	19,0 %
Sonstiger betrieblicher Ertrag	16,6	-15,0	
Außerordentliches Ergebnis			
Jahresüberschuss vor Steuern	91,2	90,0	1,3 %
Anteil am Jahresüberschuss vor Steuern	41,6 %	47,0 %	-5,4 %-P.
Ø Kredit- und Marktrisikoaquivalent (BWG)	5.407,5	4.201,9	28,7 %
Segmentvermögen	5.172,7	5.185,7	-0,3 %
Segmentsschulden	5.626,0	5.265,6	6,8 %
Ø zugeordnetes Eigenkapital	710,7	526,2	35,1 %
Return on Equity vor Steuern (RoE)	12,8 %	17,1 %	-4,3 %-P.
Cost-Income-Ratio	7,2 %	6,2 %	1,0 %-P.

1) Durch die Anpassung des Eigenkapitalveranlagungsertrages erhöht sich beim Zinsenüberschuss der Vergleichswert des Vorjahres von 73,8 Mio. Euro um 36,0 Mio. Euro auf 109,8 Mio. Euro. Durch die Verteilung der Stabilitätsabgabe nach dem jeweiligen Segmentvermögen erhöht sich beim sonstigen betrieblichen Ertrag der Vergleichswert des Vorjahres von - 25,2 Mio. Euro um 10,2 Mio. Euro auf - 15,0 Mio. Euro.

Geschäftsverlauf 2016 im Überblick

Im Segment Financial Markets reduzierte sich der Zinsenüberschuss um 28,1 % auf 78,9 Mio. Euro. Das operative Zinsergebnis lag mit 27,6 Mio. Euro nur leicht unter dem Vorjahresergebnis, das Ergebnis aus den at Equity-Beteiligungen lag mit 51,3 Mio. Euro aber um 37,1 % niedriger als im Vorjahr.

Die Risikovorsorgen gingen gegenüber dem Vorjahr um 4,9 % auf 8,0 Mio. Euro zurück.

Das Handelsergebnis stieg um 11,2 % auf 11,4 Mio. Euro, der sonstige betriebliche Ertrag verbesserte sich von -15,0 Mio. Euro auf 16,6 Mio. Euro.

Der Überschuss im Segment Financial Markets stieg damit um 1,3 % auf 91,2 Mio. Euro leicht an.

Der RoE ging um 4,3 %-Punkte auf 12,8 % zurück, die Cost-Income-Ratio stieg um 1,0 %-Punkte auf 7,2 %.

Währungsrisikomanagement

Eine durchwegs gute Entwicklung der US-Wirtschaft, die aufkommende Unsicherheit über die Aktivitäten des neuen US-Präsidenten, der für viele überraschende BREXIT und das Verfassungsreferendum in Italien waren nur einige für die Entwicklung an den Währungsmärkten wesentliche Themen. Sie führten zu zum Teil starken Bewegungen der involvierten Währungen. Als Beispiel sei das Britische Pfund erwähnt: Die Abwertung rund um den angekündigten Ausstieg aus der EU betrug in Spitzenphasen mehr als 20 % zum Euro. Zusätzlich sorgte die US-Notenbank FED mit andauernden Spekulationen über ihre weitere Zinspolitik für Bewegung beim US-Dollar. Für die international tätigen KundInnen der Oberbank war dieses herausfordernde Jahr mit den passenden, individuell gestalteten Absicherungsmaßnahmen durchaus gut zu bewältigen. Das mit Abstand am meisten gehandelte Währungspaar im Markt Österreich und Deutschland war wieder EUR/USD – wenig überraschend, spiegelt es doch die Situation im internationalen Handel wider.

Immer intensiver gestalten sich der CZK- und der HUF-Handel. Aus den beiden Oberbank-Geschäftsbereichen Tschechien und Ungarn wurden steigende Transaktionszahlen und Umsätze gemeldet.

Segmentbericht

Segment Financial Markets

Direktkundenbetreuung

Devisenabsicherungen der KundInnen standen im Zentrum der Aktivitäten, die Anzahl der betreuten DirektkundInnen wurde weiter gesteigert. Rasches Handeln, kompetente AnsprechpartnerInnen und individuelle Konzepte zur Sicherung von Erträgen aus Import- und Exportgeschäften waren und sind jene Assets, die von den KundInnen besonders geschätzt werden.

Primäreinlagen

Das wirtschaftspolitische Umfeld und die ungebremst offensive Haltung der EZB führten 2016 zu historisch tiefen Zinsen im Euroraum. Mitte März senkte die EZB den Leitzinssatz von 0,05 % auf 0,00 % und den für Veranlagungen bei den Notenbanken des Euroraumes gültigen Zinssatz von - 0,3 % auf - 0,4 %. Das bestehende Aufkaufprogramm für Staatsanleihen wurde vorerst bis September 2017 verlängert. All diese Maßnahmen unterstrichen die Absicht der EZB, die Geldpolitik weiter offensiv zu gestalten.

Trotz dieser schwierigen Umfeldbedingungen gelang es der Oberbank auch 2016 die Primäreinlagen zu steigern. Im Jahresvergleich betrug der Anstieg 388,9 Mio. Euro oder 3,1 % auf 13.008,9 Mio. Euro.

Neben den Sichteinlagen – im Niedrigzinsumfeld naturgemäß der am stärksten wachsende Bereich unter den Einlagen – konnten bei den Termineinlagen ebenfalls schöne Zuwächse erzielt werden. Gegen Jahresende zeigte sich, dass im Markt speziell bei institutionellen KundInnen vereinzelt bereits Negativzinsen für hohe Einlagenstände verrechnet wurden. Die Oberbank näherte sich diesem Thema sehr behutsam an. Negativzinsen wurden nur in Einzelfällen bei sehr großen Einlagebeträgen verrechnet.

Der Oberbank Cash Garant war im Niedrigzinsumfeld wieder eine Alternative zu den kurzfristigen Veranlagungen. Mit zwei Emissionen im Euro und zwei weiteren Emissionen in der Tschechischen Krone und unter dem Namen Bond Garant wurde wieder eine große Anzahl an Privat- und FirmenkundInnen erreicht.

Internationales Banken- und Institutionen-Netzwerk

Die kontinuierliche Unterstützung der international agierenden KundInnen hat für die Oberbank weiterhin oberste Priorität. Dabei kommt den Kundenaktivitäten im einigermaßen krisenfreien asiatischen Raum, aber auch in schwierigen Märkten mit Wachstumschancen, wie etwa dem Iran, verstärkte Bedeutung zu. Selbst in Ländern mit höherem Sicherheitsrisiko ist die Oberbank mit ihren Korrespondenzbank-Verbindungen in der Lage, den Kundenbedarf an Zahlungsverkehr, Dokumenten- und Garantiegeschäft sowie an Absicherung und Finanzierung abzudecken.

Intensivierte Compliance-Regulatorien, die Verhinderung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung, die Einhaltung von US- und EU-Sanktionen und US-Steuerbestimmungen sowie die „Know Your Customer“ Prinzipien prägen zunehmend auch die Zusammenarbeit mit Banken und stellen mittlerweile eine enorme Herausforderung sowie einen erheblichen Kostenfaktor dar.

Nicht zuletzt aufgrund ihrer hervorragenden Finanzdaten und der vielfach Jahrzehnte langen kontinuierlichen Zusammenarbeit wird die Oberbank als stabiler Faktor im globalen Banken-Netzwerk gesehen. Daher gelingt es besser denn je, mit rund 1.500 Bankpartnern weltweit den hohen Anspruch der international tätigen Unternehmen zu erfüllen.

Segmentbericht

Segment Sonstiges

Im Segment Sonstiges sind jene Erträge und Aufwendungen – vor allem Gemeinkosten im Bereich Sach- und Personalaufwand sowie Abschreibungsaufwendungen – angeführt, deren Aufteilung bzw. Zuordnung auf andere Segmente nicht sinnvoll erscheint.

Im Geschäftsjahr 2016 ist die Einmalzahlung zur Stabilitätsabgabe in der Position sonstiger betrieblicher Ertrag enthalten.

Der Jahresfehlbetrag vor Steuern belief sich 2016 im Segment Sonstiges auf - 36,5 Mio. Euro, nach - 47,8 Mio. Euro im Vorjahr.

Konzernabschluss

Konzernabschluss 2016 der Oberbank
nach International Financial Reporting Standards (IFRS)

Konzernabschluss

Inhaltsverzeichnis IFRS-Konzernabschluss

70	Gesamtergebnisrechnung 2016
70	Konzern-Gewinn- und Verlust-Rechnung
71	Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen
72	Bilanz zum 31. Dezember 2016
73	Entwicklung des Konzerneigenkapitals
74	Geldflussrechnung
76	Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss
76	Einleitung
76	1) Konsolidierungskreis der Oberbank
76	2) Zusammenfassung wesentlicher Rechnungslegungsgrundsätze
89	Details zur Gewinn- und Verlust-Rechnung
89	3) Zinsergebnis
89	4) Risikovorsorgen im Kreditgeschäft
89	5) Provisionsergebnis
89	6) Handelsergebnis
89	7) Verwaltungsaufwand
90	8) Sonstiger betrieblicher Erfolg
90	9) Steuern vom Einkommen und Ertrag
91	10) Ergebnis je Aktie
92	Details zur Bilanz
92	11) Barreserve
92	12) Forderungen an Kreditinstitute
92	13) Forderungen an Kunden
93	14) Risikovorsorgen
93	15) Handelsaktiva
93	16) Finanzanlagen
93	17) Immaterielle Anlagevermögenswerte
94	18) Sachanlagen
94	19) Sonstige Aktiva
95	20) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
95	21) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden
95	22) Verbriefte Verbindlichkeiten
96	23) Rückstellungen
99	24) Sonstige Passiva
99	25) Sonstige Passiva (Anteil Handelspassiva)
99	26) Nachrangkapital
99	27) Eigenkapital
100	28) Anlagenspiegel
101	29) Fair Value von Finanzinstrumenten

Konzernabschluss

Inhaltsverzeichnis IFRS-Konzernabschluss

109	30) Angaben zu nahe stehenden Personen und Unternehmen
112	31) Segmentberichterstattung
113	32) Non performing loans
113	33) Als Sicherheit gestellte Vermögensgegenstände
113	34) Nachrangige Vermögensgegenstände
113	35) Fremdwährungsvolumina
113	36) Treuhandvermögen
113	37) Echte Pensionsgeschäfte
113	38) Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken
114	39) Unternehmen des Konsolidierungskreises
120	Risikobericht
120	40) Risikomanagement
123	41) Kreditrisiko
134	42) Beteiligungsrisiko
135	43) Marktrisiko
138	44) Makroökonomische Risiken
138	45) Operationelles Risiko
139	46) Liquiditätsrisiko
142	47) Sonstige Risiken
142	48) Risikobericht – Zusammenfassung
142	49) Gesamtvolumen noch nicht abgewickelter derivativer Finanzprodukte
143	50) Patronatserklärungen für Beteiligungen
144	Informationen aufgrund österreichischen Rechts
144	51) Konzerneigenkapital
144	52) Personal
144	53) Wertpapieraufgliederung nach BWG
145	54) Konzerneigenmittel und bankaufsichtliches Eigenmittelerfordernis
146	55) Sonstige erforderliche Angaben nach BWG und UGB
147	56) Beteiligungsliste gemäß UGB

Bei der Summierung von gerundeten Beträgen und bei der Errechnung der Veränderungsraten können geringfügige Differenzen im Vergleich zur Ermittlung aus den nicht gerundeten Rechnungsgrundlagen auftreten.

Konzernabschluss

Gesamtergebnisrechnung für das Geschäftsjahr 2016

Konzern-Gewinn- und Verlust-Rechnung in Tsd. €		2016	2015	Veränd. in Tsd. €	Veränd. in %
1. Zinsen und ähnliche Erträge	(3)	420.940	437.422	-16.482	-3,8
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(3)	-112.619	-137.821	25.202	-18,3
3. Erträge aus at Equity bewerteten Unternehmen	(3)	51.323	81.602	-30.279	-37,1
Zinsergebnis	(3)	359.644	381.203	-21.559	-5,7
4. Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	(4)	-25.026	-47.090	22.064	-46,9
5. Provisionserträge	(5)	146.729	149.090	-2.361	-1,6
6. Provisionsaufwendungen	(5)	-15.804	-16.353	549	-3,4
Provisionsergebnis	(5)	130.925	132.737	-1.812	-1,4
7. Handelsergebnis	(6)	11.395	9.741	1.654	17,0
8. Verwaltungsaufwand	(7)	-251.753	-243.272	-8.481	3,5
9. Sonstiger betrieblicher Erfolg	(8)	-6.082	-41.833	35.751	-85,5
a) Ergebnis aus finanz. Vermögenswerten FV/PL	(8)	10.851	-10.265	21.116	
b) Ergebnis aus finanz. Vermögenswerten AfS	(8)	11.925	-3.524	15.449	
c) Ergebnis aus finanz. Vermögenswerten HtM	(8)	0	243	-243	-100,0
d) Sonstiger betrieblicher Erfolg	(8)	-28.858	-28.287	-571	2,0
Jahresüberschuss vor Steuern		219.103	191.486	27.617	14,4
10. Steuern vom Einkommen und Ertrag	(9)	-37.825	-25.067	-12.758	50,9
Jahresüberschuss nach Steuern		181.278	166.419	14.859	8,9
den Anteilseignern des Mutterunternehmens und den zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilseignern zuzurechnen		181.064	166.312	14.752	8,9
den nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnen		214	107	107	100,0

Konzernabschluss

Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen in Tsd. €	2016	2015
Jahresüberschuss nach Steuern	181.278	166.419
Posten ohne Reklassifizierung in den Jahresüberschuss	-5.297	8.735
+/- Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste IAS 19	2.986	30.507
+/- Latente Steuern auf versicherungsmathematische Gewinne/Verluste IAS 19	-746	-7.627
+/- Ergebnisanteil aus der Anwendung der Equity Methode	-7.537	-14.145
Posten mit Reklassifizierung in den Jahresüberschuss	38.330	14.998
+ / - Erfolgsneutrale Bewertungsänderungen IAS 39	49.641	27.322
Im Eigenkapital erfasste Beträge	65.868	28.036
Umgliederungsbeträge	-16.227	-714
+ / - Latente Steuern auf erfolgsneutrale Bewertungsänderungen IAS 39	-12.411	-6.830
Im Eigenkapital erfasste Beträge	-16.468	-7.009
Umgliederungsbeträge	4.057	179
+ / - Veränderung Währungsausgleichsposten	317	584
+ / - Ergebnisanteil aus der Anwendung der Equity Methode	783	-6.078
Summe direkt im Eigenkapital erfasster Erträge und Aufwendungen	33.033	23.733
Gesamtergebnis aus Jahresüberschuss und nicht erfolgswirksamen Erträgen/ Aufwendungen	214.311	190.152
davon den Anteilseignern des Mutterunternehmens und den zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilseignern zuzurechnen	214.097	190.045
davon den nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnen	214	107

Kennzahlen	2016	2015
Cost-Income-Ratio (Kosten-Ertrag-Relation) in %	50,77	50,49
RoE (Eigenkapitalrendite) vor Steuern in %	10,76	11,20
RoE (Eigenkapitalrendite) nach Steuern in %	8,91	9,73
Risk-Earning-Ratio (Kreditrisiko / Zinsüberschuss) in %	6,96	12,35
Ergebnis pro Aktie in €	5,59	5,47

Konzernabschluss

Bilanz zum 31.12.2016 / Aktiva

in Tsd. €		31.12.2016	31.12.2015	Veränd. in Tsd. €	Veränd. in %
1.	Barreserve (11)	657.558	354.023	303.535	85,7
2.	Forderungen an Kreditinstitute (12)	726.110	1.065.913	-339.803	-31,9
3.	Forderungen an Kunden (13)	13.777.893	12.839.944	937.949	7,3
4.	Risikovorsorgen (14)	-452.515	-488.292	35.777	-7,3
5.	Handelsaktiva (15)	62.729	46.173	16.556	35,9
6.	Finanzanlagen (16)	3.779.595	3.771.209	8.386	0,2
	a) Finanzielle Vermögenswerte FV/PL (16)	236.934	237.662	-728	-0,3
	b) Finanzielle Vermögenswerte AfS (16)	712.238	709.536	2.702	0,4
	c) Finanzielle Vermögenswerte HtM (16)	2.113.691	2.134.565	-20.874	-1,0
	d) Anteile an at Equity-Unternehmen (16)	716.732	689.446	27.286	4,0
7.	Immaterielles Anlagevermögen (17)	1.080	1.248	-168	-13,5
8.	Sachanlagen (18)	240.790	246.449	-5.659	-2,3
	a) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (18)	96.545	99.501	-2.956	-3,0
	b) Sonstige Sachanlagen (18)	144.245	146.948	-2.703	-1,8
9.	Sonstige Aktiva (19)	365.299	406.682	-41.383	-10,2
	a) Latente Steueransprüche (19)	37.850	55.984	-18.134	-32,4
	b) Positive Marktwerte von geschlossenen Derivaten des Bankbuches (19)	170.047	170.644	-597	-0,3
	c) Sonstige (19)	157.402	180.054	-22.652	-12,6
	Summe Aktiva	19.158.539	18.243.349	915.190	5,0

Bilanz zum 31.12.2016 / Passiva

in Tsd. €		31.12.2016	31.12.2015	Veränd. in Tsd. €	Veränd. in %
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (20)	3.158.643	2.995.503	163.140	5,4
2.	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (21)	10.944.486	10.521.547	422.939	4,0
3.	Verbriefte Verbindlichkeiten (22)	1.403.957	1.443.376	-39.419	-2,7
4.	Rückstellungen (23)	322.049	329.176	-7.127	-2,2
5.	Sonstige Passiva (24)	386.142	372.962	13.180	3,5
	a) Handelspassiva (25)	44.896	45.350	-454	-1,0
	b) Steuerschulden (24)	6.268	7.846	-1.578	-20,1
	ba) Laufende Steuerschulden (24)	2.103	2.569	-466	-18,1
	bb) Latente Steuerschulden (24)	4.165	5.277	-1.112	-21,1
	c) Negative Marktwerte von geschlossenen Derivaten des Bankbuches (24)	35.151	26.960	8.191	30,4
	d) Sonstige (24)	299.827	292.806	7.021	2,4
6.	Nachrangkapital (26)	660.499	655.121	5.378	0,8
7.	Eigenkapital (27)	2.282.763	1.925.664	357.099	18,5
	a) Eigenanteil (27)	2.227.772	1.871.105	356.667	19,1
	b) Minderheitenanteil (27)	4.991	4.559	432	9,5
	c) Zusätzliche Eigenkapitalbestandteile (27)	50.000	50.000	0	
	Summe Passiva	19.158.539	18.243.349	915.190	5,0

Konzernabschluss

Entwicklung des Konzerneigenkapitals zum 31.12.2016

in Tsd. €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	Gewinnrücklagen	Währungsausgleichsposten	Bewertungsrücklagen gem. IAS 39	Versicherungsmath. Gewinne / Verluste gem. IAS 19	Assoziierte Unternehmen	Eigenkapital ohne Fremdanteile	Anteile im Fremdbesitz	Zusätzliche Eigenkapitalbestandteile	Eigenkapital
Stand 1.1.2015	85.924	193.592	856.042	-2.579	27.330	-44.688	415.218	1.530.839	3.238		1.534.077
Gesamtergebnis			100.775	584	20.492	22.880	45.314	190.045	107		190.152
Jahresgewinn/-verlust			100.775				65.537	166.312	107		166.419
Sonstiges Ergebnis				584	20.492	22.880	-20.223	23.733			23.733
Dividendenausschüttung			-15.822					-15.822			-15.822
Kuponzahlungen auf zusätzliche Eigenkapitalbestandteile			-1.200					-1.200			-1.200
Kapitalerhöhung	10.362	154.381						164.743			164.743
Emission zusätzliche Eigenkapitalbestandteile										50.000	50.000
Erwerb eigener Aktien	145	318						463			463
Sonst. ergebnisneutrale Veränderungen			-4.008				6.045	2.037	1.214		3.251
Stand 31.12.2015	96.431	348.291	935.787	-1.995	47.822	-21.808	466.577	1.871.105	4.559	50.000	1.925.664
Stand 1.1.2016	96.431	348.291	935.787	-1.995	47.822	-21.808	466.577	1.871.105	4.559	50.000	1.925.664
Gesamtergebnis			152.255	317	37.230	2.240	22.055	214.097	214		214.311
Jahresgewinn/-verlust			152.255				28.809	181.064	214		181.278
Sonstiges Ergebnis				317	37.230	2.240	-6.754	33.033			33.033
Dividendenausschüttung			-17.692					-17.692			-17.692
Kuponzahlungen auf zusätzliche Eigenkapitalbestandteile			-2.925					-2.925			-2.925
Kapitalerhöhung	9.211	156.396						165.607			165.607
Emission zusätzliche Eigenkapitalbestandteile											0
Erwerb eigener Aktien	195	836	-1.555					-524			-524
Sonst. ergebnisneutrale Veränderungen			3.684				-5.579	-1.895	218		-1.677
Stand 31.12.2016	105.837	505.523	1.069.554	-1.678	85.052	-19.568	483.053	2.227.772	4.991	50.000	2.282.763

Konzernabschluss

Eigenkapitalveränderungen von zur Veräußerung bestimmten Vermögenswerten	2016	2015
Gewinne	51.801	23.628
Verluste	-2.401	-2.601
Aus dem Eigenkapital entfernt	-12.170	-535
Gesamt	37.230	20.492

Geldflussrechnung

in Tsd. €	2016	2015
Konzernjahresüberschuss	181.278	166.419
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen	4.258	11.911
Veränderung der Personalrückstellungen und sonstiger Rückstellungen	-4.887	-30.955
Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten	53.050	-182
Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von Finanzanlagen, Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen	-16.772	-292
Zwischensumme	216.927	146.901
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile		
Forderungen an Kreditinstitute	364.475	421.411
Forderungen an Kunden	-982.369	-581.970
Handelsaktiva	-7.699	15.501
Sonstiges Umlaufvermögen	34.390	5.725
Andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	64.387	30.538
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	156.183	-266.023
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	411.241	528.886
Verbriefte Verbindlichkeiten	-51.681	-156.339
Andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	-92.638	-29.725
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	113.216	114.905
Mittelzufluss aus der Veräußerung von		
Finanzanlagen	325.931	205.706
Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen	6.290	13.677
Mittelabfluss für den Erwerb von		
Finanzanlagen	-262.935	-228.980
Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen	-24.617	-29.594
Cashflow aus Investitionstätigkeit	44.669	-39.191
Kapitalerhöhung	165.607	214.743
Dividendenzahlungen	-17.692	-15.822
Kuponzahlungen auf zusätzliche Eigenkapitalbestandteile	-2.925	-1.200
Nachrangige Verbindlichkeiten und sonstige Finanzierungstätigkeit	660	-66.421
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	145.650	131.300
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	354.023	147.009
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	113.216	114.905
Cashflow aus Investitionstätigkeit	44.669	-39.191
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	145.650	131.300
Effekte aus der Änderung von Konsolidierungskreis und Bewertungen	0	0
Effekte aus der Änderung von Wechselkursen	0	0
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	657.558	354.023
Erhaltene Zinsen	423.747	423.504
Erhaltene Dividenden	33.379	27.142
Gezahlte Zinsen	-116.457	-117.180
Kuponzahlungen auf zusätzliche Eigenkapitalbestandteile	-2.925	-1.200
Ertragsteuerzahlungen	-21.784	-26.947

Der Zahlungsmittelbestand umfasst den Bilanzposten Barreserve, bestehend aus Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken.

Konzernabschluss

Aufgliederung Zinsen, Dividenden und Ertragsteuerzahlungen

in Tsd. €		Operative Geschäftstätigkeit	Investitions- tätigkeit	Finanzierungs- tätigkeit	Summe
Erhaltene Zinsen	2016	367.251	56.496	0	423.747
	2015	362.851	60.653	0	423.504
Erhaltene Dividenden	2016	1.051	32.328	0	33.379
	2015	3.113	24.029	0	27.142
Gezahlte Zinsen	2016	-97.219	0	-19.238	-116.457
	2015	-97.423	0	-19.757	-117.180
Gezahlte Dividenden	2016	0	0	-17.692	-17.692
	2015	0	0	-15.822	-15.822
Kuponzahlungen auf zusätzliche Eigenkapitalbestandteile	2016	0	0	-2.925	-2.925
	2015	0	0	-1.200	-1.200
Ertragsteuerzahlungen	2016	-12.469	-14.124	4.810	-21.784
	2015	-16.723	-15.163	4.939	-26.947

Konzernabschluss

Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss

Einleitung

Die Oberbank AG ist die älteste noch selbständige börsennotierte Aktienbank Österreichs. Sie steht vollständig im Privatbesitz und notiert an der Wiener Börse. Die Oberbank hat ihren Firmensitz in 4020 Linz, Untere Donaulände 28. Die Positionierung der Oberbank AG ist gekennzeichnet durch ihre regionale Verbundenheit, ihre Unabhängigkeit, ihre starke Kundenorientierung und das tiefe regionale Durchdringen ihrer Einzugsgebiete. Die Oberbank bietet alle wichtigen klassischen Bankdienstleistungen einer Universalbank an. Sie strebt kein originäres, vom Kunden losgelöstes Auslandsgeschäft an, vielmehr begleitet sie ihre KundInnen bei deren Auslandsaktivitäten.

Die Genehmigung des Abschlusses 2016 und die Freigabe zur Veröffentlichung sind für den 28. März 2017 vorgesehen.

1) Konsolidierungskreis der Oberbank

Der Konsolidierungskreis umfasst im Jahr 2016 neben der Oberbank AG 31 inländische und 18 ausländische Tochterunternehmen.

Der Kreis der einbezogenen verbundenen Unternehmen hat sich im Vergleich zum 31. Dezember 2015 wie folgt verändert:

- Verkauf der Oberbank Mattigtal Immobilienleasing Gesellschaft m.b.H., Linz (dies führte zu einer Ergebnisauswirkung im sonstigen betrieblichen Erfolg von +338 Tsd. Euro und einem Rückgang der Forderungen an Kunden um 26.196 Tsd. Euro sowie der Sonstigen Passiva um 4.829 Tsd. Euro).
- Liquidation der Ober Lizing Inprox Misk kft., Budapest (dies führte zu einer Ergebnisauswirkung im sonstigen betrieblichen Erfolg von - 1 Tsd. Euro und zu keiner Veränderung der Forderungen an Kunden und der Sonstigen Passiva).
- Gründung der Oberbank Weißkirchen Immobilienleasing GmbH, Linz (dies führte zu einer Erhöhung der Sonstigen Passiva um 2 Tsd. Euro und zu keiner Veränderung der Forderungen an Kunden und der Sonstigen Aktiva).
- Gründung der Oberbank Arsenal Immobilienleasing GmbH, Linz (dies führte zu einer Erhöhung der Sonstigen Passiva um 1 Tsd. Euro und zu keiner Veränderung der Forderungen an Kunden und der Sonstigen Aktiva).
- Gründung der Oberbank Wiener Neustadt Immobilienleasing GmbH, Linz (dies führte zu einer Erhöhung der Sonstigen Passiva um 1 Tsd. Euro und zu keiner Veränderung der Forderungen an Kunden und der Sonstigen Aktiva).

Die ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT m.b.H. wurde anteilmäßig gemäß IFRS 11 im Konzernabschluss berücksichtigt.

Neben der Drei Banken Versicherungsagentur GmbH (vormals Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft), der BKS Bank AG und der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft wurde auch die voestalpine AG nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen.

Nicht konsolidiert wurden 24 Tochterunternehmen und 18 assoziierte Unternehmen, deren Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Summe von untergeordneter Bedeutung ist.

Der Konzernabschlussstichtag ist der 31. Dezember. Über die in den Konzernabschluss einbezogenen Leasingunternehmen wurde ein Teilkonzernabschluss mit Stichtag 30. September aufgestellt, um eine zeitnahe Jahresabschlusserstellung zu ermöglichen. Wesentliche Geschäftsvorfälle bzw. Änderungen in der Zusammensetzung des Leasing-Teilkonzerns im 4. Quartal wurden berücksichtigt.

2) Zusammenfassung wesentlicher Rechnungslegungsgrundsätze

Angewandte IAS bzw. IFRS

Der Konzernabschluss der Oberbank AG für das Geschäftsjahr 2016 wurde in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlichten und in Kraft befindlichen International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und deren Auslegung durch das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) erstellt. Er erfüllt auch die Voraussetzungen des § 59 a BWG und des § 245 a UGB über befreiende Konzernabschlüsse nach international anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen. Von der Unternehmensfortführung wird ausgegangen. Es gab keine Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres.

Konzernabschluss

Folgende Tabelle zeigt neu veröffentlichte bzw. geänderte Standards und Interpretationen zum Bilanzstichtag, die in der Berichtsperiode erstmalig zur Anwendung kamen.

Standard / Interpretation	Bezeichnung	Anzuwenden für Geschäftsjahre ab	Von EU bereits übernommen
Änderungen zu IAS 19	Leistungsorientierte Pläne: Arbeitnehmerbeiträge	1.2.2015	Ja
Jährliche Verbesserungen (Zyklus 2010 – 2012)	Diverse	1.2.2015	Ja
Änderungen zu IFRS 11	Erwerb von Anteilen an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit	1.1.2016	Ja
Änderung zu IAS 16 und IAS 38	Klarstellung akzeptabler Abschreibungsmethoden	1.1.2016	Ja
Änderung zu IAS 27	Einzelabschlüsse (Equity-Methode)	1.1.2016	Ja
Jährliche Verbesserungen (Zyklus 2012 – 2014)	Diverse	1.1.2016	Ja
Änderung zu IAS 1	Darstellung des Abschlusses	1.1.2016	Ja
Änderung zu IFRS 10, 12 und IAS 28	Konsolidierung von Investmentgesellschaften	1.1.2016	Ja

Die nächste Tabelle zeigt veröffentlichte bzw. geänderte Standards und Interpretationen zum Bilanzstichtag, die vollständig durch den IASB bzw. teilweise durch das EU-Endorsementverfahren in Kraft getreten, aber noch nicht verpflichtend anzuwenden sind. Diese wurden im vorliegenden Konzernabschluss nicht angewandt. Eine frühzeitige Anwendung ist derzeit nicht geplant.

Standard / Interpretation	Bezeichnung	Anzuwenden für Geschäftsjahre ab	Von EU bereits übernommen
IFRS 15	Umsatzerlöse aus Kundenverträgen	1.1.2018	Nein
IFRS 9	Finanzinstrumente	1.1.2018	Nein
IFRS 16	Leasing	1.1.2019	Nein
Änderung zu IAS 7	Kapitalflussrechnung – Angabeninitiative	1.1.2017	Nein
Änderung zu IAS 12	Ertragsteuern – Ansatz aktiver latenter Steuer auf unrealisierte Verluste	1.1.2017	Nein
Änderung zu IFRS 15	Umsatzerlöse aus Kundenverträgen – Klarstellungen	1.1.2018	Nein
Änderung zu IFRS 2	Anteilsbasierte Vergütungen	1.1.2018	Nein
Änderung zu IFRS 4	Anwendung von IFRS 9 mit IFRS 4 Versicherungsverträge	1.1.2018	Nein
Jährliche Verbesserungen (2014 – 2016)	Diverse	1.1.2018/1.1.2017	Nein
IFRIC 22	Währungsumrechnung bei Anzahlungen	1.1.2018	Nein
Änderung zu IAS 40	Klassifizierung noch nicht fertiggestellter Immobilien	1.1.2018	Nein

Die Änderungen an IAS 7 (Angabeninitiative) folgen der Zielsetzung, dass ein Unternehmen Angaben zu leisten hat, die Adressaten von Abschlüssen in die Lage setzen, Veränderungen in den Finanzschulden zu beurteilen. Als Finanzschulden werden dabei jene Zahlungsvorgänge bezeichnet, die in den Cashflow aus Finanzierungstätigkeit klassifiziert werden oder wurden. Es werden keine wesentlichen Auswirkungen auf künftige Konzernabschlüsse erwartet.

Die Änderungen an IAS 12 (Ansatz aktiver latenter Steuer auf unrealisierte Verluste) betreffen die unterschiedliche Handhabung in der Praxis beim Ansatz latenter Steueransprüche aus zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Vermögenswerten, die im Wesentlichen auf Unsicherheiten im Zusammenhang mit der Anwendung einiger Prinzipien in IAS 12 zurückgeht. Daher bestehen die Änderungen aus eingefügten klarstellenden Paragraphen. Es werden keine wesentlichen Auswirkungen auf künftige Konzernabschlüsse erwartet.

Konzernabschluss

Die Änderungen an IFRS 2 (Anteilsbasierte Vergütung) betreffen die Klarstellung der Klassifizierung und Bewertung von Geschäftsvorfällen mit anteilsbasierter Vergütung. Es werden keine wesentlichen Auswirkungen auf künftige Konzernabschlüsse erwartet.

Die Änderungen an IFRS 4 (Anwendung von IFRS 9 mit IFRS 4 Versicherungsverträge) führen zwei Ansätze – den Überlagerungsansatz sowie den Aufschubansatz – ein, um den Herausforderungen des fehlenden Gleichlaufs der Erstanwendungszeitpunkte von IFRS 9 und dem Nachfolgestandard von IFRS 4 zu begegnen. Diese Änderung ist für die Oberbank als Kreditinstitut nicht relevant.

Die Änderungen an IAS 40 (Klassifizierung noch nicht fertiggestellter Immobilien) stellt die Übertragungen in den oder aus dem Bestand der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien klar. Insbesondere geht es darum, ob im Bau oder in der Erschließung befindliche Immobilien, die vorher als Vorräte klassifiziert wurden, in die Kategorie der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien umgegliedert werden können, wenn es eine offensichtliche Nutzungsänderung gegeben hat. Es werden keine wesentlichen Auswirkungen auf künftige Konzernabschlüsse erwartet.

Mit IFRIC 22 wird die Bilanzierung von Geschäftsvorfällen klargestellt, die den Erhalt oder die Zahlung von Gegenleistungen in fremder Währung beinhalten. Es werden keine wesentlichen Auswirkungen auf künftige Konzernabschlüsse erwartet.

Die Zielsetzung von IFRS 15 besteht darin Prinzipien zu schaffen, die bei der Berichterstattung von entscheidungsnützlichen Informationen an AbschlussadressatInnen über die Art, die Höhe, den zeitlichen Anfall sowie die Unsicherheit von Umsatzerlösen und resultierenden Zahlungsströmen aus Verträgen mit KundInnen zu befolgen sind.

Der Standard bietet dafür ein fünfstufiges Modell, das auf alle Verträge mit KundInnen anzuwenden ist. Nach IFRS 15 sind Umsatzerlöse dann zu realisieren, wenn die KundInnen die Verfügungsmacht über die vereinbarten Güter und Dienstleistungen erlangen und Nutzen aus diesen ziehen können. Es werden keine wesentlichen Auswirkungen auf künftige Konzernabschlüsse erwartet.

Der IFRS 16 regelt die Abbildung von Leasingverhältnissen in Abschlüssen. Dabei gibt es vor allem bei der Abbildung von Operating Leasing-Verhältnissen eine gravierende Änderung im Vergleich zum IAS 17, da die Finanzierungsvorgänge aus solchen Leasingverhältnissen zukünftig beim Leasingnehmer in der Bilanz abzubilden sind. Für Leasinggeber bleiben die Bilanzierungsvorschriften insbesondere im Hinblick auf die weiterhin erforderliche Klassifizierung von Leasingverhältnissen dagegen weitgehend unverändert. Darüber hinaus werden die Anhangsangaben unter IFRS 16 erheblich umfangreicher sein als bisher beim IAS 17. Die derzeit laufenden Analysen lassen keine wesentlichen Auswirkungen auf zukünftige Konzernabschlüsse erwarten.

Die Auswirkungen des IFRS 9 auf den Oberbank Konzern werden derzeit im Rahmen eines Projektes untersucht. Die tatsächlichen Auswirkungen der Anwendung des IFRS 9 auf den Konzernabschluss im Jahr 2018 können noch nicht verlässlich geschätzt werden, da sie von den Finanzinstrumenten, die der Konzern hält, und den wirtschaftlichen Bedingungen zu diesem Zeitpunkt abhängen sowie von der Wahl der Rechnungslegungsmethoden und von Ermessensentscheidungen, die er künftig trifft. Der neue Standard erfordert vom Konzern die Anpassung seiner Rechnungslegungsprozesse und internen Kontrollen im Zusammenhang mit der Darstellung von Finanzinstrumenten, wobei diese Anpassungen noch nicht abgeschlossen sind.

Die endgültige Version von IFRS 9 wurde im Juli 2014 veröffentlicht und beinhaltet folgende für den Oberbank Konzern wesentliche Änderungen:

Einstufung – Finanzielle Vermögenswerte

IFRS 9 enthält einen neuen Einstufungs- und Bewertungsansatz für finanzielle Vermögenswerte, welcher das Geschäftsmodell, in dessen Rahmen Vermögenswerte gehalten werden, sowie die Eigenschaften ihrer Cashflows widerspiegelt.

IFRS 9 enthält drei wichtige Einstufungskategorien für finanzielle Vermögenswerte: zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, zum beizulegenden Zeitwert im Gewinn oder Verlust bewertet (FVTPL) sowie zum beizulegenden Zeitwert mit Wertänderungen im sonstigen Ergebnis bewertet (FVOCI). Werden finanzielle Vermögenswerte in einem Geschäftsmodell gehalten, dessen Zielsetzung das Behalten der Vermögenswerte ist, und repräsentieren diese finanziellen Vermögenswerte den Anspruch auf Zins- und Tilgungszahlungen zu vorgegebenen Terminen (SPPI-Kriterien), so sind diese mit den fortgeführten Anschaffungskosten zu bewerten. Unter bestimmten Voraussetzungen ist eine Designation zur Fair-Value-Bewertung möglich. Sämtliche anderen finanziellen Vermögenswerte sind zum Fair Value zu bewerten. Wertänderungen dieser Vermögenswerte

Konzernabschluss

sind in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen. Für bestimmte Eigenkapitalinstrumente kann vom Wahlrecht, die Bewertungsänderungen im sonstigen Ergebnis zu erfassen, Gebrauch gemacht werden. Lediglich Dividendenansprüche derartiger Vermögenswerte sind in der Gewinn- und Verlustrechnung darzustellen. Der Standard eliminiert die bestehenden Kategorien des IAS 39: bis zur Endfälligkeit zu halten, Kredite und Forderungen sowie zur Veräußerung verfügbar.

Nach IFRS 9 werden Derivate, die in Verträge eingebettet sind, bei denen die Basis ein finanzieller Vermögenswert im Anwendungsbereich des Standards ist, niemals getrennt bilanziert. Stattdessen wird das hybride Finanzinstrument insgesamt im Hinblick auf die Einstufung beurteilt.

Die derzeit mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Fremdkapitalinstrumente (Wertpapiere des HtM-Bestandes) sind voraussichtlich auch nach IFRS 9 mit den fortgeführten Anschaffungskosten zu bewerten. Die Kredite und Forderungen werden voraussichtlich größtenteils auch unter Anwendung des IFRS 9 zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, da die SPPI-Kriterien, die für eine solche Bewertung vorausgesetzt werden, von diesen Finanzinstrumenten erfüllt werden. Aus den erfolgsneutral bewerteten Eigenkapitalinstrumenten wird sich keine wesentliche Veränderung ergeben, da die Oberbank voraussichtlich auch unter IFRS 9 eine erfolgsneutrale Bewertung von Eigenkapitalinstrumenten vornehmen wird. Es wird eine künftige GuV-Volatilität aus der Bewertung von Fonds und strukturierten Anleihen erwartet.

Wertminderung – Finanzielle Vermögenswerte und vertragliche Vermögenswerte

IFRS 9 ersetzt das Modell der „eingetretenen Verluste“ des IAS 39 durch ein zukunftsorientiertes Modell der „erwarteten Kreditausfälle“. Dies erfordert erhebliche Ermessensentscheidungen bezüglich der Frage, inwieweit die erwarteten Kreditausfälle durch Veränderungen bei den wirtschaftlichen Faktoren beeinflusst werden. Diese Einschätzung wird auf Grundlage gewichteter Wahrscheinlichkeiten bestimmt.

Das neue Wertminderungsmodell ist auf finanzielle Vermögenswerte anzuwenden, die zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zu FVOCI bewertet werden – mit Ausnahme von als Finanzanlagen gehaltenen Dividendenpapieren – sowie auf vertragliche Vermögenswerte.

Nach IFRS 9 werden Wertberichtigungen auf einer der nachstehenden Grundlagen bewertet:

- 12-Monats-Kreditausfälle: Hierbei handelt es sich um erwartete Kreditausfälle aufgrund möglicher Ausfallereignisse innerhalb von zwölf Monaten nach dem Abschlussstichtag.
- Ausfallbetrachtung über die Gesamtlaufzeit des Kredites: Hierbei handelt es sich um erwartete Kreditausfälle aufgrund aller möglichen Ausfallereignisse während der erwarteten Laufzeit eines Finanzinstruments.

Die Bewertung nach dem Konzept der Ausfallbetrachtung über die Gesamtlaufzeit des Kredites ist anzuwenden, wenn das Kreditrisiko eines finanziellen Vermögenswertes am Abschlussstichtag seit dem erstmaligen Ansatz signifikant gestiegen ist; ansonsten ist die Bewertung nach dem Konzept der 12-Monats-Kreditausfälle anzuwenden. Ein Unternehmen kann festlegen, dass das Kreditrisiko eines finanziellen Vermögenswertes nicht signifikant gestiegen ist, wenn der Vermögenswert am Abschlussstichtag ein geringes Kreditrisiko aufweist.

Die Oberbank ist der Meinung, dass die Wertminderungsaufwendungen für Vermögenswerte im Anwendungsbereich des Wertminderungsmodells des IFRS 9 wahrscheinlich volatiler werden. Der Konzern hat jedoch die von ihm nach IFRS 9 anzuwendenden Wertminderungsmethoden noch nicht endgültig festgelegt.

Einstufung – Finanzielle Schulden

IFRS 9 behält die bestehenden Anforderungen des IAS 39 für die Einstufung von finanziellen Schulden weitgehend bei.

Nach IAS 39 werden jedoch alle Veränderungen von Schulden, die als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet bestimmt wurden, im Gewinn oder Verlust erfasst, wohingegen diese Veränderungen des beizulegenden Zeitwertes nach IFRS 9 grundsätzlich wie folgt dargestellt werden:

- Die Veränderung des beizulegenden Zeitwertes, die auf Änderungen des Kreditrisikos der Schuld zurückzuführen ist, wird im sonstigen Ergebnis dargestellt.
- Die verbleibende Veränderung des beizulegenden Zeitwertes wird im Gewinn oder Verlust dargestellt.

Die vorläufige Beurteilung durch den Konzern zeigte keine wesentlichen Auswirkungen der Anwendung der Anforderungen des IFRS 9 bezüglich der Einstufung finanzieller Schulden zum 31. Dezember 2016.

Bilanzierung von Sicherungsgeschäften

Bei der erstmaligen Anwendung des IFRS 9 besteht das Wahlrecht, anstatt der Anforderungen des IFRS 9 weiterhin die Bilanzierungsvorschriften des IAS 39 für Sicherungsgeschäfte anzuwenden.

Nach IFRS 9 hat der Konzern sicherzustellen, dass die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen mit den Zielen und der Strategie des Konzernrisikomanagements in Einklang steht, und dass ein eher qualitativer und zukunftsorientierter Ansatz bei der

Konzernabschluss

Beurteilung der Wirksamkeit der Sicherungsgeschäfte zur Anwendung kommt. IFRS 9 führt außerdem neue Anforderungen bezüglich der Neugewichtung von Sicherungsbeziehungen ein und untersagt die freiwillige Beendigung der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften. Nach dem neuen Modell ist es möglich, dass voraussichtlich mehr Risikomanagementstrategien, insbesondere diejenigen, die eine Risikoabsicherungskomponente (mit Ausnahme des Fremdwährungsrisikos) eines nicht finanziellen Postens beinhalten, die Voraussetzungen für die Bilanzierung von Sicherungsgeschäften erfüllen. Der Konzern führt derzeit keine Absicherungen solcher Risikokomponenten durch.

Die Änderungen in der Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen sind für den Oberbank Konzern nicht relevant, da derzeit kein Hedge Accounting durchgeführt wird.

Angaben

IFRS 9 erfordert umfangreiche neue Angaben, insbesondere zur Bilanzierung von Sicherungsgeschäften, zum Kreditrisiko und zu erwarteten Kreditausfällen. Die vorläufige Beurteilung durch den Konzern beinhaltet eine Analyse zur Identifizierung, ob Datenlücken gegenüber dem derzeitigen Verfahren bestehen; der Konzern beabsichtigt die Einführung von System- und Kontrolländerungen, die seiner Meinung nach für die erforderliche Datenerfassung notwendig sind.

Es wird auch erwartet, dass die Struktur des Jahresabschlusses angepasst wird. Diese Anpassungen resultieren vor allem aus den Berichts- und Anhangspflichten gemäß IFRS 7, die durch IFRS 9 ausgelöst werden.

Übergang

Änderungen der Rechnungslegungsmethoden aufgrund der Anwendung des IFRS 9 werden grundsätzlich rückwirkend angewendet, außer in den nachstehenden Fällen:

- Die Oberbank beabsichtigt von der Ausnahme Gebrauch zu machen, Vergleichsinformationen für vorhergehende Perioden hinsichtlich der Änderungen der Einstufung und Bewertung (einschließlich der Wertminderung) nicht anzupassen. Differenzen zwischen den Buchwerten der finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Schulden aufgrund der Anwendung des IFRS 9 werden grundsätzlich in den Gewinnrücklagen und sonstigen Rücklagen zum 1. Januar 2018 erfasst.
- Die nachstehenden Beurteilungen sind auf Grundlage der Tatsachen und Umstände vorzunehmen, die zum Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung bestehen:
 - Bestimmung des Geschäftsmodells, in dessen Rahmen ein finanzieller Vermögenswert gehalten wird;
 - Bestimmung und der Widerruf früherer Bestimmungen in Bezug auf bestimmte finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Schulden, die als FVTPL bewertet werden;
 - Bestimmung von bestimmten als Finanzanlagen gehaltenen Dividendenpapieren, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden, als FVOCI.

Gemäß **IAS 39** werden alle finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen einschließlich aller derivativen Finanzinstrumente in der Bilanz erfasst. Finanzgarantien werden ebenfalls entsprechend IAS 39 bilanziert. Sämtliche zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumente sowie Wertpapiere des Nicht-Handelsbestandes werden zum Handelstag, die übrigen Finanzinstrumente zum Erfüllungstag erfasst. Die Bewertung der finanziellen Vermögenswerte richtet sich nach der Zugehörigkeit zu bestimmten Bestandskategorien, die wie folgt unterschieden werden:

- Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte und Schulden (Held for Trading) dienen hauptsächlich dazu, Gewinne aus kurzfristigen Preisschwankungen oder der Händlermarge zu erzielen.
- Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzanlagen (Held to Maturity) sind Vermögenswerte mit festen Zahlungen und fester Laufzeit, die die Bank bis zur Endfälligkeit halten kann und will.
- Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, für die die Fair-Value-Option gemäß IAS 39 angewandt wird, werden zum Fair Value bewertet. Einerseits dient die Anwendung der Fair-Value-Option gemäß IAS 39 der Vermeidung bzw. der Beseitigung von Inkongruenzen beim Ansatz und bei der Bewertung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten. Andererseits wird die Fair-Value-Option für eine Gruppe von finanziellen Vermögenswerten, deren Wertentwicklung auf Grundlage des beizulegenden Zeitwertes auf Basis einer dokumentierten Anlagestrategie beurteilt und gesteuert wird (bestimmte Investmentfondsanteile), angewendet.
- Kredite und Forderungen (Loans and Receivables) sind finanzielle Vermögenswerte, die das Unternehmen durch die direkte Bereitstellung von Geld, Waren oder Dienstleistungen selbst geschaffen hat und die nicht Handelszwecken dienen. Diese Kategorie umfasst im Wesentlichen die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden.

Konzernabschluss

- Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte (Available for Sale) sind die Residualgröße, d.h. alle Vermögenswerte, die nicht einer der vorgenannten Kategorien zuzuordnen sind, fallen hierunter. Die Bank weist diese Bestände als Finanzanlagen aus. Zu den finanziellen Verbindlichkeiten, die nicht Handelszwecken dienen, zählen insbesondere Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie verbrieft Verbindlichkeiten und Nachrangkapital.

Die Erstbewertung sämtlicher Finanzinstrumente erfolgt zu Anschaffungskosten, die dem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) der hingegebenen (beim Erwerb finanzieller Vermögenswerte) oder erhaltenen (beim Erwerb finanzieller Verpflichtungen) Gegenleistung entsprechen. In der Folge werden finanzielle Vermögenswerte grundsätzlich mit dem Fair Value bewertet. Ausgenommen hiervon sind ausgereichte Kredite und Forderungen, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden, und bestimmte finanzielle Vermögenswerte, deren Fair Value nicht zuverlässig ermittelt werden kann. Eine weitere Ausnahme betrifft Wertpapiere, die – Held to Maturity – bis zur Endfälligkeit gehalten werden. Diese Ausnahmen werden mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Finanzielle Verbindlichkeiten werden, sofern sie nicht Handelspassiva sind, ebenfalls mit fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Die Ausbuchung eines finanziellen Vermögenswertes erfolgt bei Verlust der Kontrolle über die vertraglichen Rechte aus diesem Vermögenswert. Eine finanzielle Verbindlichkeit wird ausgebucht, wenn diese getilgt ist. Bei Vorliegen eines Impairments gemäß IAS 39 werden die Wertminderungen erfolgswirksam erfasst.

Konsolidierungsmethoden

Alle wesentlichen Tochterunternehmen, die unter der wirtschaftlichen Beherrschung der Oberbank AG stehen, wurden in den Konzernabschluss einbezogen.

Die wichtigsten Beteiligungen mit bis zu 50 % Beteiligungsverhältnis wurden nach der Equity-Methode bilanziert (Drei Banken Versicherungsagentur GmbH (vormals Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft), BKS Bank AG, Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft, voestalpine AG). Voraussetzung für die Einbeziehung nach der Equity-Methode ist, dass man auf die Unternehmenspolitik maßgeblichen Einfluss ausüben kann. Dieser Einfluss gibt dem strategischen Investor auch eine gewisse Verantwortung für das Unternehmen. Daher erscheint es nicht ausreichend für die Bewertung, diese nur auf den Aktienkurs abzustellen. Im Sinne einer nachhaltigen Beteiligungsstrategie ist es jedenfalls angemessen, das jeweilige Eigenkapital mit einzubeziehen. Ebenso sind Gewinnausschüttungen kein Maßstab für die zurechenbare Leistung des assoziierten Unternehmens. Das Ergebnis aus der Beteiligung wird durch die Einbeziehung des anteiligen Jahresüberschusses treffender abgebildet.

Für gemeinschaftliche Tätigkeiten (ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT m.b.H.) wurde die anteilmäßige Konsolidierung angewandt.

Nicht konsolidiert wurden Tochterunternehmen, deren Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns insgesamt von untergeordneter Bedeutung ist.

Die übrigen Beteiligungen sind mit dem Fair Value angesetzt, soweit dieser verlässlich ermittelbar ist.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgte gemäß den Bestimmungen des IFRS 3 nach der Erwerbsmethode. Aktive Unterschiedsbeträge, die auf gesondert identifizierbare immaterielle Vermögensgegenstände entfallen, die im Rahmen des Unternehmenszusammenschlusses erworben wurden, werden getrennt vom Firmenwert ausgewiesen. Dabei werden auch für die Fremdanteile die anteiligen Unterschiedsbeträge angeführt. Soweit für diese Vermögensgegenstände eine Nutzungsdauer bestimmt werden kann, erfolgt eine planmäßige Abschreibung über die voraussichtliche Nutzungsdauer. Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge werden eliminiert, soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind. Auf eine Zwischenergebniseliminierung wurde verzichtet, da keine wesentlichen Zwischenergebnisse vorhanden sind.

Unternehmenserwerbe

Im Geschäftsjahr 2016 gab es keine Unternehmenserwerbe.

Konzernabschluss

Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen

Im vorliegenden Konzernabschluss sind Werte enthalten, deren Höhe durch Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen bestimmt wurde. Diese Annahmen und Schätzungen beruhen auf Erfahrungen aus der Vergangenheit, auf Planungen und auf nach heutigem Ermessen wahrscheinlichen Prognosen für das Eintreten künftiger Ereignisse.

Die Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen betreffen im vorliegenden Konzernabschluss im Wesentlichen folgende Sachverhalte:

Risikovorsorgen

Die Bemessung der Risikovorsorgen wird insbesondere durch Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Kreditausfälle und durch die Struktur der Qualität des Kreditportfolios bestimmt. Darüber hinaus ist es für die Ermittlung des Wertminderungsaufwandes erforderlich, Höhe und Zeitpunkt zukünftiger Zahlungsströme zu schätzen. Für incurred-but-not-reported-losses wird durch Portfoliowertberichtigungen gemäß IAS 39 vorgesorgt. Diese beruhen auf Ausfallwahrscheinlichkeiten der jeweiligen Ratingklassen.

Nähere Details sind im Risikobericht in Note 41 (Kreditrisiko) enthalten.

Fair Value von Finanzinstrumenten

Ist der Fair Value von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten nicht durch die Verwendung von aktuellen Börsenkursen ermittelbar, weil kein öffentlich notierter Marktpreis zur Verfügung steht, werden Modellwerte verwendet. Die Bewertungsmodelle, Input-Parameter, die Fair-Value-Hierarchie und die Fair Values von Finanzinstrumenten werden in Note 29 (Fair Value von Finanzinstrumenten) detailliert beschrieben.

Wertminderungen bei Anteilen an at Equity-Unternehmen

Wenn objektive Hinweise auf eine Wertminderung bei einem Anteil an at Equity-Unternehmen vorliegen, wird auf Basis geschätzter zukünftiger Zahlungsströme ein Nutzungswert ermittelt.

Details zu den Buchwerten von Anteilen an at Equity-Unternehmen werden in Note 16 (Finanzanlagen) dargestellt.

Wertminderung bei Schuldtiteln und Eigenkapitaltiteln

Der Impairment-Prüfungsanlass bei Schuldtiteln ist gegeben, wenn der Marktwert um mindestens 20 % unter die Anschaffungskosten sinkt und dies dauerhaft über einen Zeitraum von neun Monaten der Fall ist.

Bei Eigenkapitaltiteln ist der Prüfungsanlass gegeben, wenn der Marktwert um mindestens 20 % unter die Anschaffungskosten sinkt oder wenn der Marktwert dauerhaft mindestens über einen Zeitraum von neun Monaten unter den Anschaffungskosten liegt.

Zu jedem Bilanzstichtag wird geprüft, ob ein Ereignis eingetreten ist, das eine Auswirkung auf die zukünftigen Zahlungsströme hat und sich verlässlich ermitteln lässt. Wird festgestellt, dass eine Wertaufholung bis zu den Anschaffungskosten innerhalb der geplanten Behaltefrist nicht zu erwarten ist, liegt Impairment vor.

Nutzungsdauern beim Anlagevermögen

Die planmäßige Abschreibung von Sachanlagen und Immateriellen Vermögensgegenständen erfolgt linear auf Basis der geschätzten Nutzungsdauern. Details zu den Buchwerten werden in Note 17 (Immaterielle Anlagevermögenswerte) und Note 18 (Sachanlagen) dargestellt.

Steuerabgrenzung

Die Berechnung erfolgt bei jedem Steuersubjekt zu den Steuersätzen, die erwartungsgemäß in dem Besteuerungszeitraum angewandt werden, in dem sich die Steuerlatenz umkehrt. Für Verlustvorträge werden aktive latente Steuern nur angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass in Zukunft mit steuerbaren Gewinnen in entsprechender Höhe zu rechnen ist. Angaben zu den latenten Steuern sind in Note 19 (Sonstige Aktiva) dargestellt.

Konzernabschluss

Personalrückstellungen

Diese werden auf Basis von versicherungsmathematischen Gutachten ermittelt. Dabei werden neben den bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften auch die zukünftig zu erwartenden Erhöhungen an Gehältern und Renten einbezogen.

In Note 23 (Rückstellungen) werden die wesentlichen versicherungsmathematischen Annahmen sowie eine Sensitivitätsanalyse bei Änderung maßgeblicher versicherungsmathematischer Annahmen angegeben.

Rückstellungen

Bei der Bemessung von Rückstellungen sind Schätzungen bezüglich der Höhe und der Fälligkeit von zukünftigen Zahlungsströmen erforderlich. Details werden in Note 23 (Rückstellungen) dargestellt.

Leasingverhältnisse

Als Leasinggeber sind in diesem Bereich Ermessensentscheidungen insbesondere bei der Unterscheidung von Finanzierungsleasing einerseits und Operate Leasing andererseits notwendig. Als Kriterium gilt die Übertragung von im Wesentlichen sämtlichen Risiken und Chancen vom Leasinggeber auf den Leasingnehmer. Detailangaben sind in Note 13 (Forderungen an Kunden) und Note 18 (Sachanlagen) enthalten.

Währungsumrechnung und Konzernwährung

Die Währungsumrechnung erfolgt nach den Vorschriften des IAS 21. Danach werden nicht auf Euro lautende monetäre Vermögenswerte und Schulden mit marktgerechten Kursen am Bilanzstichtag in Euro umgerechnet. Noch nicht abgewickelte Termingeschäfte werden zum Terminkurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Die Umrechnung der auf ausländische Währung lautenden Jahresabschlüsse von ausländischen Tochtergesellschaften wurde für die Bilanz mit dem Devisenmittelkurs am Bilanzstichtag, für die Gewinn- und Verlust-Rechnung mit dem Jahresdurchschnittskurs vorgenommen. Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt.

Barreserve

Als Barreserve werden der Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken ausgewiesen.

Handelsaktiva

Alle Handelsaktiva, das sind Wertpapiere des Handelsbestandes sowie positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten des Handelsbuches und offene derivative Finanzinstrumente des Bankbuches, werden mit ihren Marktwerten ausgewiesen. Für die Ermittlung werden neben Börsenkursen auch marktnahe Bewertungskurse herangezogen. Sind derartige Kurse nicht vorhanden werden anerkannte Bewertungsmodelle verwendet.

Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden

Diese sind mit den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Ausnahmen sind Grundgeschäfte, für die die Fair-Value-Option in Anspruch genommen wird. Wertberichtigungen für Einzel- und Länderrisiken werden nicht von der entsprechenden Forderung abgesetzt, sondern offen in der Bilanz ausgewiesen.

Derivate

Finanzderivate werden in der Bilanz mit ihrem Fair Value angesetzt, wobei Wertänderungen des Geschäftsjahres grundsätzlich sofort erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlust-Rechnung erfasst werden. Soweit die Fair-Value-Option gemäß IAS 39 in Anspruch genommen wird, dient sie der Vermeidung bzw. der Beseitigung von Inkongruenzen beim Ansatz und bei der Bewertung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten. Dementsprechend werden in diesem Fall Vermögenswerte und Verbindlichkeiten erfolgswirksam mit dem Fair Value bewertet. Der Vorstand hat eine Investmentstrategie beschlossen, in der diese Vorgangsweise festgehalten wurde, nämlich Inkongruenzen durch die Anwendung der Fair-Value-Option zu vermeiden.

Konzernabschluss

Leasing

Die Oberbank bietet sowohl Finanzierungsleasingverträge als auch Operate-Leasingverträge an.

Gemäß IAS 17 handelt es sich bei einem Finanzierungsleasing um ein Leasingverhältnis, bei dem im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken eines Vermögenswertes übertragen werden. Letztlich kann dabei auch das Eigentumsrecht übertragen werden. Die Oberbank weist als Leasinggeber beim Finanzierungsleasing eine Forderung gegenüber dem Leasingnehmer in Höhe der Barwerte der vertraglich vereinbarten Zahlungen aus. Die Leasingerträge werden in den Zinsen und ähnlichen Erträgen ausgewiesen.

Ein Operate-Leasing-Verhältnis ist ein Leasingverhältnis, bei dem es sich nicht um ein Finanzierungsleasingverhältnis handelt. Bei Operate-Leasing-Verträgen werden die zur Vermietung bestimmten Vermögensgegenstände, vermindert um Abschreibungen, im Sachanlagevermögen ausgewiesen. Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Die Leasingerträge werden im Sonstigen betrieblichen Erfolg ausgewiesen.

Risikovorsorgen

Die Bemessung der Risikovorsorgen wird insbesondere durch Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Kreditausfälle und durch die Struktur und Qualität der Kreditportfolios bestimmt. Für alle erkennbaren Adressrisiken im in- und ausländischen Kreditgeschäft hat die Oberbank Einzelwertberichtigungen oder Rückstellungen in Höhe der erwarteten Ausfälle gebildet. Darüber hinaus wurde in Form einer Wertberichtigung auf Portfolioebene gemäß IAS 39 vorgesorgt. Das Risiko aus Krediten an KreditnehmerInnen im Ausland (Länderrisiko) berücksichtigt die jeweilige wirtschaftliche, politische und regionale Situation. Der Gesamtbetrag der Risikovorsorgen wird offen als Kürzungsbetrag auf der Aktivseite der Bilanz ausgewiesen. Die Risikovorsorgen für außerbilanzielle Geschäfte (insbesondere Haftungen und Garantien sowie sonstige Kreditzusagen) sind in der Position Rückstellungen enthalten.

Finanzanlagen

Die Finanzanlagen umfassen die Kategorien FV/PL (Fair Value/Profit or Loss), HtM (Held to Maturity), AfS (Available for Sale) sowie die Anteile an at Equity-Unternehmen. Vermögenswerte, für die die Fair-Value-Option gemäß IAS 39 angewandt wird, werden zum Fair Value bewertet. Der HtM-Bestand wird zu fortgeschriebenen Anschaffungskosten bewertet, wobei voraussichtlich dauerhafte, bonitätsbedingte Wertminderungen erfolgswirksam berücksichtigt werden. Anteile an Unternehmen, die weder vollkonsolidiert noch at Equity bewertet werden, sind Teil des AfS-Bestandes. Der AfS-Bestand wird zu Marktwerten bewertet, Bewertungsänderungen werden erfolgsneutral gebucht. Bei Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen im Ausmaß von 95,2 Mio. Euro (Vorjahr 94,0 Mio. Euro), für die keine Veräußerungsabsicht besteht und für die kein aktiver Markt vorhanden ist, erfolgt die Bewertung zu Anschaffungskosten. Zur Feststellung der Notwendigkeit von Impairment wird in der Oberbank zwischen Schuldtiteln (Loans and Receivables, HtM-Wertpapiere und festverzinsliche AfS-Wertpapiere) und Eigenkapitaltiteln unterschieden. Die Anteile an at Equity-Unternehmen werden mit dem der Oberbank zustehenden anteiligen Eigenkapital des Beteiligungsunternehmens angesetzt. Wenn objektive Hinweise für eine Wertminderung bei einem at Equity-bewerteten Beteiligungsansatz vorliegen, wird auf Basis geschätzter künftiger Zahlungsströme, die vom assoziierten Unternehmen voraussichtlich erwirtschaftet werden, ein Nutzungswert ermittelt. Der Barwert wird auf Grundlage eines Discounted-Cash-Flow-Modells errechnet. Zum 31. Dezember 2016 war kein Wertminderungsaufwand gegeben.

Der Impairment-Prüfungsanlass ist bei Schuldtiteln dann gegeben, wenn der Marktwert um mindestens 20 % unter die Anschaffungskosten des Schuldtitels sinkt und dies dauerhaft über einen Zeitraum von neun Monaten der Fall ist. In der Folge wird geprüft, ob ein Ereignis eingetreten ist, das eine Auswirkung auf die zukünftigen Zahlungsströme aus dem Schuldtitel hat und sich verlässlich schätzen lässt (IAS 39.59). Wird festgestellt, dass bei diesem Schuldtitel innerhalb der geplanten Behaltefrist eine Wertaufholung bis zu den Anschaffungskosten nicht zu erwarten ist (Ausschluss von Marktschwankungen), liegt Impairment vor.

Bei Eigenkapitaltiteln ist der Impairment-Prüfungsanlass dann gegeben, wenn der Marktwert um mindestens 20 % unter die Anschaffungskosten des Eigenkapitaltitels sinkt oder wenn der Marktwert dauerhaft mindestens über einen Zeitraum von neun Monaten unter den Anschaffungskosten des Eigenkapitaltitels liegt. In der Folge wird geprüft ob ein Ereignis eingetreten

Konzernabschluss

ist, das eine Auswirkung auf die zukünftigen Zahlungsströme aus dem Eigenkapitaltitel hat und sich verlässlich schätzen lässt (IAS 39.59) oder ob die Gefahr besteht, dass die Ausgabe für den Eigenkapitaltitel nicht zurückerlangt werden kann (IAS 39.61). Wird festgestellt, dass bei diesem Eigenkapitaltitel innerhalb der geplanten Behaltefrist eine Wertaufholung bis zu den Anschaffungskosten nicht zu erwarten ist (Ausschluss von Marktschwankungen), liegt Impairment vor.

Im Geschäftsjahr 2016 fanden keine Umwidmungen von der Kategorie AfS in die Kategorie HtM statt.

Immaterielles Anlagevermögen und Sachanlagevermögen

Die Position Immaterielle Anlagevermögenswerte umfasst insbesondere Patente, Lizenzen, Software, Kundenstock und Rechte sowie erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte. Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen. Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear auf Basis der geschätzten Nutzungsdauer. Die Nutzungsdauer für immaterielles Anlagevermögen beträgt in der Oberbank drei bis 20 Jahre. Sachanlagevermögen (einschließlich als Finanzinvestitionen gehaltener Immobilien) wird zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, reduziert um planmäßige Abschreibungen, bewertet. Voraussichtlich dauerhafte Wertminderungen führen zu einer außerplanmäßigen Abschreibung. Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear auf Basis der geschätzten Nutzungsdauer.

In der Oberbank gilt folgende durchschnittliche Nutzungsdauer: bankbetrieblich genützte Gebäude 10 bis 50 Jahre; Betriebs- und Geschäftsausstattung 4 bis 20 Jahre; Standard-Software 4 Jahre.

Darüber hinaus wird jeweils zum Bilanzstichtag überprüft, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen. Bei dieser Überprüfung ermittelt die Oberbank den für den Vermögenswert erzielbaren Betrag. Dieser entspricht dem höheren Betrag aus Nutzwert oder Nettoveräußerungspreis. Liegt der erzielbare Betrag unter dem Buchwert des Vermögenswertes, erfolgt die ergebniswirksame Erfassung eines Wertminderungsbetrages in Höhe dieses Unterschiedsbetrages.

Steuerabgrenzung

Der Ausweis und die Berechnung von Ertragsteuern erfolgen gemäß IAS 12. Die Berechnung erfolgt bei jedem Steuersubjekt zu den Steuersätzen, die erwartungsgemäß in dem Besteuerungszeitraum angewandt werden, in dem sich die Steuerlatenz umkehrt. Für Verlustvorträge werden aktive latente Steuern angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass in Zukunft mit steuerbaren Gewinnen in entsprechender Höhe der gleichen Gesellschaft zu rechnen ist. Ertragsteueransprüche bzw. -verpflichtungen werden in den Positionen Sonstige Aktiva bzw. Steuerschulden ausgewiesen.

Handelsspassiva

In diesem Posten werden insbesondere negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten des Handelsbuches und aus offenen derivativen Finanzinstrumenten des Bankbuches ausgewiesen. Die Handelsspassiva werden im Bilanzposten Sonstige Passiva ausgewiesen.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden

Diese sind mit den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Ausnahmen sind Grundgeschäfte, für die die Fair-Value-Option in Anspruch genommen wird.

Verbriefte Verbindlichkeiten

Verbriefte Verbindlichkeiten werden grundsätzlich mit den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Soweit die Fair-Value-Option in Anspruch genommen wird, werden die verbrieften Verbindlichkeiten mit dem Fair Value bilanziert. Langfristige, abgezinst begebene Schuldverschreibungen (Nullkuponanleihen) werden mit dem Barwert bilanziert. Der Betrag der verbrieften Verbindlichkeiten wird um die Anschaffungskosten der im Eigenbestand befindlichen Emissionen gekürzt.

Rückstellungen

a) Personalrückstellungen

Rückstellungen werden gebildet, wenn eine zuverlässig schätzbare rechtliche oder faktische Verpflichtung gegenüber Dritten besteht. Sämtliche Sozialkapitalrückstellungen (Pensionen, Abfertigungsverpflichtungen und Jubiläumsgelder) werden gemäß IAS 19, basierend auf versicherungsmathematischen Gutachten, ermittelt. Dabei werden neben den am Bilanzstichtag

Konzernabschluss

bekanntes Renten und erworbenen Anwartschaften auch die künftig zu erwartenden Erhöhungen an Gehältern und Renten einbezogen.

Der versicherungsmathematischen Berechnung wurden für sämtliche Sozialkapitalrückstellungen folgende Parameter zugrunde gelegt:

- Rechnungszinsfuß (langfristiger Kapitalmarktzins) von 2,00 % (Vorjahr 2,25 %);
- Gehaltserhöhungen von 2,97 % (Vorjahr 3,25 %) und Pensionserhöhungen von 1,53 % (Vorjahr 1,86 %);
- Entsprechend den Übergangsregelungen zur Pensionsreform liegt das individuell ermittelte Pensionsantrittsalter bei Männern bei 65 Jahren, bei Frauen zwischen 59 und 65 Jahren.

Versicherungsmathematische Gewinne bzw. Verluste aus Pensions- und Abfertigungsrückstellungen wurden im Geschäftsjahr erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis erfasst.

b) Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen werden gebildet, wenn eine zuverlässig schätzbare rechtliche oder faktische Verpflichtung gegenüber einem Dritten besteht und es wahrscheinlich ist, dass diese Verpflichtung zu einem Abfluss von Ressourcen führen wird. Die Rückstellungen werden mit jenem Wert angesetzt, der die bestmögliche Schätzung der zur Erfüllung der Verpflichtung erforderlichen Ausgabe darstellt.

Sonstige Passiva

Im Posten Sonstige Passiva werden passive Rechnungsabgrenzungsposten, Verbindlichkeiten, die im Vergleich zu den Rückstellungen mit einem wesentlich höheren Grad an Sicherheit hinsichtlich der Höhe oder des Zeitpunktes der Erfüllungsverpflichtung ausgestattet sind, negative Marktwerte von geschlossenen Derivaten des Bankbuches sowie sonstige Verpflichtungen, die keinem anderen Bilanzposten zugeordnet werden können, ausgewiesen.

Eigenkapital

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 28. April 1999 erfolgte die Umstellung des Grundkapitals von Schilling auf Euro sowie von Nennbetragsaktien in nennwertlose Stückaktien. Bei der Kapitalerhöhung im Jahr 2000 mit Beschluss der Hauptversammlung vom 27. April 2000 wurde das Grundkapital von 58.160.000,00 Euro auf 60.486.400,00 Euro durch Ausgabe von 320.000 Stück Stammaktien erhöht. Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 22. April 2002 erfolgte eine Erhöhung des Grundkapitals aus Gesellschaftsmitteln auf 70 Mio. Euro. Im Geschäftsjahr 2006 wurde mit Beschluss der Hauptversammlung vom 9. Mai 2006 das Grundkapital durch Ausgabe von 640.000 Stück Stammaktien auf 75.384.615,38 Euro erhöht. Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 14. Mai 2007 erfolgte eine Erhöhung des Grundkapitals durch Ausgabe von 40.000 Stück Stammaktien auf 75.721.153,84 Euro (bedingte Kapitalerhöhung). Im Geschäftsjahr 2008 wurde abermals eine bedingte Kapitalerhöhung durch Ausgabe von 30.000 Stück Stammaktien vorgenommen. Dadurch erhöhte sich das Grundkapital auf 75.973.557,69 Euro. Mit Beschluss vom 27. Mai 2008 erfolgten ein Aktiensplit im Verhältnis 1:3 und eine Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln, die das Grundkapital auf 81.270.000,00 Euro erhöhte. Mit Beschluss des Vorstandes vom 30. September 2009 wurde im Oktober 2009 eine Kapitalerhöhung im Verhältnis 1:16 durchgeführt, wodurch sich das Grundkapital auf 86.349.375,00 Euro erhöhte.

In der 132. Ordentlichen Hauptversammlung der Oberbank AG am 8. Mai 2012 wurde der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital binnen fünf Jahren ab Eintragung der entsprechenden Satzungsänderung im Firmenbuch – allenfalls in mehreren Tranchen – um bis zu 750.000,00 Euro durch Ausgabe von bis zu 250.000 Stück neuen, auf Inhaber lautenden Stammstückaktien zu erhöhen. Diese Kapitalerhöhung durch Ausgabe von Aktien gegen Ausschluss des Bezugsrechtes der AktionärInnen dient der Ausgabe von Aktien an ArbeitnehmerInnen, leitende Angestellte, die Belegschaftsbeteiligungsprivatstiftung der Oberbank AG und Mitglieder des Vorstandes der Gesellschaft oder eines mit ihr verbundenen Unternehmens.

Von dieser Ermächtigung wurde bis dato kein Gebrauch gemacht.

Weiters wurde der Vorstand in der angeführten Hauptversammlung ermächtigt, binnen fünf Jahren ab Eintragung der entsprechenden Satzungsänderung im Firmenbuch – allenfalls in mehreren Tranchen – das Grundkapital der Gesellschaft

Konzernabschluss

gegen Bareinlagen um bis zu 9.375.000,00 Euro durch Ausgabe von bis zu 3.125.000 Stück auf Inhaber lautende Stamm-Stückaktien zu erhöhen.

Von dieser Ermächtigung hat der Vorstand mit Beschluss vom 23. Mai 2015 im Ausmaß von 1.918.875 Stück Oberbank-Stamm-Stückaktien Gebrauch gemacht (Kapitalerhöhung 2015, Nr. 1). Der Ausgabepreis hat 47,43 Euro je Aktie betragen. Die durch Bareinlagen und ohne Ausschluss von Bezugsrechten erfolgte Kapitalerhöhung erhöhte das Grundkapital auf 92.106.000,00 Euro und die gebundene Kapitalrücklage auf 280.001.715,06 Euro.

In der 135. Ordentlichen Hauptversammlung der Oberbank AG am 19. Mai 2015 wurde die in der 132. Ordentlichen Hauptversammlung am 8. Mai 2012 erteilte Ermächtigung im bis dahin nicht ausgenützten Umfang widerrufen und der Vorstand ermächtigt, binnen fünf Jahren ab Eintragung der entsprechenden Satzungsänderung im Firmenbuch – allenfalls in mehreren Tranchen – das Grundkapital der Gesellschaft gegen Bareinlagen um bis zu 10.500.000,00 Euro durch Ausgabe von bis zu 3.500.000 Stück auf Inhaber lautende Stamm-Stückaktien zu erhöhen.

Von dieser Ermächtigung hat der Vorstand mit Beschluss vom 8. September 2015 im Ausmaß von 1.535.100 Stück Oberbank-Stamm-Stückaktien Gebrauch gemacht (Kapitalerhöhung 2015, Nr. 2). Der Ausgabepreis hat 48,03 Euro je Aktie betragen. Durch diese Kapitalerhöhung erhöhte sich das Grundkapital auf 96.711.300,00 Euro und die gebundene Kapitalrücklage auf 349.127.268,06 Euro.

In der 136. Ordentlichen Hauptversammlung der Oberbank AG am 18. Mai 2016 wurde die in der 135. Ordentlichen Hauptversammlung am 19. Mai 2015 erteilte Ermächtigung zur Erhöhung des Grundkapitals im bis dahin nicht ausgenützten Umfang widerrufen und der Vorstand gleichzeitig ermächtigt, binnen fünf Jahren ab Eintragung der entsprechenden Satzungsänderung im Firmenbuch – allenfalls in mehreren Tranchen – das Grundkapital der Gesellschaft gegen Bareinlagen um bis zu 10.500.000,00 Euro durch Ausgabe von bis zu 3.500.000 Stück auf Inhaber lautende Stamm-Stückaktien zu erhöhen. Von dieser Ermächtigung hat der Vorstand mit Beschluss vom 26. September 2016 im Ausmaß von 3.070.200 Stück Oberbank Stamm-Stückaktien Gebrauch gemacht. Der Ausgabepreis hat 53,94 Euro je Aktie betragen.

Durch diese durch Bareinlagen und ohne Ausschluss von Bezugsrechten erfolgte Kapitalerhöhung erhöhte sich das Grundkapital um 9.210.600,00 Euro auf 105.921.900,00 Euro und die gebundene Kapitalrücklage um 156.395.988,00 Euro auf 505.523.256,06 Euro.

Das Grundkapital ist eingeteilt in 32.307.300 auf den Inhaber lautende Stamm-Stückaktien und 3.000.000 auf den Inhaber lautende Vorzugs-Stückaktien ohne Stimmrecht mit einer nachzuzahlenden Mindestdividende von 6 % vom anteiligen Grundkapital. Der Vorstand wird der Hauptversammlung vorschlagen, aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2016 der Oberbank AG eine Dividende von 0,65 Euro je Aktie auszuschütten (dies entspricht einer Ausschüttungssumme von 22.949.745,00 Euro).

Die Anzahl der direkt oder über assoziierte Unternehmen gehaltenen eigenen Anteile beträgt zum Stichtag 11.650.156 Stück. In der Kapitalrücklage ist der Mehrerlös (Agio), der bei der Ausgabe eigener Aktien erzielt wird, enthalten. Die Gewinnrücklagen nehmen die thesaurierten Gewinne des Konzerns sowie sämtliche erfolgswirksamen Konsolidierungsmaßnahmen auf. Die Bewertungsrücklage gemäß IAS 39 nimmt die Bewertungsänderungen aus den Available-for-Sale-Finanzinstrumenten auf; zum Zeitpunkt der tatsächlichen Realisierung werden diese in die Gewinn- und Verlust-Rechnung umgebucht. Die Rücklagen aus assoziierten Unternehmen stellen den Unterschiedsbetrag zwischen den historischen Anschaffungskosten und den Equity-Buchwerten der assoziierten Unternehmen dar.

Zusätzliche Eigenkapitalbestandteile

Die Oberbank AG hat bisher zwei Emissionen von Additional Tier 1 Anleihen mit einem Gesamtvolumen von 50 Mio. Euro begeben.

Diese Emissionen sind nachrangig zu Tier 2 Instrumenten (Ergänzungskapital, Nachrangkapital) und Senior-Anleihen. Sie sind untereinander sowie mit anderen Additional Tier 1 Instrumenten sowie mit Verbindlichkeiten aus bestehenden Hybridkapitalinstrumenten gleichrangig. Vorrangig sind sie zu Aktien und anderen harten Kernkapitalinstrumenten.

Die Zinszahlungen bemessen sich am Nominalbetrag und sind bis zum erstmöglichen vorzeitigen Rückzahlungstag fix. Anschließend erfolgt eine Umstellung auf variable Zinssätze.

Konzernabschluss

Zinsen dürfen nur aus ausschüttungsfähigen Posten gezahlt werden.

Die Emittentin hat das Recht, Zinszahlungen nach eigenem Ermessen entfallen zu lassen. Eine Nachzahlung ausgefallener Zinsen darf nicht erfolgen.

Die Anleihen haben eine unbegrenzte Laufzeit, können jedoch von der Oberbank AG zum fixierten ersten vorzeitigen Rückzahlungstag gekündigt werden und danach alle fünf Jahre jeweils zum Kupontermin. Besondere Kündigungsrechte hat die Emittentin, falls sich die aufsichtsrechtliche Einstufung oder die steuerliche Behandlung der betreffenden Anleihe ändert. Jede vorzeitige Kündigung erfordert jedoch die vorherige Zustimmung der zuständigen Aufsichtsbehörde.

Eine Kündigung durch die Anleihegläubiger ist ausgeschlossen.

Bei Unterschreiten der harten Kernkapitalquote der Emittentin oder der Oberbank Gruppe von 5,125 % wird das Nominale der Anleihe im erforderlichen Ausmaß abgeschrieben. Unter bestimmten gesetzlichen Bestimmungen kann das Nominale wieder zugeschrieben werden.

Zinsergebnis

Zinserträge und -aufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt. Im Zinsergebnis sind Erträge und Aufwendungen, die ein Entgelt für die Überlassung von Kapital darstellen, enthalten. Darüber hinaus sind in diesem Posten auch die Erträge aus Aktien und anderen Anteilsrechten und sonstigen nicht festverzinslichen Wertpapieren enthalten, sofern es sich nicht um Erträge aus Wertpapieren handelt, die den Handelsaktiva zuzurechnen sind. Auch Erträge aus Beteiligungen und aus Anteilen an verbundenen Unternehmen (soweit wegen untergeordneter Bedeutung nicht konsolidiert) werden in diesem Posten ausgewiesen. Erträge aus den at Equity einbezogenen Unternehmen werden in einem separaten Posten ausgewiesen.

Sowohl in den Zinserträgen als auch in den Zinsaufwendungen sind negative Zinsen enthalten.

Risikovorsorgen im Kreditgeschäft

Der Posten Risikovorsorgen im Kreditgeschäft beinhaltet Zuführungen zu Wertberichtigungen und Rückstellungen bzw. Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen sowie Direktabschreibungen und nachträgliche Eingänge bereits ausgebuchter Forderungen im Zusammenhang mit dem Kreditgeschäft.

Provisionsergebnis

Das Provisionsergebnis ist der Saldo aus den Erträgen und den Aufwendungen aus dem Dienstleistungsgeschäft.

Handelsergebnis

Dieser Posten beinhaltet Gewinne und Verluste aus Verkäufen von Wertpapieren und sonstigen Finanzinstrumenten des Handelsbestandes, Bewertungsgewinne und -verluste aus der Marktbewertung von Wertpapieren und sonstigen Finanzinstrumenten des Handelsbestandes, Stückzinsen von festverzinslichen Wertpapieren des Handelsbestandes und Dividenden erträge von Aktien im Handelsbestand sowie die Refinanzierungsaufwendungen für diese Wertpapiere.

Konzernabschluss

Details zur Gewinn- und Verlust - Rechnung in Tsd. €

3) Zinsergebnis	2016	2015
Zinserträge aus		
Kredit- und Geldmarktgeschäften	340.545	351.168
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	3.994	5.284
Sonstigen Beteiligungen	4.131	3.802
Verbundenen Unternehmen	2.390	1.381
Festverzinslichen Wertpapieren und Schuldverschreibungen	69.880	75.787
Zinsen und ähnliche Erträge	420.940	437.422
Zinsaufwendungen für		
Einlagen	-69.654	-89.207
verbriefte Verbindlichkeiten	-23.824	-29.028
nachrangige Verbindlichkeiten	-19.141	-19.586
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-112.619	-137.821
Erträge aus at Equity bewerteten Unternehmen	51.323	81.602
Zinsergebnis	359.644	381.203

Der Zinsertrag für finanzielle Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, beträgt 418.105 Tsd. Euro (Vorjahr 432.329 Tsd. Euro). Der entsprechende Zinsaufwand für finanzielle Verbindlichkeiten beläuft sich auf 71.206 Tsd. Euro (Vorjahr 93.950 Tsd. Euro).

Die Zinserträge enthalten negative Zinsen in Höhe von 646 Tsd. Euro und die Zinsaufwendungen enthalten negative Zinsen in Höhe von 1.002 Tsd. Euro.

4) Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	2016	2015
Zuführungen zu Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-94.824	-126.040
Direktabschreibungen	-1.635	-2.742
Auflösungen zu Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	68.555	78.734
Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen	2.878	2.958
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-25.026	-47.090

5) Provisionsergebnis	2016	2015
Zahlungsverkehr	46.850	45.059
Wertpapiergeschäft	41.191	44.508
Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft	13.178	12.654
Kreditgeschäft	25.794	25.795
Sonstiges Dienstleistungs- und Beratungsgeschäft	3.912	4.721
Provisionsergebnis	130.925	132.737

Darin enthalten ist ein Ertrag in Höhe von 2.914 Tsd. Euro aus Vermögensverwaltung für fremde Rechnung.

6) Handelsergebnis	2016	2015
Gewinne / Verluste aus zinsbezogenen Geschäften	2.024	2.058
Gewinne / Verluste aus Devisen-, Valuten- und Münzengeschäft	3.874	7.175
Gewinne / Verluste aus Derivaten	5.497	508
Handelsergebnis	11.395	9.741

7) Verwaltungsaufwand	2016	2015
Personalaufwand	153.964	149.097
Andere Verwaltungsaufwendungen	86.163	82.780
Abschreibungen und Wertberichtigungen	11.626	11.395
Verwaltungsaufwand	251.753	243.272

Die Pensionskassenbeiträge beliefen sich auf 3.247 Tsd. Euro (Vorjahr 3.116 Tsd. Euro).

Konzernabschluss

8) sonstiger betrieblicher Erfolg	2016	2015
a) Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten FV/PL	10.851	-10.265
b) Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten AFS	11.925	-3.524
c) Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten HtM	0	243
d) Sonstiger betrieblicher Erfolg	-28.858	-28.287
hievon Stabilitätsabgabe	-38.164	-14.469
hievon operationelle Risiken	3.927	-17.440
hievon Veräußerungsgewinn Grundstücke und Gebäude	814	59
hievon aus Operate Leasing	2.553	2.650
hievon Sonstiges	2.012	913
Saldo sonstige betriebliche Erträge / Aufwendungen	-6.082	-41.833

In dieser Position sind Impairments in Höhe von 6,7 Mio. Euro für Finanzanlagen enthalten. Die dazugehörigen Buchwerte betragen 66,9 Mio. Euro.

9) Steuern vom Einkommen und Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag beinhalten die laufenden Ertragsteuern der einzelnen Konzernunternehmen, Anpassungen für periodenfremde laufende Ertragsteuern sowie die Veränderungen der latenten Steuerabgrenzungen.

	2016	2015
Laufender Ertragsteueraufwand	33.974	30.266
Latenter Ertragsteueraufwand (+) / -ertrag (-)	3.851	-5.199
Ertragsteuern	37.825	25.067

Überleitung: Zusammenhang zwischen rechnerischen und effektiv ausgewiesenen Steuern von Einkommen und Ertrag:

	2016	2015
Laufender Ertragsteueraufwand	33.974	30.266
Latenter Ertragsteueraufwand (+) / -ertrag (-)	3.851	-5.199
Ertragsteuern	37.825	25.067
Jahresüberschuss vor Steuern	219.104	191.486
Errechneter Steueraufwand 25 %	54.776	47.872
Steuerersparnis aus steuerfreien Beteiligungserträgen	-2.372	-1.825
Steuerersparnis aus at-Equity-Überschussbeträgen	-12.831	-20.401
Steueraufwand (+) / Steuerertrag (-) betreffend Vorjahre	111	-3.146
Steuerersparnis aus sonstigen steuerbefreiten Erträgen	531	-304
Steuer aus nicht abzugsfähigem Aufwand	-931	3.019
Steuerersparnis aus Verbrauch Verlustvorträge	-231	353
Steuereffekte aus abweichenden Steuersätzen	-1.228	-500
Ausgewiesener Steueraufwand (+) / -ertrag (-)	37.825	25.067
Effektiver Steuersatz	17,50 %	13,26 %

Ertragsteuern, die auf einzelne Bestandteile des sonstigen Ergebnisses bzw. des Eigenkapitals entfallen:

	2016			2015		
	Ergebnis vor Steuern	Ertragsteuern	Ergebnis nach Steuern	Ergebnis vor Steuern	Ertragsteuern	Ergebnis nach Steuern
Versicherungsmath. Gewinne/ Verluste gem. IAS 19	2.986	-746	2.240	30.507	-7.627	22.880
Erfolgsneutrale Bewertungsänderungen gem. IAS 39	49.641	-12.411	37.230	27.322	-6.831	20.492
Veränderung Währungsausgleichsposten	317	0	317	584	0	584
Ergebnisanteil aus der Anwendung der Equity Methode	-6.754	0	-6.754	-20.223	0	-20.223
Summe	49.160	-13.157	33.002	38.190	-14.457	23.733

Konzernabschluss

10) Ergebnis je Aktie in €	2016	2015
Aktienanzahl per 31.12.	35.307.300	32.237.100
Durchschnittliche Anzahl der umlaufenden Aktien	32.444.640	30.408.236
Jahresüberschuss nach Steuern	181.278	166.419
Ergebnis je Aktie in €	5,59	5,47

Das verwässerte Ergebnis pro Aktie entspricht dem unverwässerten Ergebnis pro Aktie, da keine Finanzinstrumente mit Verwässerungseffekt ausgegeben wurden. Das Ergebnis je Aktie gilt für Stamm- und Vorzugsaktien in gleicher Höhe.

Konzernabschluss

Details zur Bilanz in Tsd. €

11) Barreserve	2016	2015
Kassenbestand	76.711	76.263
Guthaben bei Zentralnotenbanken	580.847	277.760
Barreserve	657.558	354.023
12) Forderungen an Kreditinstitute	2016	2015
Forderungen an inländische Kreditinstitute	287.094	592.742
Forderungen an ausländische Kreditinstitute	439.016	473.171
Forderungen an Kreditinstitute	726.110	1.065.913
Forderungen an Kreditinstitute nach Fristen		
Täglich fällig	226.946	150.917
Bis 3 Monate	307.898	580.595
Über 3 Monate bis 1 Jahr	108.428	168.625
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	52.701	135.193
Über 5 Jahre	30.137	30.583
Forderungen an Kreditinstitute	726.110	1.065.913
13) Forderungen an Kunden	2016	2015
Forderungen an inländische Kunden	8.350.890	7.814.965
Forderungen an ausländische Kunden	5.427.003	5.024.979
Forderungen an Kunden	13.777.893	12.839.944
Forderungen an Kunden nach Fristen		
Täglich fällig	1.999.686	1.897.252
Bis 3 Monate	1.039.195	1.094.185
Über 3 Monate bis 1 Jahr	1.190.174	1.023.445
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	4.627.004	4.262.460
Über 5 Jahre	4.921.834	4.562.602
Forderungen an Kunden	13.777.893	12.839.944
Leasinggeschäft (Finanzierungsleasing), Bruttoinvestitionswerte		
Bis 3 Monate	49.340	43.711
3 Monate bis 1 Jahr	235.131	201.960
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	785.710	675.787
Über 5 Jahre	255.071	298.552
Summe	1.325.252	1.220.010
Nicht realisierte Finanzerträge		
Bis 3 Monate	5.977	5.843
3 Monate bis 1 Jahr	15.409	15.343
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	36.938	37.971
Über 5 Jahre	12.298	15.521
Summe	70.622	74.678
Nettoinvestitionswerte		
Bis 3 Monate	43.363	37.868
3 Monate bis 1 Jahr	219.722	186.617
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	748.772	637.816
Über 5 Jahre	242.773	283.031
Summe	1.254.630	1.145.332
Kumulierte Wertberichtigungen	16.566	18.692

Konzernabschluss

14) Risikovorsorgen

siehe Note 41, „Kreditrisiko“

15) Handelsaktiva	2016	2015
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
Börsennotiert	10.620	857
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		
Börsennotiert	813	351
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten		
Währungsbezogene Geschäfte	2.870	2.158
Zinsbezogene Geschäfte	48.426	42.807
Sonstige Geschäfte	0	0
Handelsaktiva	62.729	46.173

16) Finanzanlagen	2016	2015
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
Börsennotiert	2.416.248	2.493.080
Nicht börsennotiert	99.941	83.459
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		
Börsennotiert	144.790	111.454
Nicht börsennotiert	197.713	179.988
Beteiligungen / Anteile		
An verbundenen Unternehmen	84.700	88.207
An at Equity bewerteten Unternehmen		
Kreditinstituten	325.585	306.425
Nicht-Kreditinstituten	391.147	383.021
An sonstigen Beteiligungen		
Kreditinstituten	13.051	13.246
Nicht-Kreditinstituten	106.420	112.329
Finanzanlagen	3.779.595	3.771.209
a) Finanzielle Vermögenswerte FV/PL	236.934	237.662
b) Finanzielle Vermögenswerte AfS	712.238	709.536
c) Finanzielle Vermögenswerte HtM	2.113.691	2.134.565
d) Anteile an at Equity-Unternehmen	716.732	689.446
Finanzanlagen	3.779.595	3.771.209

17) Immaterielle Anlagevermögenswerte	2016	2015
Kundenstock	512	566
Sonstiges immaterielles Anlagevermögen	568	682
Immaterielle Anlagevermögenswerte	1.080	1.248

Konzernabschluss

18) Sachanlagen	2016	2015
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	96.545	99.501
Grundstücke und Gebäude	51.464	51.220
Betriebs- und Geschäftsausstattung	77.054	77.598
Sonstige Sachanlagen	15.727	18.130
Sachanlagen	240.790	246.449

Der Konzern verfügte über fremdgenützte Grundstücke und Gebäude mit einem Buchwert von 96.545 Tsd. Euro (Vorjahr 99.501 Tsd. Euro); der Fair Value dieser Objekte liegt bei 106.584 Tsd. Euro (Vorjahr 110.940 Tsd. Euro). Der Fair Value ist dem Level 3 zuzurechnen und wird mittels interner Modelle ermittelt. Die Mieterträge betragen im Berichtsjahr 4.500 Tsd. Euro, die mit ihnen im Zusammenhang stehenden Aufwendungen (inklusive Abschreibungen) betragen 2.957 Tsd. Euro. Die Veräußerbarkeit dieser Immobilien ist durch Kaufoptionsrechte, die den Leasingnehmern vertraglich zustehen, beschränkt.

Die nicht garantierten Restwerte des Leasinggeschäftes betragen 56.241 Tsd. Euro.

Leasinggeschäft (Operate Leasing), künftige Mindestleasingzahlungen	2016	2015
Bis 3 Monate	4.640	4.635
3 Monate bis 1 Jahr	12.490	13.073
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	39.800	40.348
Über 5 Jahre	30.017	36.100
Summe	86.947	94.156

19) Sonstige Aktiva	2016	2015
Latente Steueransprüche	37.850	55.984
Sonstige Vermögensgegenstände	153.187	175.427
Positive Marktwerte von geschlossenen Derivaten des Bankbuches	170.047	170.644
Rechnungsabgrenzungsposten	4.215	4.627
Sonstige Aktiva	365.299	406.682

Aktive Steuerabgrenzungen / Passive Steuerabgrenzungen

	Steuerabgrenzungen 2016		Steuerabgrenzungen 2015	
	Aktiv	Passiv	Aktiv	Passiv
Forderungen an Kreditinstitute	0	-7	0	-8
Forderungen an Kunden	79	-11.166	1.775	-9.296
Risikovorsorgen	49.746	0	48.041	0
Handelsaktiva	0	-12.515	0	-10.839
Finanzanlagen	0	-34.233	0	-23.384
Finanzielle Vermögenswerte FV/PL	0	-10.983	0	-9.522
Finanzielle Vermögenswerte AfS	0	-23.013	0	-13.704
Finanzielle Vermögenswerte HtM	0	-237	0	-158
Immaterielles Anlagevermögen	0	-131	0	-142
Sachanlagen	11	-109	2	-94
Sonstige Aktiva	5	-27.068	0	-27.697
	49.842	-85.229	49.818	-71.460
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.602	0	1.818	205
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	17.504	0	17.090	0
Verbriefte Verbindlichkeiten	5.881	0	5.955	0
Personalarückstellungen	21.235	0	22.234	0
Sonstige Rückstellungen	6.371	0	8.794	-198
Sonstige Passiva	6.261	-780	5.917	-1.761
Nachrangkapital	10.156	0	11.423	0
Unversteuerte Rücklagen / Bewertungsreserven	0	-414	0	-571
	69.010	-1.194	73.231	-2.325
Aktivierungsfähige steuerliche Verlustvorträge	1.256	0	1.443	0
Aktive/Passive Steuerabgrenzung	120.108	-86.423	124.492	-73.785
Wertberichtigung	0	0	0	0

Konzernabschluss

Saldierung von aktiven und passiven Steuerabgrenzungen ggü. derselben Finanzbehörde	-82.258	82.258	-68.508	68.508
Latente Steuerforderung/-verbindlichkeit per Saldo	37.850	-4.165	55.984	-5.277

Zum 31.12.2016 wurden keine aktiven latenten Steuern für steuerliche Verlustvorträge aus dem Leasing-Teilkonzern in Höhe von 2.640 Tsd. Euro (2015: 6.717 Tsd. Euro) angesetzt, da aus heutiger Sicht ein Verbrauch in absehbarer Zeit nicht realisierbar erscheint.

Auf temporäre Differenzen aus Anteilen an Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen, die von Konzerngesellschaften gehalten werden, in Höhe von 553.675 Tsd. Euro (2015: 555.012 Tsd. Euro) wurden in Übereinstimmung mit IAS 12.39 keine passiven latenten Steuern angesetzt, da sich die temporären Differenzen in absehbarer Zeit erwartungsgemäß nicht umkehren werden.

20) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2016	2015
Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kreditinstituten	1.777.551	1.692.571
Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kreditinstituten	1.381.092	1.302.932
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.158.643	2.995.503
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Fristen		
Täglich fällig	973.604	767.964
Bis 3 Monate	449.105	681.071
Über 3 Monate bis 1 Jahr	197.325	159.924
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	823.549	966.041
Über 5 Jahre	715.060	420.503
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.158.643	2.995.503

21) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2016	2015
Spareinlagen	2.794.166	2.912.646
Sonstige	8.150.320	7.608.901
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	10.944.486	10.521.547
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Fristen		
Täglich fällig	7.321.079	6.761.406
Bis 3 Monate	1.098.158	984.221
Über 3 Monate bis 1 Jahr	1.441.592	1.711.565
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	549.413	576.102
Über 5 Jahre	534.244	488.253
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	10.944.486	10.521.547

22) Verbriefte Verbindlichkeiten	2016	2015
Begebene Schuldverschreibungen	1.391.143	1.424.158
Andere verbrieftete Verbindlichkeiten	12.814	19.218
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.403.957	1.443.376
Verbriefte Verbindlichkeiten nach Fristen		
Bis 3 Monate	63.249	67.358
Über 3 Monate bis 1 Jahr	92.114	143.183
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	1.042.724	957.412
Über 5 Jahre	205.870	275.423
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.403.957	1.443.376

Konzernabschluss

23) Rückstellungen	2016	2015
Abfertigungs- und Pensionsrückstellung	173.370	178.698
Sonstige Rückstellungen	148.679	150.478
Rückstellungen	322.049	329.176
Jubiläumsgeldrückstellung	11.688	11.619
Rückstellungen für das Kreditgeschäft	98.109	95.114
Sonstige Rückstellungen	38.882	43.745
Sonstige Rückstellungen	148.679	150.478

Entwicklung der Rückstellung für Abfertigungen und Pensionen	2016	2015
Rückstellung zum 1.1.	178.698	235.942
Zuweisung/Auflösung Abfertigungsrückstellung	-122	454
Zuweisung/Auflösung Pensionsrückstellung	-5.206	-57.698
Rückstellung zum 31.12.	173.370	178.698

Darstellung leistungsorientierter Verpflichtungen gem. IAS 19	2016	2015
Planvermögen	0	0
Abfertigungsrückstellung	43.087	43.209
Pensionsrückstellung	130.283	135.489
Jubiläumsgeldrückstellung	11.688	11.619
Summe leistungsorientierte Versorgungspläne	185.058	190.317

Die leistungsorientierten Versorgungspläne des Oberbank Konzerns umfassen Abfertigungs-, Pensions- und Jubiläumsgeldverpflichtungen.

Die rechtlichen Grundlagen der Abfertigungsrückstellung stellen das Angestelltengesetz (§ 23) sowie der Banken-Kollektivvertrag (§ 32) dar. Gemäß § 32 des Kollektivvertrages erhalten DienstnehmerInnen mit mindestens fünfjähriger Dienstzeit eine Abfertigung im Ausmaß von zwei Monatsentgelten zusätzlich zu den Ansprüchen gemäß AngGes („Abfertigung alt“) bzw. BMSVG („Abfertigung neu“).

Per 31.12.2016 sind 920 Personen im System „Abfertigung alt“ (95,8 % der Gesamtrückstellung) und 894 Personen im System „Abfertigung neu“.

Die rechtlichen Grundlagen der Pensionsrückstellung stellen der Kollektivvertrag betreffend die Neuregelung des Pensionsrechtes (Pensionsreform 1997) sowie einzelvertragliche Pensionszusagen dar.

Mit Stand 31.12.2016 umfasst die Pensionsrückstellung im Oberbank Konzern 484 PensionsempfängerInnen (75,4 % der Gesamtrückstellung) und 401 aktive DienstnehmerInnen (24,6 % der Gesamtrückstellung).

400 aktive DienstnehmerInnen besitzen eine Anwartschaft auf eine Besitzstandspension, die mit Stichtag 1.1.1997 ermittelt wurde und deren Wert jährlich im Ausmaß der kollektivvertraglichen Gehaltserhöhung angepasst wird. Auf diesen Personenkreis entfallen 18,2 % der Gesamtrückstellung.

Zu nennende Risiken im Zusammenhang mit der Pensionsrückstellung:

Berufsunfähigkeit: Im Fall der Zuerkennung einer Berufsunfähigkeitspension kommt wieder das vor dem 1.1.1997 geltende Pensionsrecht zur Anwendung, das heißt, die anfallende Bankleistung ist eine Übergangspension (Gesamtpension) auf Basis des Letztbezuges unter Anrechnung der von der Bank finanzierten Pensionskassenleistung. 2016 wurde keine Berufsunfähigkeitspension zuerkannt.

Administrativpension: Aktive DienstnehmerInnen, die eine Anwartschaft auf eine Besitzstandspension haben, erhalten bei Kündigung durch die Bank eine auf Basis des Letztbezuges zu berechnende Administrativpension, die solange zu bezahlen ist, bis Anspruch auf eine ASVG-Pension besteht. Ab diesem Zeitpunkt gelangt dann eine Übergangspension zur Auszahlung (Einrechnung einer fiktiven ASVG-Pension). 2016 gab es keinen solchen Fall.

Konzernabschluss

Die rechtliche Grundlage der Jubiläumsgeldrückstellung stellt die Betriebsvereinbarung dar.

Der Anspruch ist wie folgt gestaffelt: bei 25 Dienstjahren drei Monatsgehälter, bei 40 Dienstjahren vier Monatsgehälter.

Mit Stand 31.12.2016 ist die Jubiläumsgeldrückstellung für 1.537 Personen gebildet. 285 Personen sind ohne Rückstellung (bei 143 wurde das Jubiläumsgeld bereits ausbezahlt, bei 142 liegt der Pensionsstichtag vor Erreichen des Jubiläums).

Entwicklung der Rückstellung für Abfertigungen, Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen	2016	2015
Barwert leistungsorientierter Verpflichtungen zum 1.1.	190.317	246.475
Erfolgswirksam in der Gewinn-/Verlustrechnung erfasst		
+ Dienstzeitaufwand	3.743	3.945
+ Zinsaufwand	4.180	5.429
Zwischensumme	198.240	255.849
Effekte von Neubewertungen		
Erfolgsneutral im Sonstigen Ergebnis erfasst		
-/+ versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust	-2.986	-30.507
- finanzielle Annahmen	-1.150	-16.170
- demografische Annahmen	0	0
- erfahrungsbedingte Annahmen	-1.836	-14.337
-/+ Gewinne/Verluste des Planvermögens	0	0
-/+ Gewinne/Verluste aus Wechselkursänderungen	0	0
Erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst	-304	740
Zwischensumme	-3.290	-29.767
Übrige		
Geleistete Zahlungen aus Planabgeltung	0	-25.098
- Zahlungen im Berichtsjahr	-9.892	-10.667
- übrige Veränderungen	0	0
Zwischensumme	-9.892	-35.765
Bilanzierte Rückstellungen zum 31.12.	185.058	190.317

Versicherungsmathematische Gewinne / Verluste aus Pensions- und Abfertigungspflichten wurden im Geschäftsjahr erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis (OCI) erfasst. Die Beträge werden später nicht reklassifiziert, eine Übertragung innerhalb des Eigenkapitals ist allerdings zulässig. Versicherungsmathematische Gewinne / Verluste aus Jubiläumsgeldrückstellungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Personalaufwand erfasst.

Wesentliche versicherungsmathematische Annahmen zur Ermittlung der Barwerte der leistungsorientierten Verpflichtungen	2016	2015
Rechenzinssatz	2,00 %	2,25 %
Kollektivvertragserhöhung	2,97 %	3,25 %
Pensionserhöhung	1,53 %	1,86 %
Fluktuation	keine	keine
Pensionsantrittsalter Frauen	59 - 65 Jahre	59 - 65 Jahre
Pensionsantrittsalter Männer	65 Jahre	65 Jahre
Sterbetafeln	AVÖ 2008	AVÖ 2008

Unter der Annahme unveränderter Berechnungsparameter wird mit einer Auflösung im Geschäftsjahr 2017 der Rückstellungen für Abfertigungen, Pensionen und ähnliche Verpflichtungen in Höhe von rund 2,3 Mio. Euro gerechnet. Die Barwerte der leistungsorientierten Verpflichtungen betragen für das Geschäftsjahr 2009 216.229 Tsd. Euro, für das Geschäftsjahr 2010 215.703 Tsd. Euro, für das Geschäftsjahr 2011 216.216 Tsd. Euro, für das Geschäftsjahr 2012 218.727 Tsd. Euro, für das Geschäftsjahr 2013 217.880 Tsd. Euro und für das Geschäftsjahr 2014 246.475 Tsd. Euro.

Konzernabschluss

Sensitivitätsanalyse

Die Sensitivitätsanalyse zeigt die Auswirkungen auf die leistungsorientierten Verpflichtungen, die bei vernünftiger Betrachtungsweise durch Änderungen maßgeblicher versicherungsmathematischer Annahmen zum Ende der Berichtsperiode möglich gewesen wären.

in Tsd. €	Abfertigung	Pension	Jubiläumsgeld
Rechenzinssatz + 1 %	38.240	114.689	-
Rechenzinssatz - 1 %	47.661	149.823	-
Kollektivvertragserhöhung + 0,5 %	44.956	131.636	-
Kollektivvertragserhöhung - 0,5 %	40.314	128.997	-
Pensionserhöhung + 0,5 %	-	137.606	-
Pensionserhöhung - 0,5 %	-	123.550	-

Obwohl die Sensitivitätsanalyse keine abschließende Darstellung der künftig zu erwartenden Zahlungsströme darstellt, ermöglicht sie eine Einschätzung der Auswirkungen bei Änderungen der maßgeblichen versicherungsmathematischen Annahmen.

Fälligkeitsprofil

In der nachfolgenden Tabelle sind die voraussichtlichen Leistungszahlungen in jeder der nachfolgenden Perioden dargestellt:

in Tsd. €	Abfertigung	Pension	Jubiläumsgeld
2017	1.542	7.100	-
2018	1.707	6.857	-
2019	2.717	6.627	-
2020	3.169	6.405	-
2021	3.631	6.238	-
Summe erwarteter Leistungszahlungen der folgenden fünf Jahre	12.766	33.227	-

Laufzeit

Die folgende Tabelle zeigt die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der leistungsorientierten Verpflichtung per 31.12.2016:

in Jahren	Abfertigung	Pension	Jubiläumsgeld
Laufzeit	10,09	13,97	-

Entwicklung der sonstigen Rückstellungen	Jubiläumsgeld-rückstellung	Rückst. für das Kreditgeschäft	Sonstige Rückstellungen
Stand zum 1.1.	11.619	95.114	43.745
Zuweisung	69	18.234	13.836
Verbrauch / Währungsdifferenz / Effekt anteilmäßige Konsolidierung / Umgliederung	0	-2.387	-280
Auflösung	0	-12.852	-18.419
Stand zum 31.12.	11.688	98.109	38.882

Konzernabschluss

24) Sonstige Passiva	2016	2015
Handelspassiva	44.896	45.350
Steuerschulden	6.268	7.846
Laufende Steuerschulden	2.103	2.569
Latente Steuerschulden ¹⁾	4.165	5.277
Sonstige Verbindlichkeiten	227.218	234.761
Negative Marktwerte von geschlossenen Derivaten des Bankbuches	35.151	26.960
Rechnungsabgrenzungsposten	72.609	58.045
Sonstige Passiva	386.142	372.962

1) Details zu Passiven Steuerabgrenzungen siehe Note 19) zu Sonstige Aktiva.

25) Sonstige Passiva (Anteil Handelspassiva)	2016	2015
Währungsbezogene Geschäfte	2.870	2.158
Zinsbezogene Geschäfte	42.026	42.777
Sonstige Geschäfte	0	415
Handelspassiva	44.896	45.350

26) Nachrangkapital	2016	2015
Begebene nachrangige Schuldverschreibungen inkl. Ergänzungskapital	601.391	595.993
Hybridkapital	59.108	59.128
Zusätzliches Kernkapital	0	0
Nachrangkapital	660.499	655.121
Nachrangkapital nach Fristen		
Bis 3 Monate	10.372	46.186
Über 3 Monate bis 1 Jahr	72.010	15.771
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	398.576	445.759
Über 5 Jahre	179.541	147.405
Nachrangkapital	660.499	655.121

27) Eigenkapital	2016	2015
Gezeichnetes Kapital	105.837	96.431
Kapitalrücklagen	505.523	348.291
Gewinnrücklagen (inkl. Bilanzgewinn)	1.614.540	1.424.511
Passive Unterschiedsbeträge	1.872	1.872
Zusätzliche Eigenkapitalbestandteile	50.000	50.000
Anteile in Fremdbesitz	4.991	4.559
Eigenkapital	2.282.763	1.925.664

Entwicklung der in Umlauf befindlichen Aktien (in Stück)		
In Umlauf befindliche Aktien per 1.1.	32.209.010	28.743.044
Ausgabe neuer Aktien	3.070.200	3.453.975
Kauf eigener Aktien	-637.058	-340.277
Verkauf eigener Aktien	636.735	352.268
In Umlauf befindliche Aktien per 31.12.	35.278.887	32.209.010
Zuzüglich eigene Aktien im Konzernbestand	28.413	28.090
Ausgegebene Aktien per 31.12.	35.307.300	32.237.100

Der Buchwert der gehaltenen eigenen Anteile beträgt zum Bilanzstichtag 1,6 Mio. Euro (Vorjahr 1,1 Mio. Euro).

Konzernabschluss

28) Anlagenspiegel

Entwicklung Immaterielle Anlagevermögenswerte und Sachanlagen	Immat. Anlagevermögenswerte	Sachanlagen	hievon als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien
Anschaffungs-/Herstellungskosten 1.1.2016	19.649	475.890	115.865
Währungsdifferenzen	16	76	0
Umbuchungen	0	0	0
Zugänge	216	24.470	0
Abgänge	709	20.173	0
Kumulierte Abschreibungen	18.092	239.473	19.320
Buchwerte 31.12.2016	1.080	240.790	96.545
Buchwerte 31.12.2015	1.248	246.449	99.501
Abschreibungen im Geschäftsjahr	331	24.537	2.956

Von den Abschreibungen im Geschäftsjahr der Sachanlagen sind 13.242 Tsd. Euro aus Operate Leasing im Sonstigen betrieblichen Erfolg ausgewiesen. Von den Zugängen zu den als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien entfallen 0 Tsd. Euro auf Erwerbe und 0 Tsd. Euro auf nachträgliche Ausgaben.

Entwicklung Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	Anteile an verbund. Unternehmen	Beteiligungen
Anschaffungs-/Herstellungskosten 1.1.2016	106.905	835.443
Zugänge	1.830	827
Veränderungen bei Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	0	27.286
Zuschreibungen	0	5.108
Abgänge	4.442	6.558
Kumulierte Abschreibungen	19.593	25.903
Buchwerte 31.12.2016	84.700	836.203
Buchwerte 31.12.2015	88.207	815.021
Abschreibungen im Geschäftsjahr	896	5.481

Durch den Verkauf von nicht börsennotierten Beteiligungen/Anteilen an verbundenen Unternehmen, deren Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden konnte, erzielte das Unternehmen im Geschäftsjahr einen Erlös von 0 Tsd. Euro.

Daraus resultierte ein Buchwertabgang im Ausmaß von 0 Tsd. Euro bzw. ein Ergebnis in Höhe von 0 Tsd. Euro.

Konzernabschluss

29) Fair Value von Finanzinstrumenten per 31.12.2016							
	HtM	FV/PL	HFT	AfS	L&R/ Liabilities	Sonstige	Summe
Barreserve						657.558	657.558
						657.558	657.558
Forderungen an Kreditinstitute					726.110		726.110
					729.645		729.645
Forderungen an Kunden	54.227	62.588		96.780	13.564.298		13.777.893
	54.358	62.588		96.780	13.645.678		13.859.404
Risikovorsorgen					-452.515		-452.515
					-452.515		-452.515
Handelsaktiva			62.729				62.729
			62.729				62.729
Finanzanlagen	2.113.691	236.934		617.008		811.962 ¹⁾	3.779.595
	2.285.559	236.934		617.008			
Immaterielle Vermögensgegenstände						1.080	1.080
Sachanlagen						240.790	240.790
Sonstige Aktiva			170.047			195.252	365.299
			170.047				
hievon geschlossene Derivate im Bankbuch			170.047				170.047
			170.047				170.047
Summe Bilanzaktiva	2.167.918	299.522	232.776	713.788	13.837.893	1.906.642	19.158.539
	2.339.917	299.522	232.776	713.788	13.922.808		
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten		66.794			3.091.849		3.158.643
		66.794			3.109.607		3.176.401
Verbindlichkeiten ggü. Kunden		424.261			10.520.225		10.944.486
		424.261			10.539.673		10.963.934
Verbriefte Verbindlichkeiten		392.576			1.011.381		1.403.957
		392.576			1.020.084		1.412.660
Rückstellungen						322.049	322.049
Sonstige Passiva			80.047			306.095	386.142
			80.047				
hievon geschlossene Derivate im Bankbuch			35.151				35.151
			35.151				35.151
Nachrangkapital		407.702			252.797		660.499
		407.702			256.082		663.784
Kapital						2.282.763	2.282.763
Summe Bilanzpassiva	-	1.291.333	80.047	-	14.876.252	2.910.907	19.158.539
	-	1.291.333	80.047	-	14.925.446		

In der oberen Zeile wird der jeweilige Betrag als Buchwert und in der unteren Zeile als Fair Value ausgewiesen.

1) Diese Position besteht im Ausmaß von 95,2 Mio. Euro aus Beteiligungen und nicht konsolidierten Anteilen an verbundenen Unternehmen, welche zu Anschaffungskosten bilanziert wurden.

Konzernabschluss

29) Fair Value von Finanzinstrumenten per 31.12.2015							
	HtM	FV/PL	HFT	AfS	L&R/ Liabilities	Sonstige	Summe
Barreserve						354.023	354.023
						354.023	354.023
Forderungen an Kreditinstitute					1.065.913		1.065.913
					1.066.206		1.066.206
Forderungen an Kunden	43.914	67.811		69.412	12.658.807		12.839.944
	44.060	67.811		69.412	12.743.424		12.924.707
Risikovorsorgen					-488.292		-488.292
					-488.292		-488.292
Handelsaktiva			46.173				46.173
			46.173				46.173
Finanzanlagen	2.134.565	237.662		615.577		783.405 ¹⁾	3.771.209
	2.316.642	237.662		615.577			
Immaterielle Vermögensgegenstände						1.248	1.248
Sachanlagen						246.449	246.449
Sonstige Aktiva			170.644			236.038	406.682
			170.644				
hievon geschlossene Derivate im Bankbuch			170.644				170.644
			170.644				170.644
Summe Bilanzaktiva	2.178.479	305.473	216.817	684.989	13.236.428	1.621.163	18.243.349
	2.360.702	305.473	216.817	684.989	13.321.338		
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten		87.734			2.907.769		2.995.503
		87.734			2.944.592		3.032.326
Verbindlichkeiten ggü. Kunden		404.609			10.116.938		10.521.547
		404.609			10.133.285		10.537.894
Verbriefte Verbindlichkeiten		461.872			981.504		1.443.376
		461.872			994.581		1.456.453
Rückstellungen						329.176	329.176
Sonstige Passiva			72.310			300.652	372.962
			72.310				
hievon geschlossene Derivate im Bankbuch			26.960				26.960
			26.960				26.960
Nachrangkapital		441.884			213.237		655.121
		441.884			214.558		656.442
Kapital						1.925.664	1.925.664
Summe Bilanzpassiva	0	1.396.099	72.310	0	14.219.448	2.555.492	18.243.349
	0	1.396.099	72.310	0	14.287.016		

In der oberen Zeile wird der jeweilige Betrag als Buchwert und in der unteren Zeile als Fair Value ausgewiesen.

1) Diese Position besteht im Ausmaß von 94 Mio. Euro aus Beteiligungen und nicht konsolidierten Anteilen an verbundenen Unternehmen, welche zu Anschaffungskosten bilanziert wurden.

Konzernabschluss

Fair-Value-Hierarchie bei Finanzinstrumenten	Buchwert							Fair Value		
	HtM	FV/PL	HFT	AfS	L&R / Liabilities	Sonstige	Summe	Level 1	Level 2	Level 3
per 31.12.2016 in Tsd. €										
Mit dem Fair Value bewertete Finanzinstrumente										
Forderungen an Kunden	0	62.588	0	96.780	0	0	159.368	0	96.780	62.588
Handelsaktiva	0	0	62.729	0	0	0	62.729	11.154	51.575	0
Finanzielle Vermögenswerte FV/PL	0	236.934	0	0	0	0	236.934	53.804	183.130	0
Finanzielle Vermögenswerte AfS	0	0	0	617.008	0	0	617.008	490.924	51.468	74.616 ¹⁾
Sonstige Aktiva	0	0	170.047	0	0	0	170.047	0	170.047	0
hievon geschlossene Derivate im Bankbuch	0	0	170.047	0	0	0	170.047	0	170.047	0
Nicht mit dem Fair Value bewertete Finanzinstrumente										
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	0	0	726.110	0	726.110	0	0	729.645
Forderungen an Kunden	54.227	0	0	0	13.564.298	0	13.618.525	0	54.358	13.645.678
Finanzielle Vermögenswerte HtM	2.113.691	0	0	0	0	0	2.113.691	2.199.982	85.577	0
Mit dem Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten										
Verbindlichk. ggü. Kreditinstituten	0	66.794	0	0	0	0	66.794	0	12.054	54.740
Verbindlichk. ggü. Kunden	0	424.261	0	0	0	0	424.261	0	424.261	0
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	392.576	0	0	0	0	392.576	0	392.576	0
Sonstige Passiva	0	0	80.047	0	0	0	80.047	0	80.047	0
hievon geschlossene Derivate im Bankbuch	0	0	35.151	0	0	0	35.151	0	35.151	0
Nachrangkapital	0	407.702	0	0	0	0	407.702	0	407.702	0
Nicht mit dem Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten										
Verbindlichk. ggü. Kreditinstituten	0	0	0	0	3.091.849	0	3.091.849	0	57.367	3.052.240
Verbindlichk. ggü. Kunden	0	0	0	0	10.520.225	0	10.520.225	0	81.163	10.458.510
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0	0	0	1.011.381	0	1.011.381	0	1.020.084	0
Sonstige Passiva	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Nachrangkapital	0	0	0	0	252.797	0	252.797	0	256.082	0

1) Diese Position besteht aus Beteiligungen, deren Marktwert mittels Discounted Cash-Flow Bruttoverfahrens bzw. als Mischverfahren (Multiple-Verfahren in Kombination mit Discounted Cash-Flow Verfahren) ermittelt wurde.

Konzernabschluss

Fair-Value-Hierarchie bei Finanzinstrumenten	Buchwert						Fair Value			
	HtM	FV/PL	HFT	AfS	L&R / Liabilities	Sonstige	Summe	Level 1	Level 2	Level 3
per 31.12.2015 in Tsd. €										
Mit dem Fair Value bewertete Finanzinstrumente										
Forderungen an Kunden	0	67.811	0	69.412	0	0	137.223	0	69.412	67.811
Handelsaktiva	0	0	46.173	0	0	0	46.173	1.059	45.114	0
Finanzielle Vermögenswerte FV/PL	0	237.662	0	0	0	0	237.662	53.185	184.477	0
Finanzielle Vermögenswerte AfS	0	0	0	615.577	0	0	615.577	489.651	45.502	80.424 ¹⁾
Sonstige Aktiva	0	0	170.644	0	0	0	170.644	0	170.644	0
hievon geschlossene Derivate im Bankbuch	0	0	170.644	0	0	0	170.644	0	170.644	0
Nicht mit dem Fair Value bewertete Finanzinstrumente										
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	0	0	1.065.913	0	1.065.913	0	0	1.066.206
Forderungen an Kunden	43.914	0	0	0	12.658.807	0	12.702.721	0	44.060	12.743.424
Finanzielle Vermögenswerte HtM	2.134.565	0	0	0	0	0	2.134.565	2.252.876	63.766	0
Mit dem Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten										
Verbindlichk. ggü. Kreditinstituten	0	87.734	0	0	0	0	87.734	0	32.622	55.112
Verbindlichk. ggü. Kunden	0	404.609	0	0	0	0	404.609	0	404.609	0
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	461.872	0	0	0	0	461.872	0	461.872	0
Sonstige Passiva	0	0	72.310	0	0	0	72.310	0	72.310	0
hievon geschlossene Derivate im Bankbuch	0	0	26.960	0	0	0	26.960	0	26.960	0
Nachrangkapital	0	441.884	0	0	0	0	441.884	0	441.884	0
Nicht mit dem Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten										
Verbindlichk. ggü. Kreditinstituten	0	0	0	0	2.907.769	0	2.907.769	0	57.126	2.887.466
Verbindlichk. ggü. Kunden	0	0	0	0	10.116.938	0	10.116.938	0	57.187	10.076.098
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0	0	0	981.504	0	981.504	0	994.581	0
Sonstige Passiva	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Nachrangkapital	0	0	0	0	213.237	0	213.237	0	214.558	0

1) Diese Position besteht aus Beteiligungen, deren Marktwert mittels Discounted Cash-Flow Bruttoverfahrens bzw. als Mischverfahren (Multiple-Verfahren in Kombination mit Discounted Cash-Flow Verfahren) ermittelt wurde.

Konzernabschluss

Unter Fair Value versteht man den Preis, der in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen MarktteilnehmerInnen am Bilanzstichtag für den Verkauf eines Vermögenswertes eingenommen bzw. für die Übertragung einer Schuld gezahlt werden würde. Bei der Bemessung des beizulegenden Zeitwertes wird davon ausgegangen, dass der Geschäftsvorfall entweder auf dem Hauptmarkt für den Vermögenswert oder die Schuld stattfindet oder auf dem vorteilhaftesten Markt, sofern kein Hauptmarkt vorhanden ist und sofern Zugang zu diesen Märkten besteht.

Sofern es notierte Preise für idente Vermögenswerte oder Schulden in aktiven Märkten gibt, zu denen am Bilanzstichtag eine Zugangsmöglichkeit besteht, werden diese zur Bewertung herangezogen (Level 1). Sind keine derartigen Marktpreise verfügbar, kommen zur Fair-Value-Ermittlung Bewertungsmodelle zum Einsatz, die auf direkt oder indirekt beobachtbaren Parametern beruhen (Level 2). Lässt sich der Fair Value weder anhand von Marktpreisen noch auf Basis von Bewertungsmodellen, die sich vollständig auf direkt oder indirekt beobachtbare Marktdaten stützen, ermitteln, werden einzelne nicht am Markt beobachtbare Bewertungsparameter anhand angemessener Annahmen geschätzt (Level 3).

Sämtliche Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert betreffen regelmäßige Bewertungen. Es gab im Geschäftsjahr keine einmaligen Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert.

Bewertungsprozess

Die Abteilung Strategisches Risikomanagement der Oberbank ist für die unabhängige Überwachung und Kommunikation von Risiken sowie für die Bewertung der Finanzinstrumente zuständig. Sie ist aufbauorganisatorisch vom Handel, der für die Initiierung bzw. den Abschluss der Geschäfte zuständig ist, getrennt.

Die Handelsbuchpositionen werden täglich zu Geschäftsschluss mit aktuellen Marktpreisen bewertet.

Als Marktpreise werden aktuelle Börsenkurse verwendet, soweit ein öffentlich notierter Marktpreis zur Verfügung steht. Wenn eine direkte Bewertung zu Börsenkursen nicht möglich ist, werden Modellwerte, die sich aus der Zugrundelegung aktueller beobachtbarer Marktdaten (Zinskurven, Volatilitäten,...) ergeben, verwendet.

Diese Marktdaten werden täglich validiert und in tourlichen Abständen werden die Modellpreise mit tatsächlich am Markt erzielbaren Preisen verglichen. Weiters werden die Modellpreise der Derivate mit den Modellwerten der Partnerbanken verglichen.

Der Vorstand wird täglich über die Risikopositionen und die Bewertungsergebnisse aus den gesamten Handelsbuchpositionen informiert.

Die Ermittlung der Fair Values zu Finanzinstrumenten, die nicht das Handelsbuch betreffen, erfolgt quartalsweise.

Bewertungsverfahren zur Ermittlung des Fair Values

Die verwendeten Bewertungsmodelle entsprechen anerkannten finanzmathematischen Methoden zur Bewertung von Finanzinstrumenten und berücksichtigen alle Faktoren, die die Marktteilnehmer bei der Festlegung eines Preises als angemessen betrachten.

Zur Fair Value Bewertung von derivativen Instrumenten, verbrieften Verbindlichkeiten sowie Nachrangkapitalanleihen kommt als Bewertungsansatz der einkommensbasierte Ansatz zur Anwendung.

Der marktbasierter Ansatz wird bei der Fair Value Bewertung von strukturierten Produkten verwendet.

Inputfaktoren zur Berechnung des Fair Values

Die Fair Value Bewertung für **Level 1** Finanzinstrumente erfolgt mit an aktiven Märkten notierten Preisen. Darunter fallen börsennotierte Wertpapiere und Derivate.

Wenn eine direkte Bewertung zu Börsenkursen nicht möglich ist, werden für die Ermittlung des Zeitwertes in **Level 2** Modellwerte, die sich aus der Zugrundelegung aktueller Marktdaten (Zinskurven, Volatilitäten, etc.) ergeben, verwendet. Die der Bewertung zugrundeliegenden Zinskurven und Volatilitäten kommen vom System Reuters.

Es kommen anerkannte Bewertungsmodelle zum Einsatz, wobei die Bewertung zu Marktbedingungen durchgeführt wird. Im Fall von Derivaten kommt bei symmetrischen Produkten (z. B. IRS) die Discounted Cash Flow Methode zur Anwendung. Die beizulegenden Zeitwerte für asymmetrische Produkte (Optionen) werden mit Standardmethoden (z. B. Black Scholes)

Konzernabschluss

berechnet. Für strukturierte Produkte erfolgt die Ermittlung mit Hilfe der Nutzung von Preisinformationen Dritter. Als Devisenkurs werden die von der EZB veröffentlichten Referenzkurse verwendet.

Sämtliche Derivate werden zunächst gegenparteisrisikofrei bewertet. In einem zweiten Schritt wird aufbauend auf internen Ausfallswahrscheinlichkeiten auf Basis eines erwarteten Verlustes ein Kreditrisikoabschlag (CVA) ermittelt.

Die Zeitwerte für nicht börsennotierte Wertpapiere werden aus dem System Geos übernommen. Die Zeitwerte für Anteile an Fonds werden von den Fondsgesellschaften übernommen.

Die Berechnung des beizulegenden Zeitwertes für verbrieft Verbindlichkeiten, Nachrangkapital und Schuldscheindarlehen erfolgt nach der Barwertmethode (Discounted Cash Flow), wobei die Ermittlung der Cash Flows der Eigenen Emissionen auf Basis des Vertragszinssatzes erfolgt.

Zur Abzinsung wird die der Währung entsprechende Diskontkurve herangezogen, wobei ein der Seniority der Emission entsprechender Credit Spread als Aufschlag verwendet wird.

Für die Ermittlung des Zeitwertes in **Level 3** kommen anerkannte Bewertungsmodelle zum Einsatz. Die Berechnung des beizulegenden Zeitwertes in Level 3 erfolgt für Forderungen und Verbindlichkeiten nach der Barwertmethode.

Die Ermittlung der Discounted Cash Flows erfolgt auf Basis zukünftiger Zahlungsströme und dem mit dem zum Abschlusszeitpunkt des Geschäftes aktuellen Referenzzinssatz. Zur Abzinsung wird die der Währung entsprechende Diskontkurve herangezogen. Als Devisenkurs werden die von der EZB veröffentlichten Referenzkurse verwendet.

Für diese Finanzinstrumente stehen keine am Markt beobachtbaren Risikoaufschläge konform der Bonitätseinstufung zur Verfügung. Würden die Risikoaufschläge um 50 BP höher eingepreist, würden die Fair Value bewerteten Forderungen an Kunden um 1,2 Mio. Euro fallen (Vorjahr: 1,5 Mio. Euro) und die zum Fair Value bewerteten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 1,1 Mio. Euro (Vorjahr: 1,4 Mio. Euro) steigen.

Änderungen in der Fair-Value-Hierarchie bzw. in der Einstufung erfolgen, wenn sich die Qualität der in den Bewertungsverfahren verwendeten Inputparameter ändert. Die Einstufung wird zum Ende der Berichtsperiode geändert.

Finanzielle Vermögenswerte AfS (Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen) in Höhe von 95.230 Tsd. Euro werden zu Anschaffungskosten bilanziert. Für diese Instrumente besteht kein aktiver Markt. Die Oberbank beabsichtigt nicht, diese zu veräußern.

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Beteiligungen AfS, die zum Fair Value bewertet werden und dem Level 3 zugeordnet sind. Die Ermittlung des Fair Values für diese Vermögensgegenstände erfolgt nach dem Discounted Cash Flow Bruttoverfahren bzw. als Mischverfahren (Multiple-Verfahren in Kombination mit Discounted Cash Flow Verfahren).

Entwicklung in Tsd. €	2016	2015
Bilanzwert am 1.1.	80.424	83.903
Zugänge (Käufe)	0	0
Abgänge (Verkäufe)	-2.501	0
Erfolgsneutrale Bewertungsänderungen	-187	200
Erfolgswirksame Bewertungsänderungen	-3.120	-3.679
Bilanzwert am 31.12.	74.616	80.424

Im Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten AfS enthaltene Positionen aus derartigen Instrumenten:

	2016	2015
Realisierte Gewinne	0	0
Erfolgswirksame Bewertungsänderungen	-3.120	-3.679
	-3.120	-3.679

Das sonstige Ergebnis verringerte sich im Geschäftsjahr um 187 Tsd. Euro (Vorjahr: 150 Tsd. Euro Erhöhung) aus diesen Instrumenten.

Konzernabschluss

Die Bestimmung des Fair Values der zum Fair Value bewerteten Beteiligungen Available for Sale der Stufe 3 basiert auf folgenden wesentlichen nicht beobachtbaren Inputfaktoren:

	Wesentliche, nicht beobachtbare Inputfaktoren	Zusammenhang zwischen wesentlichen, nicht beobachtbaren Inputfaktoren und der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert
Beteiligungen Available-for-Sale	Diskontierungssatz 5,25 % - 8,52 % (VJ 5,75 % - 8,29 %), gewichteter Durchschnitt 5,59 % (VJ 5,94 %)	Der geschätzte beizulegende Zeitwert würde steigen (sinken), wenn der Diskontierungssatz niedriger (höher) wäre.

Für die Fair Values der Beteiligungen Available-for-Sale hätte eine für möglich gehaltene Änderung bei einem der wesentlichen, nicht beobachtbaren Inputfaktoren, unter Beibehaltung der anderen Inputfaktoren, die nachstehenden Auswirkungen auf das sonstige Ergebnis nach Steuern:

in Tsd. Euro	31.12.2016		31.12.2015	
	Erhöhung	Minderung	Erhöhung	Minderung
Diskontierungssatz (0,25 % Veränderung)	-4.249	4.996	-2.368	2.379

Die restlichen mit dem Fair Value bewerteten Finanzinstrumente in Level 3 betreffen Forderungen an Kunden bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, für die die Fair-Value-Option in Anspruch genommen wird.

Entwicklung 2016 in Tsd. €	Ford. an Kunden	Verbindlichk. ggü. KI
Bilanzwert am 1.1.	67.811	55.112
Zugänge	0	0
Abgänge (Tilgungen)	-5.023	0
Veränderung Marktwert	-200	-372
hievon aus Abgängen	-25	0
hievon aus in Bestand befindlich	-175	-372
Bilanzwert am 31.12.	62.588	54.740

Entwicklung 2015 in Tsd. €	Ford. an Kunden	Verbindlichk. ggü. KI	Verbindlichk. ggü. Kunden
Bilanzwert am 1.1.	84.297	89.575	412.563
Zugänge	0	0	15.000
Abgänge (Tilgungen)	-14.915	0	-11.000
Veränderung Marktwert	-1.571	-1.841	-11.954
hievon aus Abgängen	-664	0	-557
hievon aus in Bestand befindlich	-907	-1.841	-11.397
Umgruppierung auf Level 2	0	-32.622	-404.609
Bilanzwert am 31.12.	67.811	55.112	0

Die daraus resultierende Veränderung des Marktwertes ist in der Position Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten FV/PL enthalten (saldiert mit den entsprechenden Gegenpositionen zur Vermeidung eines ansonsten entstehenden Accounting-Mismatch). Im sonstigen Ergebnis kam es zu keiner Auswirkung aus diesen Positionen.

Im Ergebnis sind Wertminderungsaufwendungen in der Höhe von 57.853 Tsd. Euro (Vorjahr 53.739 Tsd. Euro) für die Forderungen an Kunden enthalten. Davon wurden 56.218 Tsd. Euro (Vorjahr 50.996 Tsd. Euro) den Einzelwertberichtigungen zugeführt und 1.635 Tsd. Euro (Vorjahr 2.743 Tsd. Euro) für Direktabschreibungen aufgewendet. Die Differenz zwischen Buchwert und niedrigerem Tilgungswert bei finanziellen Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, beträgt 140.461 Tsd. Euro (Vorjahr 145.150 Tsd. Euro). Im Geschäftsjahr wurden keine Pfandliegenschaften erworben, für die eine sofortige Weiterveräußerungsabsicht gegeben ist. Die nicht zinsbedingte kumulierte Fair-Value-Änderung der finanziellen Verbindlichkeiten beträgt -5.965 Tsd. Euro (Vorjahr -8.103 Tsd. Euro), bei den finanziellen Forderungen 145 Tsd. Euro (Vorjahr 687 Tsd. Euro). Die periodische Veränderung der nicht zinsbedingten Fair-Value-Änderung beträgt bei den finanziellen Verbindlichkeiten 2.138 Tsd. Euro, bei den finanziellen Forderungen -542 Tsd. Euro. Hierbei wird die bonitätsbedingte Veränderung ermittelt als jene Fair-Value-Änderung, die nicht Änderungen der Marktrisiken (Zinsen, Währungen ...) unterliegt.

Konzernabschluss

Aufrechnung von finanziellen Vermögenswerten und Verpflichtungen (in Tsd. €) nach Maßgabe der Kriterien in IAS 32 und IFRS 7

	Finanz. Vermögenswerte brutto	Aufgerechnete bilanzierte Beträge brutto	Bilanzierte finanz. Vermögenswerte netto	Nicht bilanzierte Beträge		Nettobetrag
				Effekte von Aufrechnungsvereinbarungen	Sicherheiten in Form v. Finanzinstrumenten	
Vermögenswerte 31.12.2016						
Forderungen Kunden	14.264.229	-486.336	13.777.893			13.777.893
Derivate	220.106		220.106	-57.357	-84.181	78.568
Summe	14.484.335	-486.336	13.997.999	-57.357	-84.181	13.856.461
Verbindlichkeiten 31.12.2016						
Verbindlichkeiten Kunden	11.430.822	-486.336	10.944.486			10.944.486
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen und Wertpapierpensionsgeschäften	777.119		777.119		-777.119	0
Derivate	78.789		78.789	-57.357	-2.325	19.107
Summe	12.286.730	-486.336	11.800.394	-57.357	-779.444	10.963.593
Vermögenswerte 31.12.2015						
Forderungen Kunden	13.369.641	-529.697	12.839.944			12.839.944
Derivate	214.002		214.002	-58.252	-81.031	74.719
Summe	13.583.643	-529.697	13.053.946	-58.252	-81.031	12.914.663
Verbindlichkeiten 31.12.2015						
Verbindlichkeiten Kunden	11.051.244	-529.697	10.521.547			10.521.547
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen und Wertpapierpensionsgeschäften	734.649		734.649		-734.649	0
Derivate	70.770		70.770	-58.252	-1.641	10.877
Summe	11.856.663	-529.697	11.326.966	-58.252	-736.290	10.532.424

Die Spalte "Aufgerechnete bilanzierte Beträge (brutto)" weist jene Beträge aus, die nach Maßgabe von IAS 32 saldiert werden dürfen. In der Spalte „Effekte von Aufrechnungsvereinbarungen“ werden Beträge, die einer Globalnettingvereinbarung unterliegen, ausgewiesen. Bei diesen Globalverrechnungsverträgen mit KundInnen handelt es sich um standardisierte Derivate-Rahmenvereinbarungen. Mit Banken werden standardisierte Rahmenverträge wie ISDA abgeschlossen. ISDA-Verträge sind Globalnettingvereinbarungen (Rahmenvertrag) der International Swaps and Derivatives Association (ISDA). Die Oberbank AG verwendet diese Aufrechnungsvereinbarungen zur Reduktion von Risiken bei Derivaten im Falle eines Ausfalls einer Gegenpartei. Aufgrund dieser Verträge erfolgt dann eine Nettoabwicklung über alle derivativen Transaktionen, wobei die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten saldiert werden. Wenn die Nettoposition zusätzlich mit erhaltenen oder gegebenen Barsicherheiten (z.B. Marginkonten) abgesichert wird, erfolgt der Ausweis in der Spalte „Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten“. Diese Absicherung basiert auf mit Banken abgeschlossenen CSA-Verträgen (Credit Support Annex). In diesen Vereinbarungen sind die grundlegenden Bestimmungen zur Sicherheitenakzeptanz festgelegt. Die Spalte „Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten“ umfasst die bezogen auf die Gesamtsumme der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten erhaltenen bzw. gegebenen Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten.

Konzernabschluss

30) Angaben zu nahe stehenden Personen und Unternehmen

Die Gesamtbezüge des Vorstandes betragen im Konzern 1.708,7 Tsd. Euro (Vorjahr 1.526,7 Tsd. Euro). Der darin enthaltene variable Anteil betrug 338,0 Tsd. Euro (Vorjahr 325,0 Tsd. Euro).

An frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene wurden 1.226,0 Tsd. Euro (Vorjahr 1.402,9 Tsd. Euro) gezahlt. Zusätzlich wurden an ehemalige Vorstandsmitglieder (einschließlich ihrer Hinterbliebenen) im Vorjahr 2.552,5 Tsd. Euro an Pensionsabfindungen aufgewendet.

Die Aufwendungen (+) / Erträge (-) für Abfertigungen und Pensionen der Vorstandsmitglieder (einschließlich ehemaliger Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen) betragen im Geschäftsjahr 1.084,2 Tsd. Euro (Vorjahr -2.078,8 Tsd. Euro). Darin sind erfolgsneutrale Veränderungen (versicherungsmathematische Gewinne oder Verluste aus der Änderung der Parameter für die versicherungsmathematische Berechnung) der Abfertigungs- und Pensionsrückstellung enthalten.

Die Vergütungsrichtlinien der Oberbank sehen ein ausgewogenes Verhältnis von fixen und variablen Bezügen vor, wobei die variablen Bezüge sich an einem Richtwert von 20 % des Fixbezuges orientieren und maximal 40 % der Fixbezüge bzw. nicht mehr als 150.000 Euro betragen dürfen. Das fixe Basisgehalt orientiert sich an den jeweiligen Aufgabengebieten. Die variable Gehaltskomponente berücksichtigt gemeinsame und persönliche Leistungen der Vorstandsmitglieder ebenso wie die generelle Unternehmensentwicklung.

Gemessen wird dieser Unternehmenserfolg am Erreichen mittel- bis langfristiger strategischer Zielsetzungen und ausgewählter Kennzahlen:

- am nachhaltigen Einhalten der strategischen Risikoausnutzung gemäß Gesamtbanksteuerung (ICAAP);
- am nachhaltigen Erreichen von definierten strategischen Finanz- und Risikozielen auf Basis der definierten Strategie und der Mehrjahresplanung der Bank;
- am nachhaltigen Erreichen der weiteren quantitativen und qualitativen strategischen Ziele insgesamt.

Die Einschätzung der Oberbank als hochkomplexes Institut im Sinne des Rundschreibens der FMA zur Vergütungspolitik vom Dezember 2012 bedeutet, dass von den variablen Vergütungen der Vorstände, deren Höhe anhand der „Parameter für die Beurteilung der variablen Vergütungen für den Vorstand“ vom Vergütungsausschuss jährlich in seiner Märzsession festgelegt wird, 50 % in Aktien und 50 % in Cash auszuzahlen sein werden, wobei die Aktien einer Haltefrist von drei Jahren unterliegen und der 40 %ige, auf fünf Jahre rückzustellende Anteil in Entsprechung von RZ 133 der Guidelines on Remuneration Policies and Practices des Committee of European Banking Supervisors zu gleichen Teilen aus Aktien und Cash besteht.

Da Bemessung und Zuerkennung der variablen Vergütungen immer erst im Nachhinein erfolgen, sind bilanziell entsprechende Rückstellungen zu bilden, was aber im Wissen um die sehr moderate Politik des Vergütungsausschusses auch gut planbar ist. Diese betragen 2014 für die 2015 ausgezahlten Vergütungen 330 Tsd. Euro und 2015 für die 2016 ausgezahlten Vergütungen 350 Tsd. Euro.

In der Bilanz zum 31.12.2016 sind für die in 2017 für 2016 zur Auszahlung gelangenden Vergütungen 350 Tsd. Euro eingestellt. Die Auszahlung erfolgt wie bei den MitarbeiterInnen mit der Mai-Gehaltsabrechnung, wobei der Betrag für den Aktienanteil auf ein gesperrtes Depotverrechnungskonto des Vorstandsmitglieds gebucht wird und für die Bezahlung der zu erwerbenden Aktienanteile verwendet wird, die dann einer dreijährigen Verkaufssperre unterliegen.

Für die jedes Jahr aufgrund gesetzlicher Verpflichtung nicht zur Auszahlung gelangenden Anteile (je 20 % Cash und 20 % Aktien) bleiben die Rückstellungsteile entsprechend bestehen. Sie betragen 2015 130 Tsd. Euro und für 2016 135 Tsd. Euro. Diese Beträge werden aufgeteilt auf die fünf Folgejahre nach Freigabe durch den Vergütungsausschuss jeweils erst ausbezahlt.

Die für die variablen Vorstandsvergütungen zu bildenden Rückstellungen stellen bilanziell einen Personalmehraufwand dar.

Die Vergütung des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr betrug im Konzern 220,7 Tsd. Euro (Vorjahr 229,1 Tsd. Euro).

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhalten neben dem Ersatz der durch ihre Funktion entstandenen Barauslagen auch Sitzungsgelder von je 120 Euro sowie eine jährliche Vergütung.

Konzernabschluss

Die Höhe dieser Vergütung wurde von der Hauptversammlung 2014 für das Geschäftsjahr 2014 und die folgenden Jahre b.a.w. wie folgt festgelegt: für den Vorsitzenden 21.000 Euro, seine StellvertreterInnen je 17.000 Euro und die weiteren Mitglieder je 15.000 Euro.

Für Tätigkeiten im Prüfungsausschuss und im Risiko- und Kreditausschuss wurden pro Mitglied und Jahr je 4.000 Euro, für den Arbeitsausschuss pro Mitglied und Jahr je 2.000 Euro und für den Nominierungsausschuss und den Vergütungsausschuss pro Mitglied und Jahr 1.000 Euro von der Hauptversammlung 2012 festgesetzt.

Gegenüber dem Aufsichtsrat der Oberbank AG bestanden Kredite bzw. Haftungsverhältnisse in Höhe von 1.155,1 Tsd. Euro (Vorjahr 682,3 Tsd. Euro), gegenüber dem Vorstand der Oberbank AG bestanden Kredite von 242,1 Tsd. Euro (Vorjahr 239,1 Tsd. Euro). Die Konditionen entsprechen jeweils den üblichen Bedingungen.

Rahmenbedingungen der Mitarbeiteraktion 2016

Aktionszeitraum: 23.5.-13.6.2016

Auftragserteilung bis 13.6.2016

Aktienanzahl limitiert auf bis zu 80.000 Stück entgeltlich erwerbbar Stammaktien und bis zu 32.000 Stück unentgeltlich zugeteilte Vorzugsaktien ("Bonusaktien")

Bezugskurs: Börsenkurs zum 14.6.2016

maximale entgeltlich erwerbbar Stückanzahl: 190 Stück Aktien

Bonusaktien: pro fünf entgeltlich erworbenen Aktien wurden zwei Vorzugsaktien unentgeltlich zugeteilt.

Den MitarbeiterInnen wurden Aktien der Oberbank AG innerhalb vorgegebener Frist zu vergünstigten Konditionen angeboten (Bonusaktien). Der Kauf unterliegt Einschränkungen bezüglich des Betrages, den die MitarbeiterInnen in den Aktienkauf investieren können.

Die Anzahl der durch dieses Angebot an die MitarbeiterInnen abgegebenen Aktien belief sich im Berichtsjahr auf 80.000 entgeltlich erworbene Stammaktien und 32.000 Stück unentgeltlich zugeteilte Vorzugsaktien (Bonusaktien).

Die über das Rückkaufprogramm 2016 zum Zwecke der kostenlosen Begebung an den berechtigten Personenkreis angekauften 32.000 Stück Vorzugsaktien verursachten einen Aufwand in Höhe von 1.254 Tsd. Euro.

Rückkaufprogramm 2016

Das Aktien-Rückkaufprogramm in Stamm- und Vorzugsaktien wurde am 17.6.2016 abgeschlossen.

Im Zuge des Rückkaufprogrammes für Stammaktien wurden zwischen dem 6.6.2016 und dem 17.6.2016 gesamt 81.693 Stück Stammaktien, die 0,2534 % des Grundkapitals entsprechen, börslich und außerbörslich zurückgekauft. Der gewichtete Durchschnittspreis je Stammaktie betrug 56,2018 Euro; der höchste geleistete Gegenwert je Stammaktie betrug 56,30 Euro; der niedrigste geleistete Gegenwert je Stammaktie betrug 56,20 Euro. Der Wert der rückerworbenen Stammatien betrug 4.591.295,50 Euro.

Im Zuge des Rückkaufprogrammes für Vorzugsaktien wurden zwischen dem 6.6.2016 und dem 17.6.2016 gesamt 32.000 Stück Vorzugsaktien, die 0,0993 % des Grundkapitals entsprechen, außerbörslich zurückgekauft. Der gewichtete Durchschnittspreis je Vorzugsaktie betrug 39,20 Euro; der höchste geleistete Gegenwert je Vorzugsaktie betrug 39,20 Euro; der niedrigste geleistete Gegenwert je Vorzugsaktie betrug 39,20 Euro. Der Wert der rückerworbenen Vorzugsaktien betrug 1.254.400,00 Euro.

Der Vorstand der Gesellschaft hat am 20.6.2016 beschlossen,

1) von den im Zuge des Aktienrückerwerbsprogrammes in Stammaktien 2016 erworbenen eigenen 81.693 Stück Stammaktien 81.693 Stück Stammaktien, und zwar 80.000 Stück an die MitarbeiterInnen (inklusive Vorstand) im Zuge der Mitarbeiteraktion 2016 und 1.693 Stück an den Vorstand im Wege der Vorstandsvergütung in Aktien gem. § 39b BWG gemäß der Sitzung des Vergütungsausschusses des Aufsichtsrates der Oberbank AG vom 29.3.2016, zu veräußern bzw. zu übertragen;

2) von den im Zuge des Aktienrückerwerbsprogrammes in Vorzugsaktien 2016 erworbenen eigenen 32.000 Stück Vorzugsaktien 32.000 Stück Vorzugsaktien an die MitarbeiterInnen (inklusive Vorstand) im Zuge der Mitarbeiteraktion 2016 unentgeltlich zu übertragen. Im Rahmen der Mitarbeiteraktion 2016 erhalten die MitarbeiterInnen (inklusive Vorstand) für fünf gekaufte Stammaktien zwei Vorzugsaktien unentgeltlich zugeteilt (Modell 5+2).

Konzernabschluss

Dieser Beschluss sowie die Veräußerung der eigenen Aktien werden hiermit gemäß § 65 Abs. 1a AktG iVm § 82 Abs. 8 und 9 BörseG und gemäß §§ 4 und 5 der VeröffentlichungsV 2002 veröffentlicht und sind auch auf der Homepage der Oberbank entsprechend zu ersehen: http://www.oberbank.at/OBK_webp/OBK/oberbank_at/Investor_Relations/Oberbank_Aktien/Aktienrueckkaufprogramm/index.jsp

Von Vorstand und MitarbeiterInnen gehaltene Aktienanteile

Zum 31.12.2016 wurden von MitarbeiterInnen (inklusive PensionistInnen) und Vorstand folgende Aktienbestände gehalten:

	Stammaktien	Vorzugsaktien
MitarbeiterInnen	1.102.530	63.499
hievon Vorstand	18.677	1.119
Gasselsberger	10.449	886
Weißl	5.922	163
Hagenauer	2.306	70

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit werden Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen. Geschäftsvorfälle zwischen nahe stehenden Unternehmen im Konsolidierungskreis wurden im Zuge der Konsolidierung eliminiert und werden in dieser Anhangangabe nicht erläutert.

Die Geschäftsbeziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen stellen sich per 31.12.2016 wie folgt dar:

in Tsd. €	Assoziierte Unternehmen	Tochterunternehmen	Sonst. nahe stehende Unternehmen u. Personen ¹⁾
Geschäftsvorfälle			
Finanzierungen	58.437	4.500	1.106
Bürgschaften/Sicherheiten	13.763	0	2.401
Ausstehende Salden			
Forderungen	132.097	30.747	14.450
Forderungen Vorjahr	242.818	43.246	1.709
Wertpapiere	28.057	0	0
Wertpapiere Vorjahr	78.684	0	0
Verbindlichkeiten	20.193	23.638	30.794
Verbindlichkeiten Vorjahr	162.309	41.982	28.334
Bürgschaften/Garantien	39.916	0	12.280
Bürgschaften/Garantien Vorjahr	31.101	7.138	3
Rückstellungen für zweifelhafte Forderungen	402	0	0
Rückstellungen für zweifelhafte Forderungen Vorjahr	315	0	0
Ertragsposten			
Zinsen	2.451	46	122
Provisionen	401	10	411
Aufwendungen			
Zinsen	27	20	45
Provisionen	2	0	0
Wertberichtigungen auf Forderungen	2.192	0	0
Verwaltungsaufwendungen	0	0	0

1) Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Oberbank AG, diesen nahe stehende Familienangehörige sowie Unternehmen, die von diesen Personen beherrscht, gemeinschaftlich geführt oder maßgeblich beeinflusst werden.

Konzernabschluss

31) Segmentberichterstattung

Basis der Segmentberichterstattung ist die interne Unternehmensbereichsrechnung, die die 2003 vorgenommene Trennung zwischen Privat- und Firmenkundengeschäft und die damit gegebene Managementverantwortung abbildet. Die Segmente werden wie selbständige Unternehmen mit eigener Kapitalausstattung und Ergebnisverantwortung dargestellt. Kriterium für die Abgrenzung ist in erster Linie die Betreuungszuständigkeit für die KundInnen.

Die Segmentinformationen basieren auf dem so genannten „Management Approach“, der verlangt, die Segmentinformation auf Basis der internen Berichterstattung so darzustellen, wie sie regelmäßig zur Entscheidung über die Zuteilung von Ressourcen zu den Segmenten und zur Beurteilung ihrer Performance herangezogen wird.

In der Oberbank-Gruppe sind folgende Segmente definiert: „Privatkunden“; „Firmenkunden“ (inkl. dem Ergebnis aus dem Leasing-Teilkonzern); „Financial Markets“ (Handelstätigkeit; Eigenpositionen; als Market Maker eingegangene Positionen; Strukturergebnis; Erträge aus assoziierten Unternehmen; Ergebnis der ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT m.b.H.); „Sonstige“ (Sachverhalte ohne direkten Bezug zu Business-Segmenten; nicht den anderen Segmenten zuordenbare Bilanzposten; Einheiten, die Ergebnisbeiträge abbilden, die nicht einem einzelnen Segment zugeordnet werden können).

Das zugeordnete Eigenkapital wird ab dem Geschäftsjahr 2016 mit dem aus den letzten 120 Monaten ermittelten durchschnittlichen 10-Jahres-SWAP-Satz verzinst und als Eigenkapitalveranlagungsertrag im Zinsbereich ausgewiesen. Die Verteilung des zugeordneten bilanziellen Eigenkapitals erfolgt nach dem regulatorischen Eigenkapitalerfordernis der Segmente.

Segmentberichterstattung Kerngeschäftsbereiche in Tsd. €	Privat	Firmen	Financial Markets	Sonstige	Summe
operatives Zinsergebnis	55.603	225.167	27.551		308.321
at Equity			51.323		51.323
Zinsenüberschuss	55.603	225.167	78.874		359.644
Risikovorsorge Kredit	228	-17.210	-8.044		-25.026
Provisionsüberschuss	59.721	71.232	-28		130.925
Handelsergebnis		-25	11.421		11.395
Verwaltungsaufwand	-86.175	-134.565	-7.696	-23.317	-251.753
Sonstiger betrieblicher Ertrag	-3.073	-6.479	16.642	-13.173	-6.082
Außerordentliches Ergebnis					
Jahresüberschuss vor Steuern	26.304	138.120	91.170	-36.490	219.103
Ø risikogewichtete Aktiva	1.508.900	8.570.556	5.407.486		15.486.942
Ø zugeordnetes Eigenkapital	198.310	1.126.403	710.690		2.035.403
RoE (Eigenkapitalrendite) vor Steuern	13,3 %	12,3 %	12,8 %		10,8 %
Cost-Income-Ratio (Kosten-Ertrag-Relation)	76,8 %	46,4 %	7,2 %		50,8 %
Barreserve			657.558		657.558
Forderungen an Kreditinstitute			726.110		726.110
Forderungen an Kunden	2.875.228	10.902.665			13.777.893
Risikovorsorgen	-46.291	-352.902	-53.322		-452.515
Handelsaktiva			62.729		62.729
Finanzanlagen			3.779.595		3.779.595
hievon Anteile an at Equity-Unternehmen			716.732		716.732
Sonstige Vermögenswerte				607.169	607.169
Segmentvermögen	2.828.937	10.549.763	5.172.670	607.169	19.158.539
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten			3.158.643		3.158.643
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	5.003.348	5.941.138			10.944.486
Verbriefte Verbindlichkeiten			1.403.957		1.403.957
Handelspassiva			44.896		44.896
Eigen- und Nachrangkapital	301.828	1.622.908	1.018.526		2.943.262
Sonstige Schulden				663.295	663.295
Segmentenschulden	5.305.176	7.564.046	5.626.021	663.295	19.158.539
Abschreibungen	4.079	5.200	108	1.625	11.012

Konzernabschluss

Die Oberbank hat - bedingt durch ihren Regionalbankencharakter - ein begrenztes geografisches Einzugsgebiet. Auf eine Geschäftszuordnung nach geografischen Merkmalen wird daher wegen untergeordneter Bedeutung verzichtet.

Ab dem Geschäftsjahr 2016 wird das Eigenkapital mit dem aus den letzten 120 Monaten ermittelten durchschnittlichen 10 Jahres Swap-Satz verzinst. Das den Segmenten zugeordnete Eigenkapital wird zum 31.12.2016 mit 2,67 % (31.12.2015: 2,96 %) verzinst und als Eigenkapitalveranlagungsertrag im Zinsergebnis ausgewiesen. Im Geschäftsjahr 2015 erfolgte die Verzinsung noch mit 6 %. Durch diese Anpassung wurde dem gesunkenen Zinsniveau Rechnung getragen. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend adaptiert.

32) Non performing loans (siehe auch Note 41, „Kreditrisiko“)	2016	2015
Forderungen an Kreditinstitute	0	0
Forderungen an Kunden	226.662	274.930
Festverzinsliche Wertpapiere	174	0

In den angeführten Werten sind gebildete Risikovorsorgen bereits berücksichtigt (non performing loans netto).

33) Als Sicherheit gestellte Vermögensgegenstände	2016	2015
Deckungsstock für Mündelgeldspareinlagen	29.909	24.823
Deckungsstock für fundierte Bankschuldverschreibungen	129.179	129.167
Deckungsstock für hypothekarisch fundierte Bankschuldverschreibungen	724.926	578.465
Margindeckung bzw. Arrangement-Kautions für Wertpapiergeschäfte	35.997	40.247
Sicherstellung für Euroclear-Kreditlinie	7.527	7.547
Sicherstellung für EIB-Globaldarlehensgewährung	109.857	113.357
Wertpapiere und Forderungen für Refinanzierungsgeschäfte mit der OeNB	777.119	734.649
Wertpapiere als Sicherstellung für das Refinanzierungsprogramm mit der ungarischen Nationalbank	42.293	42.628
An die Oesterreichische Kontrollbank (OeKB) zedierte Forderungen	314.603	256.908
An deutsche Förderbanken zedierte Forderungen	596.148	521.938
Sonstige Aktivposten als Sicherheitsleistung für die CCP Austria GmbH als Clearingstelle für Börsengeschäfte	367	410
Als Sicherheit gestellte Vermögensgegenstände	2.767.926	2.450.140

Die Stellung von Sicherheiten erfolgt nach den handelsüblichen oder gesetzlichen Bestimmungen.

34) Nachrangige Vermögensgegenstände	2016	2015
Forderungen an Kreditinstitute	12.000	12.000
Forderungen an Kunden	35.847	49.029
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	32.080	35.596
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	17.283	7.259
Nachrangige Vermögensgegenstände	97.210	103.884

35) Fremdwährungsvolumina	2016	2015
Aktiva	2.321.785	2.150.118
Passiva	2.082.476	1.931.487

36) Treuhandvermögen	2016	2015
Treuhandkredite	378.669	364.664
Treuhandbeteiligungen	0	96
Treuhandvermögen	378.669	364.760

37) Echte Pensionsgeschäfte	2016	2015
Die Buchwerte der echten Pensionsgeschäfte betragen	0	0

38) Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken	2016	2015
Sonstige Eventualverbindlichkeiten (Haftungen und Akkreditive)	1.383.567	1.345.954
Eventualverbindlichkeiten	1.383.567	1.345.954
Verbindlichkeiten aus unechten Pensionsgeschäften	0	0
Sonstige Kreditrisiken (unwiderrufliche Kreditzusagen)	3.828.322	3.265.901
Kreditrisiken	3.828.322	3.265.901

Konzernabschluss

39) Unternehmen des Konsolidierungskreises

Die nachfolgende Auflistung stellt den Konsolidierungskreis des Oberbank Konzerns zum 31.12.2016 dar.

Konzernmuttergesellschaft

OBERBANK AG, Linz

Vollkonsolidierte Unternehmen	Anteil in %
3-Banken Wohnbaubank AG, Linz	80,00
3-Banken Kfz-Leasing GmbH, Linz	80,00
Ober Finanz Leasing gAG, Budapest	100,00
Ober Leasing Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Budapest	100,00
Oberbank airplane 2 Leasing GmbH, Linz	100,00
Oberbank Arsenal Immobilienleasing GmbH, Linz	100,00
Oberbank Bergbahnen Leasing GmbH, Linz (vorm. Oberbank Airplane Leasing GmbH)	100,00
Oberbank Eugendorf Immobilienleasing GmbH, Linz	100,00
Oberbank Goldkronach Beteiligungs GmbH, Neuötting	100,00
Oberbank Leobendorf Immobilienleasing GmbH, Linz	100,00
Oberbank Hybrid 1 GmbH, Linz	100,00
Oberbank Hybrid 2 GmbH, Linz	100,00
Oberbank Hybrid 3 GmbH, Linz	100,00
Oberbank Hybrid 4 GmbH, Linz	100,00
Oberbank Hybrid 5 GmbH, Linz	100,00
Oberbank Idstein Immobilien-Leasing GmbH, Neuötting	100,00
Oberbank Immobilie-Bergheim Leasing GmbH, Linz	95,00
Oberbank Immobilien-Leasing Gesellschaft m.b.H., Linz	100,00
Oberbank Immobilien Leasing GmbH Bayern, Neuötting	100,00
Oberbank KB Leasing Gesellschaft m.b.H., Linz	100,00
Oberbank Kfz-Leasing GmbH, Linz	100,00
OBERBANK LEASING GESELLSCHAFT MBH., Linz	100,00
Oberbank Immobilien-Leasing GmbH Bayern & Co. KG Goldkronach, Neuötting	Komplementär
Oberbank Leasing GmbH Bayern & Co KG Neuenrade, Neuötting	Komplementär
Oberbank Leasing GmbH Bayern, Neuötting	100,00
Oberbank Leasing JAF Holz, s.r.o., Prag	95,00
Oberbank Leasing Palamon s.r.o., Prag	100,00
Oberbank Leasing Prievidza s.r.o., Bratislava	100,00
Oberbank Leasing s.r.o., Bratislava	100,00
Oberbank Leasing spol. s r.o., Prag	100,00
Oberbank LIV Immobilienleasing GmbH, Linz	100,00
Oberbank MLC - Perna Immobilienleasing GmbH, Linz	99,80
Oberbank Operating Mobilienleasing GmbH, Linz	100,00
Oberbank Operating OPR Immobilienleasing GmbH, Linz	100,00
Oberbank Perna Immobilienleasing GmbH, Linz	100,00
Oberbank Riesenhof Immobilienleasing GmbH, Linz	100,00
Oberbank Seiersberg Immobilienleasing Gesellschaft m.b.H., Linz	100,00
Oberbank TREI Immobilienleasing GmbH, Linz	100,00
Oberbank Unterpremstätten Immobilienleasing GmbH, Linz	100,00
Oberbank Vsetaty Immobilienleasing s.r.o., Pilsen (vorm. Oberbank Leasing Bauhaus)	100,00
Oberbank Weißkirchen Immobilienleasing GmbH, Linz	100,00
Oberbank Wiener Neustadt Immobilienleasing GmbH, Linz	100,00

Konzernabschluss

Oberbank-Kremsmünster Immobilienleasing Gesellschaft m.b.H., Linz	100,00
OBK Ahlten Immobilien Leasing GmbH, Neuötting	94,00
OBK München 1 Immobilien Leasing GmbH, Neuötting	100,00
OBK München 2 Immobilien Leasing GmbH, Neuötting	100,00
OBK München 3 Immobilien Leasing GmbH, Neuötting	100,00
POWER TOWER GmbH, Linz	99,00
Tuella Finanzierung GmbH, Wien	100,00

Anteilmäßig konsolidierte Unternehmen	Anteil in %
ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT m.b.H., Linz	50,00

At Equity bewertete assoziierte Unternehmen	Anteil in %
Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft, Innsbruck	13,22
BKS Bank AG, Klagenfurt	18,52
Drei Banken Versicherungsagentur GmbH, Linz (vorm. Drei-Banken Versicherungs-AG)	40,00
voestalpine AG, Linz	7,64

Nicht konsolidierte Unternehmen	Anteil in %
--	--------------------

A. VERBUNDENE UNTERNEHMEN

„AM“ Bau- und Gebäudevermietung Gesellschaft m.b.H., Linz	100,00
Banken DL Servicegesellschaft m.b.H., Linz	100,00
Betriebsobjekte Verwertung Gesellschaft m.b.H., Linz	100,00
DPI S.A., Luxemburg (früher: Duktus S.A., Luxemburg)	57,50
GAIN CAPITAL PARTICIPATIONS SA, SICAR, Luxemburg	58,69
„LA“ Gebäudevermietung und Bau - Gesellschaft m.b.H., Linz	100,00
Oberbank Beteiligungsholding Gesellschaft m.b.H., Linz	100,00
Oberbank Immobilien Holding GmbH, Linz	100,00
Oberbank Immobilien-Service Gesellschaft m.b.H., Linz	100,00
Oberbank Industrie und Handelsbeteiligungsholding GmbH, Linz	100,00
OBERBANK NUTZOBJEKTE VERMIETUNGS-GESELLSCHAFT m.b.H., Linz	100,00
Oberbank Opportunity Invest Management Gesellschaft m.b.H., Linz	100,00
Oberbank PE Beteiligungen GmbH, Linz	100,00
Oberbank PE Holding GmbH, Linz	100,00
Oberbank Unternehmensbeteiligung GmbH, Linz	100,00
Oberbank Vertriebsservice GmbH, Linz	100,00
Oberbank V-Investholding GmbH, Linz	100,00
Samson České Budějovice spol. s r.o., Budweis	100,00
„SG“ Gebäudevermietungsgesellschaft m.b.H., Linz	100,00
„SP“ Bau- und Gebäudevermietungsgesellschaft m.b.H., Linz	100,00
„ST“ BAU Errichtungs- und Vermietungsgesellschaft m.b.H., Linz	100,00
TZ-Vermögensverwaltungs GmbH, Linz	100,00
„VB“ Gebäudeerrichtungs- und -vermietungsgesellschaft m.b.H., Linz	100,00
Wohnwert GmbH, Salzburg	100,00

B. ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN

3 Banken-Generali Investment-Gesellschaft m.b.H., Linz	20,57
3-Banken Beteiligung Gesellschaft m.b.H., Linz	40,00
3 Banken Versicherungsmakler Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	40,00

Konzernabschluss

Beteiligungsverwaltung Gesellschaft m.b.H., Linz	40,00
Biowärme Attnang-Puchheim GmbH, Attnang-Puchheim	49,00
Buy-Out Central Europe II Beteiligungs-Invest AG i. A., Wien	24,85
Cycleenergy Beteiligungs GmbH, Wien	26,28
DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft m.b.H., Linz	40,00
GAIN CAPITAL PARTICIPATIONS II S.A. SICAR, Luxemburg	33,11
Gasteiner Bergbahnen Aktiengesellschaft, Bad Hofgastein	32,62
GSA Genossenschaft für Stadterneuerung und Assanierung, gemeinnützige registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Linz	30,65
Herold NZ Verwaltung GmbH, Mödling	24,90
Kontext Druckerei GmbH, Linz	25,20
LHL Immobilien Beteiligungs-GmbH in Liquidation, Linz	50,00
MY Fünf Handels GmbH, Wien	50,00
OÖ HightechFonds GmbH, Linz	24,70
Techno-Z Braunau Technologiezentrum GmbH, Braunau	21,50
Nutzfahrzeuge Beteiligung GmbH, Wien	38,53

Angaben zu Tochterunternehmen

Zu den Rechnungslegungsmethoden siehe Punkt 2) in den Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss, Abschnitt Konsolidierungsmethoden.

Nachstehend sind die wesentlichen Tochterunternehmen des Oberbank Konzerns in den Jahren 2016 und 2015 aufgelistet.

Name	Land der Hauptaktivität	Eigenkapitalanteil in %	
		2016	2015
Oberbank Leasing GmbH	Österreich	100,00	100,00
Oberbank Immobilien-Leasing GmbH	Österreich	100,00	100,00
Oberbank Operating Mobilienleasing GmbH	Österreich	100,00	100,00
Oberbank Operating OPR Immobilienleasing GmbH	Österreich	100,00	100,00
Power Tower GmbH	Österreich	99,00	99,00
Oberbank KB Leasing GmbH	Österreich	100,00	100,00
3 Banken Kfz-Leasing GmbH	Österreich	80,00	80,00
Oberbank Leasing GmbH Bayern	Deutschland	100,00	100,00
Oberbank Leasing spol.s.r.o.	Tschechien	100,00	100,00
Ober Finanz Leasing gAG	Ungarn	100,00	100,00
Oberbank Leasing s.r.o.	Slowakei	100,00	100,00
Oberbank Hybrid 1 GmbH	Österreich	100,00	100,00
Oberbank Hybrid 2 GmbH	Österreich	100,00	100,00

Zum 31.12.2016 bestanden in keinem Tochterunternehmen wesentliche nicht beherrschende Anteile.

Angaben zu assoziierten Unternehmen

Zu den Rechnungslegungsmethoden siehe Punkt 2) in den Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss, Abschnitt Konsolidierungsmethoden.

Der Oberbank Konzern hat vier assoziierte Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, wovon drei für die folgenden Angaben wesentlich sind.

Konzernabschluss

	BKS Bank AG	Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft	voestalpine-Konzern
Art der Beziehung	Strategischer Bankpartner	Strategischer Bankpartner	Strategischer Partner
Art der Tätigkeit	Kreditinstitut	Kreditinstitut	Stahlbasierter Technologie- und Industriegüterkonzern
Hauptsitz der Geschäftstätigkeit	Österreich	Österreich	Österreich
Anteil	18,52 % (2015: 18,52 %)	13,22 % (2015: 13,22 %)	7,64 % (2015: 7,64 %)
Beizulegender Zeitwert des Eigentumsanteils (sofern börsennotiert)	123.156 Tsd. Euro (2015: 112.752 Tsd. Euro)	76.341 Tsd. Euro (2015: 77.795 Tsd. Euro)	498.164 Tsd. Euro (2015: 378.666 Tsd. Euro)

Es folgen zusammengefasste Finanzinformationen für die assoziierten Unternehmen BKS Bank AG, Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft (Kreditinstitute) und den voestalpine-Konzern (Sonstige). Die Daten basieren auf ihren jeweiligen Konzernabschlüssen, die nach IFRS erstellt wurden.

in Tsd. €	Kreditinstitute		Sonstige	
	2016	2015	2016	2015
Erlöse	498.182	542.218	10.689.800	11.415.087
Gewinn/Verlust aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	104.229	215.629	415.200	699.238
Gewinn/Verlust nach Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0	0	0	0
Sonstiges Ergebnis	-1.347	-63.399	-85.000	-146.440
Gesamtergebnis	102.882	152.230	330.200	552.798
kurzfristige Vermögenswerte	1.304.332	1.187.559	5.505.200	5.313.300
langfristige Vermögenswerte	15.797.924	15.079.465	8.569.600	8.235.600
kurzfristige Schulden	2.130.674	2.230.522	3.683.900	3.354.200
langfristige Schulden	12.875.628	12.104.851	4.780.400	4.685.300
Anteil des Konzerns am Nettovermögen der assoziierten Unternehmen zum Jahresbeginn	306.425	276.100	374.079	346.446
zurechenbares Gesamtergebnis	10.975	26.063	25.146	40.992
erhaltene Dividenden im Geschäftsjahr	2.626	2.526	14.027	13.359
Zugänge im Geschäftsjahr	10.810	6.788	0	0
Anteil des Konzerns am Nettovermögen der assoziierten Unternehmen zum Jahresende	325.584	306.425	385.198	374.079

Für die Beteiligung an der BKS Bank AG besteht zwischen der Oberbank AG, der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft und der Generali 3 Banken Holding AG bzw. für die Beteiligung an der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft besteht zwischen der Oberbank AG, der BKS Bank AG, der Generali 3 Banken Holding AG und der Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H. jeweils ein Syndikatsvertrag. Zweck der Syndikate ist es, die Eigenständigkeit der BKS Bank AG bzw. der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft zu erhalten. Die Einbeziehung von BKS Bank AG und Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft beruht auf diesen Syndikatsverträgen.

Die Einbeziehung des voestalpine-Konzerns beruht vor allem auf dem nachhaltig strategischen Gehalt der Eigentümerstruktur und der damit bestehenden Möglichkeit, maßgeblichen Einfluss auszuüben. Als strategischer Investor stellt die Oberbank AG darüber hinaus einen Vertreter im Aufsichtsrat der voestalpine AG. Der Stichtag für die Einbeziehung der assoziierten Unternehmen ist jeweils der 30. September, um eine zeitnahe Jahresabschlusserstellung zu ermöglichen.

Die BKS Bank AG führte im 4. Quartal 2016 eine Kapitalerhöhung durch, die jedoch keine Auswirkung auf die Beteiligungsquote hatte. Die Auswirkung auf den Buchwert wurde im vorliegenden Konzernabschluss bereits berücksichtigt.

Konzernabschluss

Darüber hinaus wird ein für die vorstehend angeführten Angaben nicht wesentliches assoziiertes Unternehmen nach der Equity Methode bewertet. Dessen Gewinn / Verlust aus fortzuführenden Geschäftsbereichen betrug im Geschäftsjahr 7.175 Tsd. Euro (VJ: 621 Tsd. Euro).

Die nicht in den Konzernabschluss aufgenommenen assoziierten Unternehmen wiesen zum Bilanzstichtag folgende Werte (UGB) aus:

in Tsd. €	2016	2015
Vermögensgegenstände	250.641	255.659
Schulden	143.970	131.540
Erlöse	140.749	97.903
Periodengewinne/-verluste	4.654	2.232

Da es sich bei diesen Werten um UGB-Werte handelt, konnte eine Aufgliederung gemäß IFRS 12 nach fortgeführten / aufgegebenen Geschäftsbereichen bzw. nach Sonstiges Ergebnis / Gesamtergebnis nicht vorgenommen werden.

Angaben zu gemeinschaftlichen Tätigkeiten

Zu den Rechnungslegungsmethoden siehe Punkt 2) in den Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss, Abschnitt Konsolidierungsmethoden.

Der Oberbank Konzern hält einen Anteil von 50 Prozent an der ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT m.b.H, einer zusammen mit seinen Schwesterbanken BKS Bank AG und Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft gebildeten gemeinsamen Vereinbarung. Der Zweck der Gesellschaft ist die Garantie von Großkreditrisiken im Kreditgeschäft der Gesellschafterbanken. Der Hauptsitz ihrer Geschäftstätigkeit befindet sich in Österreich.

Obwohl die ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT m.b.H von den Parteien rechtlich unabhängig ist, wird sie vom Oberbank Konzern und seinen Schwesterbanken als eine gemeinschaftliche Tätigkeit eingestuft. Dies geschieht deshalb, da der für die Deckung der Großkredite gebildete Deckungsfonds ausschließlich den Gesellschafterbanken zur Verfügung steht und durch Einzahlungen von ihnen gebildet wurde.

Angaben zu nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen

Art, Zweck und Umfang der Beteiligung des Konzerns an nicht konsolidierten, strukturierten Einheiten

Der Oberbank Konzern nutzt sogenannte strukturierte Einheiten, die einem bestimmten Geschäftszweck dienen. Strukturierte Einheiten sind derart ausgestaltet, dass Stimmrechte bei der Entscheidung wer das Unternehmen beherrscht nicht der ausschlaggebende Faktor sind.

Ein strukturiertes Unternehmen verfügt über einige oder alle der folgenden Merkmale:

- limitierte Aktivitäten,
- ein eng gefasstes und genau definiertes Ziel,
- unzureichendes Eigenkapital um seine Aktivitäten ohne nachrangige finanzielle Unterstützung zu finanzieren.

Strukturierte Einheiten finanzieren den Erwerb von Vermögenswerten oftmals durch die Emission von Schuld- oder Eigenkapitaltiteln. Teilweise werden diese durch die von ihnen gehaltenen Vermögenswerte besichert oder sind an diese gekoppelt.

Beteiligungen des Oberbank Konzerns an nicht konsolidierten strukturierten Einheiten bestehen aus vertraglichen Beziehungen, die zum Empfang von variablen Rückflüssen aus der Performance der nicht konsolidierten strukturierten Einheiten berechtigen. Es handelt sich dabei um Geschäftsaktivitäten mit Investmentfondsanteilen, in die der Oberbank Konzern investiert hat. Sie dienen der Erzielung von Veranlagererträgen.

Die Einheiten, die Gegenstand dieser Anhangsangabe sind, werden nicht konsolidiert, da der Oberbank Konzern keine Beherrschung über Stimmrechte, Verträge, Finanzierungsvereinbarungen oder andere Mittel hat. Die im Oberbank Konzern

Konzernabschluss

identifizierten, wesentlichen strukturierten Unternehmen werden in der Regel im IFRS-Abschluss mit dem Fair Value bewertet, da deren Wertentwicklung auf Grundlage des beizulegenden Zeitwertes auf Basis einer dokumentierten Anlagestrategie beurteilt und gesteuert wird.

Einnahmen

Der Oberbank Konzern erzielt Einnahmen aus derartigen Geschäften zum Einen in Form von Ausschüttungen und zum Anderen aus der Wertveränderung der gehaltenen Wertpapiere. Ausschüttungen werden in der Position Sonstiger betrieblicher Erfolg ausgewiesen.

Wertveränderungen sind in der Position Sonstiger betrieblicher Erfolg, im Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten FV/PL, enthalten.

Höchstmögliches Ausfallrisiko

Das maximal mögliche Verlustrisiko besteht im Buchwert, der in der Bilanz ausgewiesen ist. Gestellte Sicherheiten finden keine Berücksichtigung als Abzugsposten.

Größe

Als relevantes Größenkriterium für nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen hat der Oberbank Konzern den Fair Value der verwalteten Vermögenswerte festgelegt. Die Festlegung auf den Fair Value erfolgte, da die Wertentwicklung dieser Investments auf Grundlage des beizulegenden Zeitwertes auf Basis einer dokumentierten Anlagestrategie beurteilt und gesteuert wird.

Finanzielle Unterstützung

Während des Geschäftsjahres stellte der Oberbank Konzern nicht konsolidierten strukturierten Einheiten keine Unterstützung zur Verfügung, ohne dazu vertraglich verpflichtet gewesen zu sein. Für die Zukunft ist dies auch nicht geplant.

Die folgende Tabelle zeigt die Buchwerte der Beteiligungen des Konzerns sowie den maximal möglichen Verlust, der aus diesen Beteiligungen resultieren könnte. Sie gibt auch eine Indikation über die Größe von strukturierten Einheiten.

in Tsd. €	2016	2015
Vermögenswerte		
Finanzielle Vermögenswerte FV/PL	22.833	31.060
Gesamtergebnisrechnung		
Sonstiger betrieblicher Erfolg	4.397	6.224
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten FV/PL	-1.093	126
Sonstiger betrieblicher Erfolg	5.490	6.098
Höchstmögliches Ausfallrisiko	22.833	31.060

Konzernabschluss

Risikobericht

40) Risikomanagement

Risikostrategie

Die gezielte Übernahme von Risiken stellt ein wesentliches Merkmal des Bankgeschäftes dar und ist die Basis für eine nachhaltig stabile Geschäfts- und Ergebnisentwicklung in der Oberbank.

Die Oberbank AG ist für die Festlegung, die Umsetzung, das Risikomanagement und das Risikocontrolling der zentral festgelegten Risikostrategie im Oberbank-Konzern zuständig.

Ausgangspunkt der Risikostrategie der Oberbank ist die Positionierung als Regionalbank.

Der Vorstand und alle MitarbeiterInnen handeln nach den risikopolitischen Grundsätzen und treffen ihre Entscheidungen unter Einhaltung dieser Leitlinien. Der Aufnahme neuer Geschäftsfelder oder Produkte geht grundsätzlich eine adäquate Analyse der geschäftsspezifischen Risiken voraus.

Organisation des Risikomanagements

Risikomanagement bezeichnet alle Aktivitäten zum systematischen Umgang mit Risiken im Konzern.

Das Risikomanagement ist in der Oberbank integraler Bestandteil der Geschäftspolitik, der strategischen Zieleplanung sowie des operativen Managements bzw. Controllings.

Die zentrale Verantwortung für das Risikomanagement liegt beim Gesamtvorstand der Oberbank AG.

Aus der Risikostrategie werden im Zuge des Budgetierungskreislaufes die Risikoziele für das entsprechende Geschäftsjahr abgeleitet und die Verteilung der Risikodeckungsmassen als Limits auf die Einzelrisiken vorgenommen. Diese Limits bilden die Basis für die das Jahr über laufende, enge Steuerung. Der Planungskreislauf wird von der Abteilung Strategisches Risikomanagement gemeinsam mit dem Gesamtvorstand gesteuert.

Dem Risikomanagement wird in der Oberbank durch die Einrichtung eines effizienten Managements der einzelnen Risikokomponenten Rechnung getragen. Die Zusammenführung der einzelnen Risikoarten auf ein Gesamtbankrisiko erfolgt als Steuerungsgrundlage für das Aktiv-Passiv-Management-Komitee (APM-Komitee) durch die Abteilung Strategisches Risikomanagement. Das für den Bereich Risikomanagement zuständige Vorstandsmitglied leitet dieses Komitee. Im Rahmen der operativen Planung nimmt das APM-Komitee eine Allokation der vorhandenen Eigenmittel nach Chancen-Risiko-Profil der einzelnen Bankgeschäftsfelder vor.

Das Strategische Risikomanagement erfüllt die Funktion der im Bankwesengesetz (§ 39 Abs. 5 BWG) geforderten zentralen und unabhängigen Risikomanagementeinheit. Die Abteilung hat einen vollständigen Überblick über die Ausprägung der vorhandenen Risikoarten sowie über die Risikolage des Kreditinstitutes und misst, analysiert, überwacht und reportet alle wesentlichen Risiken der Oberbank. Das Reporting erfolgt an den Aufsichtsrat, an den Vorstand, das APM-Komitee sowie an die betroffenen AbteilungsleiterInnen bzw. MitarbeiterInnen. Die Abteilung Strategisches Risikomanagement ist außerdem an der Ausarbeitung der Risikostrategie beteiligt.

Die Zuständigkeit für das Risikomanagement aller Tochtergesellschaften und für alle operativen Geschäftseinheiten der Bank im In- und Ausland liegt zentral in der Oberbank AG, in den für die einzelnen Risikokomponenten zuständigen Abteilungen und Gremien.

Risikobericht an den Aufsichtsrat

Sowohl die Risikostrategie als auch die aktuelle Risikolage, die Steuerungs- und Überwachungssysteme und die verwendeten Risikomessmethoden werden zweimal jährlich dem Aufsichtsrat berichtet.

Konzernabschluss

Internes Kontrollsystem

Das interne Kontrollsystem (IKS) der Oberbank entspricht dem international anerkannten COSO-Standard. Es existieren detaillierte Beschreibungen der IKS-Abläufe, einheitliche Dokumentationen aller risikorelevanten Prozesse der Bank und der Kontrollmaßnahmen. Die Verantwortlichkeiten und Rollen in Bezug auf das IKS sind klar definiert. Für das IKS erfolgt ein regelmäßiges, mehrstufiges Reporting über Wirksamkeit und Reifegrad. Kontrollaktivitäten werden dokumentiert und überprüft, die IKS-relevanten Risiken werden regelmäßig evaluiert und angepasst. Dieser laufende Optimierungsprozess trägt zur Qualitätssicherung bei. Die Abteilung Interne Revision der Oberbank AG prüft in ihrer Funktion als unabhängige Überwachungsinstanz das interne Kontrollsystem. Abgeprüft werden die Wirksamkeit und Angemessenheit des IKS sowie die Einhaltung der Arbeitsanweisungen.

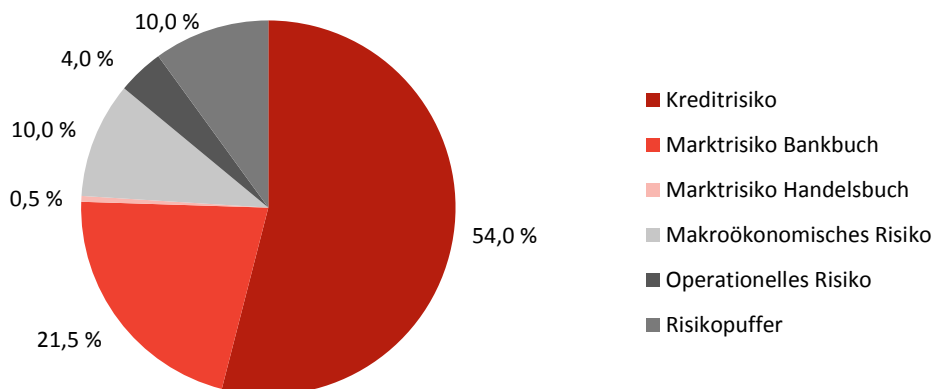
Offenlegung gemäß Teil 8 Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR)

Die Oberbank hat als Medium für die Offenlegung gemäß Teil 8 CRR das Internet gewählt. Die Offenlegung ist auf der Website der Oberbank www.oberbank.at (Bereich „Investor Relations“) abrufbar.

Gesamtbankrisikosteuerung

Den aufsichtsrechtlichen Anforderungen an ein qualitativ hochwertiges Risikomanagement, die sich aus dem ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process) und ILAAP (Internal Liquidity Adequacy Assessment Process) ergeben, wird in der Oberbank mittels der Risikotragfähigkeitsrechnung sowie mittels eines Systems von Berichten und Limits für die Liquiditätssteuerung entsprochen. Die Grundlage für eine Beurteilung der Risikotragfähigkeit der Bank stellt die Quantifizierung der wesentlichen Risiken und der Deckungsmassen dar. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung werden aus der ökonomischen Deckungsmasse für die sich aus dem Geschäftsmodell der Oberbank ergebenden wesentlichen Bankrisiken ICAAP-Risikolimits abgeleitet. Dies erfolgt für das Kreditrisiko (im Detail werden im Rahmen des Kreditrisikos das Ausfallrisiko, das Kontrahentenausfallrisiko, das Fremdwährungskreditrisiko, das Risiko einer Anpassung der Kreditbewertung (CVA-Risiko), das Transferrisiko und Kreditrisikokonzentrationen quantifiziert), für das Marktrisiko im Handelsbuch, für das Marktrisiko im Bankbuch, für das Liquiditätsrisiko, für die operationellen Risiken sowie für Risiken, die aus dem makroökonomischen Umfeld erwachsen. Der Risikoappetit der Oberbank ist in der Risikotragfähigkeitsrechnung mit 90 % der Risikodeckungsmasse begrenzt. Die darüber hinausgehenden 10 % werden nicht alloziert. Neben der Begrenzung mittels Risikodeckungsmasse werden die wesentlichen Risiken in der operativen Risikosteuerung noch über Prozesse und Detaillimits gesteuert.

Anteil der zugeordneten Risikolimits an der gesamten Risikodeckungsmasse



Die Limitausnutzung per 31.12.2016 betrug 54,3 % (31.12.2015: 55,5 %). Das Limit im Kreditrisiko wurde zu 55,1 % (31.12.2015: 58,3 %), im Marktrisiko Bankbuch zu 62,7 % (31.12.2015: 58,2 %), im Marktrisiko Handelsbuch zu 16,8 % (31.12.2015: 33,2 %), für makroökonomische Risiken zu 31,2 % (31.12.2015: 31,0 %) und im operationellen Risiko zu 60,7 % (31.12.2015: 66,7 %) ausgenutzt.

Konzernabschluss

Auswirkung von Stressszenarien

Die Risikotragfähigkeitsrechnung wird durch quartalsweise Stresstests ergänzt. In diesen werden die Auswirkungen, die sich aus der Verschlechterung des makroökonomischen Umfeldes ergeben (Verschlechterung der BIP-Wachstumsrate, Anstieg der Arbeitslosenrate und von Insolvenzen, Kursrückgang auf den Aktienmärkten und Rückgang des Immobilienmarktes, ...) berücksichtigt. Im Krisenszenario der Oberbank wird dies mit erhöhten Ausfallwahrscheinlichkeiten bei Krediten, Rückgängen bei den Aktienkursen und Rückgängen der Immobilienwerte simuliert.

Per 31.12.2016 kam es in keinem der Szenarien zu einer Überschreitung des Gesamtbanklimits. Die Gesamtlimitausnutzung betrug beim Krisenszenario der Oberbank 63,1 % (31.12.2015: 63,6 %).

Zuständigkeiten für das Management der einzelnen Risikokategorien

Kreditrisiko: Für das Management des Kreditrisikos ist die Abteilung Kredit-Management zuständig. Sie ist vom Vertrieb getrennt, sodass die Risikobewertung und -entscheidung in jeder Phase des Kreditprozesses bis hin zur Vorstandsebene unabhängig vom Vertrieb gewährleistet sind.

Beteiligungsrisiko: Der Gesamtvorstand ist für die Investitionsentscheidung, ordnungsgemäße Organisation und Überwachung des Beteiligungsmanagements verantwortlich. Die Abteilung Sekretariat & Kommunikation ist für das operative Beteiligungsmanagement verantwortlich. Kreditsubstituierende Beteiligungen unterliegen dem Kreditprozess.

Marktrisiko: Das Management der Marktrisiken ist in der Oberbank auf zwei Kompetenzträger aufgeteilt, die diese im Rahmen der ihnen zugewiesenen Risikolimits selbständig gestionieren. Die Abteilung Global Financial Markets ist zuständig für das Devisenkursrisiko für den gesamten Oberbank-Konzern, für das Marktrisiko im Handelsbuch und für das Zinsrisiko des Geldhandels. Das Aktiv-Passiv-Managementkomitee ist für die Marktrisiken im Bankbuch zuständig.

Operationelles Risiko: In der Oberbank ist ein Gremium für das Management des operationellen Risikos installiert. Dieses Gremium steuert den Managementprozess der operationellen Risiken und ist für seine Weiterentwicklung bzw. für die Adaptierung entsprechender Methoden verantwortlich. Das operative Risikomanagement von operationellen Risiken wird von den jeweiligen operativ tätigen Abteilungen und regionalen Vertriebsseinheiten (Risk Taking Units) durchgeführt, die für das operationelle Risiko der in ihren Zuständigkeitsbereich fallenden Produkte und Prozesse verantwortlich sind.

Liquiditätsrisiko: Das Management der langfristigen bzw. strategischen Liquidität erfolgt durch den Vorstand und das APM-Komitee. Für die kurzfristige Liquiditätssteuerung ist die Abteilung Global Financial Markets zuständig.

Risikokonzentration

Risikokonzentrationen begründen ein Konzentrationsrisiko, sofern sie das Potenzial haben, Verluste zu produzieren, die groß genug sind, um die Stabilität eines Instituts zu gefährden, oder um eine wesentliche Änderung im Risikoprofil zu bewirken. Es werden zwei Arten von Risikokonzentrationen unterschieden:

- Inter-Risikokonzentrationen beziehen sich auf Risikokonzentrationen, die sich aus dem Gleichlauf von Risiken verschiedener Risikokategorien ergeben können.

Mittels Szenarioanalysen wird vierteljährlich im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung die Sensitivität der Oberbank auf Inter-Konzentrationsrisiken geprüft.

- Intra-Risikokonzentrationen beziehen sich auf Risikokonzentrationen, die innerhalb einer einzelnen Risikokategorie entstehen können. Konzentrationen können in allen Risikoarten auftreten. Die Zuständigkeiten für das Intra-Konzentrationsrisiko liegen daher bei den jeweils für die einzelnen Risikoarten verantwortlichen Einheiten.

Das Intra-Konzentrationsrisiko ist aufgrund des Geschäftsmodells der Oberbank vor allem im Bereich des Kreditrisikos bedeutend. Es ergibt sich dadurch, dass einzelne Forderungen einen hohen Anteil an den Gesamtforderungen haben oder Forderungen eine überdurchschnittliche Korrelation aufweisen (Konzentration in Forderungsklassen, Geschäftssegmenten, Branchen, Ländern, Kundengruppen etc.). Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung wird das Intra-Konzentrationsrisiko innerhalb des Kreditrisikos berücksichtigt. Die Steuerung der Konzentrationsrisiken im Kreditrisiko erfolgt über Länderlimits, Großkreditgrenzen und Portfoliolimits.

Die Festlegung der individuellen Länderlimits basiert auf dem Rating und der Wirtschaftskraft des Landes sowie der Expertise der Oberbank, die sich aus der Abwicklung von Kundengeschäften mit dem jeweiligen Land ergibt. Die Limits für das operative

Konzernabschluss

Geschäft werden auf einzelne Produktkategorien heruntergebrochen. Die Einhaltung der einzelnen Limits wird mittels eines Limitsystems automatisiert überwacht.

Portfoliolimits werden außerdem im Bereich der Fremdwährungsfinanzierungen gesetzt.

Der Anteil der zehn größten Kreditnehmer (Gruppe verbundener Kunden) an den Krediten und Forderungen sowie festverzinslichen Wertpapieren betrug 13,93 % (Vorjahr: 12,90 %). Von den 13,93 % entfallen ca. 85 % auf Forderungen an den öffentlichen Sektor, davon ca. die Hälfte auf die Republik Österreich.

Die Konzentrationen nach Ländern und Branchen spiegeln die Risiko- und Geschäftsstrategie als regional verwurzelte Universalbank wieder und können – wie auch weitere quantitative Informationen zum Konzentrationsrisiko – den Tabellen in Note 41) entnommen werden.

Das Volumen der einzelnen Großkredite lag während des Berichtszeitraumes weit unter der aufsichtsrechtlichen Obergrenze.

41) Kreditrisiko

Als Kreditrisiko wird das Risiko verstanden, dass KreditnehmerInnen den vertragsgemäßen Zahlungen nicht oder nur teilweise nachkommen. Das Kreditrisiko aus Forderungen an Banken, Länder sowie Privat- und Firmenkunden stellt die wesentlichste Risikokomponente im Oberbank-Konzern dar. Die Risikosteuerung des Kreditmanagements umfasst Adressausfall-, Länder- und Kontrahenten-, Fremdwährungskredit-, Transfer- sowie Konzentrationsrisiken. Die Oberbank hat keine Geschäfte aus dem Bereich Verbriefungen im Portfolio.

Kreditrisikostategie

Die Strategie im Kreditgeschäft ist getragen vom Regionalitätsprinzip, der Sitz der KreditkundInnen befindet sich in den durch das Filialnetz abgedeckten Regionen.

In Österreich und in den deutschen Geschäftsbereichen liegt der Fokus vorwiegend auf der Finanzierung der Industrie und des wirtschaftlichen Mittelstandes, in Tschechien, der Slowakei und Ungarn vor allem auf Klein- und Mittelbetrieben. Die operativen Risikoziele werden zumindest jährlich im Zuge der Budgetierung und im Anlassfall nach Analyse der geschäftspolitischen Ausgangssituation sowie der aktuellen Entwicklung von der Geschäftsleitung mit der Leitung Kreditmanagement festgelegt. Das Volumen der Fremdwährungskredite ist mit 10 % der Gesamtforderungen an Kunden bzw. 15 % der Privatkredite beschränkt. Die Neuvergabe von Fremdwährungskrediten an KonsumentInnen erfolgt gemäß den strengen Bestimmungen der FMA Mindeststandards von Januar 2013. Die Ausrichtung der Organisation ist konform mit den Mindeststandards für das Kreditgeschäft.

Kreditentscheidungsprozess

Klar definierte Aufgabenzuweisungen gewährleisten eindeutige Zuständigkeiten, standardisieren die Arbeitsabläufe, vermeiden Doppelgleisigkeiten und stellen somit einen reibungslosen Ablauf der Kreditantragsbewilligung sicher. Der Prozess der Kreditgewährung umfasst alle Arbeitsabläufe, die bis zur Auszahlung des Kredits oder Einrichtung einer Linie erforderlich sind. Diese Prozesse werden unter Beachtung der Risikostrategie in standardisierten Verfahren abgewickelt.

Internes Rating und Bonitätsbeurteilung

Um ein effektives Kreditrisikomanagement und in diesem Sinne eine faire, risikoadäquate Konditionengestaltung in einer Bank etablieren zu können, bedarf es eines leistungsfähigen Systems zur Bonitätsbeurteilung. Die Oberbank betrachtet den Bonitätsbeurteilungsprozess als eine ihrer Kernkompetenzen. Im Firmenkundengeschäft kommt ein mit statistischen Methoden entwickeltes Ratingsystem zur Anwendung. Gleiches gilt für das Bestandsrating im Privatkundengeschäft sowie für das Antragsrating im Privatkundengeschäft in Österreich und Deutschland.

Es gibt unterschiedliche Verfahren zur Bonitätsbeurteilung im Firmenbereich (Ratingverfahren) und im Privatbereich (Scoringverfahren). Die Ratingverfahren ermitteln ein Hard-Facts-Rating (basierend auf Bilanzdaten) und ein Soft-Facts-Rating (qualitative Informationen wie Produkte, Markt etc.). Zusammen mit Warnindikatoren und Kontodaten wird das finale Ratingergebnis ermittelt. Die Scoringverfahren setzen sich für neue PrivatkundInnen aus einem Antragscoring (Negativinfos,

Konzernabschluss

Einkommen und Strukturdaten) und für BestandskundInnen aus einem automatisierten Folgescoring (Kontoverhalten, Einkommen und Strukturdaten) zusammen. Die Rating- und Scoringverfahren ermitteln eine geschätzte Ausfallwahrscheinlichkeit pro KundIn. Diese Ausfallwahrscheinlichkeit wird auf eine Masterskala gemappt. Somit ist sichergestellt, dass eine bestimmte Ratingnote, die aus verschiedenen Ratingverfahren resultiert, dieselbe Ausfallwahrscheinlichkeit darstellt.

Die Ratingverfahren werden jährlich validiert. Die resultierenden Erkenntnisse werden laufend zur Weiterentwicklung und Verbesserung der Ratingverfahren verwendet.

Die Bonitätsbeurteilung von Banken und Ländern sowie die damit verbundene Festlegung von Limits erfolgen auf Basis externer Ratings und Bilanzanalysen, kombiniert mit qualitativen Kriterien.

Der Ratingprozess wird bei Kreditvergabe und in weiterer Folge zumindest einmal jährlich durchgeführt. Die Kompetenz zur Freigabe der Ratings wird durch die Abteilung Kredit-Management wahrgenommen.

Zwischen der Einstufung im Risikoklassifizierungsverfahren und der Konditionengestaltung besteht ein sachlich nachvollziehbarer Zusammenhang (risikoorientierte Konditionenpolitik), der mittels automatisierter Prozesse unterstützt wird.

Risikosteuerung und Controlling

Die operative Steuerung des Kreditportfolios erfolgt hauptsächlich auf Basis der Unterdeckungen je Ratingstufe. Die Unterdeckungen werden ab der Ratingstufe 4a auf Einzelkundenbasis im Rahmen des jährlichen Budgetierungskreislaufes geplant und es wird monatlich je Geschäftsstelle die Abweichung vom Sollwert ermittelt. Der Risikovorsorgebedarf wird monatlich ermittelt und in der Ergebnisvorschau aktualisiert.

Die Nähe zu den KundInnen wird in der Oberbank generell großgeschrieben. Die Ergebnisse aus tourlichen persönlichen Gesprächen mit den KundInnen fließen über die Soft-Facts in das Rating ein. Die Frequenz dieser Check-Gespräche wird in Krisenjahren erhöht. Die aktuelle Geschäftssituation unserer KundInnen wird somit sehr schnell in der Bonitätsbeurteilung berücksichtigt.

Darstellung des Portfolios

Das Kreditrisikovolumen setzt sich aus den in der Bilanzposition Barreserve enthaltenen Forderungen an Nationalbanken und den Bilanzpositionen Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden, den festverzinslichen Wertpapieren der Finanzanlagen sowie den Kreditrisiken aus Derivaten und Eventualverbindlichkeiten einschließlich nicht ausgenützter Kreditrahmen des gesamten Oberbank Konzerns zusammen und wird brutto, d.h. vor Abzug der Risikovorsorgen dargestellt.

Forderungen in Tsd. €	per 31.12.2016	per 31.12.2015
Kredite und Forderungen	14.800.314	13.851.645
Festverzinsliche Wertpapiere	2.639.454	2.645.939
Kreditrisiken aus Derivaten und Eventualverbindlichkeiten	5.470.523	4.869.243
Gesamtbetrag der Forderungen	22.190.290	21.366.827

Verteilung nach Bonitätsstufen

In der Bonitätsstufe „Sehr gut“ befinden sich die Ratingklassen AA, A1, A2, 1a und 1b, in der Stufe „Gut“ die Ratingklassen 2a, 2b, 3a und 3b und in der Stufe „Mangelhaft“ die Ratingklassen 4a und 4b. In der Stufe „non-performing“ befinden sich jene Forderungen, für die ein Ausfallkriterium im Sinne von Basel III zutrifft: Die Ratingklasse 5a beinhaltet jene Forderungen, die noch nicht in Abwicklung sind. Die Forderungen in den Ratingklassen 5b und 5c werden bereits betrieben. Die gesamten non-performing Forderungen beinhalten wegen der Überdeckung durch werthaltige Sicherheiten einen Betrag von 48,3 Mio. Euro (Vorjahr 45,9 Mio. Euro) an nicht wertgeminderten Forderungen.

Konzernabschluss

Bonitätsstufen per 31.12.2016 in Tsd. €	Kredite und Forderungen	Festverzinsliche Wertpapiere	Kreditrisiken aus Derivaten und Eventualverbindlichkeiten	Gesamt
Sehr gut	6.412.863	2.386.180	3.239.764	12.038.806
Gut	7.507.884	243.109	2.092.144	9.843.136
Mangelhaft	389.908	9.991	89.894	489.793
Non-performing	489.659	174	48.721	538.555
Gesamt	14.800.314	2.639.454	5.470.523	22.910.290

Bonitätsstufen per 31.12.2015 in Tsd. €	Kredite und Forderungen	Festverzinsliche Wertpapiere	Kreditrisiken aus Derivaten und Eventualverbindlichkeiten	Gesamt
Sehr gut	6.205.058	2.395.236	2.565.256	11.165.551
Gut	6.714.116	250.700	2.195.032	9.159.848
Mangelhaft	365.248	2	52.518	417.769
Non-performing	567.223		56.436	623.659
Gesamt	13.851.645	2.645.939	4.869.243	21.366.827

Verteilung nach Regionen

Die geografische Darstellung des Kreditrisikolumens erfolgt nach dem Sitzland der SchuldnerInnen. Die folgenden Tabellen zeigen das Kreditrisikolumen per 31.12.2016 und 31.12.2015 nach Oberbank-Märkten und anderen Regionen.

Geografische Verteilung per 31.12.2016 in Tsd. €	Kredite und Forderungen	Festverzinsliche Wertpapiere	Kreditrisiken aus Derivaten und Eventualverbindlichkeiten	Gesamt
Österreich	9.043.146	1.113.280	4.218.156	14.374.582
Deutschland	2.762.852	353.809	877.884	3.994.545
Osteuropa (CZ, SK, HU)	2.383.004	107.252	230.369	2.720.624
Westeuropa (ohne DE)	326.987	335.484	88.108	750.579
PIGS-Länder	16.212	101.844	38.502	156.558
Andere Länder	268.113	627.785	17.505	913.402
Gesamt	14.800.314	2.639.454	5.470.523	22.910.290

Geografische Verteilung per 31.12.2015 in Tsd. €	Kredite und Forderungen	Festverzinsliche Wertpapiere	Kreditrisiken aus Derivaten und Eventualverbindlichkeiten	Gesamt
Österreich	8.680.345	1.128.826	3.648.328	13.457.499
Deutschland	2.529.353	371.979	796.841	3.698.172
Osteuropa (CZ, SK, HU)	1.941.888	117.535	250.965	2.310.387
Westeuropa (ohne DE)	448.086	318.757	111.472	878.315
PIGS-Länder	17.797	196.878	36.300	250.976
Andere Länder	234.177	511.964	25.336	771.477
Gesamt	13.851.645	2.645.939	4.869.243	21.366.827

Die PIGS-Länder sind in folgender Tabelle noch einmal detailliert aufgelistet.

per 31.12.2016 in Tsd. €	Kredite u. Forderungen an Kreditinstitute u. Kunden	Kredite und Forderungen an Staaten	Festverzinsl. Wertpapiere (Kreditinstitute u. Kunden)	Kreditrisiken aus Derivaten und Eventualverbindlichkeiten	Gesamt
Portugal	0	-	0	33.590	33.590
Italien	12.476	-	31.830	3.795	48.101
Griechenland	205	-	0	11	217
Spanien	3.531	-	70.014	1.105	74.650
Gesamt	16.212	-	101.844	38.502	156.558

Konzernabschluss

per 31.12.2015 in Tsd. €	Kredite u. Forderungen an Kreditinstitute u. Kunden	Kredite und Forderungen an Staaten	Festverzinsl. Wert- papiere (Kredit- institute u. Kunden)	Kreditrisiken aus Deri- vaten und Eventual- verbindlichkeiten	Gesamt
Portugal	0	-	0	33.610	33.610
Italien	12.388	-	87.087	2.421	101.896
Griechenland	31	-	0	21	52
Spanien	5.379	-	109.791	248	115.418
Gesamt	17.797	-	196.878	36.300	250.976

Verteilung nach Branchen

In den folgenden Tabellen ist das Kreditrisikovolumen per 31.12.2016 und 31.12.2015 nach Branchen dargestellt.

Branchen per 31.12.2016 in Tsd. €	Kredite und Forderungen	Festverzinsliche Wertpapiere	Kreditrisiken aus Derivaten und Eventualverbindlichkeiten	Gesamt
Kredit- u. Versicherungswesen	921.407	961.976	321.329	2.204.712
Öffentliche Hand	1.224.694	1.451.125	203.120	2.878.939
Rohstoffbe- und -verarbeitung	532.937	28.536	408.901	970.375
Metallbe- und -verarbeitung	724.444	41.678	555.176	1.321.299
Herstellung von Waren	832.925	10.554	377.454	1.220.934
Handel	1.376.386		933.198	2.309.584
Dienstleistungen	1.838.733	20.095	520.518	2.379.345
Bauwesen	569.310	8.601	560.985	1.138.896
Realitätenwesen	1.037.565		172.585	1.210.151
Verkehr	605.724		135.291	741.015
Versorger	188.742	12.846	122.359	323.947
Land- und Forstwirtschaft inkl. Bergbau	110.707		14.960	125.667
Holding- und Beteiligungsgesellschaften	778.912	93.940	366.629	1.239.481
Private und Selbständige	3.122.203		560.646	3.682.849
Sonstige	935.624	10.104	217.369	1.163.097
Gesamt	14.800.314	2.639.454	5.470.523	22.910.290

Branchen per 31.12.2015 in Tsd. €	Kredite und Forderungen	Festverzinsliche Wertpapiere	Kreditrisiken aus Derivaten und Eventualverbindlichkeiten	Gesamt
Kredit- u. Versicherungswesen	1.317.044	986.321	291.327	2.594.692
Öffentliche Hand	705.453	1.449.571	198.165	2.353.188
Rohstoffbe- und -verarbeitung	620.870	27.526	269.007	917.403
Metallbe- und -verarbeitung	728.560	41.239	603.513	1.373.313
Herstellung von Waren	891.348	11.655	401.676	1.304.680
Handel	1.432.753	11.129	770.990	2.214.873
Dienstleistungen	1.485.783	9.750	451.742	1.947.275
Bauwesen	459.637	8.578	500.598	968.813
Realitätenwesen	804.448		155.314	959.763
Verkehr	536.017		73.515	609.532
Versorger	200.251		101.809	302.060
Land- und Forstwirtschaft inkl. Bergbau	107.331		13.475	120.807
Holding- und Beteiligungsgesellschaften	783.765	100.170	334.621	1.218.556
Private und Selbständige	2.968.794		553.895	3.522.689
Sonstige	809.591		149.594	959.184
Gesamt	13.851.645	2.645.939	4.869.243	21.366.827

Konzernabschluss

Sicherheiten

Strategien und Prozesse bezüglich Bewertung und Management von Sicherheiten

Die Hereinnahme von Kreditsicherheiten sowie deren Management werden als bedeutender Bestandteil des Kreditrisikomanagements in der Oberbank angesehen. Die Gestion des Kreditgeschäftes über die Unterdeckung stellt hohe Anforderungen an die aktuelle und richtige Bewertung von Sicherheiten. Daher ist die Sicherheitenverwaltung im gesamten Oberbank Konzern grundsätzlich organisatorisch vom Vertrieb getrennt und erfolgt ausschließlich in der Marktfolge in den zentralen Kreditverwaltungsgruppen der Tochtergesellschaft BDSG.

In der zentralen Fachabteilung für rechtliche Fragen Kredit-Management / Finanzierungsrecht liegt die Verantwortung für die Erstellung von standardisierten Sicherheitenverträgen und -dokumenten, die generell Anwendung finden. Die Verwaltung der Kreditsicherheiten umfasst sowohl einen materiellen als auch einen formellen Aspekt, wobei die erforderlichen Tätigkeiten entsprechend den einzelnen Sicherheitenkategorien genau definiert sind. Die geltenden Verwaltungsgrundsätze sollen eine rechtlich einwandfreie Begründung der Kreditsicherheiten sowie alle erforderlichen Voraussetzungen zur raschen Durchsetzung der Ansprüche bei Bedarf gewährleisten.

Bei den hypothekarisch besicherten Krediten wird dem Regionalitätsprinzip entsprechend auf Sicherheiten im regionalen Einzugsgebiet abgestellt. Bei Sachsicherheiten gilt generell, dass die Finanzierungsdauer mit der wirtschaftlichen Nutzungsdauer im Einklang stehen muss. Die materielle Werthaltigkeit der Sicherheit und die Möglichkeit der raschen Verwertbarkeit stellen wichtige Prüfpunkte dar. Bei persönlichen Sicherheiten dürfen keine wesentlichen Risikokorrelationen zwischen SicherheitengeberIn und KreditnehmerIn bestehen. Bei Leasingfinanzierungen muss ein allfällig vereinbarter Restwert niedriger oder maximal gleich hoch sein wie der bei Ablauf der Finanzierung erwartete Marktwert.

Für jede Sicherheitenart gibt es eine in Bezug auf Objektivität und Aktualität verbindlich vorgeschriebene Ermittlung des nominellen Wertes, der als Berechnungsbasis für die zur internen Risikosteuerung festgelegten Deckungswertansätze und für die Kreditrisikominderungsansätze im Rahmen von Basel III dient. Die internen Deckungswertansätze sind Maximal-Werte, die zur Ermittlung der Unterdeckung führen. In begründeten Einzelfällen kann die Bewertung einer Sicherheit vom jeweiligen Kompetenzträger nach unten korrigiert werden. Eine höhere Bewertung ist ebenfalls nur in begründeten Ausnahmefällen durch die Marktfolge möglich.

Die aktuellen Bewertungsgrundsätze resultieren aus den Schätzungen der Forderungsbetreibung auf Basis der bisherigen Verwertungserfahrungen. Der im Bewertungsansatz inkludierte Abschlag berücksichtigt das Bewertungs- und Verwertungsrisiko, die Kosten der Verwertung sowie den durch die Verwertungsdauer der jeweiligen Sicherheit entstehenden Zinseffekt.

Die Aktualität der Sicherheitenwerte wird bei finanziellen Sicherheiten über die laufende Einspielung der Marktwerte sichergestellt, bei hypothekarischen Sicherheiten erfolgt die Expertenschätzung gemäß den Mindestanforderungen, die im umfassenden Sicherheitenbewertungsansatz in der CRR definiert sind.

Generell werden bei intern verwendeten Sicherheiten die gleichen strikten Qualitätsanforderungen in Bezug auf Aktualität und Durchsetzbarkeit angewandt wie bei Sicherheiten, die unter Basel III zur Anrechnung kommen.

Die Übernahme von Pfandliegenschaften nimmt eine untergeordnete Rolle ein. In den ausgewiesenen finanziellen Vermögenswerten ist ein Betrag in der Höhe von 759 Tsd. Euro (Vorjahr: 835 Tsd. Euro) enthalten, der aus der Übernahme von Pfandliegenschaften resultiert. Diese werden von der Oberbank nur dann erworben, wenn Verkaufshemmnisse die sofortige Verwertung einer Liegenschaft mit einem angemessenen Verwertungserlös unmöglich machen (z. B. im Rahmen einer Versteigerung bzw. im Freihandverkauf). Es ist immer das erklärte Ziel, die ursprünglich bestehenden Verkaufshemmnisse zu beseitigen, um anschließend das Objekt schnellstmöglich und ordnungsgemäß weiterzuveräußern.

Konzernabschluss

Eine Verwendung für den Geschäftsbetrieb erfolgt nicht. In der Berichtsperiode wurden keine Sicherheiten verwertet, die die Ansatzkriterien nach IFRS erfüllen.

Arten von Sicherheiten

Die wesentlichen Sicherheiten sind Hypotheken auf Wohnimmobilien und kommerziell genutzte Immobilien, finanzielle Sicherheiten (Bareinlagen, Schuldverschreibungen und Aktien) sowie persönliche Sicherheiten (Haftungen, Bürgschaften, Garantien). Die Sicherheiten können zu einem überwiegenden Anteil von 85,85 % (Vorjahr: 86,07 %) der Forderungsart „Kredite und Forderungen“ zugerechnet werden, der Rest entfällt zu 9,80 % (Vorjahr: 10,16 %) auf die „Kreditrisiken aus Derivaten und Eventualverbindlichkeiten“ und zu 4,35 % (Vorjahr: 3,77 %) auf die „festverzinslichen Wertpapiere“.

Die in den Tabellen ausgewiesenen Werte stellen die im Rahmen der Quantifizierung der Kreditrisiken im ICAAP verwendeten besicherten Forderungswerte dar.

Besicherter Forderungswert in Tsd. €	31.12.2016	31.12.2015
Finanzielle Sicherheiten	1.171.183	1.152.013
Bareinlagen	987.413	938.676
Schuldverschreibungen	76.924	113.062
Aktien und andere nicht festverzinsl. WP	106.847	100.275
Immobiliensicherheiten	4.739.518	4.106.349
Wohnimmobilien	2.274.828	1.911.929
Gewerbeimmobilien	2.464.690	2.194.420
Sachsicherheiten	687.260	646.816

Die persönlichen Sicherheiten beschränken sich auf Haftungen, Bürgschaften und Garantien. Die wichtigsten sechs Garantiegeber, die 80,0 % (Vorjahr: 78,3 %) am gesamten Volumen der persönlichen Sicherheiten darstellen, sind nachstehend aufgelistet.

per 31.12.2016 in Tsd. €	Rating gemäß Standard & Poors	Betrag	in %
Gesamtsumme persönliche Sicherheiten		870.006	100 %
hiev. Staat Österreich	AA+	441.344	50,7 %
hiev. Land Oberösterreich	AA-	64.145	7,4 %
hiev. Staat Deutschland	AAA	51.590	5,9 %
hiev. Stadt Graz		50.000	5,7 %
hiev. Land Nordrhein-Westfalen	AA-	44.657	5,1 %
hiev. Land Niederösterreich	AA	43.899	5,0 %

per 31.12.2015 in Tsd. €	Rating gemäß Standard & Poors	Betrag	in %
Gesamtsumme persönliche Sicherheiten		778.982	100,0 %
hiev. Staat Österreich	AA+	417.843	53,6 %
hiev. Staat Slowakei	A	64.290	8,3 %
hiev. Stadt Graz		50.000	6,4 %
hiev. Land Oberösterreich	AA+	38.032	4,9 %
hiev. LfA Förderbank Bayern	Aaa (Moody's)	24.444	3,1 %
hiev. Land Steiermark	AA	15.088	1,9 %

Konzernabschluss

Risikovorsorgen und Non-performing loans

Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen

Den zum Zeitpunkt der Bilanzerstellung erkennbaren Risiken wird durch Bildung von Einzelwertberichtigungen (EWB) bzw. Rückstellungen Rechnung getragen. Die Bildung einer Einzelwertberichtigung erfolgt konzernweit in Höhe der erwarteten Verluste, wenn zu befürchten ist, dass die KundInnen ihren Kreditverpflichtungen nicht im vollen Umfang nachkommen.

Die EWB-Bildung erfolgt gemäß IAS 39 Absatz 63 mittels der Discounted Cash-Flow Methode. Für alle nicht bedeutsamen notleidenden Kredite wird pauschal für die Unterdeckung eine EWB gebildet. Diese beträgt für bereits gekündigte Kredite, bei denen die Sicherheiten verwertet werden, 100 % der Unterdeckung. Für den Rest werden 50 % der Unterdeckung als EWB angesetzt.

Für incurred-but-not-reported losses wird durch Portfoliowertberichtigungen (PWB) gem. IAS 39 Abs. 64 vorgesorgt. Diese errechnen sich durch die Multiplikation der unbesicherten Kundenobligi mit den Ausfallwahrscheinlichkeiten der jeweiligen Ratingklassen.

Der Gesamtbetrag der Risikovorsorgen wird offen als Kürzungsbetrag auf der Aktivseite der Bilanz ausgewiesen. Die Risikovorsorgen für außerbilanzielle Geschäfte (insbesondere Haftungen und Garantien sowie sonstige Kreditzusagen) sind in der Position Rückstellungen enthalten.

Wenn ein Ereignis eintritt, welches die Einbringlichmachung eines Teiles eines Obligos oder eines Gesamtobligos unmöglich macht, und keine oder keine ausreichende EWB vorhanden ist, wird der uneinbringliche Saldo direkt gegen die GuV ausgebucht (Direktabschreibung). Solche Ereignisse können u.a. sein:

- Ausbuchung des Restsaldos nach Abweisung oder Abschluss eines Insolvenzverfahrens und / oder nach Verwertung aller zur Verfügung stehender Sicherheiten;
- Nachlassabhandlung ohne Vermögen und Sicherheiten;
- Umschuldung mit Gewährung eines Nachlasses (Vergleichsvereinbarung).

Entwicklung der Risikovorsorgen

Das Risikoergebnis aus dem Kreditgeschäft ist gegenüber dem Jahr 2015 um 22,1 Mio. Euro auf 25,0 Mio Euro zurückgegangen.

Entwicklung des Ergebnisses aus den Risikovorsorgen im Kreditgeschäft (GuV-Darstellung)

in Tsd. €	31.12.2016	31.12.2015
Zuführungen zu Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	93.733	126.040
Auflösung von Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-68.555	-78.734
Direktabschreibungen von Forderungen	1.635	2.742
Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen	-2.878	-2.958
Überleitung aus der Quotenkonsolidierung	1.091	0
Gesamt	25.026	47.090

Konzernabschluss

Entwicklung der Risikovorsorgen (Bilanzdarstellung)

in Tsd. €	Stand				Sonstige Effekte ²⁾	Stand 31.12.2016
	1.1.2016	Zuführungen	Auflösungen	Verbrauch		
EWB zu Forderungen an KI	0	2.846	0	0	0	2.846
EWB zu Forderungen an Kunden	300.075	66.432	-55.703	-55.377	-196	255.231
Portfoliowertberichtigungen gem. IAS 39	188.217	6.221	0	0	0	194.438
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft¹⁾	488.292	75.499	-55.703	-55.377	-196	452.515
Rückstellungen für das Kreditgeschäft	95.114	18.234	-12.852	-1.590	-797	98.109
Gesamtsumme Risikovorsorgen	583.406	93.733	-68.555	-56.967	-993	550.624

1) Risikovorsorgen im Kreditgeschäft werden in der Position Bilanz Aktiva 4 ausgewiesen

2) hievon Effekt aus der Wechselkursänderung -162 Tsd. Euro und Effekt aus der anteilmäßigen Konsolidierung -831 Tsd. Euro

Das maximale Ausfallrisiko des Oberbank-Konzerns ergibt sich aus den in der Bilanzposition Barreserve enthaltenen Forderungen an Nationalbanken und den Bilanzposten Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden, den festverzinslichen Wertpapieren der Finanzanlagen sowie den Kreditrisiken aus Derivaten und Eventualverbindlichkeiten einschließlich nicht ausgenützter Kreditrahmen und beläuft sich auf 22.910 Mio. Euro (Vorjahr 21.367 Mio. Euro). Diesem Wert stehen insgesamt Kreditsicherheiten in der Höhe von 7.708,0 Mio. Euro (Vorjahr 6.979,0 Mio. Euro) gegenüber, davon für wertberichtigte und non-performing Forderungen 194,3 Mio. Euro (Vorjahr 217,3 Mio. Euro). In den Zinsen und ähnlichen Erträgen ist ein Betrag in Höhe von 10,1 Mio. Euro (Vorjahr 13,4 Mio. Euro) aus wertgeminderten Forderungen an Kunden enthalten.

Das maximale Ausfallrisiko aus den nach Fair Value bewerteten Forderungen entspricht dem beizulegenden Zeitwert.

Die Impairment-Kriterien für in den Finanzanlagen enthaltene Schuldtitel sind unter Note 2, „Zusammenfassung wesentlicher Rechnungslegungsgrundsätze“, dargestellt.

Non-performing loans

Als notleidend (non-performing) werden Forderungen klassifiziert, auf die ein Ausfallkriterium im Sinne von Basel III zutrifft: Eine wesentliche Forderung ist mehr als 90 Tage überfällig oder die volle Rückzahlung der Forderung ist unwahrscheinlich. Nachstehende Elemente sind als Hinweis zu sehen, dass eine Forderung wahrscheinlich nicht beglichen wird:

1. Verzicht auf die laufende Belastung von Zinsen;
2. Neubildung einer Kreditrisikoanpassung (Einzelwertberichtigungen (EWB) oder Rückstellung für Kreditrisiken) aufgrund einer deutlichen Verschlechterung der Kreditqualität;
3. Restrukturierung des Kreditengagements;
4. Einleitung von Betreibungsmaßnahmen wegen Zahlungsunfähigkeit /-unwilligkeit, Betrug oder sonstiger Gründe;
5. Forderungsverkauf mit bedeutendem, bonitätsbedingtem Verlust;
6. Insolvenz.

Diese Forderungen werden in der Kategorie notleidend („non-performing“) dargestellt und sind Teil der folgenden Bilanzposten. Weiters lässt sich die Entwicklung der Kennzahl „Non-performing loans Ratio“ aus folgender Tabelle ablesen.

in Tsd. € ¹⁾	31.12.2016	31.12.2015
Forderungen an Kreditinstitute	0	0
Forderungen an Kunden	226.662	274.930
Festverzinsliche Wertpapiere	174	0
Gesamt	226.836	274.930
Non-performing loans Ratio²⁾	1,37 %	1,72 %

1) In den angeführten Werten sind gebildete Risikovorsorgen bereits berücksichtigt (non-performing loans netto). Bei den Werten handelt es sich um Bilanzwerte.

2) Non-performing loans netto im Verhältnis zu den Krediten und Forderungen und festverzinslichen Wertpapieren netto.

Konzernabschluss

Das Kreditrisikovolumen aus non-performing Forderungen wird in der nachfolgenden Tabelle den Risikovorsorgen und den Sicherheiten nach Branche gegenübergestellt.

Branchen per 31.12.2016 in Tsd. €	Non- performing	EWB	Rückstellungen für das Kreditgeschäft	Sicherheiten
Kredit- und Versicherungswesen	2.895	2.885		
Öffentliche Hand	111	111		
Rohstoffbe- und -verarbeitung	16.752	9.487	544	4.836
Metallbe- und -verarbeitung	50.991	19.565	4.177	13.875
Herstellung von Waren	72.704	27.255	798	32.572
Handel	116.284	50.168	6.126	46.908
Dienstleistungen	86.634	40.736	9.962	35.122
Bauwesen	32.988	18.624	7.468	9.449
Realitätenwesen	11.647	9.814	545	1.355
Verkehr	10.237	7.841	828	2.342
Versorger	12.712	9.839	602	1.707
Land- und Forstwirtschaft inkl. Bergbau	2.861	1.583	41	958
Holding- und Beteiligungsgesellschaften	24.071	11.263	1.974	9.314
Private und Selbständige	81.365	41.338	699	30.843
Sonstige	16.303	7.567	3.762	5.030
Branchenmäßig nicht zuordenbare Risikovorsorgen			60.581	
Gesamt	538.555	258.077	98.109	194.312

Branchen per 31.12.2015 in Tsd. €	Non- performing	EWB	Rückstellungen für das Kreditgeschäft	Sicherheiten
Kredit- und Versicherungswesen	42	33		
Öffentliche Hand	134	134		
Rohstoffbe- und -verarbeitung	13.810	9.497	214	2.899
Metallbe- und -verarbeitung	63.923	25.911	4.894	17.124
Herstellung von Waren	113.660	47.008	4.029	35.848
Handel	128.301	56.065	6.137	53.369
Dienstleistungen	76.795	38.406	10.453	34.134
Bauwesen	21.198	12.320	2.419	7.168
Realitätenwesen	12.292	9.155	685	2.607
Verkehr	9.427	6.612	54	1.156
Versorger	11.849	7.797	1.003	3.145
Land- und Forstwirtschaft inkl. Bergbau	2.274	1.539	30	659
Holding- und Beteiligungsgesellschaften	53.266	20.908	2.004	14.937
Private und Selbständige	90.732	45.601	964	32.557
Sonstige	25.957	19.090	3.034	7.697
Branchenmäßig nicht zuordenbare Risikovorsorgen			59.196	
Gesamt	623.659	300.075	95.114	213.300

Konzernabschluss

Weiters erfolgt noch eine Darstellung des Kreditrisikovolumentens aus non-performing Forderungen, Risikovorsorgen und Sicherheiten nach Regionen.

Geografische Verteilung per 31.12.2016 in Tsd. €	Non- performing	EWB	Rückstellungen für das	
			Kreditgeschäft	Sicherheiten
Österreich	330.994	130.166	27.295	126.560
Deutschland	108.836	64.257	10.132	39.221
Osteuropa (CZ, SK, HU)	86.172	51.225	102	28.505
Westeuropa (ohne DE)	4.622	4.582		27
PIGS-Länder	88	8		0
Andere Länder	7.842	7.839		0
Geografisch nicht zuordenbare Risikovorsorgen			60.581	
Gesamt	538.555	258.077	98.109	194.312

Geografische Verteilung per 31.12.2015 in Tsd. €	Non- performing	EWB	Rückstellungen für das	
			Kreditgeschäft	Sicherheiten
Österreich	373.081	153.518	27.103	144.985
Deutschland	111.632	59.854	8.749	35.452
Osteuropa (CZ, SK, HU)	98.437	55.805	31	29.645
Westeuropa (ohne DE)	21.669	20.919	36	692
PIGS-Länder	9	8		
Andere Länder	18.831	9.971		2.526
Geografisch nicht zuordenbare Risikovorsorgen			59.196	
Gesamt	623.659	300.075	95.114	213.300

Darüber hinaus gibt es noch eine PWB gem. IAS 39 für die „performing“-Kategorien mit einem Volumen von 194.438 Tsd. Euro (Vorjahr: 188.217 Tsd. Euro).

Alle finanziellen Vermögenswerte, die nicht unter die Kategorie „non-performing“ fallen, sind nicht mehr als 90 Tage überfällig.

Befinden sich die verbleibenden finanziellen Vermögenswerten in Verzug, so werden die jeweiligen KundInnen mit ihren gesamten finanziellen Vermögenswerten in der nachstehenden Tabelle als KundInnen in Verzug dargestellt.

per 31.12.2016 in Tsd. €¹⁾

In Verzug seit	Kreditrisiken aus Derivaten und Eventualverbindlichkeiten		Gesamt
	Kredite und Forderungen		
unter 30 Tagen	158.401	23.230	181.630
zwischen 30 und 60 Tagen	23.050	275	23.324
zwischen 60 und 90 Tagen	1.060	352	1.412
Gesamt	182.511	23.856	206.367

1) Alle finanziellen Vermögenswerte, die mehr als 90 Tage überfällig und aufgrund Überbesicherung nicht wertgemindert sind, sind bereits im non-performing Segment der vorstehenden Tabellen dargestellt.

per 31.12.2015 in Tsd. €¹⁾

In Verzug seit	Kreditrisiken aus Derivaten und Eventualverbindlichkeiten		Gesamt
	Kredite und Forderungen		
unter 30 Tagen	156.830	23.232	180.062
zwischen 30 und 60 Tagen	13.369	601	13.970
zwischen 60 und 90 Tagen	2.142	12	2.154
Gesamt	172.341	23.844	196.186

1) Alle finanziellen Vermögenswerte, die mehr als 90 Tage überfällig und aufgrund Überbesicherung nicht wertgemindert sind, sind bereits im non-performing Segment der vorstehenden Tabellen dargestellt.

Konzernabschluss

Stundungen / Nachsicht

Stundungen und andere Zugeständnisse an KreditnehmerInnen werden in Situationen gewährt, in denen angenommen wird, dass die KreditnehmerInnen die Kreditbedingungen aufgrund ihrer aktuellen finanziellen Situation nicht erfüllen können. Basierend auf den Ursachen dieser Schwierigkeiten entscheidet die Oberbank, die Kreditbedingungen derart zu ändern, dass die KreditnehmerInnen genügend Spielraum haben, die Schulden zu begleichen oder die Oberbank schuldet zu diesem Zweck den Kredit (ganz oder teilweise) um.

Vor Gewährung derartiger Vertragsänderungen erfolgt eine eingehende Prüfung der wirtschaftlichen Lage. Ein positives Ergebnis, woraus geschlossen werden kann, dass mit einer gewährten Maßnahme künftig die finanziellen Verpflichtungen gesichert erfüllt werden können, ist Voraussetzung für die Gewährung einer Stundung oder anderer Zugeständnisse.

Werden mit KundInnen in Zahlungsschwierigkeiten Vereinbarungen in einer Form getroffen, wie sie bei Neueinräumungen üblicherweise nicht erfolgen, wird das betreffende Obligo mit Nachsicht gekennzeichnet.

Darüber hinaus wird geprüft, ob ein Ausfalltatbestand vorliegt. Ist dies der Fall, werden die KundInnen auf non-performing gestellt und eine EWB für die Unterdeckung gebildet.

Das Monitoring von Stundungen erfolgt im Rahmen des 90-Tage Eskalationsprozesses. Führt die Gewährung einer Stundung nicht zum gewünschten Ergebnis (= Wiederaufnahme der vertragskonformen Bedienung des Kredites nach Stundung), wird durch den 90-Tage Eskalationsprozess das Ratingsigel auf „non-performing“ gestellt und bei Vorliegen einer Unterdeckung eine EWB gebildet.

Eine Verschleierung von notleidenden Krediten durch die Gewährung von Stundungen oder anderen Formen von Vertragszugeständnissen ist durch diese Vorgehensweise ausgeschlossen.

Die in der Berichtsperiode gewährten Maßnahmen sind in der nachstehenden Tabelle dargestellt.

Stundungen/Nach-sichtmaßnahmen in Tsd. €	Stand 31.12.2015	Aus Kennzeich-nung Nachsicht gesundet	Rückgang Volumen ¹⁾	Neu als Stun-dungen/Nach-sicht betrachtet	Stand 31.12.2016	In der Berichts- periode verein-nahmte Zinsen
Verlängerung Kreditlaufzeit	77.517	1.982	16.081	18.971	78.425	1.818
Stundung	39.521	2.239	20.095	14.247	31.434	875
Verzicht sonstige vertragliche Rechte	34.479		27.206	15.561	22.834	493
Umschuldung	39.015	1.667	9.453	8.887	36.782	886
Sonstige	6.443		5.190	76	1.329	23
Gesamt	196.975	5.888	78.026	57.742	170.803	4.095

1) wegen Rückzahlungen, Tilgungen

Das Volumen der von Stundungen und anderen Nachsichtsmaßnahmen betroffenen Geschäfte wird in der folgenden Tabelle nach Bonitätsstufen aufgeteilt und den getroffenen Risikovorsorgen sowie den Sicherheiten gegenübergestellt.

per 31.12.2016 in Tsd. €			
Bonitätsstufen	Forderungswert	Risikovorsorgen ¹⁾	Besicherter Forderungswert
Sehr gut	8.305	134	5.413
Gut	41.378	487	30.673
Mangelhaft	19.529	1.534	16.664
Non-performing	101.591	45.722	31.012
Gesamt	170.803	47.878	83.012

1) Die bei den performing Kategorien dargestellten Risikovorsorgen resultieren aus der Portfoliowertberichtigung nach IAS 39.

Konzernabschluss

per 31.12.2015 in Tsd. €

Bonitätsstufen	Forderungswert	Risikovorsorgen ¹⁾	Besicherter Forderungswert
Sehr gut	3.074	157	2.488
Gut	14.162	206	10.209
Mangelhaft	18.228	809	15.133
Non-performing	161.511	73.873	53.442
Gesamt	196.975	75.045	81.271

1) Die bei den performing Kategorien dargestellten Risikovorsorgen resultieren aus der Portfoliowertberichtigung nach IAS 39.

42) Beteiligungsrisiko

Als Beteiligungsrisiko wird der potenzielle Wertverlust aufgrund von Dividendenausfall, Teilwertabschreibung oder Veräußerungsverlust sowie die Reduktion der stillen Reserven durch die Gefahr einer entsprechend negativen wirtschaftlichen Entwicklung bezeichnet.

Die Anteile an den Schwesterbanken BKS und BTV, mit denen die Oberbank AG die 3 Banken Gruppe bildet, sind die wichtigsten Beteiligungen der Oberbank. Die Beteiligungspolitik der Oberbank ist darauf ausgerichtet, bank- und vertriebsnahe Beteiligungen dann einzugehen, wenn diese dem Bankgeschäft dienlich sind, also deren Tätigkeit in direkter Verlängerung zur Banktätigkeit steht oder eine Hilfstätigkeit in Bezug auf diese darstellt. In dieses Segment fallen unter anderen folgende Beteiligungen der Oberbank:

- 3 Banken-Generali Investment-Gesellschaft m.b.H.
- DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft m.b.H.
- Banken DL Servicegesellschaft m.b.H

Weiters finden sich die strategischen Beteiligungen an der voestalpine AG und an der Energie AG Oberösterreich im Beteiligungsportfolio der Oberbank. Eine darüber hinausgehende aktive Industriebeteiligungspolitik entspricht nicht der Philosophie der Oberbank.

Darüber hinaus hält die Oberbank rein wirtschaftlich orientierte Beteiligungen, für die entweder eine konkrete Renditeerwartung oder Erwartungen an eine Umwegrentabilität vorliegen.

Mit dem „Oberbank Opportunity Fonds“ geht die Oberbank im Zuge von Private Equity-Finanzierungen Beteiligungen ein, vorrangig mit dem Ziel, KundInnen in Situationen zu unterstützen, in denen diese mit herkömmlichen Finanzierungen nicht das Auslangen finden. Beteiligungen an Mezzanin- und Equity-Anbietern werden eingegangen, um deren Expertise zu nutzen und Zugang zu neuen Märkten zu gewinnen.

Insbesondere im Immobilienbereich ist die Oberbank an Zweckgesellschaften beteiligt, die z. B. zur Errichtung oder zum Betrieb eigener Immobilien gegründet wurden, vereinzelt auch an Unternehmen, die als Wohnbauträger wichtige Partner in Fragen der Wohnbaufinanzierung sind.

Vor dem Eingehen von Beteiligungen werden Analysen erstellt, um ein möglichst umfassendes Bild hinsichtlich Ertragskraft, strategischem Fit und der rechtlichen Situation zu bekommen.

Konzernabschluss

Die Buch- und beizulegende Zeitwerte von Beteiligungspositionen zeigen folgendes Bild:

per 31.12.2016 in Tsd. €		Wertansätze	
Gruppen von Beteiligungsinstrumenten nach Bewertungsart	Buchwert	Fair Value	
Available for Sale			
Börsengehandelte Positionen	11.492	11.492	
Nicht an einer Börse gehandelte Positionen	169.845	169.845	
Fair Value through Profit and Loss			
Nicht an einer Börse gehandelte Positionen	22.833	22.833	
Anteile an at Equity-Unternehmen			
Börsengehandelte Positionen	710.782	697.661	
Nicht an einer Börse gehandelte Positionen	5.950	5.950	
Gesamt	920.902	907.781	

per 31.12.2015 in Tsd. €		Wertansätze	
Gruppen von Beteiligungsinstrumenten nach Bewertungsart	Buchwert	Fair Value	
Available for Sale			
Börsengehandelte Positionen	8.339	8.339	
Nicht an einer Börse gehandelte Positionen	174.383	174.383	
Fair Value through Profit and Loss			
Nicht an einer Börse gehandelte Positionen	31.060	31.060	
Anteile an at Equity-Unternehmen			
Börsengehandelte Positionen	680.504	569.213	
Nicht an einer Börse gehandelte Positionen	8.942	8.942	
Gesamt	903.228	791.937	

43) Marktrisiko

Unter Marktrisiko wird der potenziell mögliche Verlust, der durch Veränderungen von Preisen und Zinssätzen an Finanzmärkten entstehen kann, verstanden. In dieser Risikokategorie sind sowohl Positionen des Handelsbuches als auch Positionen des Bankbuches erfasst. Das Marktrisiko setzt sich aus den Risikoarten Zinsrisiko, Währungsrisiko, Aktienkursrisiko und Credit-Spread-Risiko zusammen.

Risikomanagement

Die Marktrisiken werden in der Oberbank AG auch für die ausländischen Geschäftseinheiten sowie für die vollkonsolidierten Konzerngesellschaften zentral gesteuert.

Das Management der Marktrisiken ist in der Oberbank auf zwei Kompetenzträger aufgeteilt, die diese im Rahmen der ihnen zugewiesenen Limits steuern.

Steuerung der Marktrisiken in der Verantwortung der Abteilung Global Financial Markets

Die Abteilung Global Financial Markets ist zuständig für die Steuerung der Marktrisiken der Handelsbuchpositionen, des Zinsänderungsrisikos im Geldhandelsbuch sowie des Devisenkursrisikos des gesamten Oberbank Konzerns. Das Geldhandelsbuch umfasst die kurzfristigen Bankbuchpositionen.

Die Berechnung des Risikos erfolgt auf Basis eines Value-at-Risk Modells. Der Value-at-Risk beschreibt, welcher Verlust mit einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit (Konfidenzniveau) innerhalb einer bestimmten Haltedauer bei normalen Marktbedingungen maximal zu erwarten ist. Die Value-at-Risk-Berechnung erfolgt nach der Methode der Historischen Simulation mit einem Konfidenzniveau von 99 %, einer Haltedauer von zehn Tagen und einem Simulationszeitraum von zwei

Konzernabschluss

Jahren. Die Berechnung der Value-at-Risk-Werte, die Limitkontrolle und das Reporting über die Risiko- und Ertragslage an Vorstand und Abteilung Global Financial Markets erfolgen täglich von der Abteilung Strategisches Risikomanagement.

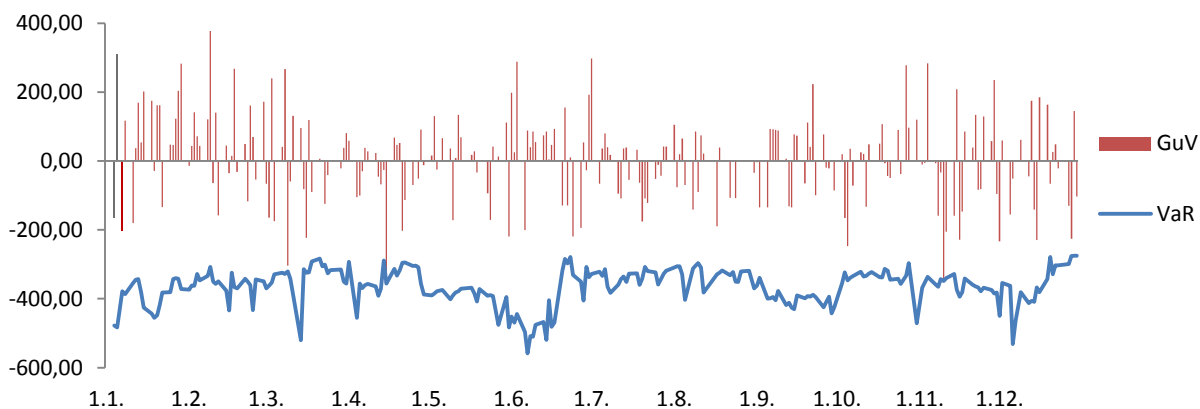
Die Value-at-Risk Werte für die Berichtsperiode können der nachstehenden Tabelle entnommen werden:

Value-at-Risk 2016 in Tsd. €					
	31.12.2015	MAX	MIN	Durchschnitt	31.12.2016
	1.617	1.767	869	1.153	869

Value-at-Risk 2015 in Tsd. €					
	31.12.2014	MAX	MIN	Durchschnitt	31.12.2015
	1.557	2.412	951	1.676	1.617

Mittels Backtesting erfolgt eine Überprüfung der Güte des statistischen Modells, also der Vergleich der geschätzten 1-Tages Value-at-Risk Werte mit den tatsächlichen Ergebnissen. Die Backtestingergebnisse weisen im abgelaufenen Geschäftsjahr keine Überschreitungen auf und können der nachfolgenden Grafik entnommen werden.

Backtesting VaR-Modell 2016 in Tsd. €



Neben dem Value-at-Risk-Limit werden zusätzliche risikobegrenzende Limits wie Stop-Loss-Limits und Volumenlimits zur Steuerung des Risikos eingesetzt.

Konzernabschluss

Das Devisenkursrisiko als Teil des Marktrisikos wird ebenfalls von der Abteilung Global Financial Markets gesteuert. Die folgende Tabelle zeigt die offenen Devisenpositionen der Oberbank.

in Tsd. €	Volumen per 31.12.2016	Volumen per 31.12.2015
CHF	1.394	-151
USD	-408	1.966
GBP	305	183
HUF	-871	-2.928
SEK	28	37
CAD	151	40
CNY	-89	-129
DKK	55	17
RON	14	28
HKD	28	44
HRK	21	33
PLN	94	33
JPY	500	-400
TRY	29	-19
CZK	-3.738	-11.063
Sonstige Währungen Long	413	365
Sonstige Währungen Short	-117	-139
Gold	1.753	1.654

Steuerung der Marktrisiken in der Verantwortung des Aktiv-Passiv-Management-Komitees

Das APM-Komitee ist für die Steuerung des Zinsänderungsrisikos der langfristigen EUR-Positionen (Zinsbindungen > 12 Monate), für die strategischen Aktien- und Fondspositionen im Bankbuch sowie für das Credit Spread Risiko zuständig.

Das APM-Komitee tritt monatlich zusammen. Mitglieder des Komitees sind der Risikovorstand sowie VertreterInnen der Abteilungen „Strategisches Risikomanagement“, „Global Financial Markets“, „Rechnungswesen und Controlling“, „Private Banking & Asset Management“, „Kredit-Management“, „Corporate & International Finance“, „Sekretariat & Kommunikation“ und „Interne Revision“.

Zinsänderungsrisiko im Bankbuch

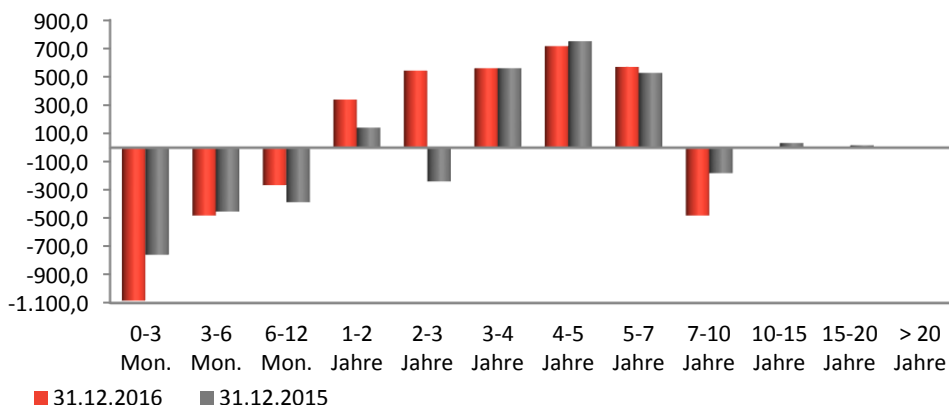
Das Eingehen des Zinsänderungsrisikos, das den Hauptteil des Marktrisikos im Bankbuch darstellt, ist ein wesentlicher Bestandteil des Bankgeschäftes sowie eine wichtige Ertragsquelle und erfordert eine adäquate Berücksichtigung im Risikomanagement. Die strategische Ausrichtung zielt darauf ab, unter bewusster Inkaufnahme eines kalkulierbaren und aktiv gesteuerten Risikos Erträge aus der Fristentransformation zu lukrieren. Zu diesem Zweck kommt es quartalsweise zur Investition in langlaufende festverzinsliche Wertpapiere bester Bonität.

Für die interne Steuerung des Zinsänderungsrisikos im Bankbuch gemäß EBA Leitlinie 2015/08 kommen die klassischen Methoden der Zinsbindungs-Analysen (Darstellung von Zinsbindungs-Gaps, Ermittlung von Zinssensitivitätsanalysen) zur Anwendung. Das Ausmaß des Zinsänderungsrisikos wird mittels Analyse der Barwertveränderungen der Positionen des Bankbuches unter der Annahme verschiedener Zinsszenarien ermittelt. Dabei werden Eigenkapital und nicht zinstragende Positionen mit einer rollierenden 10 Jahres Fixzinsbindung berücksichtigt.

Konzernabschluss

Folgende Grafik zeigt die Zinsbindungs-Gap-Analyse verglichen mit den Jahresultimo-Werten des Vorjahres:

Zinsbindungsgap Bankbuchpositionen gemäß interner Steuerung (Vergleich 31.12.2016 mit 31.12.2015) in Mio. €



Die Quantifizierung im ICAAP erfolgt auf Basis des aufsichtlichen 200 bp Zinsshifts (Konfidenzintervall 99 % und Haltedauer 1 Jahr). Nicht zinstragende Positionen werden nicht berücksichtigt. Per 31.12.2016 ergab sich ein Zinsänderungsrisiko im Bankbuch von 230,9 Mio. Euro (Vorjahr 215,8 Mio. Euro).

Aktienkursrisiko im Bankbuch

Die Messung des Aktienkursrisikos im Bankbuch (für Aktien, Beteiligungen und Investmentfonds) erfolgt auf Basis eines Value-at-Risk mit Konfidenzintervall 99 % und einer Haltedauer von 90 Tagen. Das errechnete Risiko für diese Positionen belief sich per 31.12.2016 auf 152,0 Mio. Euro (Vorjahr 112,0 Mio. Euro). Die Erhöhung des VaR ist überwiegend auf den Anstieg der zugrunde liegenden Kurswerte zurückzuführen.

Credit Spread Risiko

Der Credit Spread stellt eine Risikoprämie für die mit der Investition übernommenen Kreditrisiken dar. Der Credit Spread wird als Renditedifferenz zwischen einer Anleihe und einer risikofreien Referenzanleihe bestimmt. Die Messung des Risikos erfolgt auf Basis von Barwertschwankungen des Anleiheportfolios aufgrund der Marktänderungen der Credit Spreads bei gleichbleibender Bonität des Schuldners. Das Credit Spread Risiko wird mit einem Konfidenzniveau von 99 % und einer Haltedauer von 1 Jahr berechnet. Zum 31.12.2016 errechnete sich auf diese Weise ein Wert von 47,0 Mio. Euro (Vorjahr 29,4 Mio. Euro).

44) Makroökonomische Risiken

Als makroökonomische Risiken werden jene Verlustpotenziale bezeichnet, die sich aus Veränderungen des makroökonomischen Umfeldes ergeben (Verschlechterungen der realen BIP-Wachstumsrate, wesentlicher Anstieg der Arbeitslosigkeit und der Insolvenzen, Rückgang der Aktienkurse und des Immobilienmarktes...).

Die Auswirkungen einer volkswirtschaftlichen Krise werden mittels erhöhter Ausfallswahrscheinlichkeiten bei Krediten, Rückgang der Marktwerte von Immobilien und Rückgang der Finanzmärkte dargestellt. Der Rückgang wirkt sich sowohl bei den Vermögenswerten der Bank als auch bei den hereingenommenen Sicherheiten negativ aus.

Das errechnete makroökonomische Risiko betrug zum 31.12.2016 99,8 Mio. Euro (Vorjahr: 88,6 Mio. Euro).

45) Operationelles Risiko

Mit dem Bankgeschäft untrennbar verbunden sind die operationellen Risiken. Unter diesem Begriff sind Risiken zusammengefasst, die den Betriebsbereich der Bank betreffen. Operationelle Risiken werden in der Oberbank als die Gefahr von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder in Folge externer Ereignisse eintreten, definiert. In dieser Definition werden Rechtsrisiken (inkludiert das Risiko von

Konzernabschluss

Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung) berücksichtigt, strategische Risiken oder Reputationsrisiken jedoch nicht. Die Risiken werden in die folgenden Kategorien eingeteilt: Interner Betrug, externer Betrug, Beschäftigungspraxis und Arbeitsplatzsicherheit, KundInnen, Produkte und Geschäftsgepflogenheiten, Geschäftsunterbrechung und Systemausfälle, Ausführung, Lieferung und Prozessmanagement sowie Sachschäden.

In der Oberbank ist ein Gremium für das Management des operationellen Risikos installiert. Dieses Gremium steuert den Managementprozess der operationellen Risiken und ist für seine Weiterentwicklung bzw. die Adaptierung entsprechender Methoden verantwortlich.

Das operative Risikomanagement von operationellen Risiken wird von den jeweiligen operativ tätigen Abteilungen und regionalen Vertriebsseinheiten (Risk Taking Units) durchgeführt, die für das operationelle Risiko der in ihren Zuständigkeitsbereich fallenden Produkte und Prozesse verantwortlich sind. Ein elektronischer Einmeldeprozess unterstützt die Erfassung von schlagend gewordenen operationellen Risiken.

Als Basis für die Steuerung und Weiterentwicklung des Managements der operationellen Risiken dienen systematische Risikoanalysen. Diese erfolgen einerseits in Form von Risk Assessments als tourliche Erhebung und Quantifizierung von potentiellen operationellen Risiken, durch die Beobachtung von Key Risk Indikatoren sowie durch Auswertung der in einer Schadensfalldatenbank abgebildeten Schadensfälle.

Qualitative Analysen in Form eines Risk Assessments erfolgen mindestens alle zwei Jahre mittels strukturierter Fragebögen. Dabei werden von den Assessoren die Eintrittshäufigkeit und die Höhe der potentiellen Schäden abgeschätzt.

Von der Abteilung Strategisches Risikomanagement wird quartalsweise ein OpRisk Bericht erstellt und an den Vorstand sowie an das Gremium für das Management des operationellen Risikos reportet. In diesem Bericht werden die Entwicklung der Key Risk Indikatoren und die Schadensfälle des laufenden Geschäftsjahres dargestellt. Der Bericht gliedert die Schadensfälle nach Geschäftsfeldern und Schadensfallkategorien.

Zur Absicherung von im Rahmen von Risikoanalysen festgestellten Großrisiken wurden konkrete Maßnahmen getroffen (z. B. Versicherungen, Notfallkonzepte EDV, Ersatzrechenzentrum).

Im Zuge der Risikotragfähigkeitsrechnung wird für die Quantifizierung des operationellen Risikos der Standardansatz gemäß Teil 3, Titel III, Kapitel 3 CRR verwendet. Das Risiko betrug per 31.12.2016 77,7 Mio. Euro (Vorjahr: 76,1 Mio. Euro).

Im GuV Ergebnis des Jahres 2016 ist ein Ertrag aus den operationellen Risiken von 3,9 Mio. Euro enthalten, da den Schadensfällen aus dem operationellen Risiko in der Höhe von 12,6 Mio. Euro Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen für operationelle Risiken von 16,5 Mio. Euro gegenüberstehen.

Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre betrug das Verhältnis des in der GuV ausgewiesenen Ergebnisses aus den operationellen Risiken zum ICAAP-Risikokapital 9,4 %.

46) Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko (oder auch Refinanzierungsrisiko) ist das Risiko, dass eine Bank ihren Zahlungsverpflichtungen nicht jederzeit oder nur zu erhöhten Kosten nachkommen kann.

Das Liquiditätsrisiko wird in das Zahlungsunfähigkeitsrisiko und das Liquiditätsspreadrisiko eingeteilt. Als Zahlungsunfähigkeitsrisiko oder auch Liquiditätsrisiko im engeren Sinn gilt die Gefahr, dass die Bank ihren gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr vollständig oder nicht fristgerecht nachkommen kann. Es ergibt sich aus dem Terminrisiko (Risiko, dass sich vereinbarte Zahlungseingänge – z. B. Kredittilgungen – verzögern und so die entsprechende Liquidität fehlt), dem Abrufisiko (Risiko, dass Zahlungsmittel vorzeitig oder unerwartet hoch in Anspruch genommen werden, wie der Abruf von Einlagen oder Kreditzusagen) und dem Anschlussfinanzierungsrisiko (Risiko, dass bei längeren Kapitalbindungsfristen auf der Aktivseite der Bilanz die Anschlussfinanzierung nicht dargestellt werden kann). Zusätzlich zu den Risiken, die eine mögliche Zahlungsunfähigkeit auslösen, besteht das Risiko, dass Refinanzierungsmittel für

Konzernabschluss

Anschlussfinanzierungen nur zu erhöhten Marktzinsen (Spreads) beschafft werden können und sich somit der Gewinn verringert (Liquiditätsspreadrisiko).

Primäre Ziele des Liquiditätsmanagements sind

- die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit
- und die Optimierung der Refinanzierungsstruktur in Bezug auf Risiko und Ergebnis.

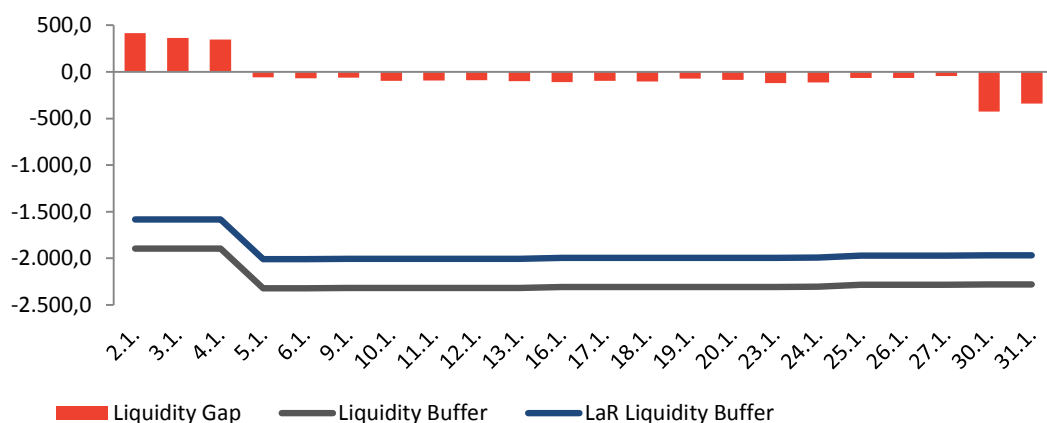
Seit jeher besteht in der Oberbank der strategische Finanzierungsgrundsatz, mit den Primärmitteln der KundInnen plus den Fördermitteln von Förderbanken alle Kundenkredite refinanzieren zu können. Dieser Grundsatz ist unverändert gültig. Die Loan-Deposit Ratio betrug zum 31.12.2016 95,5 % (Vorjahr: 92,3 %).

Darüber hinaus hält die Oberbank ein angemessenes Polster (Liquiditätspuffer) an freiem Refinanzierungspotential in Form von refinanzierungsfähigen Wertpapieren und Kreditforderungen bei den Zentralbanken sowie an ungenutzten Banklinien.

Ein weiterer strategischer Grundsatz ist die möglichst hohe Diversifizierung der Refinanzierungsquellen, um Abhängigkeiten vom Interbankengeldmarkt und Kapitalmarkt zu vermeiden. Dies umfasst auch den aktiven Umgang mit verpfändungsfähigen Sicherheiten bei der Vergabe von Krediten.

Die Abteilung Global Financial Markets ist für das tägliche Liquiditätsmanagement zuständig und trägt die Verantwortung für die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Vorschriften. Die Abteilung Strategisches Risikomanagement überwacht das Intraday-Liquiditätsrisiko und erstellt für das tägliche Liquiditätsmanagement eine Liquiditätsablaufbilanz für die nächsten 30 bzw. 90 Tage inklusive dem vorhandenen Liquiditätspuffer abzüglich Liquidity-at-Risk als Limit. Die Liquiditätsablaufbilanz stellt auf täglicher Basis die Nettomittelabflüsse der Oberbank dar. Im Liquiditätspuffer sind alle zurzeit nicht ausgenutzten repofähigen Kredite und Wertpapiere zusammengefasst. Die akkumulierten Nettomittelabflüsse dürfen in den ersten 30 Tagen das Limit nicht übersteigen.

Akkumulierte Liquiditätsablaufbilanz 30 Tage per 31.12.2016 in Mio. €

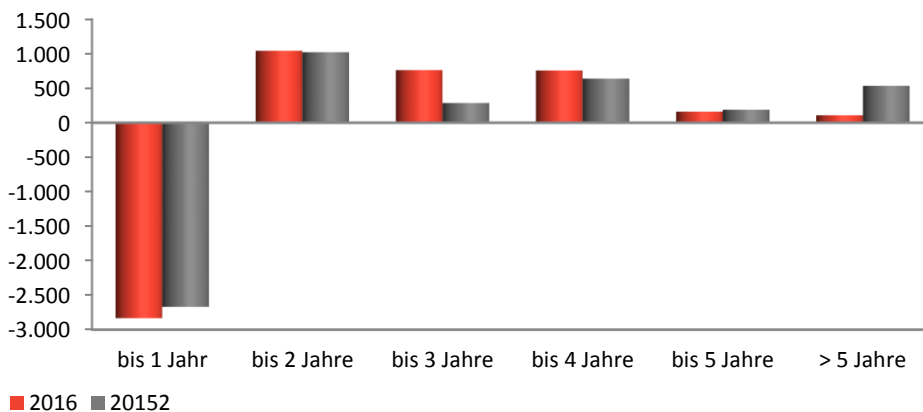


Die Steuerung der langfristigen bzw. strategischen Liquidität der Oberbank liegt in der Zuständigkeit des Vorstandes und des APM-Komitees. Das Reporting erfolgt durch die Abteilung Strategisches Risikomanagement. Zur Darstellung des mittel- und langfristigen Liquiditätsrisikomanagements der Bank wird eine umfassende Liquiditätsablaufbilanz erstellt, in der die aus den Geschäften resultierenden Zahlungsströme pro Laufzeitband aufsummiert werden.

Zur Steuerung des Liquiditätsrisikos in den einzelnen Währungen werden die Liquiditätsgaps für die wesentlichen Währungen (EUR, USD, CZK und HUF) berichtet.

Konzernabschluss

Liquiditätsablaufbilanz mittel- bis langfristig per 31.12.2016 und 31.12.2015 in Mio. €



In der Kapitalbindungsbilanz (ohne Neugeschäftsannahmen) lässt sich am Ende des 1. Jahres ein Refinanzierungserfordernis von 2,8 Mrd. Euro (Vorjahr: 2,7 Mrd. Euro) erkennen. Dies entspricht einer Funding Ratio von 72,3 % (Vorjahr: 72,6 %), die somit das intern festgelegte Limit von 70 % einhält.

Die Laufzeitenstruktur der für Repotransaktionen hinterlegten Wertpapiere und Kredite stellt sich wie folgt dar:

in Tsd. € per 31.12.2016	bis 1 Monat	1-12 Monate	1-5 Jahre	> 5 Jahre
Hinterlegte Wertpapiere und Kredite	70.099	226.402	1.899.884	477.331

in Tsd. € per 31.12.2015	bis 1 Monat	1-12 Monate	1-5 Jahre	> 5 Jahre
Hinterlegte Wertpapiere und Kredite	53.499	301.949	1.290.628	991.626

Die Ermittlung von Liquiditäts-Gaps basiert auf kontraktuellen Cash Flows. Für Positionen ohne definierte Kapitallaufzeit werden Annahmen getroffen (z. B. werden Sichteinlagen als 12-Monats-rollierende Positionen, Sonstige Aktiva/Passiva als rollierende Langfristpositionen und Eigenkapital als langfristige Position dargestellt).

Um die Auswirkungen von Liquiditätskrisen darzustellen, werden Stressszenarien gerechnet. Es werden die Szenarien Verschlechterung der Reputation, Marktkrise und als Worst-Case eine Kombination dieser beiden simuliert. Für extreme Marktverhältnisse wurde ein Notfallplan ausgearbeitet.

Darstellung der vertraglichen Cash-Flows der finanziellen Verbindlichkeiten nach IFRS 7/39 a und b:

per 31.12.2016 in Tsd. €	Vertragliche					
	Buchwerte	Cashflows	bis 1 Monat	1-12 Monate	1-5 Jahre	> 5 Jahre
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	3.158.643	3.220.355	1.540.762	121.430	870.831	687.332
hievon Einlagen zu Förderkrediten	1.483.432	1.491.664	324.664	101.274	453.789	611.936
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	10.944.486	11.065.886	8.341.528	1.570.989	596.288	557.081
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.403.957	1.521.344	11.854	311.837	1.033.544	164.108
Nachrangige Verbindlichkeiten¹⁾	660.499	699.331	11.119	128.001	331.501	228.709
Derivative Verbindlichkeiten IRS	48.304	50.205	4.606	9.559	26.768	9.272

1) Die AT1 Anleihen in der Höhe von 50 Mio. Euro werden nicht mehr unter den Nachrangigen Verbindlichkeiten ausgewiesen, sondern unter dem Eigenkapital. Das Vorjahr wurde analog geändert.

Konzernabschluss

per 31.12.2015 in Tsd. €	Buchwerte	Vertragliche				
		Cashflows	bis 1 Monat	1-12 Monate	1-5 Jahre	> 5 Jahre
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	2.995.503	3.082.730	1.391.391	155.553	1.054.321	481.464
hievon Einlagen zu Förderkrediten	1.290.125	1.325.979	324.085	80.985	450.611	470.298
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	10.521.547	10.648.421	7.969.193	1.514.534	647.889	516.805
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.443.376	1.568.108	67.408	160.856	1.040.207	299.637
Nachrangige Verbindlichkeiten¹⁾	655.121	686.472	10.492	65.066	382.796	228.119
Derivative Verbindlichkeiten IRS	49.996	56.048	4.531	10.167	28.296	13.055

1) Die AT1 Anleihen in der Höhe von 50 Mio. Euro werden nicht mehr unter den Nachrangigen Verbindlichkeiten ausgewiesen, sondern unter dem Eigenkapital. Das Vorjahr wurde analog geändert.

47) Sonstige Risiken

In den sonstigen Risiken sind jene Risiken zusammengefasst, die im Rahmen des Geschäftsmodells des Oberbank-Konzerns als unwesentlich klassifiziert werden und für die daher aus der Risikodeckungsmasse kein Einzellimit abgeleitet wird.

In die Kategorie sonstige Risiken fallen im Speziellen folgende Bankrisiken:

- *Reputationsrisiken* entstehen aus negativen Wahrnehmungen in der Öffentlichkeit. Der dadurch geschädigte gute Ruf (z. B. bei KundInnen, GeschäftspartnerInnen, AktionärInnen, Behörden ...) und der damit einhergehende Vertrauensverlust können zu Ergebniseinbrüchen bzw. Verlusten führen.
- Als *Geschäftsrisiken* werden die Risiken bezeichnet, die aus unerwarteten Ergebnisschwankungen wegen geänderter Rahmenbedingungen resultieren (z. B. geringere Erträge, die keine Aufwandskürzung im gleichen Ausmaß ermöglichen, veränderte Wettbewerbsverhältnisse, geändertes Kundenverhalten und Folgen des technischen Fortschrittes ...).
- *Strategische Risiken* resultieren daraus, dass langfristige Unternehmensziele auf Basis der zugrunde liegenden Geschäftsannahmen oder wegen geänderter Rahmenbedingungen verfehlt werden. Eine Vermeidung bzw. Reduzierung dieser Risiken kann durch ständige Beobachtung der Marktverhältnisse und Wettbewerbsbedingungen sowie durch eine rollierende strategische Planung mit laufender Anpassung an das Marktumfeld erzielt werden.
- Die Oberbank misst das *Risiko einer übermäßigen Verschuldung* durch Berechnung der Verschuldungsquote (Leverage Ratio) gemäß Art. 429 CRR. Zur Steuerung des Risikos wurde eine interne Grenze für die Verschuldungsquote in Höhe von 4 % festgelegt. Die Verschuldungsquote betrug zum 31.12.2016 9,87 %.

48) Risikobericht – Zusammenfassung

Das Risikomanagement ist in der Oberbank integraler Bestandteil der Geschäftspolitik, der strategischen Zieleplanung sowie des operativen Managements bzw. Controllings. Die zentrale Verantwortung für das Risikomanagement liegt beim Gesamtvorstand der Oberbank AG.

Für jedes wesentliche Risiko des Oberbank Konzerns gibt es definierte Steuerungsverantwortlichkeiten sowie zugewiesene Risikodeckungsmassen (Limits) oder definierte Steuerungsprozesse.

49) Gesamtvolumen noch nicht abgewickelter derivativer Finanzprodukte

Die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten derivativen Finanzgeschäfte werden in der folgenden Übersicht einseitig dargestellt. Eine Darstellung der Derivate gemäß Financial Reporting Richtlinie der Europäischen Aufsichtsbehörde (EBA) findet sich in der Offenlegung gemäß Teil 8 CRR abrufbar auf der Website der Oberbank (www.oberbank.at). In der Oberbank werden Derivate überwiegend zur Absicherung von Marktrisiken im Kundengeschäft und zur Steuerung des Bankbuches abgeschlossen.

Konzernabschluss

Die Oberbank verfolgt folgende Hedgingstrategie:

- Derivative Produkte, die an GeschäftskundInnen verkauft werden, werden grundsätzlich geschlossen.
- Derivative Produkte werden weiters zur Absicherung von Zins- und Währungsrisiken aus Kassageschäften eingesetzt.
- Langlaufende eigene Emissionen, die zur Absicherung der Liquidität emittiert werden, werden mittels Zinsswaps gehedgt.
- Offene Derivate sind daher lediglich in untergeordneter Höhe im Handelsbuch vorhanden.
- Es befinden sich keine Kreditderivate im Bestand der Oberbank.

Nominalbeträge				2016			2015		
in Tsd. €	Restlaufzeit			Nominale gesamt	Marktwerte		Nominale gesamt	Marktwerte	
	bis 1 Jahr	1 - 5 J.	> 5 J.		Positiv	Negativ		Positiv	Negativ
Zinssatzverträge									
Zinssatzoptionen									
Kauf	13.414	702.673	3.890	719.977	6.013		120.326	689	
Verkauf	11.501	95.442	5.640	112.583		-381	111.711		-678
Swaptions									
Kauf		27.600		27.600	572				
Verkauf		27.600		27.600		-572			
Zinsswaps									
Kauf	32.533	206.957	292.235	531.725	346	-45.639	572.213	1.415	-46.545
Verkauf	100.201	691.953	832.832	1.624.986	176.503	-1.407	1.760.010	177.790	-1.979
Anleiheoptionen									
Kauf									
Verkauf							90.000		-415
Wechselkursverträge									
Währungsoptionen									
Kauf	67.979	6.635	0	74.614	4.597		35.767	3.815	
Verkauf	67.979	6.635	0	74.614		-4.597	35.735		-3.815
Devisentermingeschäfte									
Kauf	1.610.200	91.794	3.058	1.705.052	32.075		1.518.331	30.293	
Verkauf	1.604.740	90.750	3.046	1.698.536		-26.193	1.504.911		-17.339
Wertpapierbezogene Geschäfte									
Aktienoptionen									
Kauf									
Verkauf									

Für die Berechnung der Marktwerte kommen anerkannte Bewertungsmodelle zum Einsatz, wobei die Bewertung zu Marktbedingungen durchgeführt wird. Für symmetrische Produkte (Interest Rate Swaps, Devisentermingeschäfte) erfolgt die Marktwertberechnung nach der Barwertmethode, wobei der Clean Price dargestellt wird. Als Basis für die Berechnung kommen die Zinskurven aus Reuters zur Anwendung. Als Devisenkurse werden die von der EZB veröffentlichten Referenzkurse verwendet. Die Marktwerte von asymmetrischen Produkten werden gemäß Optionspreismodell von Black-Scholes berechnet. Für die Bewertung von Optionen werden implizite Volatilitäten herangezogen.

50) Patronatserklärungen für Beteiligungen

Die Oberbank AG ist bestrebt, dass folgende Gesellschaften ihre vertraglichen Verbindlichkeiten erfüllen können:

Sonstige Finanzierungsgesellschaften:	Betriebsobjekte Verwertung Gesellschaft m.b.H., Linz
Immobilien-gesellschaften:	„AM“ Bau- und Gebäudevermietung Gesellschaft m.b.H., Linz
	OBERBANK NUTZOBJEKTE VERMIETUNGS-GESELLSCHAFT m.b.H., Linz

Konzernabschluss

Informationen aufgrund österreichischen Rechts

51) Eigenkapital

Das Eigenkapital setzt sich aus dem eingezahlten Kapital der Oberbank AG (Grundkapital zuzüglich Kapitalrücklagen) sowie dem erwirtschafteten Kapital (Gewinnrücklagen zuzüglich Jahresüberschuss) zusammen. Das Eigenkapital der Oberbank AG beträgt 1.733,3 Mio. Euro (Vorjahr 1.456,3 Mio. Euro), hievon Grundkapital 105,9 Mio. Euro (Vorjahr 96,7 Mio. Euro). Da die Oberbank AG Dividenden auf Basis der österreichischen Rechtslage ausschüttet, ist nur ein Teil des nach UGB/BWG berechneten Eigenkapitals ausschüttungsfähig, nämlich der Bilanzgewinn, die freie Gewinnrücklage sowie die nicht gebundene Kapitalrücklage. Für 2016 wäre maximal ein Betrag in Höhe von 867,2 Mio. Euro ausschüttungsfähig. Der ausschüttungsfähige Bilanzgewinn beträgt 23,3 Mio. Euro.

52) Personal

Im Oberbank Konzern waren 2016 im Jahresdurchschnitt folgende Personalkapazitäten im Einsatz:

Vollzeitäquivalente, ohne Vorstände / Geschäftsführer	2016	2015
Angestellte	2.049	2.025
Arbeiter	13	14
Gesamtkapazität	2.062	2.039

53) Wertpapieraufgliederung nach BWG in Tsd. €

	Nicht börsennotiert	Börsennotiert	Wie AV bewertet	Andere Bewertung	Gesamt
Schuldverschreibungen u. a. festverzinsliche Wertpapiere	250.045	2.500.166	2.167.522	582.689	2.750.211
Aktien u. a. nicht festverzinsliche Wertpapiere	164.261	71.420	60.390	175.291	235.681
Beteiligungen	112.717	233.889	346.606	0	346.606
Anteile an verbundenen Unternehmen	125.925	0	125.925	0	125.925
	652.948	2.805.475	2.700.443	757.980	3.458.423

Konzernabschluss

54) Konzerneigenmittel und bankaufsichtliches Eigenmittelerfordernis

Die Oberbank AG unterliegt seit 1.1.2014 den Vorschriften der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR) sowie der CRD IV. Die definierten Mindestkapitalerfordernisse wurden laufend erfüllt. Die veröffentlichten Eigenmittelbestandteile werden auch für die interne Kapitalsteuerung verwendet.

Anrechenbare Eigenmittel gem. Teil 2 der VO (EU) Nr. 575/2013			Veränderung	
	2016	2015	absolut	in %
Gezeichnetes Kapital	102.322	94.011	8.311	8,8
Kapitalrücklagen	505.523	349.127	156.396	44,8
Gewinnrücklagen ¹⁾	1.557.113	1.405.094	152.019	10,8
Anteile anderer Gesellschafter	0	0	-	-
Kumuliertes sonstiges Ergebnis	35.670	3.269	32.401	> 100,0
Aufsichtliche Korrekturposten	-39.124	-38.685	-439	1,1
Abzüge von den Posten des harten Kernkapitals	-152.121	-162.062	9.941	-6,1
HARTES KERNKAPITAL	2.009.383	1.650.754	358.629	21,7
AT1-Kapitalinstrumente	50.000	50.000	-	-
AT1-Kapitalinstrumente gem. nationalen Umsetzungsmaßnahmen	35.400	41.300	-5.900	-14,3
Abzüge von Posten des AT1-Kapitals	-8.827	-8.747	-80	0,9
Zusätzliches Kernkapital	76.573	82.553	-5.980	-7,2
KERNKAPITAL	2.085.956	1.733.307	352.649	20,4
anrechenbare Ergänzungskapitalinstrumente	337.264	352.505	-15.241	-4,3
Nominalekapital Vorzugsaktien gem. ÜRL	3.600	2.700	900	33,3
AT1-Kapitalinstrumente gem. ÜRL	23.600	17.700	5.900	33,3
Ergänzungskapitalposten gem. nationalen Umsetzungsmaßnahmen	45.688	56.224	-10.536	-18,7
Allgemeine Kreditrisikoanpassungen	0	0	-	-
Abzüge von Posten des Ergänzungskapitals	-13.892	-4.432	-9.460	> 100,0
Ergänzungskapital	396.260	424.697	-28.437	-6,7
EIGENMITTEL	2.482.216	2.158.004	324.212	15,0
Gesamtrisikobetrag gem. Art. 92 CRR				
Kreditrisiko	11.799.980	11.213.348	586.632	5,2
Marktrisiko, Abwicklungsrisiko und CVA-Risiko	50.558	51.477	-919	-1,8
Operationelles Risiko	970.730	951.842	18.888	2,0
Gesamtrisikobetrag	12.821.268	12.216.667	604.601	5,0
Eigenmittelquoten gem. Art. 92 CRR				
Harte Kernkapital-Quote	15,67 %	13,51 %	2,16 %-P.	
Kernkapital-Quote	16,27 %	14,19 %	2,08 %-P.	
Gesamtkapital-Quote	19,36 %	17,66 %	1,70 %-P.	
Gesetzliches Erfordernis Eigenmittelquoten gem. ÜRL in %				
Harte Kernkapital-Quote	5,125 %	4,500 %	0,625 %-P.	
Kernkapital-Quote	6,625 %	6,000 %	0,625 %-P.	
Gesamtkapital-Quote	8,625 %	8,000 %	0,625 %-P.	
Gesetzliche Eigenmittelanforderungen gem. ÜRL in T€				
Hartes Kernkapital	657.090	549.750	107.340	19,5
Kernkapital	849.409	733.000	116.409	15,9
Gesamtkapital	1.105.834	977.333	128.501	13,2
Freie Kapitalbestandteile				
Hartes Kernkapital	1.352.293	1.101.004	251.289	22,8
Kernkapital	1.236.547	1.000.307	236.240	23,6
Gesamtkapital	1.376.382	1.180.671	195.711	16,6

1) inkl. Gewinnrücklagendotierung 2016 vorbehaltlich der Feststellung des Jahresabschlusses durch den Aufsichtsrat am 28. März 2017

Konzernabschluss

55) Sonstige erforderliche Angaben nach BWG und UGB

Im Geschäftsjahr 2017 werden begebene Schuldverschreibungen mit einem Gesamtwert von Nominale 154,1 Mio. Euro fällig. Zum 31. Dezember 2016 bestehen keine nachrangigen Kreditaufnahmen, die je 10 % des Gesamtbetrages der nachrangigen Verbindlichkeiten übersteigen. Sonstige nachrangige Kreditaufnahmen unter je 10 % des Gesamtbetrages der nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von Nominale 615.520,0 Tsd. Euro betreffen Ergänzungskapital mit einer Verzinsung von 0,0 % bis 7,4 % und einer Fälligkeit in den Geschäftsjahren 2017 bis 2024 bzw. zwei Emissionen mit unbestimmter Laufzeit. Im Berichtsjahr wurden Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von 19.238,3 Tsd. Euro geleistet. Das zu Marktpreisen berechnete Volumen des Handelsbuches beträgt zum 31. Dezember 2016 insgesamt 98,7 Mio. Euro. Davon entfallen auf Wertpapiere (Marktwerte) 11,4 Mio. Euro und auf sonstige Finanzinstrumente (Marktwerte) 87,3 Mio. Euro. Das Leasingvolumen betrug per 31. Dezember 2016 1.254,6 Mio. Euro.

Die Aufwendungen für den Abschlussprüfer betragen im Geschäftsjahr 852 Tsd. Euro (inkl. USt, inkl. Leasinggesellschaften und inkl. Tochterunternehmen). Davon entfielen 693 Tsd. Euro auf die Prüfung des Jahresabschlusses und 5 Tsd. Euro auf andere Bestätigungsleistungen sowie 137 Tsd. Euro auf Steuerberatungsleistungen und 17 Tsd. Euro auf sonstige Leistungen.

Daten über Niederlassungen gem. § 64 (1) Z18 BWG

Name der Niederlassung (inkl. Leasinggesellschaften)	Niederlassung Deutschland	Zweigniederlassung Tschechien	Zweigniederlassung Ungarn	Zweigniederlassung Slowakei
Geschäftsbereiche	Südbayern Nordbayern			
Sitzstaat	Bundesrepublik Deutschland	Tschechische Republik	Ungarn	Slowakische Republik
Nettozinsertrag	31.873 Tsd. €	26.304 Tsd. €	15.350 Tsd. €	6.492 Tsd. €
Betriebserträge	37.781 Tsd. €	32.061 Tsd. €	19.932 Tsd. €	7.808 Tsd. €
Mitarbeiteranzahl (Vollzeitbasis)	220,6	200,2	97,9	47,4
Jahresergebnis vor Steuern	6.400 Tsd. €	14.135 Tsd. €	9.285 Tsd. €	3.891 Tsd. €
Steuern vom Einkommen	-1.479 Tsd. €	-1.795 Tsd. €	-909 Tsd. €	-374 Tsd. €
Erhaltene öffentliche Beihilfen	0	0	0	0

Die Gesamtkapitalrentabilität gem. § 64 (1) Z19 BWG beträgt 0,95 %.

Konzernabschluss

56) Beteiligungsliste gemäß UGB

Die Gesellschaft hielt per 31. Dezember 2016 bei folgenden Unternehmen mindestens 20 % Anteilsbesitz:	Konsolidierungsmethode	Kapitalanteil in % ⁵⁾		Eigenkapital ³⁾	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres ⁴⁾		Anmerkung
		unmittelbar	gesamt		Jahresabschluss		
a) Direkte Beteiligungen							
„AM“ Bau- und Gebäudevermietung Gesellschaft m.b.H., Linz	N	100,00	100,00				1,6
„LA“ Gebäudevermietung und Bau – Gesellschaft m.b.H., Linz	N	100,00	100,00				1,6
„SG“ Gebäudevermietungsgesellschaft m.b.H., Linz	N	100,00	100,00				1,6
„SP“ Bau- und Gebäudevermietungsgesellschaft m.b.H., Linz	N	100,00	100,00				1,6
„VB“ Gebäudeerrichtungs- und –vermietungs-gesellschaft m.b.H., Linz	N	100,00	100,00				1,6
3 Banken-Generali Investment-Gesellschaft m.b.H., Linz	N	20,57	20,57				6
3-Banken Wohnbaubank AG, Linz	V	80,00	80,00	7.994	119	2016	1
ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT m.b.H., Linz	Q	50,00	50,00	3.894	0	2016	
Beteiligungsverwaltung Gesellschaft m.b.H., Linz	N	40,00	40,00				6
Betriebsobjekte Verwertung Gesellschaft m.b.H., Linz	N	100,00	100,00				1,2,6
Biowärme Attnang-Puchheim GmbH, Attnang-Puchheim	N	49,00	49,00				6
Buy-Out Central Europe II Beteiligungs-Invest AG i. A., Wien	N	24,85	24,85				6
Drei Banken Versicherungsagentur GmbH (vorm. Drei-Banken Versicherungs AG)	E	40,00	40,00	14.874	5.608	09/2016	
DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft m.b.H., Linz	N	40,00	40,00				6
DPI S.A., Luxemburg	N	25,10	57,50				1,6
GAIN CAPITAL PARTICIPATIONS II S.A. SICAR, Luxemburg	N	33,11	33,11				6
GAIN CAPITAL PARTICIPATIONS SA, SICAR, Luxemburg	N	58,69	58,69				1,6
Gasteiner Bergbahnen Aktiengesellschaft, Bad Hofgastein	N	32,62	32,62				6
Ober Finanz Leasing gAG, Budapest	V	1,00	100,00	10.066	3.750	09/2016	1
Ober Leasing Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Budapest	V	1,00	100,00	1.230	375	09/2016	1
Oberbank Beteiligungsholding Gesellschaft m.b.H., Linz	N	100,00	100,00				1,6
Oberbank Hybrid 1 GmbH, Linz	V	100,00	100,00	332	36	2016	1
Oberbank Hybrid 2 GmbH, Linz	V	100,00	100,00	305	29	2016	1
Oberbank Hybrid 3 GmbH, Linz	V	100,00	100,00	85	-2	2016	1
Oberbank Hybrid 4 GmbH, Linz	V	100,00	100,00	85	-2	2016	1
Oberbank Hybrid 5 GmbH, Linz	V	100,00	100,00	21	-2	2016	1
Oberbank Immobilien Leasing GmbH Bayern, Neuötting	V	6,00	100,00	2.081	12	09/2016	1
Oberbank Immobilien-Service Gesellschaft m.b.H., Linz	N	100,00	100,00				1,6
Oberbank Vsetaty Immobilienleasing s.r.o., Pilsen (vorm. Oberbank Leasing Bauhaus)	V	10,00	100,00	4	-2	09/2016	1

Konzernabschluss

OBERBANK LEASING GESELLSCHAFT MBH., Linz	V	100,00	100,00	44.294	23.751	09/2016	1,2
Oberbank Leasing s.r.o., Bratislava	V	0,10	100,00	4.655	1.001	09/2016	1
Oberbank Leasing spol. s.r.o., Prag	V	1,00	100,00	25.494	1.963	09/2016	1
OBERBANK NUTZOBJEKTE VERMIETUNGSGESELLSCHAFT,m.b.H., Linz	N	100,00	100,00				1,2,6
Oberbank Opportunity Invest Management Gesellschaft m.b.H., Linz	N	100,00	100,00				1,6
Oberbank PE Holding GmbH, Linz	N	100,00	100,00				1,6
Oberbank Unternehmensbeteiligung GmbH, Linz	N	100,00	100,00				1,2,6
Oberbank V-Investholding GmbH, Linz	N	100,00	100,00				1,6
Oberbank Leasing Prievidza s.r.o., Bratislava	V	15,00	100,00	4	-1	09/2016	1
OÖ HightechFonds GmbH, Linz	N	24,70	24,70				6
Samson České Budějovice spol. s.r.o., Budweis	N	100,00	100,00				1,6
TZ-Vermögensverwaltungs GmbH, Linz	N	100,00	100,00				1,6
Banken DL Servicegesellschaft m. b. H., Linz	N	100,00	100,00				1,6
3 Banken Versicherungsmakler Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	N	40,00	40,00				6

b) Indirekte Beteiligungen

„ST“ BAU Errichtungs- und Vermietungsgesellschaft m.b.H., Linz	N		100,00				1,6
3-Banken Beteiligung Gesellschaft m.b.H., Linz	N		40,00				6
3-Banken Kfz-Leasing GmbH, Linz	V		80,00	10.482	447	09/2016	1
Cycleenergy Beteiligungs GmbH, Wien	N		26,28				6
GSA Genossenschaft für Stadterneuerung und Assanierung, gemeinnützige registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Linz	N		30,65				6
Herold NZ Verwaltung GmbH, Mödling	N		24,90				6
Kontext Druckerei GmbH, Linz	N		25,20				6
LHL Immobilien Beteiligungs-GmbH, Linz	N		50,00				6
MY Fünf Handels GmbH, Wien	N		50,00				6
Nutzfahrzeuge Beteiligung GmbH, Wien	N		38,53				6
Oberbank Bergbahnen Leasing GmbH, Linz (vorm. Oberbank airplane Leasing GmbH)	V		100,00	35	-1	09/2016	1
Oberbank airplane 2 Leasing GmbH, Linz	V		100,00	35	189	09/2016	1
Oberbank Arsenal Immobilienleasing GmbH, Linz	V		100,00	35	-3	09/2016	1
Oberbank Eugendorf Immobilienleasing GmbH, Linz	V		100,00	35	184	09/2016	1
Oberbank Goldkronach Beteiligungs GmbH, Neuötting	V		100,00	17	-1	09/2016	1
Oberbank Leobendorf Immobilienleasing GmbH, Linz	V		100,00	35	148	09/2016	1
Oberbank Idstein Immobilien-Leasing GmbH, Neuötting	V		100,00	25	140	09/2016	1
Oberbank Immobilie-Bergheim Leasing GmbH, Linz	V		95,00	1.275	45	09/2016	1

Konzernabschluss

Oberbank Immobilien Holding GmbH, Linz	N	100,00				1,6
Oberbank Immobilien-Leasing Gesellschaft m.b.H., Linz	V	100,00	741	2.354	09/2016	1
Oberbank Immobilien-Leasing GmbH Bayern & Co. KG Goldkronach, Neuötting	V	6,00	0	-9	09/2016	1
Oberbank Industrie und Handelsbeteiligungsholding GmbH, Linz	N	100,00				1,6
Oberbank KB Leasing Gesellschaft m.b.H., Linz	V	100,00	69	428	09/2016	1
Oberbank Kfz-Leasing GmbH, Linz	V	100,00	35	493	09/2016	1
Oberbank Leasing GmbH Bayern & Co KG Neuenrade, Neuötting	V	6,00	597	-2	09/2016	1
Oberbank Leasing GmbH Bayern, Neuötting	V	100,00	6.631	3.532	09/2016	1
Oberbank Leasing JAF HOLZ, s.r.o., Prag	V	95,00	4.003	153	09/2016	1
Oberbank Leasing Palamon s.r.o., Prag	V	100,00	6.147	-35	09/2016	1
Oberbank LIV Immobilienleasing GmbH, Linz	V	100,00	5.181	43	09/2016	1
Oberbank MLC - Pernau Immobilienleasing GmbH, Linz	V	99,80	35	85	09/2016	1
Oberbank Operating Mobilienleasing GmbH, Linz	V	100,00	35	874	09/2016	1
Oberbank Operating OPR Immobilienleasing GmbH, Linz	V	100,00	35	497	09/2016	1
Oberbank PE Beteiligungen GmbH, Linz	N	100,00				1,6
Oberbank Pernau Immobilienleasing GmbH, Linz	V	100,00	35	354	09/2016	1
Oberbank Riesenhof Immobilienleasing GmbH, Linz	V	100,00	35	218	09/2016	1
Oberbank Seiersberg Immobilienleasing Gesellschaft m.b.H., Linz	V	100,00	35	147	09/2016	1
Oberbank TREI Immobilienleasing GmbH, Linz	V	100,00	-285	299	09/2016	1
Oberbank Unterpremstätten Immobilienleasing GmbH, Linz	V	100,00	18	75	09/2016	1
Oberbank Vertriebsservice GmbH, Linz	N	100,00				1,6
Oberbank Weißkirchen Immobilienleasing GmbH, Linz	V	100,00	35	3	09/2016	1
Oberbank Wiener Neustadt Immobilienleasing GmbH, Linz	V	100,00	35	-3	09/2016	1
Oberbank-Kremsmünster Immobilienleasing Gesellschaft m.b.H., Linz	V	100,00	168	293	09/2016	1
OBK Ahlten Immobilien Leasing GmbH, Neuötting	V	94,00	1.000	100	09/2016	1
OBK München 1 Immobilien Leasing GmbH, Neuötting	V	100,00	27	-1	09/2016	1
OBK München 2 Immobilien Leasing GmbH, Neuötting	V	100,00	30	9	09/2016	1
OBK München 3 Immobilien Leasing GmbH, Neuötting	V	100,00	30	128	09/2016	1
POWER TOWER GmbH, Linz	V	99,00	70	81	09/2016	1
Techno-Z Braunau Technologiezentrum GmbH, Braunau	N	21,50				6
Tuella Finanzierung GmbH, Wien	V	100,00	2.463	64	09/2016	1
Wohnwert GmbH, Salzburg	N	100,00				1,6

*) Konsolidierung im Konzernabschluss: V = Vollkonsolidierung, E = Bewertung "at equity", Q = anteilmäßige Konsolidierung, N = gemäß IAS 27 in Verbindung mit Framework 29 nicht in den Konzernabschluss einbezogen
1) verbundenes Unternehmen; 2) Ergebnisabführungsvertrag; 3) einschließlich unversteuerter Rücklagen; 4) Jahresüberschuss gem. § 231 Abs. 2 Z 21 UGB; 5) mittelbare Beteiligungen an Kredit- und Finanzinstituten wurden gemäß § 30 BWG berechnet, mittelbare Beteiligungen an anderen Unternehmen wurden gemäß UGB berechnet; 6) von § 242 Abs. 2 UGB wird Gebrauch gemacht.

Konzernabschluss

Schlussbemerkung, Erklärung

Schlussbemerkung des Vorstandes der Oberbank AG

Der Vorstand der Oberbank AG hat den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2016 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, erstellt. Dieser Konzernabschluss erfüllt die gesetzlichen Voraussetzungen für die Befreiung von der Erstellung eines Konzernabschlusses nach österreichischem Recht und steht im Einklang mit den geltenden EU-Vorschriften. Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht enthalten alle erforderlichen Angaben und es gab keine Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Beendigung des Geschäftsjahres.

Erklärung gemäß § 82 Absatz 4 BörseG

Erklärung aller gesetzlichen Vertreter

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt, dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht und die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Linz, am 9. März 2017

Der Vorstand



Generaldirektor
Dr. Franz Gasselsberger, MBA
Verantwortungsbereich
Firmenkundengeschäft



Direktor
Mag. Dr. Josef Weiß, MBA
Verantwortungsbereich
Privatkundengeschäft



Direktor
Mag. Florian Hagenauer, MBA
Verantwortungsbereich
Gesamtrisikomanagement

Konzernabschluss

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Konzernabschluss

Prüfungsurteil

Wir haben den Konzernabschluss der

**Oberbank AG,
Linz,**

und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern), bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2016, der Konzern-Gesamtergebnisrechnung, der Konzerngeldflussrechnung und der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Konzernanhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2016 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Konzerns für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards, wie sie in der EU anzuwenden sind (IFRS), und den zusätzlichen Anforderungen der § 245a UGB sowie 59a BWG.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt "Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses" unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind vom Konzern unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung des Konzernabschlusses des Geschäftsjahres waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Werthaltigkeit von Forderungen an Kunden und der Bewertung der Rückstellungen für das Kreditgeschäft

Das Risiko für den Abschluss

Die Forderungen an Kunden umfassen in der Konzernbilanz einen Betrag in Höhe von TEUR 13.777.893, die Risikovorsorgen umfassen einen Betrag in Höhe von TEUR 452.515, die Rückstellungen für das Kreditgeschäft betragen TEUR 98.109.

Konzernabschluss

Bestätigungsvermerk

Der Vorstand der Oberbank AG beschreibt in den Notes die Vorgehensweise bei der Ermittlung der Risikovorsorgen (siehe Note Kapitel "Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen", "Risikovorsorgen" und "Risikovorsorgen im Kreditgeschäft" als auch Note Kapitel "Kreditrisiken").

Die Identifikation von Wertminderungserfordernissen und die Ermittlung von Wertberichtigungen sowie die Bewertung von Rückstellungen unterliegen wesentlichen Schätzunsicherheiten und Ermessensspielräumen. Das Risiko für den Abschluss liegt darin, dass die Höhe der Wertberichtigung von der wirtschaftlichen Lage und Entwicklung des jeweiligen Kreditnehmers sowie von der Bewertung der Kreditsicherheiten und damit von der Höhe und dem Zeitpunkt der erwarteten zukünftigen Cashflows abhängig ist.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

- Wir haben den Ratingprozess der Oberbank AG erhoben und beurteilt, ob dieser geeignet ist Wertminderungserfordernisse rechtzeitig zu identifizieren. Die in Richtlinien vorgesehene Methodik zur Berechnung der Wertberichtigung für Kredite bzw. die Berechnung der Rückstellungen aus Haftungen und Kreditrahmen haben wir auf Konformität mit dem Rechnungslegungskonzept überprüft. Wir haben die Schlüsselkontrollen in diesem Bereich auf deren Ausgestaltung und Implementierung sowie in Stichproben auf deren Wirksamkeit getestet.
- Auf Basis von Einzelfällen haben wir überprüft, ob das Rating entsprechend den internen Richtlinien erfolgte und ob Wertminderungsereignisse zeitgerecht erkannt wurden. Die Auswahl der Einzelfälle erfolgte hierbei risikobasiert unter besonderer Gewichtung der Ratingstufen mit höherem Ausfallrisiko. Bei festgestellten Wertminderungen wurden dabei zur Beurteilung der Höhe der Vorsorgen von signifikanten, ausgefallenen Kreditnehmern vor allem die Einschätzungen des Managements hinsichtlich der zukünftigen Zahlungsströme und die getroffenen Annahmen – unter Berücksichtigung der Nachweise zur wirtschaftlichen Lage und Entwicklung des Kreditnehmers sowie der Bewertung der Kreditsicherheiten – auf ihre Angemessenheit hin geprüft und anhand von externen Nachweisen untersucht.
- Wir haben im Bereich der Vorsorgen für nicht signifikante, ausgefallene Kreditnehmer (pauschale Einzelwertberichtigung) die Modelle und die Höhe der darin verwendeten Parameter nachvollzogen und diese dahingehend geprüft, ob diese geeignet sind, Vorsorgen in angemessener Höhe zu ermitteln. Die rechnerische Richtigkeit der Vorsorgen haben wir nachvollzogen.
- Bei der Portfoliowertberichtigung haben wir das zugrundeliegende Berechnungsmodell und die Höhe der angewendeten Parameter auf ihre Angemessenheit geprüft. Die Höhe der Ausfallwahrscheinlichkeiten als wesentlicher Inputparameter wurde anhand der Ratingvalidierung überprüft. Ebenso haben wir die zugrundeliegende Datenbasis auf ihre Datenqualität hin untersucht und die rechnerische Richtigkeit der Wertberichtigung nachvollzogen.
- In Einzelfällen haben wir Bewertungsgutachten bzw. bankinterne Bewertungen von Liegenschaften unter Einbindung unserer Immobilienbewertungsspezialisten anhand von Marktdaten überprüft, ob die verwendeten Bewertungsparameter – insbesondere Liegenschaftspreise, Mieten und Zinssätze – angemessen sind.
- Abschließend wurde beurteilt, ob die Angaben in den Notes zur Risikovorsorge angemessen sind.

Klassifikation und Bewertung von assoziierten Unternehmen

Das Risiko für den Abschluss

Der Oberbank-Konzern bilanziert seine Anteile an assoziierten Unternehmen nach der Equity-Methode. Insgesamt belaufen sich die at-equity-bilanzierten Unternehmen auf einen Buchwert von TEUR 716.732.

Konzernabschluss

Bestätigungsvermerk

Hinsichtlich der Einstufung eines Beteiligungsunternehmens als assoziiertes Unternehmen können sich Ermessensspielräume, im Besonderen bei Beteiligungen unter 20 % Kapital- bzw. Stimmrechtsanteil, ergeben. Diese beziehen sich vor allem auf das Vorliegen eines maßgeblichen Einflusses auf das jeweilige Beteiligungsunternehmen.

Der Vorstand der Oberbank AG beschreibt die Vorgehensweise für die Klassifikation und die Bewertung von at-equity-bewerteten Unternehmen in den Notes zum Konzernabschluss (siehe Note Kapitel "Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen" und "Finanzanlagen").

Die Equity-Methode ist eine Bilanzierungsmethode, bei der die Beteiligung zunächst mit den Anschaffungskosten angesetzt wird, dieser Ansatz aber in der Folge um etwaige Veränderungen beim Anteil des Investors am Nettovermögen des Beteiligungsunternehmens angepasst wird. Liegen objektive Hinweise für Wertminderungen vor, wird der erzielbare Betrag ermittelt. Das Risiko für den Abschluss besteht darin, dass diese Bewertungen in hohem Maße von zukünftig erwarteten Cashflows und Bewertungsparametern – insbesondere Diskontierungsfaktoren, Wachstumsannahmen und Unternehmensplanungen – abhängig sind und damit Schätzungsunsicherheiten und Ermessensspielräumen unterliegen.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

- Wir haben die at-equity-bilanzierten Unternehmen durch eine Würdigung der internen Dokumentation sowie der vorhandenen vertraglichen Unterlagen untersucht und somit die Einstufung als assoziiertes Unternehmen geprüft.
- Wir haben bei der Prüfung der Bewertung der Anteile an den assoziierten Unternehmen unsere eigenen Bewertungsspezialisten eingesetzt. Diese haben die Bewertungsmodelle und die darin getroffenen Bewertungsparameter überprüft. Die Unternehmensplanung wurde anhand von Marktdaten und öffentlich verfügbaren Informationen daraufhin beurteilt, ob die zugrundeliegenden Annahmen in einer angemessenen Bandbreite liegen. Wir haben die Planungstreue durch einen Vergleich der Vorjahresplanungen mit den Ergebnissen des laufenden Jahres beurteilt. Die bei der Bestimmung der Zinssätze herangezogenen Annahmen haben wir durch Abgleich mit Kapitalmarktdaten auf Angemessenheit beurteilt; darüber hinaus haben wir das verwendete Berechnungsmodell nachvollzogen.
- Abschließend wurde beurteilt, ob die Angaben in den Notes zum Konzernabschluss zu den at-equity-bewerteten Unternehmen angemessen sind.

Finanzinstrumente - Fair Value-Bewertung

Das Risiko für den Abschluss

Der Oberbank-Konzern bilanziert Finanzinstrumente zum Fair Value aktivseitig in Höhe von TEUR 1.246.086 (davon Level 3 TEUR 137.204) und passivseitig in Höhe von TEUR 1.371.380 (davon Level 3 TEUR 54.740).

Der Vorstand der Oberbank AG beschreibt in den Notes die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (siehe Note Kapitel "Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen" als auch Note Kapitel "Fair Value von Finanzinstrumenten").

Die Finanzinstrumente sind bei erstmaligem Ansatz einer Kategorie gemäß IAS 39 zuzuweisen. Die Zuweisung zu einer Kategorie ist wesentlich für die Folgebewertung und -bilanzierung. Das Risiko für den Abschluss besteht

Konzernabschluss

Bestätigungsvermerk

darin, dass die Bewertung aktivischer und passivischer zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bilanzierter Finanzinstrumente anhand von am Markt nicht beobachtbaren Bewertungsparametern (Level 3-Kategorie) auf Grund der starken Abhängigkeit von Bewertungsmodellen und Parameterschätzungen in einem hohen Ausmaß ermessensbehaftet ist.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

- Wir haben die Kategorisierung der Finanzinstrumente in Stichproben geprüft und untersucht, ob die Folgebewertung der jeweiligen Kategorisierung entspricht.
- Wir haben bei der Prüfung der Finanzinstrumente der Level 3-Kategorie Spezialisten eingesetzt, welche die angewandten Bewertungsmodelle und die getroffenen Annahmen geprüft haben. Die Bewertungsmodelle wurden dahingehend überprüft, ob es sich um anerkannte Modelle handelt und ob die Parameter mit Marktdaten vergleichbar sind bzw. deren Ableitung angemessen ist.
- Wir haben in Stichproben die von der Bank ermittelte Berechnung der Zeitwerte nachvollzogen.
- Abschließend wurde beurteilt, ob die diesbezüglichen Angaben in den Notes zum Konzernabschluss betreffend der Kategorisierung und der Darstellung der Bewertungsmethoden vollständig und angemessen sind.

Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Prüfungsausschusses für den Konzernabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den zusätzlichen Anforderungen des § 245a UGB sowie § 59a BWG ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder den Konzern zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns.

Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die

Konzernabschluss

Bestätigungsvermerk

auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.
- Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr des Konzerns von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.
- Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.
- Wir erlangen ausreichende geeignete Prüfungsnachweise zu den Finanzinformationen der Einheiten oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns, um ein Prüfungsurteil zum Konzernabschluss abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die Alleinverantwortung für unser Prüfungsurteil.
- Wir tauschen uns mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.
- Wir geben dem Prüfungsausschuss auch eine Erklärung ab, dass wir die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten haben und tauschen uns mit ihm über alle

Konzernabschluss

Bestätigungsvermerk

Beziehungen und sonstigen Sachverhalte aus, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit und – sofern einschlägig – damit zusammenhängende Schutzmaßnahmen auswirken.

- Wir bestimmen von den Sachverhalten, über die wir uns mit dem Prüfungsausschuss ausgetauscht haben, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung des Konzernabschlusses des Geschäftsjahres waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte in unserem Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder wir bestimmen in äußerst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in unserem Bestätigungsvermerk mitgeteilt werden sollte, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Bericht zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichtes in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Konzernlageberichtes durchgeführt.

Urteil

Nach unserer Beurteilung ist der Konzernlagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden, enthält zutreffende Angaben nach § 243a UGB und steht in Einklang mit dem Konzernabschluss.

Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Konzernabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über den Konzern und sein Umfeld haben wir keine wesentlichen fehlerhaften Angaben im Konzernlagebericht festgestellt.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen beinhalten alle Informationen im Geschäftsbericht, ausgenommen den Konzernabschluss, den Konzernlagebericht und die diesbezüglichen Bestätigungsvermerke.

Unser Prüfungsurteil zum Konzernabschluss deckt diese sonstigen Informationen nicht ab und wir geben keine Art der Zusicherung darauf ab.

In Verbindung mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses ist es unsere Verantwortung, diese sonstigen Informationen zu lesen und zu überlegen, ob es wesentliche Unstimmigkeiten zwischen den sonstigen Informationen und dem Konzernabschluss oder mit unserem während der Prüfung erlangten Wissen gibt oder

Konzernabschluss

Bestätigungsvermerk

diese sonstigen Informationen sonst wesentlich falsch dargestellt erscheinen. Falls wir, basierend auf den durchgeführten Arbeiten, zur Schlussfolgerung gelangen, dass die sonstigen Informationen wesentlich falsch dargestellt sind, müssen wir dies berichten. Wir haben diesbezüglich nichts zu berichten.

Auftragsverantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Abschlussprüfung auftragsverantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Frau Mag. Martha Kloibmüller.

Linz, am 9. März 2017

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Martha Kloibmüller
Wirtschaftsprüfer

Konzernabschluss

Gewinnverteilungsvorschlag

Der verteilungsfähige Gewinn wird anhand des Jahresabschlusses der Muttergesellschaft des Konzerns, der Oberbank AG, festgestellt.

Der Jahresüberschuss der Oberbank AG betrug im Geschäftsjahr 2016 131,2 Mio. Euro. Nach Rücklagendotation von 108,2 Mio. Euro und nach Zurechnung des Gewinnvortrages von 0,3 Mio. Euro ergibt sich ein verwendungsfähiger Bilanzgewinn von 23,3 Mio. Euro.

Vorbehaltlich der Genehmigung durch die Hauptversammlung wird vorgeschlagen, auf das Grundkapital von 105,9 Mio. Euro eine gegenüber 2015 um 0,1 Euro erhöhte Dividende von 0,65 Euro je bezugsberechtigter Aktie auszuschütten.

Die Ausschüttung ergibt daher bei bei 32.307.300 Stamm- und 3.000.000 Vorzugsaktien einen Betrag von 22.949.745,00 Euro. Weiters schlägt der Vorstand vor, den verbleibenden Rest von 370.226,57 Euro auf neue Rechnung vorzutragen.

Linz, am 9. März 2017

Der Vorstand



Generaldirektor

Dr. Franz Gasselsberger, MBA

Verantwortungsbereich

Firmenkundengeschäft



Direktor

Mag. Dr. Josef Weißl, MBA

Verantwortungsbereich

Privatkundengeschäft



Direktor

Mag. Florian Hagenauer, MBA

Verantwortungsbereich

Gesamtrisikomanagement

Konzernabschluss

Bericht des Aufsichtsrates

Präambel

Die Oberbank hat auch 2016 wieder ein außerordentlich gutes Ergebnis erreicht. Hinter diesem Erfolg stehen natürlich vor allem der Vorstand und die MitarbeiterInnen der Bank, aber auch der Aufsichtsrat hat eine wichtige Rolle bei der Festlegung der strategischen Ausrichtung (Geschäfts- und Risikostrategie) und bei der Überwachung der Einhaltung der sich daraus und aus Gesetz und Satzung ergebenden Vorgaben.

Es war daher eine große Ehre für mich von Dr. Ludwig Andorfer das Angebot zu erhalten, von ihm als erste Frau in der 147 jährigen Geschichte der Oberbank den Vorsitz des Aufsichtsrates zu übernehmen. Diesem Vorschlag ist der Gesamtaufsichtsrat in seiner konstituierenden Sitzung am 18.5.2016 einstimmig gefolgt.

Dr. Andorfer bringt seine Expertise weiterhin als Vorsitzender von Prüfungs- und Arbeitsausschuss und als Mitglied des Gesamtaufsichtsrates ein.

Arbeitsweise des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat während des Geschäftsjahres 2016 vier Sitzungen abgehalten. Er hat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Entscheidungen getroffen, die ihm nach den Vorschriften des Aktiengesetzes zukommenden Prüfungen vorgenommen und sich vom Vorstand regelmäßig schriftlich und mündlich über die Geschäftslage sowie über wichtige Geschäftsvorfälle berichten lassen.

Darüber hinaus haben der Arbeitsausschuss und der Kreditausschuss des Aufsichtsrates laufend jene Geschäftsfälle geprüft und entschieden, die ihrer Zustimmung bedurften.

Als Vorsitzende des Aufsichtsrates war ich regelmäßig mit dem Vorstandsvorsitzenden in Kontakt, um über Strategie, Geschäftsentwicklung und Risikomanagement des Unternehmens zu diskutieren.

Die wirtschaftliche und risikomäßige Entwicklung der Oberbank und das allgemeine wirtschaftliche Umfeld wurden im Aufsichtsrat laufend thematisiert und debattiert.

Der Aufsichtsrat wurde vom Vorstand sowohl mündlich als auch schriftlich über wesentliche Vorkommnisse und deren Auswirkungen auf die Oberbank informiert.

In all seinen Sitzungen hat der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben unter Beachtung des Corporate Governance Kodex wahrgenommen.

In Umsetzung der neuen Fit & Proper Regelungen der Oberbank sind zu ausgewählten bankrechtlichen und bankwirtschaftlichen Themen im Rahmen der Aufsichtsratssitzungen entsprechende Schulungen für die Mitglieder des Aufsichtsrates durchgeführt worden. Durch die Schwerpunktsetzung der Schulungen auf die Bereiche Compliance (neue Marktmissbrauchsrichtlinie) und Geldwäsche/Sanktionsregime konnte auf die in der Oberbank befindlichen SpezialistInnen als Vortragende zurückgegriffen werden, sodass die für 2016 budgetierten Mittel für derartige Schulungen in Höhe von 20 Tsd. Euro nicht im vollen Ausmaß ausgeschöpft werden mussten. Dennoch wurde für 2017 ob der Wichtigkeit und aufgrund der geplanten weiteren Intensivierung der Fit & Proper Schulungen das Budget leicht erhöht.

Ausschüsse des Aufsichtsrates

Der **Arbeitsausschuss** bewilligte 2016 sechs zeitkritische Beschlüsse im Umlaufweg. Über die vom Arbeitsausschuss entschiedenen Geschäftsfälle wurde dem Gesamtaufsichtsrat in der jeweils nächsten Sitzung berichtet und diese auch ausführlich besprochen.

Der **Risiko- und Kreditausschuss** hat 2016 insgesamt 49 zeitkritische Kreditanträge im Umlaufweg bewilligt. Darüber hinaus gab es Direktanträge, die vom Plenum des Aufsichtsrates beschlossen wurden.

Über die vom Kreditausschuss entschiedenen Geschäftsfälle wurde dem Gesamtaufsichtsrat in der jeweils nächsten Sitzung berichtet und diese auch ausführlich diskutiert.



Mag. Dr. Herta Stockbauer
Aufsichtsratspräsidentin Oberbank AG

Konzernabschluss

Bericht des Aufsichtsrates

In seiner Funktion als Risikoausschuss hat der Ausschuss im Berichtsjahr dem Bankwesengesetz entsprechend eine Sitzung in Beisein des für die unabhängige Risikomanagementfunktion der Oberbank verantwortlichen Mitarbeiters und des Staatskommissärs abgehalten. In dieser Sitzung hat sich der Ausschuss mit der Risikostrategie der Oberbank und den übrigen im Gesetz vorgesehenen Themen intensiv auseinandergesetzt.

Auch darüber wurde in der darauffolgenden Sitzung der Gesamtaufsichtsrat ausführlich informiert.

Der **Nominierungsausschuss** tagte im Geschäftsjahr 2016 einmal und hat alle ihm laut Gesetz obliegenden Aufgaben erfüllt. Die mit 25 % festgelegte Quote für das unterrepräsentierte Geschlecht in Vorstand und Aufsichtsrat wurde bestätigt. Sie konnte im Kreis der KapitalvertreterInnen erfüllt und im Kreis der BelegschaftsvertreterInnen mit 33 % Frauenanteil sogar übererfüllt werden.

Eine wesentliche Rolle kommt dem Nominierungsausschuss auch bei der Nachbesetzung frei werdender Aufsichtsratsmandate und der rechtzeitigen Neu- oder Wiederbestellung von Vorstandspositionen zu. So hat der Nominierungsausschuss 2016 im Vorfeld der 2. Aufsichtsratssitzung beschlossen, dem Aufsichtsrat die vorzeitige Verlängerung des Vorstandsmandates von Generaldirektor Dr. Gasselsberger vorzuschlagen.

Der Gesamtaufsichtsrat ist in seiner Sitzung vom 18.5.2016 dieser Empfehlung gefolgt und hat mit einstimmigem Beschluss das Vorstandsmandat von Dr. Gasselsberger vorzeitig auf die höchstmögliche Dauer von fünf Jahren vom Ablauf des Mandates aus gesehen, also bis zum 12.5.2022, verlängert.

Der **Vergütungsausschuss** hat sich in seiner Sitzung am 29.3.2016 im Beisein des Staatskommissärs eingehend mit der Umsetzung der von ihm genehmigten Vergütungspolitik auseinandergesetzt. Er hat die variablen Vergütungen für die Vorstände für das Geschäftsjahr 2015 anhand der dokumentierten langfristigen Ziele festgelegt und beschlossen, dass in Entsprechung von RZ 133 der Guidelines on Remuneration Policies and Practices des Committee of European Banking Supervisors 50 % in Aktien und 50 % in Cash ausgezahlt werden, wobei die Aktien einer Haltefrist von drei Jahren unterliegen und der 40 %ige, auf fünf Jahre rückzustellende Anteil zu gleichen Teilen aus Aktien und Cash besteht.

Unter Anwendung der Policy zum internen Identifizierungsprozess sogenannter Risikokäufer auf Basis der „delegierten Verordnung (EU) Nr. 604/2014“ wurde die Beurteilung der Anwendbarkeit der festgelegten Vergütungsgrundsätze auf MitarbeiterInnen unterhalb des Vorstandes und der an diese für das Geschäftsjahr 2015 zu gewährenden variablen Vergütungen durchgeführt.

Aufgrund der geringen variablen Vergütungen an die unterhalb der Vorstandsebene mit Einfluss auf das Risikoprofil der Bank tätigen Personen beschränken sich allerdings die in Entsprechung von RZ 133 der Guidelines on Remuneration Policies and Practices des Committee of European Banking Supervisors festgelegten Auszahlungsmodalitäten auf den Vorstand der Bank.

Der **Prüfungsausschuss** hat im Geschäftsjahr 2016 zweimal getagt und alle ihm laut Gesetz obliegenden Aufgaben erfüllt. Über die Ergebnisse der Arbeit im Prüfungsausschuss wurde das Plenum des Aufsichtsrates in der jeweils nachfolgenden Sitzung informiert.

Der Prüfungsausschuss hat in seiner Sitzung am 28.3.2017 den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Corporate Governance Bericht der Oberbank AG geprüft und dem Aufsichtsrat darüber berichtet. Der Aufsichtsrat hat sich dem Ergebnis der Prüfung angeschlossen, erklärte sich mit dem vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss samt Lagebericht einschließlich Gewinnverwendungsvorschlag und dem Corporate Governance Bericht einverstanden und billigte den Jahresabschluss 2016, der damit gemäß § 96 Abs. 4 Aktiengesetz festgestellt war.

Der Prüfungsausschuss hat in seiner Sitzung am 28.3.2017 auch den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht geprüft und dem Aufsichtsrat darüber berichtet. Der Aufsichtsrat hat sich dem Ergebnis der Prüfung angeschlossen.

Konzernabschluss

Bericht des Aufsichtsrates

Den Vorschlag des Vorstandes, aus dem Bilanzgewinn des Jahres 2016 von 23,3 Mio. Euro eine Dividende von 0,65 Euro je Aktie auszuschütten und den verbleibenden Gewinn auf neue Rechnung vorzutragen, hat der Prüfungsausschuss in gleicher Sitzung geprüft und gebilligt und darüber dem Aufsichtsrat berichtet.

Bankprüfer

Die Buchführung, der Jahresabschluss 2016 der Oberbank AG und der Lagebericht wurden von der KPMG Austria GmbH, Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Linz, geprüft. Die Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt, den gesetzlichen Vorschriften wurde entsprochen, weshalb der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt wurde.

Der in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, erstellte Konzernabschluss 2016 und der in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften erstellte Konzernlagebericht wurden von der KPMG Austria GmbH, Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Linz, geprüft.

Die Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt und den gesetzlichen Vorschriften wurde entsprochen. Nach Überzeugung der Bankprüfer vermittelt der Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2016 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Geschäftsjahres vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2016 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind.

Die Abschlussprüfer bestätigen, dass der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und dass die gesetzlichen Voraussetzungen für die Befreiung von der Verpflichtung zur Aufstellung eines Konzernabschlusses nach österreichischem Recht erfüllt sind.

Hauptversammlung

Zur ordentlichen Hauptversammlung am 18.5.2016 haben Peter Gaugg und Dr. Peter Thirring ihre Mandate zurückgelegt und sind aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Die Mandate von Dr. Helga Rabl-Stadler, Dr. Ludwig Andorfer und Dr. Wolfgang Eder endeten durch Zeitablauf. Frau Dr. Rabl-Stadler stand für eine Wiederwahl nicht mehr zur Verfügung.

Mit entsprechenden Mehrheiten in der Hauptversammlung wurden Dr. Ludwig Andorfer und Dr. Wolfgang Eder wieder und Gerhard Burtscher, Alfred Leu und Dr. Martin Zahlbruckner neu auf die satzungsmäßige Höchstdauer von fünf Jahren bis zur Hauptversammlung 2021 in den Aufsichtsrat gewählt.

Die Anzahl der KapitalvertreterInnen im Aufsichtsrat der Oberbank AG ist damit mit 12 Mitgliedern gleich geblieben.

Der Aufsichtsrat bedankt sich beim Vorstand, bei den Führungskräften und bei allen MitarbeiterInnen für die im Berichtsjahr erbrachten Leistungen. Die sehr gute Ergebnisentwicklung, die auch im Mehrjahresvergleich klar besser als im Gesamtmarkt ist, würdigt der Aufsichtsrat als besondere Leistung.

Linz, am 28. März 2017

Der Aufsichtsrat



Mag. Dr. Herta Stockbauer

Vorsitzende des Aufsichtsrates

Konzernabschluss

Organe der Bank zum 31.12.2016

Aufsichtsrat

Ehrenpräsident

Dkfm. Dr. Hermann Bell

Vorsitzende

Mag. Dr. Herta Stockbauer (Vorsitzende ab 18.5.2016)

Stellvertreter der Vorsitzenden

Dr. Ludwig Andorfer (ab 18.5.2016)

Gerhard Burtscher (ab 18.5.2016)

Mitglieder

Dr. Wolfgang Eder

MMag. Dr. Barbara Leitl-Staudinger

Alfred Leu (ab 18.5.2016)

DI DDr. h.c. Peter Mitterbauer

Karl Samstag

MMag. Dr. Barbara Steger

Dr. Herbert Walterskirchen

Dr. Martin Zahlbruckner (ab 18.5.2016)

ArbeitnehmervertreterInnen

Wolfgang Pischinger, Vorsitzender des Zentralbetriebsrates der
Oberbank AG

Alexandra Grabner

Elfriede Höchtel

Josef Pesendorfer

Stefan Prohaska

Herbert Skoff

Staatskommissär

Hofrat DDr. Marian Wakounig, Staatskommissär,

bestellt mit Wirkung ab 1.8.2007

Amtsdirektorin Edith Wanger, Staatskommissär-Stellvertreterin,

bestellt mit Wirkung ab 1.7.2002

Vorstand

Dr. Franz Gasselsberger, MBA, Vorsitzender des Vorstandes

Mag. Dr. Josef Weißl, MBA

Mag. Florian Hagenauer, MBA

Serviceangaben

Aufbauorganisation der Oberbank AG

Struktur der Oberbank-Gruppe

Geschäftsbereiche und Geschäftsstellen

Aktionärsstruktur der 3 Banken Gruppe

Serviceangaben

Aufbauorganisation der Oberbank AG

Vorstandsmitglieder

Vorsitzender des Vorstandes

Generaldirektor

Dr. Franz Gasselsberger, MBA

Tel. +43/(0)732/7802 DW 37204

franz.gasselsberger@oberbank.at

Vorstandsdirektor

Mag. Dr. Josef Weißl, MBA

Tel. +43/(0)732/7802 DW 37220

josef.weissl@oberbank.at

Vorstandsdirektor

Mag. Florian Hagenauer, MBA

Tel. +43/(0)732/78 02 DW 37206

florian.hagenauer@oberbank.at

Geschäftsabteilungen

Corporate & International Finance

Mag. Peter Kottbauer

Tel. +43/(0)732/7802 DW 37301

peter.kottbauer@oberbank.at

Global Financial Markets

Helmut Edlbauer, MBA

DW 32630, helmut.edlbauer@oberbank.at

Kredit-Management

Mag. Dr. Volkmar Riegler, MBA

DW 37340, volkmar.riegler@oberbank.at

Private Banking & Asset Management

Erich Stadlberger, MBA

DW 37550, erich.stadlberger@oberbank.at

Privatkunden

Mag. Brigitte Haider, MBA

DW 37271, brigitte.haider@oberbank.at

Compliance-Officer, Geldwäschebeauftragter

Mag. Peter Richtsfeld

DW 37427, peter.richtsfeld@oberbank.at

Serviceabteilungen

Human Resources

Mag. Bernhard Wolfschütz, MBA

DW 37231, bernhard.wolfschuetz@oberbank.at

Rechnungswesen und Controlling

Harald Hummer

DW 32401, harald.hummer@oberbank.at

Interne Revision

Drs. Cornelis Gerardts

DW 32169, cornelis.gerardts@oberbank.at

Organisationsentwicklung,

Strategie- und Prozessmanagement

DI (FH) Michael Peichl

DW 32262, michael.peichl@oberbank.at

Strategisches Risikomanagement

Mag. Andreas Lechner

DW 32420, andreas.lechner@oberbank.at

Sekretariat & Kommunikation

Mag. Andreas Pachinger

DW 37460, andreas.pachinger@oberbank.at

Zentrales Service und Produktion

Konrad Rinnerberger, MBA

DW 32307, konrad.rinnerberger@oberbank.at

Serviceangaben

Struktur der Oberbank-Gruppe

Oberbank Leasing Gruppe

Dr. Hans Fein
Tel. +43/(0)732/7802 DW 37138
hans.fein@oberbank.at

Österreich

Dr. Hans Fein
Tel. +43/(0)732/7802 DW 37138
hans.fein@oberbank.at

Deutschland

Mag. Michael Gerner
Tel. +49/(0)8671/9986 DW 11
michael.gerner@oberbank.de

Tschechien

Ing. Luděk Knypl
Tel. +420/2/241901 DW 62
ludek.knypl@oberbankleasing.cz
Ing. Robert Černický
Tel. +420/387/7171 DW 68
robert.cernicky@oberbank.at

Slowakei

Friedrich Rehrl
Tel. +421/(0)2/581068 DW 87
friedrich.rehrl@oberbank.at

Ungarn

Mihály Nadas
Tel. +36/(0)1/29828 DW 51
mihaly.nadas@oberlizing.hu

Oberbank Vertriebsservice GmbH, Linz

Mag. Brigitte Haider, MBA
Tel. +43/(0)732/7802 DW 37271
brigitte.haider@oberbank.at

Immobilien-Service

Oberbank Immobilien-Service

Gesellschaft m.b.H., Linz
Mag. Matthias Midani
Tel. +43/(0)732/7802 DW 32261
matthias.midani@oberbank.at

Private Equity- und

Mezzanin-Finanzierungen

Oberbank Opportunity Invest Management

Gesellschaft m.b.H., Linz

MMag. Dr. Roland Leitinger, MIM
Tel. +43/(0)732/7802 DW 37564
roland.leitinger@oberbank.at

Banken DL Servicegesellschaft m.b.H.

Konrad Rinnerberger, MBA
Tel. +43/(0)732/7802 DW 32307
konrad.rinnerberger@bdsg.at

3 Banken Kooperationen

Drei Banken Versicherungs-

Agentur GmbH, Linz

Mag. Dr. Alexander Rammerstorfer
Tel. +43/(0)732/7802 DW 37171
alexander.rammerstorfer@dbvag.at

Drei Banken Versicherungsmakler GmbH,

Niederlassung Linz

Walter Schwinghammer
Tel. +43/(0)5 05 333 DW 2000
walter.schwinghammer@3bvm.at

Drei-Banken-EDV

Gesellschaft m.b.H., Linz

Karl Stöbich, MBA
Tel. +43/(0)732/7802 DW 32609
karl.stoebich@3beg.at

3 Banken-Generali Investment-

Gesellschaft m.b.H., Linz

Alois Wögerbauer, CIIA
Tel. +43/(0)732/7802 DW 37424
alois.woegerbauer@3bg.at

3-Banken Wohnbaubank AG, Linz

Siegfried Kahr
Tel. +43/(0)732/7802 DW 37270
siegfried.kahr@3banken-wohnbaubank.at
Erich Stadlberger, MBA
Tel. +43/(0)732/7802 DW 37550
erich.stadlberger@3banken-wohnbaubank.at

Serviceangaben

Geschäftsbereiche und Geschäftsstellen

Zentrale A-4020 Linz, Untere Donaulände 28,
Tel. +43/(0)732/78 02 DW 0;
Telefax: +43/(0)732/78 02 DW 32140
www.oberbank.at

Österreich

Zweigniederlassung Hauptplatz, Linz

A-4010 Linz, Hauptplatz 10 – 11

Günther Ott, Tel. +43/(0)732/78 02 DW 37366, guenther.ott@oberbank.at

Zweigstellen: A-4020 Linz – Donaulände, Untere Donaulände 28
A-4040 Linz – Dornach, Altenberger Straße 9
A-4040 Linz – Harbach, Leonfeldner Straße 75 a
A-4020 Linz – Stadthafen, Industriezeile 56
A-4040 Linz – Urfahr, Hinsenkampplatz 1
A-4070 Eferding, Stadtplatz 32
A-4240 Freistadt, Linzer Straße 4
A-4210 Gallneukirchen, Hauptstraße 12
A-4060 Leonding, Mayrhansenstraße 13
A-4100 Ottensheim, Hostauerstraße 87
A-4320 Perg, Herrenstraße 14
A-4150 Rohrbach, Stadtplatz 16

Zweigniederlassung Landstraße, Linz

A-4020 Linz, Landstraße 37

Mag. Klaus Hofbauer, MBA, Tel. +43/(0)732/774211 DW 31322, klaus.hofbauer@oberbank.at

Zweigstellen: A-4020 Linz – Spallerhof-BinderMichl, Einsteinstraße 5
A-4030 Linz – Kleinmünchen, Wiener Straße 382
A-4020 Linz – Neue Heimat, Wegscheider Straße 1 – 3
A-4020 Linz – Weißenwolffstraße, Weißenwolffstraße 1
A-4020 Linz – Wiener Straße, Wiener Straße 32
A-4470 Enns, Hauptplatz 9
A-4053 Haid, Hauptplatz 27
A-4400 Steyr – Münichholz, Punzerstraße 14
A-4400 Steyr – Stadtplatz, Stadtplatz 25
A-4400 Steyr – Tabor, Ennsner Straße 2
A-4050 Traun, Linzer Straße 12
A-4050 Traun – St. Martin, Leondinger Straße 2

Zweigniederlassung Salzburg

A-5020 Salzburg, Alpenstraße 98

Petra Fuchs, MBA, Tel. +43/(0)662/6384 DW 201, petra.fuchs@oberbank.at

Zweigstellen: A-5020 Salzburg – Alter Markt, Alter Markt 4
A-5020 Salzburg – Lehen, Ignaz-Harrer-Straße 40 a

Serviceangaben

Geschäftsbereiche und Geschäftsstellen

A-5020 Salzburg – Lieferung, Münchner Bundesstraße 106
A-5020 Salzburg – Maxglan, Neutorstraße 52
A-5020 Salzburg – Schallmoos, Sterneckerstraße 55
A-5020 Salzburg – Südtirolerplatz, Südtirolerplatz 6
A-5640 Bad Gastein, Böcksteiner Bundesstraße 1
A-5630 Bad Hofgastein, Kurgartenstraße 27
A-5500 Bischofshofen, Bodenlehenstraße 2 – 4
A-5400 Hallein, Robertplatz 4
A-5310 Mondsee, Rainerstraße 14
A-5760 Saalfelden, Leoganger Straße 16
A-5201 Seekirchen, Bahnhofstraße 1

Zweigniederlassung Inntal

A-4910 Ried im Innkreis, Friedrich-Thurner-Straße 9

Erich Brandstätter, Tel. +43/(0)7752/680 DW 52214, erich.brandstaetter@oberbank.at

Zweigstellen: A-5280 Braunau, Stadtplatz 40
A-4950 Altheim, Stadtplatz 14
A-5230 Mattighofen, Stadtplatz 16
A-4780 Schärding, Silberzeile 12

Zweigniederlassung Wels

A-4600 Wels, Ringstraße 37

Wolfgang Pillichshammer, Tel. +43/(0)7242/481 DW 200, wolfgang.pillichshammer@oberbank.at

Zweigstellen: A-4600 Wels – Neustadt, Eferdinger Straße 13
A-4600 Wels – Pernau, Linzer Straße 157 a
A-4600 Wels – West, Bauernstraße 1, WDZ 9
A-4710 Grieskirchen, Pühringerplatz 3
A-4560 Kirchdorf, Bahnhofstraße 9
A-4550 Kremsmünster, Marktplatz 26
A-4614 Marchtrenk, Linzer Straße 30
A-4600 Thalheim, Traunufer-Arkade 1

Zweigniederlassung Salzkammergut, Gmunden

A-4810 Gmunden, Esplanade 24

Dkfm. Thomas Harrer, Tel. +43/(0)7612/62871 DW 12, thomas.harrer@oberbank.at

Zweigstellen: A-4800 Attnang – Puchheim, Dr. Karl-Renner-Platz 2
A-8990 Bad Aussee, Parkgasse 155
A-4820 Bad Ischl, Kaiser-Fr.-Josef-Straße 4
A-4802 Ebensee, Hauptstraße 9
A-4663 Laakirchen, Gmundner Straße 10
A-4860 Lenzing, Atterseeestraße 20
A-4690 Schwanenstadt, Stadtplatz 40
A-4840 Vöcklabruck, Stadtplatz 31 – 33

Serviceangaben

Geschäftsbereiche und Geschäftsstellen

Zweigniederlassung Niederösterreich, St. Pölten

A-3100 St. Pölten, Domplatz 2

Mag. Ferdinand Ebner, Tel. +43/(0)2742/385 DW 11, ferdinand.ebner@oberbank.at

Zweigstellen:

- A-3100 St. Pölten – Europaplatz, Europaplatz 6
- A-3300 Amstetten, Hauptplatz 1
- A-7000 Eisenstadt, Esterhazyplatz 6 a
- A-3500 Krems, Sparkassengasse 6
- A-2000 Stockerau, Schießstattgasse 3 A
- A-3430 Tulln, Hauptplatz 9
- A-3340 Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz 17
- A-2700 Wiener Neustadt, Wiener Straße 25
- A-3910 Zwettl, Kuenringer Straße 3

Zweigniederlassung Wien

A-1030 Wien, Schwarzenbergplatz 5

Andreas Klingan, MBA, Tel. +43/(0)1/53421 DW 55010, andreas.klingan@oberbank.at

Zweigstellen:

- A-1090 Wien – Alsergrund, Porzellangasse 25
- A-1190 Wien – Döbling, Gatterburggasse 23
- A-1220 Wien – Donauspital, Zschokkegasse 140
- A-1220 Wien – Donaustadt, Wagramer Straße 124
- A-1100 Wien – Favoriten, Sonnwendgasse 13
- A-1210 Wien – Floridsdorf, Brünner Straße 42
- A-1170 Wien – Hernals, Hernalser Hauptstraße 114
- A-1130 Wien – Hietzing, Lainzer Straße 151
- A-1080 Wien – Josefstadt, Josefstädter Straße 28
- A-1030 Wien – Landstraße, Landstraßer Hauptstraße 114
- A-1020 Wien – Leopoldstadt, Taborstraße 11 a
- A-1230 Wien – Liesing, Lehmannngasse 9
- A-1050 Wien – Margareten, Reinprechtsdorfer Straße 30
- A-1070 Wien – Neubau, Neubaugasse 28 – 30
- A-1230 Wien – Süd, Laxenburger Straße 244
- A-1180 Wien – Währing, Gersthofer Straße 10
- A-1040 Wien – Wieden, Rilkeplatz 8
- A-1100 Wien – Wienerberg, Wienerbergstraße 9
- A-2500 Baden bei Wien, Beethovengasse 4 – 6
- A-3400 Klosterneuburg, Kierlinger Straße 1
- A-2100 Korneuburg, Hauptplatz 21
- A-2340 Mödling, Hauptstraße 33
- A-2380 Perchtoldsdorf, Wiener Gasse 12
- A-2320 Schwechat, Wiener Straße 3

Serviceangaben

Geschäftsbereiche und Geschäftsstellen

Niederlassung Deutschland

Geschäftsbereich Südbayern

D-80333 München, Oskar-von-Miller-Ring 38

Robert Dempf, Tel. +49/(0)89/55989 DW 201, robert.dempf@oberbank.de

Zweigstellen:

- D-86150 Augsburg, Maximilianstraße 55
- D-84307 Eggenfelden, Fischbrunnenplatz 11
- D-85354 Freising, Johannisstraße 2
- D-82110 Germering, Therese-Giehse-Platz 2
- D-85049 Ingolstadt, Donaustraße 3
- D-84028 Landshut, Altstadt 391
- D-84453 Mühldorf am Inn, Brückenstraße 2
- D-85521 Ottobrunn, Rosenheimer Landstraße 39
- D-94032 Passau, Brunnengasse 10
- D-93047 Regensburg, Bahnhofstraße 13
- D-83022 Rosenheim, Heilig-Geist-Straße 5
- D-94315 Straubing, Stadtgraben 93
- D-89073 Ulm, Walfischgasse 12
- D-85716 Unterschleißheim, Alleestraße 13
- D-82515 Wolfratshausen, Bahnhofstraße 28

Geschäftsbereich Nordbayern-Hessen-Thüringen

D-90443 Nürnberg, Zeltnerstraße 1

Thomas Decker, Tel. +49/(0)911/72367 DW 11, thomas.decker@oberbank.de

Zweigstellen:

- D-63739 Aschaffenburg, Weißenburger Straße 16
- D-96047 Bamberg, Franz-Ludwig-Straße 7 a
- D-95444 Bayreuth, Kanalstraße 17
- D-64283 Darmstadt, Neckarstraße 12 – 16
- D-99084 Erfurt, Krämpferstraße 6
- D-91054 Erlangen, Hauptstraße 83
- D-07743 Jena, Kirchplatz 6
- D-92318 Neumarkt i.d. Oberpfalz, Ringstraße 5
- D-97421 Schweinfurt, Schultesstraße 5 – 7
- D-92637 Weiden, Sedanstraße 6
- D-97070 Würzburg, Paradeplatz 4

Serviceangaben

Geschäftsbereiche und Geschäftsstellen

Zweigniederlassung Tschechien

CZ-12000 Praha 2, nám. I.P.Pavlova 5

Dipl. Ing. Robert Pokorný, MBA, LL.M., Tel. +420/224/1901 DW 12, robert.pokorny@oberbank.cz

Zweigstellen: CZ-14000 Praha 4 – Nusle, nám. Bratří Synků 11
CZ-15000 Praha 5 – Smíchov, Portheimka Center náměstí 14 října 642/17
CZ-17000 Praha 7 – Holešovice, Dukelských hrdinů č. 407/26
CZ-27201 Kladno, Osvobozených politických vězňů 339
CZ-60200 Brno, Lidická 20
CZ-60200 Brno, Trnitá 491/3
CZ-37001 České Budějovice, nám. Přemysla Otakara II. 6/3
CZ-50002 Hradec Králové, Gočárova tř. 1096
CZ-38101 Český Krumlov, Panská 22
CZ-58601 Jihlava, Masarykovo nám. 10
CZ-46001 Liberec, Soukenné nám. 156
CZ-29301 Mladá Boleslav, Jaselská 1391
CZ-39701 Písek, Budovcova 2530
CZ-30100 Plzeň, Prešovská 20
CZ-77100 Olomouc, Dolní nám. 1
CZ-70200 Ostrava, Stodolní 1
CZ-74601 Opava, Masarykova třída 274/27
CZ-39001 Tábor, Pražská 211
CZ-40001 Ústí nad Labem, Hrnčířská 4
CZ-76001 Zlín, Osvoboditelů 91

Zweigniederlassung Ungarn

H-1062 Budapest, Váci út 1 – 3

Mag. Peter Szenkurök, Tel. +36/(06)1/29829 DW 37, peter.szenkuroek@oberbank.hu

Zweigstellen: H-1027 Budapest, Henger utca 2
H-4026 Debrecen, Bem tér 14
H-9024 Győr, Hunyadi u. 16
H-6000 Kecskemét, Kisfaludy utca 8
H-8800 Nagykanizsa, Erzsébet tér 23
H-6720 Szeged, Klauzál tér 2
H-8000 Szekesfehervar, Rakoczi ut 1
H-9700 Szombathely, Berzsényi Dániel tér 2

Zweigniederlassung Slowakei

SK-821 09 Bratislava, Prievozská 4/A

Mag. Yvonne Janko, Tel. +421/(02)/581068 DW 10, yvonne.janko@oberbank.sk

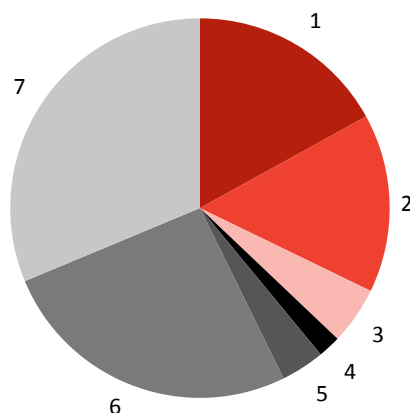
Zweigstellen: SK-949 01 Nitra, Mostná ulica 70
SK-010 01 Žilina, Jána Kalinčiaka 22

Serviceangaben

Aktionärsstruktur der 3 Banken Gruppe per 31.12.2016 nach Stimmrechten

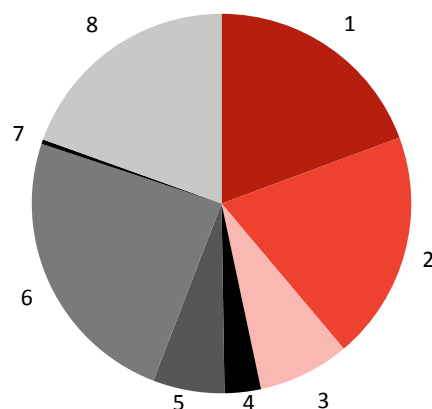
Oberbank

1	Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft, Innsbruck	16,98 %
2	BKS Bank AG, Klagenfurt	15,21 %
3	Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H., Salzburg	4,90 %
4	Generali 3 Banken Holding AG, Wien	1,93 %
5	MitarbeiterInnen	3,72 %
6	CABO Beteiligungs- gesellschaft m. b. H., Wien	25,97 %
7	Streubesitz	31,29 %



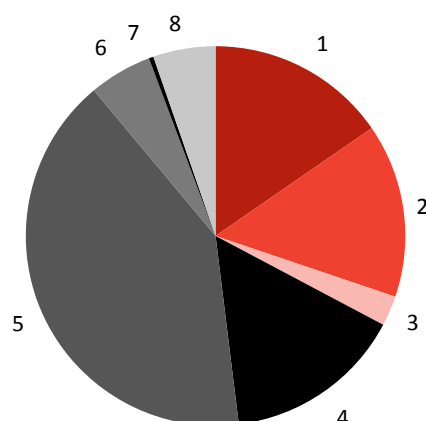
BKS

1	Oberbank AG, Linz	19,36 %
2	Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft, Innsbruck	19,50 %
3	Generali 3 Banken Holding AG, Wien	7,80 %
4	Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H., Salzburg	3,09 %
5	UniCredit Bank Austria AG, Wien	6,10 %
6	CABO Beteiligungsgesellschaft m. b. H., Wien	24,25 %
7	BKS – Belegschaftsbeteiligungsprivatstiftung, Klagenfurt	0,38 %
8	Streubesitz	19,52 %



BTV

1	Oberbank AG, Linz	14,54 %
2	BKS Bank AG, Klagenfurt	14,95 %
3	Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H., Salzburg	2,59 %
4	Generali 3 Banken Holding AG, Wien	15,44 %
5	CABO Beteiligungs- gesellschaft m. b. H., Wien	41,29 %
6	UniCredit Bank Austria AG, Wien	5,42 %
7	BTV Privatstiftung, Innsbruck	0,40 %
8	Streubesitz	5,37 %



Die in Rottönen dargestellten Aktionäre haben jeweils Syndikatsvereinbarungen abgeschlossen.

Impressum

Medieninhaber (Verleger) und Herausgeber

Oberbank AG

Untere Donaulände 28, 4020 Linz

Telefon: +43/(0)732/7802

Telefax: +43/(0)732/78 58 10

BIC: OBKLAT2L

Bankleitzahl: 15000

OeNB-Identnummer: 54801

DVR: 0019020

FN: 79063w, Landesgericht Linz

UID: ATU22852606

ISIN Oberbank-Stammaktie: AT0000625108; ISIN Oberbank-Vorzugsaktie: AT0000625132

Internet: www.oberbank.at; E-Mail: sek@oberbank.at

Investor Relations: Mag. Frank Helmkamp, Oberbank AG, Linz

Redaktion: Abteilung Sekretariat

Quellen Marktumfeld: WIFO, IHS und OeNB, Wien

Redaktionsschluss: 28. März 2017

Projektleitung Geschäftsbericht: Christoph Oman, Oberbank AG, Linz

Design: Createam, Agentur für Markenwachstum, Linz

Fotografie und Bildbearbeitung: Joachim Haslinger Photography, Wien

Druck: Oberbank; MDV Maristen

Die Oberbank verzichtet auf eine aufwändige Druckversion ihres Geschäftsberichtes. Im Sinne von Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung werden damit der Verbrauch von rund 9 Tonnen Holz und 360.000 Litern Wasser jährlich eingespart und die umweltschädlichen Effekte des Druckvorganges vermieden.

Der vollständige Geschäftsbericht ist auf Oberbank-Homepage unter www.oberbank.at/geschaeftsbericht zu finden.

Bei der Summierung von gerundeten Beträgen und bei der Errechnung der Veränderungsdaten können geringfügige Differenzen im Vergleich zur Ermittlung aus den nicht gerundeten Beträgen auftreten.

Disclaimer: Zukunftsbezogene Aussagen

Dieser Geschäftsbericht enthält Angaben und Prognosen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der Oberbank beziehen. Diese Aussagen werden mit Begriffen wie „schätzen“, „erwarten“, „planen“, „rechnen“, „zielen“ etc. umschrieben. Die Prognosen stellen Einschätzungen dar, die auf Basis der zum 31. Dezember 2016 zur Verfügung stehenden Informationen getroffen wurden. Sollten die den Prognosen zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen oder Risiken – wie die im Risikobericht angesprochenen – eintreten, können die tatsächlichen Ergebnisse von den erwarteten Ergebnissen abweichen.

Mit diesem Geschäftsbericht ist keine Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Aktien der Oberbank AG verbunden.

Auf ein eigenes Glossar im vorliegenden Geschäftsbericht wurde verzichtet, da entweder bekannte Begriffe verwendet wurden oder spezielle Termini direkt im Text erklärt werden.